

# NEW BUSINESS

## Sicherer Hafen

Mit welchen Argumenten Sie Mitarbeiter:innen in Zeiten der großen Kündigungswelle den Weg zu Ihrem Unternehmen weisen.



**Top-Thema** Historische Leadership-Strömungen und was wir von ihnen lernen können  
**Innovative Industrie** Informationstechnologien als Business-Enabler **Plus** Die Vorteile flexibler ERP- und CRM-Systeme **Tirol** Familienunabhängiger CEO bei SWAROVSKI

NR. 7/8/22, JULI/AUGUST 2022, 3,90 EURO  
P.B. B. VERLAGSPRINT + ABSTUF. A. UND WEIN  
OTTO-BAUER-GASSE 6, POSTZULASSUNGSNUMMER 0200093M



# EPLAN Cloud -

Projekte sichten, teilen und kommentieren:  
einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eView setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

[www.eplan.com](http://www.eplan.com)

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



# Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■  
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■  
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■



**EPLAN Software & Service GmbH**  
Betriebsgebiet Nord 47 • 3300 Ardagger Stift • Tel.: +43/7472/28000  
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





**8 Menschen & Karrieren**  
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

**10 Porträt**  
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Eva Schönleitner, CEO des Start-/Scale-ups Crate.io

**14 Große Kündigungswelle**  
Was sich Mitarbeiter:innen wünschen und wie man sie langfristig bindet

**22 Aus der Geschichte lernen**  
Große historische Leadership-Strömungen der vergangenen 50 Jahre

**26 Energiepreise im Höhenflug**  
Wie Unternehmen sich durch Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gegen hohe Energiepreise rüsten können

**28 Bilanzrecht**  
Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Bilanzen heimischer Unternehmen

**30 Endlich abschalten**  
Wie die mentale Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit gelingt



**34 Auto & Motor**  
Neue Technik, modernes Design: Weltpremiere für den Peugeot 408

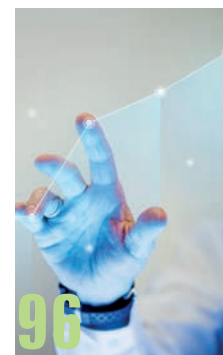
**42 Büchertipps**  
Die neuesten Buch-Highlights im Juli und August: u. a. „Aufholjagd“ von Simon Hage und Martin Hesse

**46 Hot & Top**  
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

**48 Hotel Tipp**  
Das erste und einzige „Crazy Farming Hotel“ BergBaur im wunderschönen Neukirchen am Großvenediger



**Schwerpunkt:**  
**IT, CRM, ERP**  
auf 72 Seiten  
Österreichs Top-Highlights



**Interessantes in dieser Ausgabe**  
Explosion der Cyberangriffe  
Potenzial von Advanced Analytics  
Jahr der synthetischen Daten





**50 Coachingzone**

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

**155 Cartoon**

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



**IN DIESER AUSGABE**

→ 32 Seiten Tirol

**125 Attraktiver Standort**

Fokus auf resiliente Branchen: Stabile Betriebsansiedlungen und -erweiterungen im Jahr 2021

**126 Independence Day**

Alexis Nasard wird erster familienunabhängiger CEO von SWAROVSKI

**128 Basis für Innovationen**

Neue 5-Schicht-Silagestretch-Anlage am Coveris-Standort Kufstein

**130 „BioFuture“**

Weltweit modernste Biopharmazeutika-Produktionsanlage in Schafte nau

**136 Von Tirol in den Weltraum**

ESA-Chef Josef Aschbacher zu Gast beim Business-Netzwerk Club Tirol

**140 Netzraum Tirol**

APG investiert 48 Millionen Euro in eine kapazitätsstarke Infrastruktur

**148 Jubiläum**

Tiroler Innovationspreis wird heuer zum bereits 20. Mal verliehen

**152 Raum für Ideen**

ZIMA UNTERBERGER Immobilien erwirbt ein historisches Industrieareal vor den Toren Innsbrucks



Milliarden-Spiel Metaverse  
Innovationstreiber Open Source  
Vorteile von ERP & CRM-Systemen  
und vieles mehr ...





Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**L**euchttürme zählen zu den ältesten Kommunikationsmitteln der Menschheit. Auf hoher See ist das weit sichtbare Licht von lebenswichtiger Bedeutung. In der absoluten Finsternis maritimer Nächte liefert es einen entscheidenden Orientierungspunkt zur Navigation. Im Sprachgebrauch der heutigen Gesellschaft haben sich Leuchttürme vor allem als Symbol für Sicherheit sowie als Metapher für visionäre Konzepte etabliert. Und danach sehnen sich dieser Tage auch viele Arbeitnehmer. Die große Kündigungswelle, die derzeit über die ganze Welt hereinbricht, nimmt Unternehmenslenker einmal mehr in die Pflicht, sich über die neuen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Crew klar zu werden und Wege zu finden, diese zu erfüllen. Wertvolle Informationen und Anregungen, die auch Ihnen helfen können, eine personelle Meuterei zu verhindern, finden Sie in der Coverstory ab Seite 14. Endlich wieder Meeresluft zu atmen und Sand unter den Füßen zu spüren, ist auch der Wunsch vieler Österreicher – zumindest wenn es nach dem internationalen „Travel Confidence Index“ von Allianz Partners geht. Die Umfrage unter 9.000 Menschen in mehreren europäischen Ländern und den USA, darunter mehr als 1.000 in Österreich, offenbart eine große Reiselust. Verständ-

licherweise, hat man in den letzten beiden Jahren pandemiebedingt doch nur wenig von der Welt gesehen. Angesichts der gesundheitlichen, geopolitischen und wirtschaftlichen Krisen erhoffen sich die Urlaubenden vor allem eines: Entspannung. Diese bleibt jedoch all jenen verwehrt, die mit ihren Gedanken nicht in die Ferne, sondern zurück an den Schreibtisch schweifen. Patrizia Tonin, Vorsitzende der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS), ist mit dem ferienalen Work-Life-Dilemma vertraut und hat (ab Seite 30) wertvolle Tipps, damit Ihnen die mentale Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit im Urlaub gelingt. Ein spannender Sommer steht dem internationalen Top-Manager Alexis Nasard bevor, denn er übernimmt als erster familienunabhängiger CEO das Steuer des Kristallkonzerns SWAROVSKI. Dies ist jedoch nur eine von vielen Geschichten, die unser aktuelles TIROL-Special für Sie bereit hält. So viel sei verraten: Der Wirtschaftsstandort investiert massiv in die Zukunft und Unternehmen beweisen soziale wie ökologische Verantwortung.

Haben Sie viel Spaß beim Lesen, einen erholsamen Sommer und kehren Sie gesund zurück! Das wünscht sich Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb  
Österreich



ÖFFENTLICHES MEDIUM  
Dieses Medium ist ein  
»OBSERVER«  
Österreichischer Medienkonzern  
Tel.: (0)11 213 22 0

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

**Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

**Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at (MG) • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Natalia



**KAPFENBERG**

SPORT INDUSTRIE LEBEN



## **Gutes Gründen.**

Wo man seit 1446 auf Hightechnologie setzt, treffen Geistesblitze auf den richtigen Boden. Kapfenberg ist Forschungs-, Hochschul- und Industriestandort, Dienstleistungszentrum und Handelsplatz und bietet Rundum-Service von Infrastruktur über Förderungen bis hin zur Zuzugs-Begleitung.

**highTech**  
seit **1446**



**RAIFFEISENVERBAND SALZBURG**

**Sigi Kämmerer**

Der gebürtige Innviertler Sigi Kämmerer hat mit Juni im Raiffeisenverband Salzburg (RVS) die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit übernommen und fungiert als neuer Pressesprecher. Zuvor war er sechseinhalb Jahre an der FH Salzburg, die er auf eigenen Wunsch und in bestem Einvernehmen verlassen hat, für den damals neuen Bereich Hochschulkommunikation & Marketing zuständig. Er war auch 16 Jahre für die Salzburg AG als Kom-



munikationschef tätig und gewann in dieser Zeit zwei PR-Staatspreise. Kämmerer zu seiner Motivation: „Der RVS ist einer der Leitbetriebe in der Region. Die Finanzbranche steht vor

großen Herausforderungen, aktives und strategisches PR- und Reputationsmanagement haben einen hohen Stellenwert. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem bestehenden Team hier einen nachhaltigen Beitrag leisten zu können.“

**MICROSOFT**

**Florian Kidman**

Microsoft Österreich hat in Florian Kidman, der in der Position des Public Sector Lead angetreten ist, ein neues Mitglied der Geschäftsleitung gefunden. Der gebürtige Salzburger ist seit 2018 bei Microsoft und bringt über ein Jahrzehnt Digitalisierungserfahrung mit, u. a. aus seiner vorherigen



Position als Public Sector Lead für Microsoft Consulting Services bei Microsoft in Deutschland sowie zuvor als Public Sector Lead für die IBM in Österreich. Kidman, der an

der FH Salzburg sowie an der Warwick Business School ein Betriebswirtschaftsstudium absolviert hat, sind neben seinem Beruf vor allem der Bildungsbereich und die Förderung junger Talente ein Anliegen, weshalb er auch an Universitäten als Gastvortragender aktiv ist.



Beim VÖSI gibt's nicht nur einen neuen Präsidenten, sondern auch einen neuen Namen. Aber die Abkürzung bleibt gleich. **(Fast) alles neu beim VÖSI.**

Fotos: privat (1), Microsoft (2), VÖSI (3)

**B**ei der Generalversammlung am 22. Juni hat der VÖSI einen neuen Vorstand und einen neuen Präsidenten gewählt. Neuer VÖSI-Präsident ist Klaus Veselko, er ist Geschäftsführer der CIS – Certification & Information Security Services GmbH (CIS) und war viele Jahre Vizepräsident des VÖSI. Peter Lieber, VÖSI-Präsident der letzten acht Jahre, wird weiter dem VÖSI-Vorstand angehören. Die weiteren fünf VÖSI-Vorstandsmitglieder sind Nahed Hatahet, CEO von HATAHET productivity solutions, Heinz Tuma, Geschäftsführer InfraSoft, Gerlinde Macho, Geschäftsführerin von MP2 IT-Solutions, Armin Skoff, Global Partner Solutions Lead, Microsoft Österreich, sowie neu Gerald Bader, Leiter des Bereichs Künstliche Intelligenz (KI), Analytics & Automation in Zentral- und Osteuropa beim globalen IT-Dienstleister Atos. Er löst damit den langjährigen VÖSI-Vorstand Gerhard Bozek von Atos ab, der mit Ende Juni in den Ruhestand tritt. Der langjährige VÖSI-Generalsekretär Max Höfner (Fakultät für Informatik, TU Wien) bleibt weiterhin im Amt.

Klaus Veselko ist seit Jänner 2021 Geschäftsführer des staatlich akkreditierten Zertifizierungsunternehmens CIS, spezialisiert u. a. auf Bereiche wie IT-Sicherheit, Datenschutz, Cloud Computing oder Business Continuity. Der 56-jährige Wiener hat langjährige Managementenerfahrung bei namhaften IT- und Software-Unternehmen. Seine Laufbahn führte ihn zu Global Playern wie Kapsch, Computer Associates (CA) und Compuware bis hin zur SQS Software Quality Systems. Veselko ist seit über 20 Jahren im VÖSI aktiv.

### VÖSI bleibt VÖSI – und auch nicht

Nach 36 Jahren „Verband Österreichischer Software Industrie“ wird der VÖSI in „Verband Österreichischer Software Innovationen“ umbenannt. Damit bleibt das allseits bekannte Namenskürzel VÖSI erhalten. „Wir wollen damit noch ein viel breiteres Spektrum an Betrieben und Menschen ansprechen – einfach alle, die mit Softwareentwicklung und Software-

Innovationen in Österreich zu tun haben. Wir stellen uns damit der neuen zeitgerechten Herausforderung, eine Interessensvertretung für all jene zu sein, die an Softwarelösungen und Innovationen arbeiten: bei Software-Unternehmen, in IT-Departements, im öffentlichen Bereich, aber auch bei Systemintegratoren, an Universitäten und Forschungseinrichtungen“, betont der neue VÖSI-Präsident Klaus Veselko. Als weitere Neuerung wird am Relaunch der VÖSI-Website gearbeitet. Neben dem VÖSI-Netzwerk und der Interessensvertretung betreibt der VÖSI auch einige Special Interest Groups (SIG): WOMENinICT, Safety & Security, Enterprise Architecture Management, Accessibility in ICT sowie Bildungswandel Digital laden alle Interessierten zur Mitwirkung ein.

Wichtig ist der Erfahrungsaustausch, das Netzwerken sowie Best Practices, die zeigen, wie Unternehmen mit innovativen Softwarelösungen noch erfolgreicher sein können. Dafür hat der VÖSI den alljährlich im Herbst stattfindenden Software Day eingerichtet, der heuer am 5. Oktober zum bereits sechsten Mal in der WKÖ über die Bühne geht.

### Auftakt mit Branchentalk

Der neue Name wurde mit einem Branchentalk zum Thema „Software Innovationen made in Austria“, der bei Microsoft Österreich stattfand, würdig eingeläutet. Vor rund 70 Besuchern hielt der General Manager von Microsoft Österreich Hermann Erlach eine Keynote und stellte dabei die Initiative „Mach HEUTE morgen möglich“ vor, die der VÖSI ab sofort als Partner auch unterstützen wird. Dabei geht es um vier Säulen: Innovationen bei Technologien/Cloud, im Bereich Bildung/Lernen, bei Datenschutz/IT-Security sowie beim Thema Umwelt/Nachhaltigkeit. Der VÖSI hat derzeit 47 Mitglieder, darunter Branchengrößen wie Atos, Microsoft, Raiffeisen Informatik, TietoEvry, Capgemini oder das Austrian Institute of Technology (AIT), aber auch kleinere Mitglieder wie HATAHET productivity Solutions, MP2 IT-Solutions, Smarter Business Solutions und KI-Player wie 7lytix und leftshiftOne. **RNF**

### DREI

#### Günter Lischka

Günter Lischka hat, wie im Juni mitgeteilt wurde, bei Drei Österreich die Position des Chief Commercial Officer (CCO) im Team rund um CEO Rudolf Schrefl übernommen. Er verantwortet dort die Aufgabengebiete Marketing, Vertrieb und Kundenbetreuung für Privat- wie Geschäftskunden. Lischka fungierte seit 2017 als Bereichsleiter Privatkunden bei Drei und blickt auf rund 25 Jahre IT- und Telekomerfahrung zurück. Der studierte Betriebswirt (WU Wien) war nach seinem Brancheneinstieg bei Alcatel zehn Jahre lang in verschiedenen Führungsfunktionen im Privat- und Geschäftskundenbereich bei ONE und Orange tätig, zuletzt als Head of Marketing. 2009 wechselte er zu Drei Österreich, wo er an der erfolgreichen Zusammenführung der Marken- und Produktwelten von Orange und Drei maßgeblich beteiligt war. ■



### SPITZ

#### Harald Doppler

Seit Anfang Mai ist Harald Doppler als Chief Commercial Officer Teil der Geschäftsführung von Spitz. Der langjährige Branchenexperte mit Leidenschaft für Lebensmittel ist allerdings ein bereits wohlbekanntes Gesicht bei dem Traditionsunternehmen mit Hauptsitz im oberösterreichischen Attnang-Puchheim, denn er kehrt nach vier Jahren zurück – war er bei Spitz doch bis 2018 als Division Manager für den Bereich Getränke tätig. In der Zwischenzeit folgte der verheiratete Familienvater dem Ruf in die Geschäftsführung der Puratos Austria GmbH sowie zuletzt in die Geschäftsführung der Gmundner Molkerei, wo er u. a. für die Bereiche Strategie, Finance, IT und Marketing federführend verantwortlich zeichnete. ■



Eva Schönleitner verfolgt als CEO des aussichtsreichen Start- bzw. Scale-ups Crate.io aus Vorarlberg ambitionierte Ziele – und auch privat treibt es sie regelmäßig in luftige Höhen.

## Globetrotterin und Gipfelstürmerin.

**B**eschreibt man den Lebenslauf von Eva Schönleitner mit einem lapidaren „beeindruckend“, dann könnte man auch gleich sagen, der K2 wäre einfach ein „ziemlich hoher Berg“. Beides stimmt natürlich, wird der Realität aber nicht im Ansatz gerecht.

Begonnen hat alles in Gmunden, wo sie geboren und aufgewachsen ist. Ihre Eltern, die sie immer sehr gefördert haben, hatten dort ein Modefachgeschäft, das auch heute noch erfolgreich von der Familie geführt wird. Sie studierte nach der Schule Chemie und Mathematik an der Johannes-Kepler-Universität in Linz und begann ihre Laufbahn als Chemikerin bei Solvay in Ebensee, wo sie im QA-Lab als Nachfolgerin des damaligen Leiters vorgesehen war. „Ich habe aber sehr schnell entdeckt, dass meine Passion auf der Business-Seite liegt“, erzählt Schönleitner.

### Erstens kommt es anders...

Sie wechselte aus dem Labor ins Produktmanagement, und zwar zur schwedischen Firma Bona am Standort Salzburg, die auf Produkte für Holzfußböden spezialisiert ist. Dort erkannte sie, dass ihr für ihren weiteren Weg wirtschaftliches Wissen fehlt. Also entschloss sie sich, an der Emory University in Atlanta ihren MBA in Finance und Marketing zu machen. Geplant war, drei Jahre in den USA zu bleiben – doch es sollte anders kommen.

Sie heuerte erst als Consultant bei IBM im Retail-Bereich an, stieg die Karriereleiter hinauf, wurde aber des Beraterlebens – ständig auf Achse – müde. „Wenn man Weihnachtskarten nur von

Hotels und nicht von Freunden bekommt, dann ist das ein Problem. So kann das nicht für den Rest meines Lebens weitergehen“, dachte sie damals. Schönleitner, mittlerweile verheiratet, zog mit ihrem Mann nach Seattle, um bei Deloitte den regionalen E-Commerce-Bereich aufzubauen, und stieg dort zum Senior Manager auf. „Dann muss man sich überlegen, ob man Partner werden will oder nicht. Wenn man Partnern wird, bleibt man auch ewig Partner. Ich habe mich entschieden, dass ich das nicht will. Ich wollte mehr in die technische Richtung, zu einer Softwarefirma.“ In der Zwischenzeit waren aus den geplanten drei Jahren USA bereits sechs geworden.

in München, wo ich auch für den Markteintritt von Windows Intune, der ersten Cloud-Lösung für Windows, zuständig war, habe ich überlegt, was ich tun will. Bleibe ich in meiner komfortablen Rolle, die ich gut kenne, und mache den nächsten Windows Launch? Das wäre Windows 8 gewesen. Die Antwort war Nein. Ich habe die Firma verlassen und bin zu VMware gegangen, als Head of Marketing für Zentral- und Osteuropa plus DACH, auch in München.“

Gemeinsam mit ihrem Mann entschloss sie sich 2014, wieder in die USA zurückzukehren. Bei Sage Software, einem ERP-Anbieter, standen große Veränderungen an. Schönleitner leitete dort das Produktmarketing und die Strategie und

### Spaß, Motivation und Wachstum

»Es ist super fun und auch motivierend, die Firma professionell zu skalieren und gleichzeitig die Energie und Geschwindigkeit eines globalen Tech-Start-ups zu spüren.«

Eva Schönleitner, CEO Crate.io

Moment! Software? Seattle? War da nicht was? Natürlich! Der Hauptsitz der größten Softwarefirma der Welt. Das passt doch! In der Folge war Eva Schönleitner elf Jahre für Microsoft tätig, in den USA und in Deutschland, in globalen und regionalen Rollen. Sie hat in der Windows-Business-Gruppe als Nummer zwei Windows 7 in den USA gelauncht und hatte später als Leiterin des Windows-Geschäfts für Zentral- und Osteuropa die Verantwortung für mehr als 30 Länder. „Nach mehreren Jahren bei Microsoft

stellte beides auf neue Beine. Als auch diese Aufgabe gemeistert war, widmete sie sich wieder ihrem eigenen Change – immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Die Welt der Start-ups hatte es ihr angetan und sie wollte eine C-Level-Rolle in einem jungen, aufstrebenden Unternehmen übernehmen. 2017 wurde ihr angeboten, bei dem traditionsreichen Schweizer Industrieunternehmen ABB „die Digitalisierung hochzufahren“ und für Start-up-Spirit zu sorgen. Sie war Dolmetscherin und





Foto: Privat



Schnittstelle in mehrerlei Hinsicht: Einerseits war sie die einzige im Digital-Team von ABB, das im kalifornischen Palo Alto stationiert war, die Deutsch gesprochen hat, und andererseits schlug sie mit ihrer Erfahrung die Brücke zwischen Technologie und Business. Schon wieder stand eine Verlegung des Lebensmittelpunktes an. „Ich habe mit meinem Mann – übrigens Kanadier – geredet, ob wir in die Schweiz umziehen sollen. Wir sind abenteuerlustig und haben dann einfach unser Haus in Seattle verkauft“, so Schönleitner, die noch immer von ihrer damaligen Aufgabe

**ZUR PERSON**

**Internationale Karriere**

Mag. Eva Schönleitner ist bereits seit mehr als 20 Jahren international in den Bereichen Technologie und Industrie tätig. Nach Stationen bei globalen Unternehmen wie IBM, Deloitte, Microsoft, VMware oder Sage Software war Schönleitner zuletzt mehrere Jahre lang Leiterin der digitalen Partnerschaften beim Schweizer Industrieunternehmen ABB, bevor sie 2020 als CEO zum Vorarlberger Datenbank-Unternehmen Crate.io stieß. Sie studierte Chemie und Mathematik an der Johannes-Kepler-Universität Linz und hält einen MBA von der Emory Universität in Atlanta, USA.



So cool und lässig nach einer anstrengenden Bergtour zu posieren – das soll der Crate.io-CEO Eva Schönleitner erst einmal jemand nachmachen.

begeistert ist: „Es war super! Der Techno-Speak in San Jose auf der einen und ein klassisches industrielles Großunternehmen auf der anderen Seite. Da liegen Welten dazwischen. Aber wenn man bei den Kollegen im Hauptquartier sitzt und Verständnis aufbaut, kann man wirklich etwas schaffen.“ Und das hat sie. Für die Schweizer baute sie die globalen digitalen Partnerschaften als Teil der digitalen Strategie des Unternehmens auf. „Nach drei Jahren ist dieses digitale Team in die nächste Iteration gegangen. Das Ziel war, wie bei fast allen Firmen, dass dezentralisiert wird. Das Wissen muss überall im Unternehmen verteilt sein, damit es landet. Es war also wieder Zeit eine neue Rolle zu finden.“

Wobei eigentlich diese Rolle sie gefunden hat – es war sofort ein „Match“. 2020 war man bei der in Dornbirn gegründeten Crate.io, dem Entwickler der innovativen Datenbank CrateDB, auf der Suche nach einem CEO, um Co-Founder Christian Lutz für andere Aufgaben freizuspielen, und trat an Eva Schönleitner heran. Man kannte sich bereits durch die Zusammenarbeit mit ABB. „In meiner derzeitigen Rolle kann ich all mein gesammeltes Wissen anwenden – funktionelle Expertise wie Sales, Marketing, Product Management sowie auch Management

und Leadership. Es ist super fun und auch motivierend, die Firma professionell zu skalieren und gleichzeitig die Energie und Geschwindigkeit eines globalen Tech-Start-ups zu spüren.“ Die Begeisterung für das schnell wachsende Unternehmen und seine Lösungen, die aus ihren Worten spricht, ist echt – das sieht man am Funkeln in ihren Augen.

**Mit den Bergen im Herzen**

Vorarlberg liegt zum Glück nah an ihrem Wohnsitz in der Schweiz, den sie so schnell auch nicht wieder aufgeben möchte. Während ihrer Seattle-Jahre hat sie die Liebe zum Bergsteigen entdeckt, ist dort auch den Mountaineers, einem Verein mit 10.000 Mitgliedern beigetreten. „In der Schweiz sehe ich aus dem Fenster und sehe Berge und Schnee. Da zieht es mich hinaus“, erzählt sie. Hoch oben auf den Gipfeln ist sie – sonst 24/7 mit allem und jedem verbunden – auch offline und unerreichbar. In letzter Zeit mussten die Gletscher, das Eis und der Fels, bedingt durch fast ebenso hohe Stapel an To-do-Listen, oft auf Eva Schönleitner verzichten. Doch sie hat sich vorgenommen: „Ich werde definitiv heuer einige Touren machen.“ Und was sich diese Frau vornimmt, das tut sie auch – jede Wette.

RNF

Fotos: Privat, Crate.io

Sie war zwar noch nicht überall und hat auch noch nicht alles gesehen. Aber sie ist einer der wenigen Menschen, die an diesem Ziel gefühlt verdammt nah dran sind.

## 12 Fragen an Eva Schönleitner.



*Was wollten Sie als Kind werden?*  
Managerin.

*Was bedeutet Glück für Sie?*  
Zufriedenheit im Moment.

*Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?*

Bill Gates – und zwar in zwei Aspekten. Erstens hat er es geschafft, seine technologische Leadership zu skalieren, um aus Microsoft eine der größten globalen Firmen zu machen. Und seit Mitte der 90er-Jahre verwendet Gates seinen Intellekt und sein Geld, um durch die Gates Foundation (fighting poverty, disease, and inequity around the world) globale Probleme zu lösen. Zeit und Ressourcen zurückzugeben, empfinde ich als sehr inspirierend und tue das selbst auch seit Jahren – natürlich innerhalb meiner Möglichkeiten.

*Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?*

Tue Gutes und inspiriere andere.

*Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?*

Mit niemandem.

*Was war Ihr bisher größter Erfolg?*

Mit drei guten Freunden einen 6.000 Meter hohen Berg in Bolivien zu besteigen.

*Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?*

Ich bin viermal in einem Jahr umgezogen. Das war 2017.

*Worüber haben Sie zuletzt gelacht?*

Einen lustigen Witz, den mir meine Mutter gestern via WhatsApp geschickt hat.

*Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?*

Fallschirmspringen.

*Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?*

„Hoi Zäme: Schweizerdeutsch leicht gemacht“ – damit ich die Schweizer besser verstehen kann. Ich bin gerade in Konversationskursen für Schweizerdeutsch.

*Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?*

Ich frage mich, was ich heute der Welt zurückgeben werde.

*Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?*

Eine Katze – idealerweise bei mir zu Hause oder bei meiner Mutter. Die leben im Schlaraffenland. ■



Der Blick von Eva Schönleitner richtet sich immer nach vorne und oben. Das liegt in ihrer Natur.



TEXT BARBARA SAWKA • FOTO ADOBE STOCK/JAIRO DÍAZ

Die weltweite Kündigungswelle hält an. Nach zwei Pandemie Jahren ist das Gehalt kein Grund zum Bleiben. Was wollen die Mitarbeiter:innen in Österreich und wie bindet man sie langfristig?

# Die Suche nach





# dem Wellenbrecher



**K**risen haben die Kraft, Dinge zu verändern. So haben zweieinhalb Jahre Pandemie Spuren hinterlassen. Sie haben Stärken und Schwächen von Gesundheitssystemen ebenso wie von Entscheidungsträgern offenbart. Und sie haben viele Menschen dazu gebracht, über ihr eigenes Leben, vor allem aber über ihr Berufsleben nachzudenken. Der hierzulande viel zitierte Fachkräftemangel in technischen Berufen, in der Pflege, aber auch im Tourismus ist nur eines von zahlreichen Problemen, mit denen sich der Arbeitsmarkt konfrontiert sieht. Und das nicht nur in Österreich. „The Great Resignation“ – die große Kündigungswelle – nennt sich ein Phänomen,

auf der Suche nach angemessener Entlohnung. Sie wollen außerdem mehr Kontrolle darüber, wie sie arbeiten, und sie versuchen, größeren Sinn in ihrer Arbeit zu finden. Führungskräfte müssen sich anpassen, um mit den aktuellen und künftigen Herausforderungen und Chancen erfolgreich umgehen zu können“, erklärt Nicole Prieller, New World New Skills Leader bei PwC Österreich.

**Stichwort: Employer Branding**

Die Bereiche, in denen derzeit die meisten Kündigungen zu verzeichnen sind, sind die Technologie- und die Gesundheitsbranche, wo Arbeitnehmer:innen im Alter

zwischen 30 und 45 Jahren den Trend anführen. Beim Jobwechsel geht es aber nicht immer nur um Geld. Arbeitszeiten, die zum Familienleben passen, kurze Arbeitswege, interessante Aufgaben – das alles zählt häufig mehr als Geld. Deshalb müssen sich Arbeitgeber mehr für ihre neuen Mitarbeiter:innen einfallen lassen. „Arbeitsmarkt war gestern. Heute suchen sich die Bewerber ihren künftigen Arbeitgeber aus. Sie ‚ticken‘ anders, haben völlig andere Bedürfnisse und stellen andere Ansprüche“, erklärt Reinhard Krechler, Experte für Employer Branding und E-Recruiting. „Fakt ist: Die Mitarbeitergewinnung hat sich total verändert. Innerhalb der letzten Jahre ist die Suche nach den passenden Bewerbern zur Suche nach der Nadel im Heuhaufen geworden“, so Krechler, für den der Schlüssel zum Erfolg Employer Branding und Social Recruiting heißt. Dabei geht es um den langfristigen Aufbau einer attraktiven Marke – nicht nur für den Kunden, sondern



Nicole Prieller,  
New World New  
Skills Leader,  
PwC Österreich.

das von den USA aus über den ganzen Globus schwappt. Laut einer Studie von PwC, „Global Workforce Hopes and Fears“, hält es weltweit eine:r von fünf Beschäftigten für wahrscheinlich, in den nächsten zwölf Monaten den Arbeitsplatz zu wechseln. Die unter 52.000 Arbeitnehmer:innen und in 44 Ländern durchgeführte Umfragen ist eine der größten zum Thema Arbeitsmarktentwicklung. Laut Studie wollen 35 Prozent ihren Arbeitgeber in den nächsten zwölf Monaten um eine Gehaltserhöhung bitten. Der Wunsch nach einem höheren Gehalt ist für drei Viertel der Befragten auch der Hauptgrund für einen Jobwechsel. Danach zählen die Suche nach einem erfüllenden Job (69 %) sowie das Bedürfnis bei der Arbeit „man selbst sein zu können“ (66 %) zu den Top 3, die Arbeitnehmer:innen suchen. Für knapp die Hälfte ist zudem die Wahl des Arbeitsortes entscheidend. „Neben dem enormen Bedarf an Möglichkeiten zur Weiterbildung sind Beschäftigte auch

attraktiven Marke – nicht nur für den Kunden, sondern auch für seine (künftigen) Mitarbeiter. Und das ist unabhängig von der Unternehmensgröße. „Unternehmen, die es verstehen, ihre eigene Besonderheit als Arbeitgeber zu entwickeln und innerhalb der passenden Bewerberzielgruppe attraktiv zu kommunizieren, werden jetzt und auch in Zukunft ausreichend gute Bewerber finden. Trotz Fachkräftemangel und demografischem Wandel“, ist Krechler überzeugt.

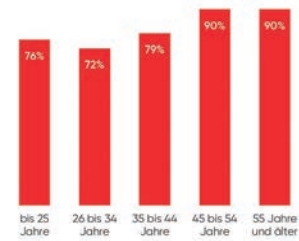
Das ist insbesondere seit Beginn der Pandemie in den Vordergrund gerückt. Mehr als zwei Jahre der Ungewissheit und der Veränderung haben die Unternehmenskultur – und als zentralen Teil davon die Sinnfrage – noch mehr in den Vordergrund gerückt. Vor allem junge Menschen wollen bei Unternehmen arbeiten, die ihre persönlichen Werte widerspiegeln. Allerdings sehen in österreichischen Durchschnittsunternehmen nur vier von zehn Mitarbeitenden Sinn in der Ausübung





2

## JUNGE GENERATIONEN AKTIV AUF DER SUCHE NACH JOBS MIT IMPACT



**Meine Arbeit hat für mich besondere Bedeutung und Sinn – sie ist weit mehr als ein "Job".**

©2022 Great Place to Work® All Rights Reserved

3

ihrer Arbeit. Damit liegt Österreich europaweit auf dem letzten Rang. „Coronakrise, Klimawandel und nun noch der Krieg in Reichweite – das lässt Menschen nicht kalt. Der Anspruch, die eigene Lebenszeit sinnerfüllt zu gestalten, wächst – auch im Beruf. Arbeitgeber, denen die Übersetzung des positiven Zwecks ihrer Existenz gelingt, tun gut daran, dies klar nach innen und außen zu transportieren, es ist ihr USP, um Mitarbeiter:innen zu binden und zu finden“, bekräftigt Doris Palz, Managing Director von Great Place to Work Österreich, und ergänzt: „Wir wissen schon seit Langem, welche Kraft Zielbilder haben – das Zielbild eines gesunden und lebenswerten Planeten hat magische Anziehungskraft. Wer dies ehrlich ins eigene Businesskonzept integriert, profitiert.“ Auch finanziell. Denn eine Studie der Harvard Business School auf Basis der Datenbank von Great Place to Work, zeigt dass Unternehmen, in denen die Mitarbeiter:innen sinnerfülltes Arbeiten erlebten und zusätzlich der Meinung waren, dass ihre Führungskräfte eine klare Richtung und klare Erwartungen vorgeben, eine um 6,9 Prozent höhere Rendite erzielten als der Aktienmarkt. Dabei sind es weniger die Top-Führungskräfte als vielmehr das mittlere Management, das den größten Einfluss auf die Motivation der Teams hat. Diese Erkenntnis unterstreicht, wie wichtig es ist, eine effektive mittlere Führungsebene in den Unternehmen zu fördern: Nur Manager:innen, die die Vision des Unternehmens leben und dementsprechend täglich die richtigen Entscheidungen treffen, können es in die erfolversprechende Richtung lenken. Dass nun die Millennials bzw. die Generationen Y und Z in die Führungsetagen drängen, die im Hinblick auf das Thema Purpose am anspruchsvollsten sind, kann nur von Vorteil sein.

### Nur mehr mit Homeoffice

Genauso wichtig, wie neue Mitarbeiter:innen einzustellen, ist es, sich um die Bedürfnisse der vorhandenen Belegschaft zu kümmern, denn ein Unternehmen mit

einem guten Ruf und zufriedenen Mitarbeiter:innen ist für Arbeitssuchende attraktiver. Auch die Experten bei Hogan Assessments, Anbieter forschungsbasierter Beratungs- und Assessment-Lösungen, raten zu mehr Flexibilität der Belegschaft gegenüber. Die Pandemie hat gezeigt, dass Menschen bei der Arbeit von zu Hause aus genauso produktiv sein können wie in einer Büroumgebung. Zwei von drei Mitarbeitern suchen heute nach flexiblen Arbeitsbedingungen, da sie glauben, dass sie damit produktiver sind. Die Einführung flexiblerer Arbeitszeiten wird ein Unternehmen nicht nur attraktiver für neue Bewerber:innen machen, sondern auch dazu beitragen, den Anforderungen seiner derzeitigen Belegschaft gerecht zu werden.

In Österreich liegt bei jenen Berufsgruppen, in denen Homeoffice grundsätzlich möglich ist, der Anteil hybrider Jobangebote laut einer Erhebung des E-Recruiting-Unternehmens StepStone deutlich unter 50 Prozent. Auf die Gesamtzahl der Jobanzeigen sind das gerade einmal 14 Prozent. Corona hat dazu beigetragen, dass Remote Work zu einem festen Bestandteil des Arbeitsalltags geworden ist. Bei den Unternehmen ist die Akzeptanz ebenfalls deutlich gestiegen, was sich auch bei der Suche nach Arbeitskräften zeigt: Homeoffice-Nennungen in Stellenanzeigen haben sich seit Beginn der Pandemie verfünffacht, wie die StepStone-Analyse von Print- und Onlinemedien sowie Firmenwebsites seit Beginn der Pandemie belegt. „Unternehmen verschaffen sich mit hybriden Jobangeboten einen Wettbewerbsvorteil bei

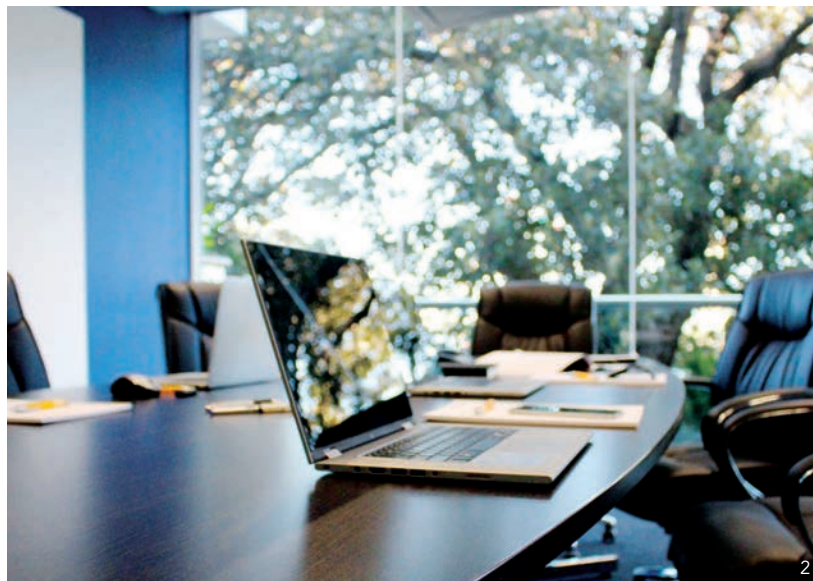
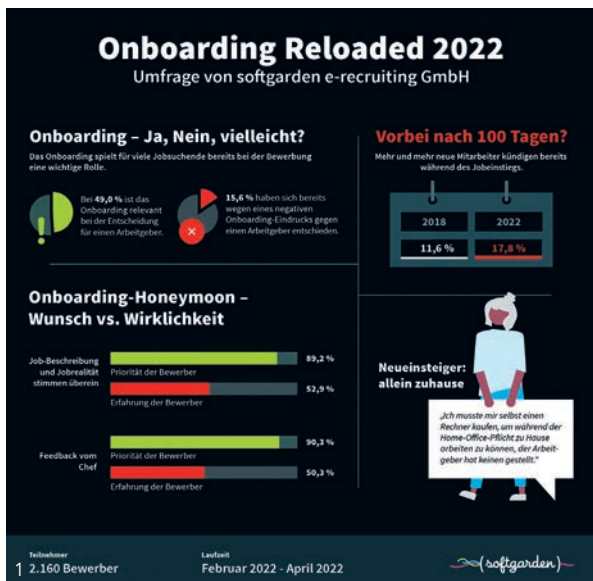
### Flexibilität ist gefragt

»Wer nicht bereit ist, hybride Jobangebote zu machen, vertut eine Chance.«

Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer  
StepStone Österreich



4



der Suche nach qualifizierten Arbeitskräften. Rund 80 Prozent der Beschäftigten wollen nicht mehr ausschließlich vom Büro aus arbeiten, wie unsere Studien und Umfragen deutlich machen. Wer das nicht bereits in der Stellenanzeige anführt, vertut eine Chance“, ist Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer von StepStone Österreich sicher. Beim Angebot gibt es allerdings regionale Unterschiede. In Wien mit Sitz vieler IT-Unternehmen und Unternehmen aus dem Consulting-Bereich ist die Homeoffice-Möglichkeit am größten. In mehr als jedem fünften Jobangebot wird den potenziellen Arbeitnehmer:innen digitales Arbeiten geboten. Mit deutlichem Abstand folgen Oberösterreich (13,5 Prozent) und die Steiermark (11,2 Prozent).

### Die ersten 100 Tage

Ist das passende Arbeitnehmer- und -geber-Match gelungen, geht es an die nächste Herausforderung: das Onboarding, oder auf Deutsch: die Einarbeitungszeit. Laut einer Studie von softgarden e-recruiting haben 17,8 Prozent der Bewerber schon einmal während der ersten 100 Tage den neuen Job gekündigt. Hauptgründe waren und sind eine unzureichende Einarbeitung sowie Erwartungen aus der Bewerbungsphase, die in der Realität des neuen Jobs nicht erfüllt werden. Das zeigt eine aktuelle softgarden-Umfrage unter 2.160 Bewerbern. Der Anteil derjenigen, die schon nach 100 Tagen oder weniger ihren Arbeitgebern wieder den Rücken kehren, ist seit 2018 deutlich gestiegen. Damals betrug er 11,6 Prozent. Das Onboarding wird also zunehmend zur Zitterpartie für Arbeitgeber. Wenn das Angebot an attraktiven Jobs und Arbeitgebern die Nachfrage dauer-

haft und deutlich übersteigt, kommt das Onboarding zunehmend einer Bewährungsprobe und Verlängerung des Recruitings gleich: Nach dem Hiring ist vor dem Onboarding! „Unternehmen investieren heute einen Großteil ihrer Ressourcen in die Gewinnung von neuen Mitarbeitern. Wer dann im Onboarding nicht überzeugt wird, erneut Zeit und Kosten für das Recruiting der gleichen Stelle aufwenden“, sagt Mathias Heese, Geschäftsführer von softgarden: „Dabei sind Mitarbeiter, die von ihren positiven Eindrücken im Onboarding berichten und damit potenziell auch Kandidaten aus ihrem Umfeld begeistern können, die beste Recruiting-Strategie.“

### Arbeits- und Fachkräftemangel spitzt sich weiter zu

Einen anderen Zugang zum Arbeits- und Fachkräftemangel hat naturgemäß die Industriellenvereinigung. Die im internationalen Vergleich sehr hohen Lohnnebenkosten belasten den Arbeitsmarkt und den Standort Österreich stark. Österreich liegt laut Eurostat bei den Lohnnebenkosten um mehr als vier Prozentpunkte über dem deutschen Niveau. Diese Belastung wirkt wachstumshemmend und setzt negative Anreize für Beschäftigung. „Es gilt jetzt, wie auch im Regierungsprogramm vorgesehen, Potenziale zur Lohnnebenkostensenkung zu heben und die Lohnnebenkostenlast insgesamt >>

### Arbeitsmarkt unter Druck

»In dem sich weiter zuspitzenden Arbeits- und Fachkräftemangel sehe ich eine enorme Herausforderung für die Unternehmen.«

Christoph Neumayer,  
Generalsekretär der Industriellenvereinigung



Fotos: softgarden (1), Jo Johnston/Pixabay (2), Alexander Müller/IV (3)



**PALFINGER**

# VORAUSSCHAUEND SEIT 1932.

Seit 90 Jahren vereint PALFINGER beispielhaft Pionier- und Unternehmergeist. Mit seinen innovativen Kran- und Hebelösungen prägt der Technologiekonzern weltweit die Standards seiner Branche und ist zur globalen Marke geworden. Mit seiner Vision & Strategie 2030 schlägt PALFINGER nun ein weiteres, vielversprechendes Kapitel seiner Unternehmensgeschichte auf und nimmt die Zukunft in die Hand. Mehr unter [www.palfinger.ag](http://www.palfinger.ag)

90  
YEARS  
SINCE  
1932

**PALFINGER.AG**



1  
Reinhard Krechler vom Beraterkreis ist Experte für Employer Branding und E-Recruiting.



»spürbar zu senken«, betont der Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Christoph Neumayer. Die Industrie spricht sich wiederholt dafür aus, Anreize zu setzen, um die Mobilität arbeitssuchender Menschen innerhalb Österreichs zu stärken und die passgenaue, überregionale Vermittlung zu forcieren. Auch gilt es beschäftigungsfördernde Maßnahmen, wie Eingliederungsbeihilfe und Kombilohn, weiter zu stärken. Darüber hinaus ist es wichtig, bei Qualifizierungsmaßnahmen darauf zu achten, diese möglichst betriebsnah zu gestalten. „Eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung kann es nur geben, wenn es ausreichend Fach- und Arbeitskräfte gibt“, gibt Neumayer zu bedenken.

Die Jobplattform des AMS weist Anfang Juni weit über 250.000 Jobangebote aus und auch beim AMS sind mittlerweile fast 140.000 offene Stellen – wieder um 10.000 mehr als im Mai – gemeldet, was einer noch nie dagewesenen Dimension entspricht. Es handelt sich dabei um mehr als eine Vervielfachung im Laufe der letzten zehn Jahre. In Salzburg übersteigt die Zahl der offenen Stellen bereits die Zahl der beim AMS als arbeitssuchend gemeldeten oder sich in Schulung befindenden Personen. Auf dem Lehrstellenmarkt gestaltet sich die Situation noch dramatischer, denn in Oberösterreich sind mittlerweile fünf Mal so viele offene Lehrstellen wie Lehrstellensuchende gemeldet und in Salzburg sogar sieben Mal so viele. „Es ist hoch an der Zeit, zu handeln. Die Arbeitslosenversicherung muss dringend reformiert und die Beschäftigungsanreize und die Mobilität gestärkt werden. Eine bloße Erhöhung des Arbeitslosengeldes

wäre hierfür der falsche Weg“, gibt Neumayer zu bedenken.

### Die Menschen wollen kürzer arbeiten

Die Modernisierung der Arbeitswelt bringt leider auch eine zunehmende Spaltung der Arbeitnehmer:innen mit sich. Während gut ausgebildete Berufsgruppen von den Flexibilisierungen profitieren und beruflich aufsteigen können, werden andere abgehängt. Das zeigt ein Blick auf die Entwicklungen des Arbeitsklima-Index in den vergangenen 25 Jahren. Besonders auffällig: Die Zahl der Menschen, die ihre Arbeitszeit verkürzen wollen, ist infolge der Pandemie stark gestiegen. Für Oberösterreichs AK-Präsident Andreas Stangl liegt es auf der Hand: „Wenn Unternehmen Fachkräfte finden wollen, müssen sie flexibler werden und auf die Bedürfnisse der Beschäftigten mehr Rücksicht nehmen.“ Im Durchschnitt möchten die Beschäftigten in Österreich ihre wöchentliche Arbeitszeit quer durch alle Branchen und Berufe um 2,6 Stunden verkürzen. Gründe, die Arbeitszeit reduzieren zu wollen, sind psychischer Stress, Überstunden und überlange Arbeitszeiten sowie mangelnde Unterstützung durch die Führungskräfte. „Wenn Unternehmer klagen, dass sie keine geeigneten Fachkräfte finden, sollten sie sich die Ergebnisse des Arbeitsklima-Index zu Herzen nehmen. Denn wenn sie flexibel genug sind, die Erwartungen der Beschäftigten an einen guten Arbeitgeber zu erfüllen, dann werden sie ihre Beschäftigten halten und bei der Personalsuche erfolgreich sein können“, sagt Andreas Stangl. Von den Rahmenbedingungen ihrer Arbeit würden sich viele heute etwas anderes als vor 25 Jahren erwarten, so Stangl, nämlich flexible Arbeitszeiten, mobiles, ortsunabhängiges Arbeiten, wenn möglich ein bis zwei Tage Homeoffice, eine Viertagewoche. Und das bei fairer Bezahlung, gerade in Zeiten massiver Teuerungen. **BS**

### Ansprüche berücksichtigen

»Wenn Unternehmen Fachkräfte finden wollen, müssen sie flexibler werden und auf die Bedürfnisse der Beschäftigten mehr Rücksicht nehmen.«

Andreas Stangl, seit November 2021 Präsident der Arbeiterkammer Oberösterreich



[www.hoganassessments.eu](http://www.hoganassessments.eu)

[www.greatplacetowork.at](http://www.greatplacetowork.at), [www.iv.at](http://www.iv.at)

[www.oe.arbeiterkammer.at](http://www.oe.arbeiterkammer.at), [www.softgarden.at](http://www.softgarden.at)

[www.beraterkreis.at](http://www.beraterkreis.at), [www.stepstone.at](http://www.stepstone.at)



D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

*Erwartungen und Bedürfnisse auf Kundenseite sind vielseitig, individuell und ändern sich laufend. Mit Juli bringt der Rechtsschutzspezialist D.A.S. einen neuen Privat- und Firmen-Rechtsschutz auf den Markt, der genau diese durch umfangreiche Marktforschung ermittelten Erwartungen und Bedürfnisse erfüllen kann.*

## Rechtsschutz neu gedacht

■ Jeder Mensch wird irgendwann mit Rechtsfragen konfrontiert oder gerät sogar in einen Rechtskonflikt – und das meist komplett unerwartet. Ob im privaten Umfeld etwa bei Vertragsangelegenheiten oder Nachbarschaftsstreitigkeiten oder im beruflichen Kontext bei Inkassofällen oder Differenzen mit Dienstleistern. Ein solcher Konflikt kann ohne Rechtsschutz schnell viel Zeit und Nerven kosten. Die optimale Rechtsschutzlösung ist individuell. Seit mehr als 65 Jahren steht die D.A.S. Rechtsschutzversicherung für Rechtssicherheit und sorgt dafür, dass Privatpersonen und Unternehmen zu ihrem Recht kommen.

### Ihr Recht in guten Händen

Wenn möglich ohne Anwalt und Gericht, löst die D.A.S. Direkthilfe® über die eigenen D.A.S. Juristinnen und Juristen rasch, kompetent und deeskalierend Rechtskonflikte. Ist eine außergerichtliche Lösung nicht mög-



*D.A.S. bietet nun auch Rechtsschutz und -beratung im Bereich Cyberkriminalität.*



*Aktuelle Veränderungen mitgedacht, entwickelt die D.A.S. Rechtsschutzversicherung ihre Produktlösungen und Rechtsservice-Leistungen laufend weiter.*

lich, vertreten knapp 600 spezialisierte D.A.S. Partneranwälte österreichweit vor Gericht. Dadurch werden zugleich die finanziellen Risiken von Rechtsstreitigkeiten minimiert.

### Rechtsschutz neu gedacht

„Alles oder nichts“ war gestern: Mit dem neuen Streitwert PROTECT gibt es keine Ablehnung mehr, sondern immer aliquote Leistungen, auch bei einer Streitwertüberschreitung. Rechtlich gegen Cyberattacken abgesichert sind Unternehmen mit dem neuen Cyber-Rechtsschutz. Neu im Privat-Rechtsschutz ist Leaders PROTECT und bietet Führungskräften unter anderem noch umfassendere Rechtsberatung sowie erweiterten Dienstvertrags- und Straf-Rechtsschutz.

### Rund um die Uhr gut beraten

24/7 ist die D.A.S. erreichbar, angefangen bei der Gratis-24-h-Hotline über die Online-

Rechtsberatung bis hin zur Online-Rechtsfallmeldung.

Online bietet die D.A.S. nicht nur zahlreiche Rechtstipps und Rechtsfallbeispiele, sondern auch Musterverträge, einen Online-Prozesskostenrechner und aktuelles Rechtswissen unter [www.rechtsschutz-podcast.info](http://www.rechtsschutz-podcast.info).



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### D.A.S. Rechtsschutz AG

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17

Tel.: +43/800/38 63 00

Fax: +43/1/404 64-1288

office@das.at, [www.das.at](http://www.das.at)

Was sich Führungskräfte von heute von den großen historischen Leadership-Strömungen der vergangenen 50 Jahre abschauen können, erklärt der Managementexperte Johannes Steyrer.

## Aus der Geschichte lernen.



**D**ie Komplexität der Wirtschaft verändert unsere Arbeitswelt in einem noch nie dagewesenen Ausmaß und damit auch, wie Führung in den Unternehmen gedacht und umgesetzt wird. Virtuelle Zusammenarbeit, agile Arbeitsweisen, die Verflachung von Hierarchien und die zunehmende Dezentralisierung der Unternehmen machen ein neues Führungsverhalten unumgänglich. Was erst seit wenigen Jahren in den HR-Abteilungen und Führungsriegen der Unternehmen diskutiert wird, beobachtet die Wissenschaft bereits seit Jahrzehnten.

### Das duale Stilkonzept der Führung

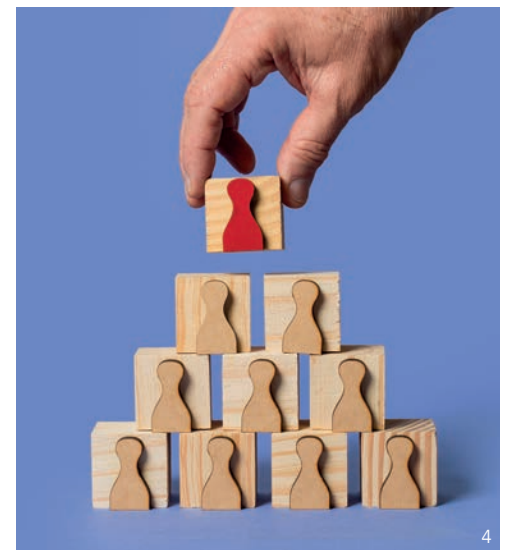
„Es gibt grundsätzlich zwei große duale Leadership-Konzepte, und zwar mitarbeiter- und aufgabenorientierte Führung sowie transaktionale (Belohnung nach Zielerreichung) und transformationale (mit Vision inspirieren, emotional mitreißen und begeistern) Führung“, sagt Johannes Steyrer, akademischer Leiter des MBA Health Care Management an der WU Executive Academy und Leiter des Interdisziplinären Instituts für verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management der WU Wien. Johannes Steyrer skizziert im Folgenden die größ-

ten historischen Leadership-Strömungen in der Wissenschaft, die teilweise bis in die Gegenwart wirken, und erklärt, was Führungskräfte daraus ableiten bzw. lernen können:

### ■ 1970er: Mitarbeiter- und aufgabenorientierte Führung

In der lang anhaltenden Nachkriegsära prosperierte die Wirtschaft und wuchs bis zu acht Prozent pro Jahr. Es herrschte Arbeitskräftemangel. Unternehmen waren meist funktional strukturiert (z. B. Produktion, Vertrieb, Verwaltung). Die sogenannte Linie garantierte hierarchi-





sche Über- und Unterordnung bzw. klare Macht- und Entscheidungsstrukturen. Die Führung war paternalistisch (wer fleißig und loyal war, der wurde belohnt bzw. behalten) und hierarchisch zugleich (Oben forderte – Unten lieferte, Oben fragte – Unten antwortete, Oben klagte an – Unten rechtfertigte sich). Damals waren laut Johannes Steyrer die klassische Aufgaben- und Mitarbeiterorientierung in der Praxis und auch in der Leadership-Forschung vorherrschend: „Die Handlungsmaxime für Führungskräfte war: zuhören, freundlich sein, Aufgaben und Ziele vorgeben und

die Zielerreichung überwachen: dieses klassische Konzept war an klaren Kommandostrukturen der Top-down-Hierarchien orientiert.“ Leadership-Learning für heute: Freundlich und nett zu sein, nach dem Motto „glückliche Kühe geben mehr Milch“, ist zu wenig. Heute hat die Führungskraft primär Coach und Entwickler der Mitarbeiterpotenziale zu sein. Nicht eine externe Instanz überwacht die vorgegebene Zielerreichung, sondern die Mitarbeiter werden konsultativ eingebunden, haben eine hohe Eigenverantwortung und sollen ihre Zielerreichung möglichst selbst steuern.

#### ■ 1990er: Transaktionale vs. transformationale Führung

In den 1990er-Jahren gab es schließlich den großen Wandel als Reaktion auf „Hyperturbulenzen durch die Trias Globalisierung, Digitalisierung und Deregulierung der Märkte“, führt Johannes Steyrer aus. In den Unternehmen wurde als neue Steuerungsgröße die Kapitalrentabilität („Economic Value Added“) zum Maß aller Dinge. Steyrer dazu „Wo wird Wert geschaffen, wo wird Wert vernichtet? Unternehmen waren plötzlich kein gewachsenes Ganzes mehr, sondern Portfolios, deren Teile – je nach

Marktlage – gekauft oder verkauft wurden. Alles stand zur Disposition. Dieser Wandel in der Wirtschaft führte auch zu einem massiven Umdenken im Management: Die Ära des Lean Management und der Effizienz war angebrochen. Ja, Effizienz wurde zum Maß aller Dinge. Gleichzeitig ging es darum, das entstandene Vakuum und die sinnentleerten Strukturen mit Visionen und Leadership aufzufüllen.“ In dieser Ära wurde daher das Konzept der transformationalen im Gegensatz zur transaktionalen Führung entwickelt. Transaktionale Führung funktioniert im Sinne eines Tauschgeschäftes (Belohnung nach Zielerreichung), transformationale Führung begleitet hingegen die Geführten auf eine höhere Ebenen der Bedürfnisbefriedigung, sodass sie sich jenseits ihrer Eigeninteressen für ein größeres Ganzes einsetzen. Transformationale Führung soll Menschen mit einer Vision inspirieren, sie emotional mitreißen, sie begeistern und so transformieren, und zwar nach dem Credo: „Wer Leistung will, muss Sinn schenken“, so Steyrer. Leadership-Learning für heute: In der Praxis findet dieser Ansatz derzeit zunehmend seinen Weg in die Unternehmen. Leadership bzw. transformationale Führung geht im Gegensatz zum Management immer vom Warum aus, kommt dann zum Was und in weiterer Folge zum Wie. Klassisches Management macht das in die entgegengesetzte Richtung. Was wird wie warum gemacht? Die sinnstiftende Wirkung von Leadership lässt sich wohl am besten mit einem Friedrich Nietzsche Zitat umschreiben: „Wer ein Warum hat, erträgt fast jedes wie.“ Das sind die lessons learned.



## Führung im Spannungsgefüge

»Führungskräfte befinden sich seit jeher in einem Spannungsgefüge. Führung hat immer mit Dilemmata zu tun – es ist nie ein Entweder-oder.«

Johannes Steyrer, Akademischer Leiter WU Executive Academy



### ■ 2000er: Agile Leadership

Seit den Nullerjahren entwickelte sich mit der weiteren Dynamisierung der Märkte und der Verkürzung von Produktlebenszyklen ein neues Konzept: das agile Leadership. „Viel alter Wein in neuen Schläuchen, wie z. B. Selbstorganisation, Empowerment, Vernetzung, aber all das gepaart mit Flexibilität und Agilität (= Beschleunigung)“, sagt Johannes Steyrer. Das Grundkonzept kommt nicht von ungefähr aus der raschen Softwareentwicklung und prägt heutzutage den Management-Slang. Steyrer weiter: „Zu den zwei zentralen Erfolgsgrößen Preis und Qualität kam nämlich als dritte Zeit hinzu. Die Produktlebenszyklen werden immer kürzer, überall nimmt Komplexität zu und die Zeit für solides Entscheiden ab. Das sind paradoxe Anforderungen, die mit diesem Konzept gelöst werden sollen.“

Leadership-Learning für heute: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht alle in einen Zustand rasenden Stillstands kommen bzw. uns von blindem Aktionismus und hektischer Betriebsamkeit leiten lassen. Jedenfalls verleitet das Konzept dazu. Wenn der Zeitbedarf für eine angemessene Problemlösung aufgrund zunehmender Komplexität steigt,

dann kann man nicht permanent fordern, die Reaktionszeiten zu kürzen. Wir brauchen Ent- statt Beschleunigung als handlungsleitenden Imperativ. Ich bin also skeptisch, was die Praxistauglichkeit des Konzeptes in seiner grundsätzlichen Ausrichtung betrifft“, so Steyrer.

### ■ 2010er & 2020er: Servant Leadership

Ein Revival erlebt der Ansatz des „Servant Leadership“ derzeit in der menschenzentrierten New-Work-Bewegung, der seinen Ursprung in Robert K. Greenleafs Essay „The Servant as Leader“ aus dem Jahr 1970 findet. Es stellte die Pflicht der Führungskraft dar, den Menschen bzw. Mitarbeitern zu dienen. Für Greenleaf können Menschen wie Unternehmen als Servant Leaders anderen dienen. Eine Haltung der Demut, der „vornehmen Zurückhaltung“ und Bescheidenheit, die sich auch im neueren Ansatz des „Humble Leadership“ wiederfindet. Auch andere Konzepte wie „Führung auf Augenhöhe“ und „Peer Leadership“, das die Mitarbeiter dazu befähigt, selbst zu führen und zu entscheiden, schlagen in diese Kerbe.

Für Johannes Steyrer ist die radikale Ausrichtung am Menschen allerdings eine allzu einseitige Betrachtung von Führung: „Man proklamiert gern: Der Mensch ist im Mittelpunkt. Dabei ist es so: der Mensch ist für Unternehmen Mittel. Dann folgt ein Punkt“, so bringt es der Experte auf den Punkt. Dass Servant Leadership wieder en vogue ist, scheint der gegenteilige Pendelausschlag zum effizienzgetriebenen Management



3

der 1990er zu sein. „Womöglich ist es dem schlechten Gewissen geschuldet, weil man in der Vergangenheit zu wenig auf die Menschen geachtet hat“, so Steyrer.

Leadership-Learning für heute: „Macht macht mit der Zeit Menschen überheblich, abgehoben und dunkelhaft. Das hat auch neurobiologische Ursachen. Zudem zeigt die Forschung, dass begünstigt Narzissten an die Macht kommen. Im schlimmsten Fall gerieren sich Führungskräfte dann als ‚Master of the Universe‘, taktisch kalkulierend, skrupellos, manisch und zynisch zugleich und ohne Gewissensbisse in Bezug auf potenzielle Grenzüberschreitungen. Zur Selbstregulierung halte ich daher den Aspekt der dienenden Bescheidenheit und Zurückhaltung für Führungskräfte für sehr bedeutsam“, sagt Johannes Steyrer.

### Im Spannungsfeld des Leadership-Dilemmas

Steyrer weiter: „Führungskräfte befinden sich seit jeher in einem Spannungsfeld. Führung hat immer mit Dilemmata zu tun – es ist nie ein Entweder-oder.“ Laut Steyrer gibt es drei derartige Dilemmata, die zusammengefasst folgendes Spannungsfeld ergeben:

- Folge einer inspirierenden Vision, und fördere die Prinzipientreue – sei aber gleichzeitig realistisch und verfolge kalkulierbare Ziele, deren Erreichung belohnt wird!
- Kümmere dich um deine Mitarbeitenden, fördere und entwickle sie und nimm ihr Wohlergehen ernst – vergiss aber nicht, dass Organisationen dazu da sind, Ziele zu erreichen und Aufgaben effizient zu erledigen!
- Setze auf persönliche, vertrauensvolle Beziehungen – schaffe aber gleichzeitig Systeme und Routinen, die Interaktionen überflüssig machen und Kontrolle anonymisieren!«

Der auch in den vergangenen Jahren immer wieder proklamierte Anspruch an Führungskräfte, situative Führung anzuwenden, also indem sie auf den Bedarf der jeweiligen Situation oder des Gegenübers eingehen, sei zu hoch gegriffen. Steyrer plädiert für eine realistischere Betrachtung, was Führungskräfte leisten können: „Diese sind zwar idealerweise reife Menschen, aber auch deren Flexibilität und Veränderbarkeit

ist enden wollend.“ Wichtiger als allen Ansprüchen zu genügen sei, den richtigen Kontext, das richtige Umfeld für den persönlichen Führungsstil zu finden: „Der richtige ‚Fit‘ macht den Unterschied. Essenziell ist, die eigenen Stärken und Schwächen als Führungskraft zu erkennen und das passende Umfeld dafür zu finden“, so Steyrer.

### Was die Leadership-Zukunft bringt – und was daran so schwierig ist

Auf Führungskräfte kommen zwei große Herausforderungen zu: Johannes Steyrer sieht Remote bzw. Hybrid Work, also das ortsunabhängige Arbeiten, und damit auch Remote bzw. Hybrides Leadership als neue Normalität für Führungskräfte: „Studien zeigen zwar, dass die Produktivität und Zufriedenheit der Mitarbeiter im Homeoffice besser als erwartet ist – jedoch geht die Zufriedenheit der Führungskräfte im Gegensatz zu den Mitarbeitern eher zurück. Ein Grund dafür: Es fehlt die soziale Bindung zu den Mitarbeitern bzw. die soziale Kontrolle“, sagt er.

Die zweite große Herausforderung für Führungskräfte ist für Johannes Steyrer vor allem der akute Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird. „Allein in Deutschland werden bis 2035 zwischen fünf und sechs Millionen Fachkräfte fehlen. Darum wird sich Führung unbedingt kümmern müssen.“ **BO**

### INFO-BOX

#### WU Executive Academy – Führungskräfteausbildung auf höchstem internationalem Niveau

Die WU zählt seit über 120 Jahren zu den führenden Hochschulen weltweit und bündelt in der WU Executive Academy ihr Programmportfolio im Bereich „Executive Education“. Zu diesen zählen MBA, Master of Laws und Professional Master Programme, das Universitätsstudium Diplom-BetriebswirtIn, Universitätslehrgänge, kompakte Weiterbildungsprogramme und Custom Programs. Die WU Executive Academy gehört heute zu den führenden Weiterbildungsanbietern in Zentral- und Osteuropa.

Für alle MBA Programme bekam die WU Executive Academy im Herbst 2015 als erste österreichische Anbieterin das international renommierte Qualitätsgütesiegel AACSB verliehen. Gemeinsam mit EQUIS und AMBA verfügen WU und die WU Executive Academy über die seltene und begehrte „triple accreditation“.

Neben der WU entsprechen damit weltweit nur knapp über 100 Wirtschaftshochschulen, und im deutschsprachigen Raum überhaupt nur sieben, den hohen Qualitätsanforderungen aller drei Akkreditierungseinrichtungen.

Durchschnittlich 750 Graduate Students und ca. 900 Führungskräfte, Fachleute und High-Potentials aus über 75 Ländern werden jedes Jahr in den Programmen aus- und weitergebildet. Studienreisen und Lehrgänge finden derzeit in über 15 Ländern und auf drei Kontinenten statt. Die Vortragenden setzen sich aus international renommierten Professor:innen und Top-Manager:innen zusammen, wobei das berufsbegleitende Format der Programme effizientes, interdisziplinäres und nachhaltiges Lernen parallel zum beruflichen Alltag garantiert.





Die Preise für Strom, Gas und Wärme liegen derzeit auf Rekordniveau. Das setzt Betriebe nicht nur kostentechnisch unter Druck, sondern gefährdet auch ihre Wettbewerbsfähigkeit.

## Energieeffizienz gegen Energiepreise im Höhenflug.

**D**as Thema Energieeffizienz ist in der öffentlichen Wahrnehmung jahrelang vernachlässigt worden – und das, obwohl eine aktuelle Umfrage des Energieinstituts für Wirtschaft EIW, die vor der russischen Invasion in der Ukraine durchgeführt wurde, ergab, dass 83 Prozent der österreichischen Betriebe den Anstieg der Energiekosten als problematisch oder sogar sehr problematisch sahen. Kostendruck in Kombination mit wachsendem Umweltbewusstsein führt

dazu, dass sich sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen verstärkt mit der Thematik auseinandersetzen. „Es wird häufig unterschätzt, wie viel Energie und damit auch Kosten durch energieeffiziente Maßnahmen tatsächlich eingespart werden können“, sagt Robert Pfarrwaller, CEO des Elektrogroßhändlers Rexel Austria. Stjepan Jozic, Geschäftsfeldleiter Industrie bei Rexel Austria, ergänzt: „Als Elektro- und Energieexperten sehen wir es als unsere Pflicht, unser Wissen entsprechend

weiterzugeben.“ Die beiden raten zu einem Fahrplan in vier Schritten.

### Bestehendes modernisieren und digitalisieren

Zuallererst sollte die eigene Energieinfrastruktur infrage gestellt werden. Ein plakatives Beispiel ist der Austausch von Glühbirnen durch effizientere LEDs. Die Devise lautet: Alte Anlagen und Geräte jeglicher Art sind in den allermeisten Fällen wahre „Energiefresser“. Für mehr Transparenz sorgt hier die

Kennzeichnung durch Energieeffizienz-Labels. Neben der elektrischen Energie kann auch der Wärmeverbrauch einen großen Kostenpunkt bilden. Besonders relevant ist dieser für Industriebereiche, in denen hohe Temperaturen für die Produktion benötigt werden – so etwa für die Papierherstellung, denn Papier wird mittels Wärme getrocknet, oder in der Zementerzeugung. Die größten Hebel zur effizienteren Nutzung von Energie sieht Pfarrwaller in der Modernisierung und Digitalisierung von Gebäuden. Internationale Studien belegen, dass die Digitalisierung fast ein Drittel zur Erreichung der Klimaziele im Gebäudesektor beitragen kann. Denn in sogenannten Smart Buildings wird Energie nur dann verbraucht, wenn sie tatsächlich benötigt wird. Das reicht von einfachen Bewegungsmeldern bis hin zu intelligenten, vernetzten Gebäudesteuerungen. Beispielsweise schaltet sich so die Heizung beim Öffnen von Fenstern automatisch ab.

### Größte Verbraucher identifizieren

Die Analyse des eigenen Energieverbrauchs mittels Energiemonitoring kann Unternehmen enormes Einsparpotenzial aufzeigen. Seit 2015 sind Großunternehmen in Österreich dazu verpflichtet, sich alle vier Jahre einem Energieaudit zu unterziehen. Alternativ zu den regelmäßigen Audits kann auch ein zertifiziertes Energiemanagementsystem etabliert werden. Rexel kann in diesem Bereich auf eine Vielzahl an Referenzen verweisen. „Ein Paradebeispiel ist unser Logistikzentrum im oberösterreichischen Weißkirchen. Hier erreichten wir eine Strom-



3

### Ungeahntes Potenzial

»Es wird häufig unterschätzt, wie viel Energie und damit auch Kosten durch energieeffiziente Maßnahmen tatsächlich eingespart werden können.«

Robert Pfarrwaller, CEO Rexel Austria.

einsparung von 15 Prozent, was einer jährlichen CO<sub>2</sub>-Reduktion von 60 Tonnen entspricht. Wir haben gezielt Lastspitzen ausfindig gemacht und entsprechend optimiert. Optimierung bedeutet idealerweise, dass durch technologische Vernetzung der Energieverbrauch gesenkt wird, ohne dabei den laufenden Betrieb zu beeinflussen“, erläutert Jozic.

### Mitarbeiter:innen einbeziehen

Ein wesentlicher Hebel beim Bestreben, das eigene Unternehmen energieeffizienter zu gestalten, wird Jozic zufolge oft vernachlässigt: die Mitarbeiter:innen. Über seine Academy ist Rexel einer der

### Verbrauch reduzieren

»Die beste Energieeffizienz ist schließlich die nicht verbrauchte Energie.«

Stjepan Jozic, Geschäftsfeldleiter Industrie, Rexel Austria



2

sorgen“, ist Pfarrwaller überzeugt. So sucht Rexel Austria auch regelmäßig den Austausch mit den Mitarbeiter:innen. Anlässlich des Earth Days im April wurden etwa Ideen gesammelt, um das Unternehmen und seine Standorte noch nachhaltiger zu gestalten. Um gedankliche Ansätze auch umzusetzen, wäre es wichtig, klare Verantwortlichkeiten zu schaffen, ein Budget vorzusehen und eventuell externe Expertise mit ins Boot zu holen.

### Autarkes Energiesystem schaffen

CO<sub>2</sub>-freie Energieerzeugung gilt vor dem Hintergrund der Klimadebatte als erklärtes Ziel. Durch die Substitution fossiler Energieträger könnten fast die Hälfte der bis 2030 notwendigen CO<sub>2</sub>-Reduktionsmengen erreicht werden. Bei Unternehmen wird es immer beliebter, die Abhängigkeit von fossilen Energien und somit von steigenden Preisen zu reduzieren und ein autarkes Energiesystem zu schaffen – bestenfalls aus rein erneuerbaren Energien, wie Wasser- und Windkraft, Solarenergie, biogenen Energieträgern und Geothermie. Jozic beobachtet vor allem im Bereich Solarenergie einen enormen Boom. Auch bei E-Mobilitätskonzepten gäbe es starken Aufschwung. „Einige Vorreiter-Firmen bieten schon E-Flotten für ihre Mitarbeiter:innen an und erzeugen die notwendige Energie durch eine eigene Photovoltaikanlage mit Speichersystem. Auch bei uns ist ein ähnliches Konzept in Planung. Die beste Energieeffizienz ist schließlich die nicht verbrauchte Energie“, so Jozic abschließend. **BS**



Welche Konsequenzen der Krieg in der Ukraine auf die Bilanzen und Berichterstattungspflichten österreichischer Unternehmen mit sich bringt, erklärt der Bilanzrechtsexperte Karl Stückler.

**Rechtzeitig informieren und reagieren.**



Dr. Karl Stückler berät derzeit viele Unternehmen hinsichtlich der Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf ihre Bilanz.

**D**er Überfall Russlands auf die Ukraine hat bekanntlich weitreichende Folgen für die Weltwirtschaft. Am 24. Februar 2022 traten erste Sanktionen in Kraft, deren wirtschaftliche Auswirkungen in Jahres- und Konzernabschlüssen entsprechend zu berücksichtigen sind. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine betrifft uns hierzulande nicht nur im Sinne des Schocks, dass in Europa wieder Krieg herrscht und viele Menschen Zuflucht bei uns suchen müssen. Er muss in vielen Fällen auch Eingang in die Bilanzen österreichischer Firmen finden, selbst wenn diese vor Kriegsausbruch keine direkten Geschäftsbeziehungen mit Russland unterhielten.

#### **Auswirkungen auf Abschlüsse mit Stichtag bis zum 23. Februar 2022**

Für Unternehmen mit Abschlussstichtagen bis zum 23. Februar 2022 stellt der Ukraine-Krieg ein wertbegründendes Ereignis dar, das sich grundsätzlich nicht im Zahlenwerk des Abschlusses widerspiegelt, es sei denn, die Möglichkeit zur Unternehmensfortführung ist gefährdet. Obwohl der Ukraine-Krieg als wertbegründendes Ereignis keinen direkten Einfluss auf den Bilanzgewinn hat, kann es im Sinne der Kapitalerhaltung zu einer Ausschüttungsbegrenzung kommen. Als wesentliches Ereignis nach dem Abschlussstichtag ergeben sich zusätzlich Berichtspflichten für den Anhang und Lagebericht.





3



4

### Auswirkungen auf Abschlüsse mit Stichtag nach dem 23. Februar 2022

Für Unternehmen mit Abschlussstichtagen nach dem 23. Februar 2022 stellt der Ukraine-Krieg ein wertaufhellendes Ereignis dar, das im Zahlenwerk des Abschlusses zu berücksichtigen ist. Neben einer neuerlichen Überprüfung der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens kann eine Durchbrechung des Stetigkeitsgrundsatzes für Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden erforderlich sein.

### Wertverluste und Kursschwankungen

In der Praxis beobachten wir aktivseitig vor allem einen Bedarf von außerplanmäßigen Abschreibungen, weil z. B. Finanzanlage- und Finanzzulaufvermögen an Wert verloren hat oder Forderungen nicht länger werthaltig sind. Passivseitig ist insbesondere mit einem erhöhten Rückstellungsbedarf zu rechnen, weil bspw. Verluste aus schwebenden Absatz- oder Beschaffungsgeschäften drohen oder aber Unternehmen beabsichtigen, sich aus diesen Ländern zurückzuziehen.

Der russische Überfall auf die Ukraine hat zudem zu einem massiven Absturz

des russischen (RUB) und belarussischen (BYN) Rubels sowie der ukrainischen Währung (UAH) geführt. Diese Kurschwankungen fremder Währungen wirken sich zusätzlich auf die Bewertung von Aktiva und Passiva aus und es ist damit zu rechnen, dass vermehrt Fremdwährungsverluste realisiert werden.

### Auswirkungen auf Konzernabschlüsse

Unternehmen im Konzerngeflecht haben zusätzlich zu den bereits genannten Auswirkungen die spezifischen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf den noch nicht aufgestellten Konzernabschluss zu beachten.

Österreichische Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, die in einen übergeordneten Konzernabschluss einbezogen werden, sind von der Pflicht zur Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses befreit. Wenn die ausländische Konzernmutter kriegsbedingt keinen befreienden Konzernabschluss aufstellt, hat das österreichische Mutterunternehmen zu prüfen, ob ein Teilkonzernabschluss aufzustellen, zu prüfen und offenzulegen ist.

Österreichische Mutterunternehmen müssen Tochterunternehmen ausnahmsweise nicht mittels Vollkonsolidierung

in den Konzernabschluss einbeziehen, wenn die erforderlichen Informationen nur mit unverhältnismäßigen Verzögerungen oder hohen Kosten erhalten werden können.

Der Ukraine-Krieg kann schließlich auch die Kontroll- oder Zugriffsrechte auf ein Tochterunternehmen einschränken oder aufheben. In diesen Fällen ist im Einzelfall und unter Berücksichtigung von Eingriffen in Geschäftsführungsentscheidungen sowie Einschränkungen durch Regulatoren zu beurteilen, ob das betroffene Unternehmen weiterhin als Tochterunternehmen zu sehen ist.

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs können sich vielschichtig auf die Berichterstattungspflichten von Unternehmen auswirken. Wir raten allen Unternehmer:innen, sich mit den Auswirkungen auf die Rechnungslegung rechtzeitig auseinanderzusetzen. **KS**

### INFO-BOX

#### Über BDO

Mit einem Konzernumsatz von 102,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2020/21 und mehr als 900 Mitarbeiter:innen an den Standorten Wien, Graz und Judenburg, Linz, Salzburg, Bruck/Leitha, Oberwart, Klagenfurt sowie Dornbirn zählt die BDO-Austria-Gruppe zu den österreichweit führenden Beratungs- und Prüfungsgesellschaften. Die BDO-Austria-Gruppe ist Mitglied des internationalen BDO-Netzwerks, das mit über 97.000 Mitarbeiter:innen in 167 Ländern an insgesamt 1.700 Standorten vertreten ist und im Geschäftsjahr 2020/21 einen weltweiten Umsatz von 11,8 Mrd. US-Dollar erwirtschaftete.



5

### Auswirkungen können vielschichtig sein

»Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs können sich vielschichtig auf die Berichterstattungspflichten von Unternehmen auswirken. Wir raten allen Unternehmer:innen, sich mit den Auswirkungen auf die Rechnungslegung rechtzeitig auseinanderzusetzen.«

Dr. Karl Stückler, Bilanzrechtsexperte BDO-Austria-Gruppe



Der internationale Travel Confidence Index zeigt: Österreich ist im Sommer 2022 wieder im Reisefieber. Mit ihren Gedanken bleiben die Urlaubenden dennoch oft bei der Arbeit.

## Endlich abschalten.

**W**ährend die Welt beginnt, sich von Covid-bedingten Restriktionen zu erholen, ist ein neues Hindernis entstanden, das vielen Haushalten eine Reisebeschränkung auferlegt. Laut einer Umfrage von Allianz Partners stellt die unsichere Wirtschaftslage die größte Herausforderung für Reisende in diesem Sommer dar. Zur Ermittlung des internationalen „Travel Confidence Index“ wurden über 9.000 Menschen in mehreren europäischen Ländern und den USA befragt, darunter mehr als 1.000 in Österreich.

### Reisevertrauen ist zurück

Parallel zum Nachlassen der Pandemie-Auswirkungen auf das tägliche Leben steigt in den meisten Ländern laut Allianz-Partners-Studie auch wieder das generelle Vertrauen in die Reisefähigkeit – von 58 Prozent im letzten Winter auf nunmehr 77 Prozent. Allerdings gibt die Hälfte aller Befragten an, dass der wahrscheinliche Anstieg der Reisekosten sie dazu veranlassen könnte, ihre Sommerreisen in diesem Jahr zu reduzieren. Ähnlich viele fürchten, dass ihre persönliche Finanzsituation oder die steigenden Lebenshaltungskosten einen

Urlaub nicht erlauben könnten. Sorgen wegen der anhaltenden Gesundheitskrise sind ein weiteres Hindernis für ungestörte Sommerferien (45 Prozent), noch vor Bedenken hinsichtlich der geopolitischen Lage mit der Situation in der Ukraine (42 Prozent) sowie persönlichen (43 Prozent) und beruflichen Verpflichtungen (32 Prozent).

„Die Freude am Reisen ist trotz vieler wirtschaftlicher Sorgen wieder zurückgekehrt, ganz besonders bei uns in Österreich. Nun geht es darum, den Menschen entsprechenden Schutz und Sicherheit für unterwegs zu bieten, damit





2



3

alle einen großartigen Reisesommer verbringen können“, kommentiert Allianz-Partners-Österreich-Geschäftsführer Erik Heusel die Ergebnisse der Umfrage.

### Reisefreudiges Österreich

In Österreich planen 87 Prozent der Bevölkerung im Zeitraum Juni bis September dieses Jahres eine Reise, lediglich 13 Prozent wollen den Sommer ausschließlich zu Hause verbringen. Damit zählt Österreich aktuell zu den reisefreudigsten Nationen und wird lediglich von Italien (92 Prozent) und Spanien (89 Prozent) übertroffen. Niemanden zieht es dabei so sehr in die Ferne wie Herr und Frau Österreicher: 58 Prozent planen eine Auslandsreise (überwiegend innerhalb Europas), 45 Prozent wollen im eigenen Land verreisen. Auf Platz 2 bei Auslandsreisen sind die Schweizer:innen (57 Prozent), überall anders tendiert man zum Teil deutlich stärker zu Reisen innerhalb der eigenen Grenzen, am meisten in Italien (81 Prozent), Spanien (75 Prozent) und den USA (67 Prozent). Die Budgets für den heurigen Sommer-

urlaub variieren stark von Land zu Land. Mit durchschnittlich 2.300 Euro pro Haushalt plant man hierzulande das höchste Reisebudget im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern ein. In Deutschland sind pro Haushalt 1.680 Euro für den Sommerurlaub reserviert, in Italien nur 1.607 Euro. Nahezu jeder vierte österreichische Haushalt (22 Prozent) beabsichtigt, in den kommenden Monaten sogar mehr als 3.000 Euro für eine Urlaubsreise auszugeben. Einen Strich durch die Rechnung könnten am ehesten weiterhin steigende Reisekosten machen, fürchten rund 40 Prozent. 36 Prozent haben Angst, dass die Covid-Krise dazwischenfunken könnte. Auch bei jenen, die keine Urlaubsreise planen, sind in Österreich wie in allen anderen Ländern die gestiegenen Lebens- und Reisekosten der Hauptgrund für einen völligen Reiseverzicht (30 Prozent), lediglich 11 Prozent (und damit um 14 Prozentpunkte weniger als im Winter) lassen wegen der pandemiebedingten Gesundheitskrise die Urlaubsreise ausfallen.

### Entspannung als Ziel Nummer Eins für die Sommerferien

Angesichts der gesundheitlichen, politischen und wirtschaftlichen Krisen, mit denen die Welt zu kämpfen hat, ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen in fast allen Ländern einen entspannten, erholsamen Urlaub als ihre größte Hoffnung für diesen Sommer angeben. In Spanien hoffen die meisten Befragten (48 Prozent), an den Strand oder ans Meer zu fahren. Amerikaner wollen am häufigsten Familie und Freunde besuchen (28 Prozent). Ebenso wie die Niederländer planen sie auch öfter Einkaufsferien (19 Prozent). In Österreich ist man besonders sportlich: 14 Prozent

wollen ihren Urlaub nutzen, um einem Sport oder Hobby nachzugehen. An der Spitze des Rankings der Urlaubswünsche liegt auch in Österreich die Entspannung (46 Prozent), gefolgt von Strandbesuchen (45 Prozent) und der Möglichkeit, Zeit mit den Liebsten zu verbringen (37 Prozent).

### Wie die mentale Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit gelingt

So sehr sich die Menschen nach Entspannung sehnen, vielen gelingt das Abschalten auch im Urlaub nicht so recht. „Viele Menschen schaffen keinen klaren mentalen Cut zwischen Arbeit und Urlaub“, sagt Patrizia Tonin, Vorsitzende der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS). Sie erklärt, wie man auch die Gedanken und Emotionen klar von der Arbeit trennt und in den Urlaub schickt.

### Vor dem Urlaub: „Nach mir die Sintflut“ gilt nicht

Wer alle wichtigen Aufgaben und Projekte vor dem Urlaub sauber abschließt und die Vertretung richtig brieft, schafft laut Tonin die wichtigste Grundlage für einen stressfreien Urlaub: „Das Abschalten wird schwierig, wenn man weiß: Nach dem Urlaub müssen erst einmal Probleme ausgedadelt und unzufriedene Kolleg:innen besänftigt werden.“

### Den Urlaub einläuten: Symbolische Rituale für den Übergang

Wenn der letzte Arbeitstag vor dem Urlaub abgeschlossen ist und alle Vorbereitungen getroffen sind, kann die wohlverdiente freie Zeit beginnen. „Ein rein

## Reisefreudigkeit ist zurück

»Die Freude am Reisen ist trotz vieler wirtschaftlicher Sorgen wieder zurückgekehrt, ganz besonders bei uns in Österreich.«

Erik Heusel, Geschäftsführer Allianz Partners Österreich



4

symbolischer Cut, zum Beispiel das Arbeitshandy stummzuschalten oder die Arbeitskleidung abzulegen, kann helfen, die tatsächliche mentale Trennung von der Arbeit zu schaffen“, erklärt Tonin. „Auch ein Wohlfühl-Ritual kann den Übergang markieren: Sich ein Bad einlassen, mit Freund:innen ins Lieblingslokal gehen ... Hauptsache, es tut gut und man kann die Themen aus der Arbeit loslassen.“

### Ständige Erreichbarkeit:

#### Geräte abschalten

Das Gehirn braucht etwa eine Woche Zeit, bis es wirklich abschalten kann – im Urlaub geschäftliche E-Mails zu lesen, verschiebt diese Zeit weiter nach hinten. „Wer vor dem Urlaub alle offenen Projekte sauber abschließt, muss nicht ständig erreichbar sein“, so Tonin. Dazu gehört aber auch, die eigenen Grenzen zu akzeptieren und auszuhalten, wenn Aufgaben noch offen bleiben. „Dann muss man entweder delegieren oder verbindlich vermitteln, wann man wieder verfügbar ist. Denn es lässt sich einfach besser entspannen, wenn man Laptop und Handy im Urlaub mal beiseitelegt.“ Die Expertin empfiehlt beispielsweise, eher eine Tageszeitung zu lesen, statt die News am Smartphone zu verfolgen, weil man sonst verführt ist, auch die Maileingänge zu checken und wieder in den Arbeitsmodus zu kippen. „Wer seine Geräte unbedingt verwenden möchte, sollte sich erlauben, die beruflichen WhatsApp-Gruppen und E-Mail-Accounts zu deaktivieren oder stumm zu schalten“, empfiehlt Tonin.



### Gedanken an die Arbeit: Innerlich „Stopp“ sagen

„Man muss sich immer vor Augen halten: Wenn es Probleme am Arbeitsplatz gibt, kann man diese nicht aus der Ferne lösen“, sagt Tonin. Manchmal lässt sich jedoch nicht vermeiden, dass im Urlaub stressige Gedanken an die Arbeit aufkommen. Ein innerliches oder – je nach Umgebung – laut ausgesprochenes ‚Stopp!‘ schafft laut Tonin eine klare Abgrenzung. Auch im Urlaub darf mal die Arbeit zum Gesprächsthema werden – besonders, wenn stressige Gedanken sich hartnäckig halten. „Gespräche mit Freund:innen oder der Familie können entlasten. Das ist produktiver, als mit negativen Gedanken wie Frust und Ärger alleine zu bleiben“, sagt Tonin. Oft sind zu hohe Ansprüche an sich selbst die wahren Stressoren. Sie veranlassen uns zu negativen Gedanken bis hin zu imaginierten Katastrophenszenarien. Will man aus der Grübelspirale ausstei-

gen, sollte man solche Gedanken aufschreiben: „Dann wandern die Gedanken aus dem Kopf direkt aufs Papier, so kann man sich sammeln, die nötige Distanz schaffen und leichter wieder auf Urlaubsmodus schalten.“ **BO**

#### INFO-BOX

#### Über die Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS)

Die Österreichische Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS) ist der österreichische Berufsverband für Supervision und Coaching, dem mehr als 1.300 qualifizierte Supervisor:innen angehören. Die ÖVS hat ihren Sitz in Wien, verfügt über Vertretungen in allen Bundesländern und ist Mitbegründerin des europäischen Dachverbands ANSE (Association of National Organisations for Supervision in Europe), wodurch sie federführend an der qualitativen Entwicklung von Supervision, Coaching und Organisationsberatung in Europa beteiligt ist. Die Vereinigung wurde 1994 gegründet, um die Qualität von Supervision und Coaching in Österreich zu sichern und anerkannte Qualitätskriterien einzuführen. Mitglieder müssen eine ÖVS-zertifizierte Ausbildung nachweisen und ihr Können alle drei Jahre erneut überprüfen.

[www.oevs.or.at](http://www.oevs.or.at)



### Erreichbarkeit minimieren

»Wer seine Geräte unbedingt verwenden möchte, sollte sich erlauben, die beruflichen WhatsApp-Gruppen und E-Mail-Accounts zu deaktivieren oder stumm zu schalten.«

Patrizia Tonin, Vorsitzende ÖVS



# Verantwortungsvoll gerade in Krisenzeiten!



Schon mehr als 30 Jahre  
im Dienste der Wirtschaft!

> Gerade in Krisenzeiten gilt es Kostenstellen neu zu überdenken! <

Die beispiellosen Herausforderungen, mit denen wir alle derzeit konfrontiert sind, erfordern es, rasch, effizient und zielführend zu entscheiden. AKZEPTA nimmt darauf besondere Rücksicht und verzichtet auf Preiserhöhungen sowie eventuell versteckte Preisanpassungen.

Unsere Empfehlung: **Exzellentes Credit-Management mit AKZEPTA - als Basis für Ihren anhaltenden Erfolg!** Die wesentlichen Vorteile stellen wir auch klar im Internet dar! Bilden Sie sich ihre Meinung - AKZEPTA schafft Besonderes für seine Kunden!

**Überzeugen Sie sich selbst!**

**DER CORSA WIRD 40**

**Opel präsentiert Sonderedition**

Im Jahr 1982 rollte der erste Opel Corsa vom Band, 14 Millionen Exemplare haben seither die Werkshallen verlassen. 40 Jahre und sechs Fahrzeuggenerationen später präsentiert Opel zum Jubiläum des Kleinwagen-Bestseller eine Sonderedition.



Das auf 1982 Exemplare limitierte Sondermodell erstrahlt in der neuen Lackierung „Rekord Rot“ – eine Reminiszenz an das Original-Rot des Corsa A. Als Kontrast dazu wurden

das Dach und diverse Applikationen in Schwarz gehalten. Jedes Exemplar ist mittels einer Signatur im Innenraum von 0001 bis 1982 durchnummeriert. Im Innenraum fallen die Sitzbezüge mit dem charakteristische Streifen-Karo-Muster auf. Darüber hinaus bietet das Sondermodell zahlreiche serienmäßige Komfort- und Sicherheitselemente. Gag am Rande: Zum „Corsa 40 Jahre“ gibt’s eine Jubiläums-Box mit Socken im Vintage- sowie im Originaldesign von 1982. ■

**KTM stellt die 450 RALLY REPLICA vor**

Der Motorradhersteller KTM produziert die 450 RALLY REPLICA 2023, ein rennsporttaugliches, streng limitiertes Sondermodell. Das neue Modell der Oberösterreicher zielt auf Privatfahrer, aber auch auf aufstrebende und erfahrene Rennfahrer ab und ist von der Grundkonzeption her



speziell auf Cross-Country-Rennen mit mehreren Etappen ausgelegt. Die KTM 450 RALLY REPLICA basiert auf den Erfahrungen und Entwicklungen, die aus der jahrzehntelangen

Dominanz von KTM bei der Rallye Dakar sowie zahlreichen Siegen und Titeln in der FIM Cross-Country Rallies Weltmeisterschaft stammen. Das Motorrad zeichnet sich durch eine Reihe von State-of-the-Art-Komponenten wie dem 450-cc-SOHC-Motor mit elektronischer Kraftstoffeinspritzung, Rennsport-Fahrwerk und Auspuffanlage von Akrapovic aus. ■

Weltpremiere für den Peugeot 408. Neue Technik, modernes Design, viel Charakter.  
**Peugeot fährt in eine neue Mittelklasse.**



**Mit einer Art Informations-Countdown** hat Peugeot den Start einer neuen Modellserie angekündigt: Zunächst wurde nicht einmal verraten, um welches Auto es sich handeln wird. Seit dem 22. Juni ist das Geheimnis, das zuletzt dann doch keines mehr war, gelüftet: Der Peugeot 408 wurde ausführlich vorgestellt, kann vorerst allerdings noch nicht bestellt werden.

**Eine neue Mittelklasse**

Als „neuen, dynamischen Fastback im C-Segment“ stufen die Franzosen ihren neuen Wurf ein. Der scheint mit dem 408 wirklich gelungen. Peugeot schafft

damit möglicherweise eine neue Mittelklassekategorie, denn die neue Modellgruppe ist zwischen Familienlimousine und SUV angesiedelt. Um es in der Peugeot-eigenen Zahlensystematik zu formulieren: Der 408 schlägt im Modellportfolio die Brücke zwischen 3008 und 508. Vielfach wurde ja auch gemunkelt, beim angekündigten Modell könnte es sich um einen 4008 handeln.

Das neue Konzept von Peugeot wird optisch vor allem in der Seitenansicht deutlich. Gerne stellt das Unternehmen sein jüngstes Baby auch so dar: „Er zeichnet sich in erster Linie durch seine dynamische Fastback-Silhouette und sein

Fotos: Opel, KTM, Peugeot/Stellantis



modernes Design aus. Die katzenhafte Silhouette ist typisch für die Modelle der Marke. Die Linien sind scharf, der Kühlergrill ist in der Farbe der Karosserie gehalten (serienmäßig ab dem Ausstattungsniveau GT) und fügt sich in die



Frontpartie ein. Außerdem zeigt der Peugeot 408 das neue Wappen-Logo von Peugeot mit einem Löwenkopf“, formuliert die Presseabteilung blumig. Ein bisschen lässt sich diese Faszination ja auch nachvollziehen.

#### Gewöhnungsbedürftige Heckpartie

Aber auch bei den Abmessungen, der Ausstattung und bei vielen Details zeigt der 408er die Innovationsfreude der Designer um Paul Mattei. Während der neue Peugeot außen mit seinen Maßen von 4,69 Meter Länge und 1,48 Meter Höhe eher kompakt wirkt, fällt im Innenraum die erhöhte Sitzposition positiv ins Gewicht. Auch die Bodenfreiheit von 198 Millimetern schlägt deutlich in Richtung SUV-Segment aus.

Große schwarze Lufthutzen prägen die Frontpartie. Gilt die lange Motorhaube zwischen den hochgezogenen Kotflügeln noch als markentypisch, wirkt die Heckpartie zwar dynamisch, aber ungewohnt. Im hinteren Teil des Daches stechen zwei „Katzenohren“ markant hervor, die den Luftstrom zum Heckklappenspoiler leiten sollen. Zudem ragt der hintere Stoßfänger dominant aus der Karosserie heraus und wurde auch farblich vom Rest abgesetzt.

#### Bewährtes Cockpit-System

Im Innenraum bietet auch der 408 das von den neueren Peugeot-Modellen bekannte i-Cockpit. Am tiefgesetzten, leicht

rechteckigen Lenkrad sind die Bedienelemente für das Multimediasystem (Radio, Telefon) und diverse der insgesamt 30 Fahrerassistenzsysteme angebracht. Darüber leuchtet ein digitales 10-Zoll-Display für die Information des Fahrers, zwei am Armaturenbrett untereinander angeordnete Bildschirme dienen der Kommunikation.

Der Gepäckraum des 408 fällt mit 536 Litern angemessen, aber nicht allzu großzügig aus. Bei umgeklappten Rückenlehnen erhöht sich das Ladevolumen auf 1.575 Liter. Bei der Version mit Verbrennungsmotor kommen noch einmal 36 Liter Stauraum unter der Kofferraummatte hinzu.

#### Drei Motoren, acht Gänge

Mit dem Modell-Launch stehen drei Motorisierungsvarianten zur Wahl: Ein reiner Verbrenner (Benzin) mit 95 KW (130 PS) sowie zwei Plug-in-Hybridmotoren mit einer Systemleistung von 180 bzw. 225 PS. Alle Motorversionen sind mit einem Acht-Gang-Automatikgetriebe ausgestattet. Ein „Handschalter“ bleibt vorerst allerdings ebenso Zukunftsvision wie ein Modell mit reinem Elektroantrieb.

#### Liefertermine erst ab 2023

Der Produktionsstart für den Peugeot 408 ist erst für den Herbst geplant. Die Auslieferung soll dann mit Jahresbeginn 2023 anlaufen. **ALS**

### PEUGEOT 408: DER NEUE, DYNAMISCHE FASTBACK

#### Kühlergrill

Der Kühlergrill mit den großen Lufteinlässen ist in der Farbe der Karosserie gehalten und fügt sich in die Frontpartie ein.



#### Heckpartie

Der 408 zeichnet sich durch markante Linienführung aus, speziell an der Heckpartie mit dem abgesetzten Stoßfänger.



#### Cockpit

Das Lenkrad wirkt annähernd viereckig, die Instrumente und Displays sind übersichtlich darum herum angeordnet.



#### Innenraum

Das Platzangebot auf der Rückbank ist dank des Radstands von 2,787 Metern großzügig, die Kniehöhe beträgt 188 mm.





**FEINE WEINE**

**Weinverkostungen von Frauen für Frauen**

Angenehme und unterhaltsame Gesellschaft, gute Gespräche und dazu exquisiten Genuss von und spannendes Wissen rund um ausgewählte Weine verspricht Fanny Marie Salomon. Die Winzerin bietet mit dem von ihr gegründeten Direktvermarktungsunternehmen „Flow – Fine Ladies of Wine“ Weinverkostungen von Frauen für Frauen. „Mit Flow kann sich jede Frau ihr eigenes Business aufbauen“, sagt die Unternehmerin. Sie werden an der hauseigenen Flow Academy zu Weinbotschafterinnen ausgebildet und organisieren dann als selbstständige Vertriebspartnerinnen „Flow-Wine Nights“ für Freundinnen und Kolleginnen. Alle Infos rund um die Verkostungen von exzellenten Weinen für Zuhause gibt es im Netz. ■

[www.fineladiesofwine.at](http://www.fineladiesofwine.at)

**E-LEARNING**

**Heise und Codeversity bauen**

Ein Jahr nach dem Start ziehen der größte deutschsprachige IT-Fachverlag Heise Medien und das Wiener EdTech-Start-up Codeversity eine erfolgreiche Bilanz und wollen ihre Partnerschaft ausbauen. Die gemeinsame IT-Lernplattform Heise Academy konnte zuletzt mehr als 60 Onlinekurse anbieten und zusätzlich auf 100

Online-Live-Trainings ausgebaut werden. Unternehmen und Nutzer:innen können ab sofort auch mittels jährlicher Flatrate auf die gesamte Lernbibliothek zugreifen und sich nach dem „All you can learn“-Modell flexibel während des ganzen

Jahres digital weiterbilden. Codeversity-GF Daniel Kalbeck sieht darin einen Beitrag zur Lösung des IT-Fachkräftemangels in Österreich und Deutschland. ■



2

Software aus Irland soll Lebensmittelabfälle reduzieren. Dank Geld aus Österreich.

**KI gegen Lebensmittelverschwendung.**



3

**Rund 157.000 Tonnen** an noch brauchbarem oder sogar verpacktem Essen werden pro Jahr allein in Österreich weggeworfen. Nicht nur ein ethisch-moralisches Problem. Unnötig produzierte Lebensmittel verschlingen Kosten für die Produktion, die Logistik und letztendlich auch wieder für deren Vernichtung. Dazu gesellen sich diverse belastende Faktoren für die Umwelt.

**Kräftiges Investment aus Österreich**

Das irische Start-up „Positive Carbon“ hat eine intelligente Software für Gastrobetriebe entwickelt, die Lebensmittelabfälle trackt, Schwachstellen in der Verwertungskette der Produkte erkennt und letztendlich für eine Eindämmung von unbrauchbaren Restmengen sorgt. Jetzt bekommt das Gründerteam kräftigen Rückenwind von zwei namhaften Größen der heimischen Gastroszene, die das Potenzial dieses innovativen Lösungsansatzes erkannt haben: Markus Kain, CEO von primeCROWD, und Paul Kolarik, Geschäftsführer des Restaurants „Luftburg – Kolarik im Prater“, beteiligen sich mit einem sechsstelligen Investment

an dem jungen Unternehmen aus Irland. Die beiden österreichischen Unternehmer setzen damit ein Zeichen gegen die Lebensmittelverschwendung und für die Schlagkraft junger, nachhaltiger Unternehmen. Immerhin gilt die „Luftburg“ mit 1.200 Sitzplätzen als das weltweit größte voll zertifizierte Bio-Restaurant.

**Gastro als Innovationstreiber**

Die von „Positive Carbon“ KI-gestützte Software für Gastrobetriebe, analysiert per Videoüberwachung den Einsatz von Lebensmitteln und zeigt auf, was zu Unrecht im Müll landet. Gelten doch 66 Prozent der gesamten Lebensmittelabfälle als vermeidbar. „Wir helfen Gastrobetrieben dabei, Lebensmittelabfälle zu reduzieren, den Gewinn in der Küche zu steigern und gleichzeitig die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen“, so die beiden Gründer:innen Aisling Kirwan und Mark Kirwan.

**Signal für Gastro und Gesellschaft**

Mit den beiden namhaften Investoren und der Finanzspritze aus Österreich soll u. a. ein positives Signal für den Ge-

Fotos: Florence Stoiber (1), Felicitas Matern (2), Philipp Lipiarski (3+4)



samtmarkt, vor allem aber auch für entsprechende Investitionen in der und damit auch für eine gewisse Vorreiterrolle der Gastroszene gesetzt werden. Laut Kainz und Kolarik braucht es zwei Dinge, um heimische (Gastro)Betriebe

### Klare Ziele mit EU-Vorgaben

Immerhin sieht ein vom österreichischen Umwelt- und Klimaschutzministerium erstellter Aktionsplan, der auf den Vorgaben der Europäischen Union basiert, eine Reduktion der Lebensmittelver-



## Vorreiterrolle im Wiener Prater

»Wir gehen als heimischer Familienbetrieb mit positivem Beispiel voran, um zu zeigen, dass nachhaltige Lösungen in der Praxis umsetzbar sind.«

Paul Kolarik, Wiener Gastronom und GF der Luftburg im Prater

schwendung in den Segmenten Handel, Außer-Haus-Konsum und private Haushalte von 30 Prozent bis zum Jahr 2025 vor. Bis 2030 sollen es sogar insgesamt 50 Prozent sein.

Die Gastronomie ist ein Sektor, der bereits jetzt wesentlich zum Erreichen dieser Ziele beiträgt. Doch größer gedacht, kann in der gesamten Tourismus-, und Freizeitwirtschaft und damit in der gesamten Hospitality Industry, in Großküchen und beispielsweise auch in Mensen noch viel stärker zur Müllvermeidung beigetragen werden, betonen die beiden österreichischen Investoren abschließend.

ALS

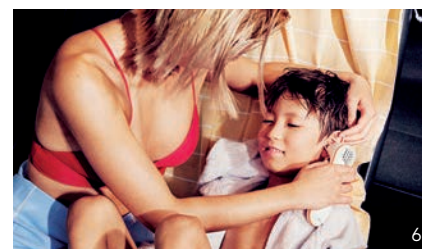
künftig bei der Reduktion von Lebensmittelabfällen zu unterstützen: Auf der einen Seite innovative Lösungen, die möglichst einfach und günstig zu implementieren sind. Auf der anderen Seite bekannte Namen aus der heimischen Gastroszene, die als Vorbild für andere Betriebe vorangehen.

## REGIONAL UND GESUND

### Niederösterreicher präsentieren ersten Kochbox-Lieferservice für den Schongarer

Angesichts des Trends zu gesunder und nachhaltiger Ernährung erlebt auch das Schongarer eine Renaissance. Auf diese Zubereitungsart, die zu den gesündesten zählt, setzen auch die zwei Gründer Daniel Matejcek (Schwechat) und Juan Mejia (Mödling) mit „ParadiseR“. Hinter dem Label steht der österreichweit erste Kochbox-Lieferservice, der maßgeschneidert auf das beliebte Niedrigtemperaturgaren abzielt. Die Jungunternehmer liefern auf einer Basis von mehr als 70 internationalen Rezepten zusammengestellte Kochboxen – vom Single-Paket bis zur Familienversion. Im Sinne der Umwelt wird bei „ParadiseR“ regional eingekauft und nachhaltig verpackt.

[www.paradiser.at](http://www.paradiser.at)



## TROCKENE OHREN

### Neues Gerät befreit von Restwasser

Wer kennt das nicht: Die Temperaturen klettern, ein Sprung ins kühle Nass verspricht an heißen Sommertagen Abkühlung. Doch kaum ist man dem Wasser entstiegen, macht sich in den Ohren ein unangenehmes Gefühl breit. Sie wirken verschlossen, restliches Wasser verstopft sie. Neben lästigen Druckgefühlen sind oft Ohrenschmerzen und Entzündungen die Folge. „Schluss mit feuchten Ohren!“, heißt es jetzt. Das innovative und formschöne Gerät ermöglicht eine schonende und rasche Trocknung der Gehörgänge und sorgt dafür, dass der Sommer in vollen Zügen genossen werden kann. Das handliche, ergonomisch geformte Gerät mit integriertem Akku kann problemlos von Erwachsenen und von Kindern genutzt werden.

## KULINARISCHE ENTDECKUNGEN

### Gusto Guerilla expandiert nach Graz

Das Start-up Gusto Guerilla bietet geführte und thematisch abgestimmte Genusstouren wie z. B. „Funky Food“ oder „Vota Veganista“. Die Touren werden üblicherweise mit dem Rad absolviert. Nach dem Start in Wien und der vor Kurzem erfolgten Expansion nach Graz wird nun gemeinsam mit dem Kooperationspartner QWIC E-Bikes das B2B-ausgebaut. Ab Mitte Juli dieses Jahres sollen maßgeschneiderte Business-Touren angeboten werden. Die nächste reguläre Tour zu „Soulfood vom Feinsten in kulinarischen Hotspots und Geheimtipps“ durch den 2. sowie über den 5. zum 8. und 9. Bezirk in Wien ist für den 3. September geplant.

[www.gustoguerilla.at](http://www.gustoguerilla.at)





### BRANDBEKÄMPFUNG

#### Erstes Bohrlöschgerät aus Österreich

Revolution in der Brandbekämpfung: Das weltweit erste Bohrlöschgerät kommt aus Österreich und wurde von der Synex Tech GmbH in Zusammenarbeit mit dem Oö. Landes-Feuerwehrverband, der IBS GmbH und der TU Graz entwickelt. Drill-X vereint das Bohren und Löschen in einem Gerät und erlaubt so eine effektivere und noch sicherere Brandbekämpfung. Der von Lukas Traxl erfundene Drill-X wird durch eine integrierte Wasserturbine angetrieben, welche die Energie des Löschwassers nutzt, um mit einem eigens entwickelten Bohrkopf in Gebäudestrukturen einzudringen. Durch die revolutionäre Wasserzerstäubung sinkt die Gefahr einer Durchzündung, der Brandherd selbst wird binnen Sekunden gelöscht, ohne dass Einsatzkräfte zu ihm vordringen müssen. ■

### GARTEN UND GARTENBEDARF

#### Discounter Thomas Philipps startet

Seit Mitte Juni ist der Gartenzubehör-Anbieter Thomas Philipps mit einem zweiten Markt in Österreich vertreten. Nach dem steirischen Köflach im März wurde eine weitere Niederlassung im oberösterreichischen Enns eröffnet. Der Discounter möchte in den kommenden fünf Jahren

österreichweit mit insgesamt 30 Märkten vertreten sein. Das Sortiment umfasst rund 18.000 Artikel, u. a. Gartenartikel, Haushaltswaren, Dekoration, Drogerieartikel und Tiernahrung. Das 1986 gegründete Unternehmen verfügt im

Stammmarkt Deutschland über mehr als 250 Niederlassungen. Die Geschäftsführung in Österreich hat Gründer-Sohn André Philipps gemeinsam mit Martin Gaber übernommen. ■



2

Mehr als 35 Billionen US-Dollar sind die Top-100-Unternehmen der Welt wert.

## Apple verteidigt Spitzenposition.



3

### Digitalisierung und Gesundheit

»Die Technologiedominanz unter den Top-100-Unternehmen der Welt hält an. In den vergangenen Jahren hat zudem der Sektor Health Care stark zugelegt.«

Nadja Picard, Capital Markets Europe Leader bei PwC Deutschland

**Das Wachstum der Top-Unternehmen** weltweit schreitet unaufhaltsam voran: Ende März dieses Jahres lag die Marktkapitalisierung der 100 wertvollsten Aktiengesellschaften dieser Welt bei insgesamt 35,17 Billionen US-Dollar oder umgerechnet bei 33,78 Bil. Euro. Das entspricht einem Allzeithoch. Der Börsenwert der Top 100 kletterte gegenüber dem Vorjahr um elf Prozent auf 3,41 Bil. Dollar (3,27 Bil. Euro). Errechnet hat dies die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC für ihr alljährliches „Global Top 100“-Ranking.

#### Top 5: Fast alles beim Alten

An der Spitze liegt wie im Vorjahr Apple:

Der Tech-Gigant verzeichnete zum Stichtag 31. März 2022 einen Börsenwert von 2,85 Bil. Dollar (+39%). Auf Rang 2 folgt Microsoft mit einem Marktwert von 2,31 Bil. Dollar und einem Wertzuwachs von 30 Prozent. Unter den Top 5 landen weiters die Saudi Arabian Oil Company (Saudi Aramco, 2,29 Bil. Dollar, plus 20%), Alphabet (Google, 1,84 Bil. Dollar) und Amazon (1,65 Bil. Dollar). Microsoft und Aramco tauschten damit gegenüber dem Vorjahr die Plätze, Alphabet zog erstmals seit 2018 wieder an Amazon vorbei.

#### Tesla unter den Aufsteigern

Die Top-3-Aufsteiger mit dem größten



relativen Wachstum sind der Energiekonzern Shell (209 Mrd. Dollar, +161 %), der US-Konzern NVIDIA (685 Mrd. Dollar, +107 %) und Tesla (1,11 Bil. Dollar, +74 %). Damit verbesserte sich der E-Automobilhersteller von Platz acht auf sechs, verfehlte die Top 5 aber noch deutlich.

Die stärksten Rückgänge verzeichneten der US-Finanzdienstleister PayPal (135 Mrd. Dollar, -53 %) sowie - überraschend und vermutlich eine Folge von Corona - die beiden chinesischen Tech-Riesen Alibaba (295 Mrd. Dollar, -52 %) und Tencent (459 Mrd. Dollar, -39 %).

#### Mehr Abstand zwischen Platz 1 und 100

Die globalen Top 100 dominieren weiterhin Technologiekonzerne aus den USA. Auffällig ist, dass der Abstand zwischen Platz 1 und Platz 100 des Rankings in den vergangenen zehn Jahren stetig größer geworden ist. Acht von zehn der wertvollsten Unternehmen stammen aus den USA. Sechs der Top 10 sind Tech-Konzerne, mit TSMC aus Taiwan (Platz 10) stammt nur einer davon nicht aus den USA. Auf die insgesamt 20 im

Ranking aufscheinenden Tech-Unternehmen entfiel eine Gesamtmärktpitalisierung von 11,99 Bil. Dollar. Das entspricht einem Anteil von 34 Prozent. Im Vergleich der vergangenen fünf Jahre weisen besonders das Gesundheitswesen (+84 %, 1,86 Bil. Dollar) und der Energiesektor (+151 %, 2,14 Bil. Dollar) ein anhaltendes Wachstum auf.

#### Deutschland fällt zurück

Im Regionenvergleich bauen die USA Platz 1 mit einer Marktkapitalisierung von 24,58 Bil. Dollar und einem Wachstum von 18 Prozent aus. 63 der Top-100-Unternehmen stammen aus den USA. Mit deutlichem Abstand folgt der Großraum China (2,52 Bil., -22 %). „Das könnte darauf hinweisen, dass die chinesischen Märkte an Reife und Liquidität gewinnen und sich zunehmend von den US-Märkten entkoppeln“, analysiert Nadja Picard von PwC.

Im Ranking 2022 ist mit SAP (137. Mrd., von Rang 79 auf 93) ein deutsches Unternehmen vertreten. 2021 hatten es noch Siemens und Volkswagen in das globale Ranking geschafft. **ALS**



#### INDUSTRIELLE NETZWERKTECHNIK

##### BellEquip kooperiert mit Westermo

Das Zwertler Unternehmen BellEquip hat eine neue Vertriebspartnerschaft mit dem Netzwerktechnik-Spezialisten Westermo geschlossen. BellEquip gilt als einer der führenden österreichischen Systemanbieter infrastruktureller Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Industrieanwendungen. Durch die Kooperation mit Westermo, einem weltweit führenden Anbieter für industrielle Datenkommunikation, wollen sich die Waldviertler speziell im Segment der industriellen Netzwerktechnik nun noch stärker aufstellen. Vor allem Anlagenbauer und Betreiber von kritischer Infrastruktur sollen von der Zusammenarbeit durch kürzere Lieferzeiten sowie noch besseren Service und forcierte Logistik profitieren. **■**

#### MIETTEXTILIEN & BERUFSSKLEIDUNG

##### SALESIANER expandiert in die Schweiz

Mit dem Start in der Schweiz setzt die Salesianer-Gruppe die Expansion in Europa fort. Damit ist das österreichische Familienunternehmen ab sofort in der gesamten D-A-CH-Region präsent. Vorerst bietet Salesianer im Nachbarland Berufsbekleidung, Reinigungstücher und Matten an, eine Wäscherei im Kanton Zürich konnte als Partner gewonnen werden. „Entscheidend für uns war, dass der Markt ein sehr großes Potenzial mit einer durchwegs interessanten Kundenstruktur bietet. Qualität und Zuverlässigkeit stehen ganz klar im Fokus der Schweizer Unternehmen“, erklärt CEO Victor Ioane. Als operativer Geschäftsführer der Schweizer Dependance fungiert Markus Fleischanderl. **■**



#### STATEMENT LEITBETRIEB

##### Denise Armstark, GF der Armstark GmbH, über Kundenservice als Basis für den Erfolg

„Die Armstark GmbH wurde erneut vom namhaften Whirlpoolhersteller Sundance® Spas für herausragende Serviceleistungen ausgezeichnet. Dass Armstark den Kund:innen Top-Service bietet, wurde auch vom Bewertungsportal ProvenExpert prämiert. Somit darf sich Armstark als ServiceLeitbetrieb gleich über zwei namhafte Branchenauszeichnungen freuen. Bereits seit mehr als 28 Jahren ist Armstark der Experte in Sachen Wellness für Zuhause. Von Beginn an wurde auch großer Wert auf ausgezeichneten Kundenservice gelegt, damit der Armstark-Spa jahrzehntelangen Badespaß garantiert. Neben höchster Produktqualität lässt unser After-Sales-Service keine Wünsche offen. Ein eigenes Kundenserviceteam kümmert sich direkt um die Anfragen der Kund:innen. Armstark-Techniker kümmern sich im Bedarfsfall persönlich und vor Ort um jedes Anliegen. Dass der Kunde bei uns im Mittelpunkt steht, ist der Leitsatz, nach dem alle Mitarbeiter:innen arbeiten. Uns liegt die Kundenzufriedenheit sehr am Herzen, denn ein Wellnessprodukt kauft man sich im besten Fall nur einmal im Leben. Der Erfolg durch etliche Kundenempfehlungen und die Motivation durch positives Feedback zeigt, dass dieser Weg für uns goldrichtig und erfolgreich ist.“ **■**



**www.leitbetrieb.com**



#### SMART COUNTRY CONVENTION

##### Österreich ist auch 2022 Partnerland

Österreich gilt als einer der Vorreiter in Sachen E-Government und Smart City. Beim E-Government Benchmark 2021 der Europäischen Kommission landet die Alpenrepublik auf dem zweiten Platz. Immerhin 94 Prozent der Verwaltungsleistungen sind in Österreich online verfügbar – in der gesamten EU sind es hingegen nur 81 Prozent. Deutschland landet in diesem Ranking auf Platz acht. Österreich wird wegen seines hohen Digitalisierungsgrades auch 2022 wieder als Partnerland der Smart Country Convention (SCCON) in Berlin dabei sein. Die SCCON (18. bis 20. Oktober 2022) gilt als führende Veranstaltung in Sachen Digitalisierung des Public Sector. Unternehmen und Institutionen präsentieren dabei ihre digitalen Anwendungen für die öffentliche Verwaltung. ■

#### GENUSS

##### Veganer Lachs aus Wien

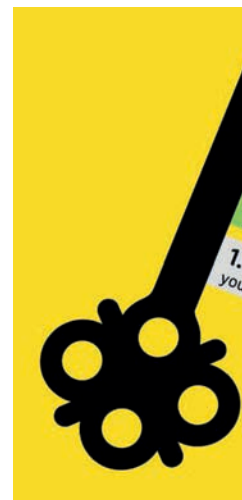
„Ein pflanzliches Lachsfilet mit realistischem Geschmack und Textur herzustellen ist die ultimative technische Herausforderung, und wir sind stolz, dass wir dieses Ziel erreicht haben“, meint Robin Simsa, CEO von Revo Foods. Das österreichische 3D- und Food-Tech-Start-up hat Ende Mai



erstmals ein veganes Lachsfilet bei einer öffentlichen Verkostung in Wien präsentiert. Das patentierte vegane Lachsfilet soll ein Gamechanger auf dem Markt für Fischalternativen werden. Bei der Innovation des Wiener Unternehmens

handelt sich um ein sogenanntes „whole cut“-Filet, das in Struktur und Textur einem konventionellem Lachsfilet ähnelt und genauso zubereitet werden kann. Ab Anfang 2023 auch im Handel erhältlich. ■

## Die Österreichische Post bündelt ihre Business-Services in einem zentralen Center. Aus vier mach eins.



### Eine Dachmarke für rund 30 Services

»Wir haben es unseren Kunden bisher oft schwer gemacht, zu uns kommen zu können. Das ändert sich mit den unter der Marke Post Business Services gebündelten Leistungen.«

George Wallner, Geschäftsfeldleiter Post Business Solutions

**Bombenraum** – dieses Schlagwort elektrisiert sofort. Ein große österreichische Bank hat in ihrer Zentrale eigens einen solchen installiert, um die gesamte Post, die an den Vorstand gerichtet ist, nach gefährlichen Inhalten, insbesondere Sprengstoff, untersuchen zu lassen. Die Dienstleistung selbst hat das Geldinstitut an die Österreichische Post ausgelagert. Das Durchleuchten von potenziell gefährlichen Briefen und Paketen, notfalls deren Öffnung hinter Panzerglas und Stahltüren, ist nur einer von zahlreichen Services, welche die Post für ihre Businesskunden übernimmt. Allerdings war das umfangreiche Leistungsspektrum, das die Post für ihre Geschäftskunden anbietet, bisher auf vier verschiedene Geschäftsbereiche

verstreut. Mit Juni wurde nun die Marke „Post Business Solutions“ geschaffen, in der ab sofort vier Tochterunternehmen der Österreichischen Post AG unter einem Dach zusammengefasst sind: Scanpoint, EMD, D2D und sendhybrid. Geleitet wird das neue Konstrukt von George Wallner. Auch die gesamte Dokumentenlogistik, bisher ebenfalls eine eigene Unit, wird in das neue Geschäftsfeld integriert.

„Ein einheitlicher Markenauftritt unter dem Motto „One Face to the Customer“ sorgt dafür, dass mehr als 30 physische und digitale Lösungen in diesem Bereich integriert und aus einer Hand angeboten werden“, betont Wallner. Walter Oblin, Generaldirektor-Stellvertreter und Vorstand für Brief & Finanzen bei der Post,



ergänzt: „Unter der neuen Marke Post Business Solutions bündeln wir unsere Geschäftsprozesslösungen und werden damit zu einer der größten Anbieter:innen für Dokumenten-Outsourcing auf dem österreichischen Markt. Statt vier



Tochterunternehmen bietet die Post Business Solutions nun eine einheitliche Plattform für unsere Kund:innen, die Prozess-Know-how, modernste Technologie und die Zuverlässigkeit der Post kombiniert.“

Die Leistungen des neuen Geschäftsfeldes können sich wahrlich sehen lassen.

Beispielsweise werden täglich 1,6 Millionen Seiten für 450 Geschäftskund:innen aus 15 Ländern bearbeitet. Von Rechnungen über Mitteilungen bis zu Briefen werden jährlich 80 Millionen Seiten digitalisiert und sogar 500 Millionen Seiten gedruckt. Zudem werden 4,2 Millionen Geschäftsdokumente pro Jahr mittels E-Brief digital zugestellt.

Die Auftraggeber kommen vorwiegend aus den Sektoren öffentliche Verwaltung, Banken, Versicherungen sowie Telekommunikation und Industrie. Beispielsweise übernimmt die Post Business Solutions für eine große Versicherung das komplette Management von Wahlartrechnungen. Das Leistungsspektrum reicht von der Erkennung der teilweise noch immer handschriftlich gestellten Anträge über den Check der Versichertendaten bis zur Abrechnung.

Nach dem Zusammenschluss der vier bisherigen Tochterunternehmen beschäftigt die Post Business Solutions GmbH insgesamt 520 Mitarbeiter:innen und will in den kommenden Jahren 70 weitere Arbeitsplätze schaffen. In diesem Jahr wird ein Umsatz von 48 Millionen Euro angepeilt. Neben dem Firmensitz in der Postzentrale am Wiener Rochusmarkt existieren zwei weitere Produktionsstätten in Wien sowie je eine in Graz, Haid bei Linz und im slowakischen Nitra.

ALS



#### URBAN AIR MOBILITY

##### Erstflug für viersitziges Flugtaxi

Das deutsche Unternehmen Volocopter gab vor Kurzem bekannt, dass das Modell VoloConnect, das viersitzige, elektrische Passagierflugtaxi mit Flügeln, erfolgreich seinen Erstflug absolvierte. VoloConnect ist nach VoloDrone und VoloCity das dritte Fluggerät von Volocopter und komplettiert mit einer Reichweite von mehr als 100 Kilometern und Fluggeschwindigkeiten von mehr als 250 km/h die bisherige Modellpalette. Volocopter versteht sich als Pionier der Urban Air Mobility (UAM) und ist nach eigenen Angaben der weltweit einzige Entwickler elektrischer Senkrechtstarter (eVTOLs) mit „einer Flotte unterschiedlicher Fluggerätekonfigurationen in der Testflugphase“. Die kommerzielle Markteinführung des VoloConnect ist für 2026, von VoloCity für 2024 geplant. ■

#### AUFZÜGE

##### Der elektronische Liftboy

Aufzüge entwickeln sich immer mehr zu vollständig integrierten digitalen Schaltzentralen, um den Anforderungen von Smart Buildings gerecht zu werden. Digitale Aufzugssysteme kommunizieren aktiv mit Fahrgästen und Gebäudebetreibern. Beispielsweise wird der automatische Aufzugruf beim Verlassen der Wohnung aktiviert, werden Informationen auf dem Screen in der Kabine präsentiert, und die Wartung erfolgt digital aus der Ferne. „Unsere smarten Lösungen für Gebäude der Zukunft fügen sich zu einem visionären Gesamtbild“, berichtet Frank Schach, CEO von Schindler Deutschland. Dank künstlicher Intelligenz soll der Energieverbrauch auch bestehender Aufzüge um bis zu 70 Prozent reduziert werden. ■



#### ELEKTROMOBILITÄT

##### 65.000 Modelle für den Autovermieter Hertz

Der schwedisch-chinesische Hersteller Polestar und der Mietautoanbieter Hertz sind eine Partnerschaft eingegangen, welche die Lieferung von 65.000 Elektroautos in den nächsten fünf Jahren umfasst. Der Autoproduzent hat im Juni 2022 mit der Auslieferung von Polestar-2-Fahrzeugen an Hertz begonnen. „Unsere Partnerschaft mit Hertz ist ein aufregender Meilenstein, der einer beträchtlichen Anzahl potenzieller Neukundinnen und Neukunden die Möglichkeit gibt, zum ersten Mal ein Elektroauto zu erleben, und das wird in einem Polestar sein“, freut sich CEO Thomas Ingenlath. Die Partnerschaft zwischen Polestar und Hertz umfasst einen der größten Einzelaufträge für Elektroautos, die jemals vergeben wurden. ■





## Macken der Macher

Ein Drittel der 45 Millionen lohnabhängigen Beschäftigten in Deutschland leidet angeblich täglich unter den geistigen Erkrankungen ihrer Chefs. Sollte diese Zahl valide sein, dürfte die Lage in Österreich ähnlich aussehen. Die Arbeitnehmer:innen klagen demnach über psychopathische Vorgesetzte mit (All-)Machtfantasien, die als unerträgliche Willkürherrscher, Mobber, Panikmacher oder Hysteriker Angst verbreiten. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt: Wer eine Führungsposition bekleidet, hat oft übersteigerte Persönlichkeitsmerkmale oder gar Persönlichkeitsstörungen, die Empathie nimmt mit jeder Hierarchieebene ab. Die Psychologen Jürgen Hesse und Hans Christian Schrader analysierten die „Macken der Macher“ und erstellen eine Typologie der Bosse – vom kleinen Schikaneur aus dem Mittelstand bis zum kriminellen CEO eines Weltunternehmens. Mit dieser Chef-Typologie soll den Leser:innen ein Leitfaden in die Hand gegeben werden, um selbst die eigenen Vorgesetzten analysieren und besser einschätzen zu können. Mit den von den Autoren bereits erfolgreich erprobten Handlungsstrategien sollen unleidlichen Führungsfiguren dann der Wind aus den Segeln genommen werden. Oder man wechselt den Arbeitsplatz und sucht sich gleich einen freundlicheren und fähigen Chef.

Jürgen Hesse, Hans Christian Schrader

### Mein Chef ist irre, Ihrer auch?

Warum Psychopathen Führungskräfte werden und wie Sie das überleben

Econ Verlag

368 Seiten, 18,95 Euro

ISBN 978-3-430-21030-0

## Wie die deutsche Autoindustrie die Konkurrenz wieder abhängen soll. Schicksalsjahre für VW, Mercedes & Co.



**Geht es der Autoindustrie gut**, geht es Deutschland gut, ließe sich mit einem abgewandelten österreichischen Werbespruch festhalten. Doch der deutschen Schlüsselindustrie geht es gar nicht gut, auch wenn sie derzeit Rekordgewinne verzeichnet. Denn mit dem Auftauchen des anfangs vielfach belächelten Tesla erwuchs der lange in Erstarrung verharrenden deutschen Autoindustrie eine ernsthafte (technologische) Konkurrenz. Trotz zunehmendem Umweltbewusstsein hielten die deutschen Autohersteller an den herkömmlichen Benzin- und Dieselmotoren fest, lieferten sogar Abgasskandale, die weltweit für Schlagzeilen und zu Strafen in Milliardenhöhe führten, ehe sich der Markt wandelte.

Nicht nur neue, sondern vor allem neue technologische Konkurrenz tauchte auf. Elektroautos zahlreicher Hersteller, darunter viele Newcomer wie eben Tesla

oder Polestar, lösen mittlerweile rund um den gesamten Globus die Verbrenner ab. In diesem Sektor war und ist Deutschland immer noch der Weltmeister, hatte aber zumindest am Anfang die Elektrowelle verschlafen.

### Krisen und Krieg

Doch auf der ganzen Welt wurden 2021 weniger Autos verkauft als in den Jahren zuvor. Auch in Deutschland. Klimawandel, wachsendes Umweltbewusstsein, Mobilitätskritik und nicht zuletzt die Coronapandemie sorgten für diese Entwicklung. Mit dem Ukraine-Krieg kam 2022 ein weiterer Unsicherheitsfaktor hinzu.

Zu lange haben die deutschen Autohersteller diese Entwicklungen, aber auch die Rolle der Digitalisierung für ihre Branche unterschätzt. Selbst scheinbar wenig gefährlichen branchenfremden Tech-Giganten wie Google und Apple wurden Spielfelder für die vernetzte Mobilität der Zukunft überlassen.

Doch die Aufholjagd hat längst begonnen, analysieren Simon Hage und Martin Hesse in ihrem Buch „Aufholjagd“. Die Autoren wagen sich in die Schaltzentralen der deutschen Autokonzerne vor und berichten, welche Strategien die Zukunft des wichtigsten Wirtschaftszweigs Deutschlands sichern sollen.

Die nächsten Jahre werden entscheidend sein. **ALS**

Simon Hage und Martin Hesse

### Aufholjagd

Der Kampf um Kunden, Ideen, Innovationen – wie die deutschen Autobauer zurück an die Weltspitze wollen

DVA / SPIEGEL-Buch

304 Seiten, 24,70 Euro

ISBN 978-3-421-04897-4





## Zukunftsstrategien

„Genug geredet. Jetzt wird gehandelt“, meint die Autorin und Unternehmensberaterin Anne M. Schüller. Und sie gibt mit ihrem neuesten, dritten Buch auch gleich die Handlungsanweisungen vor, wie sich die Zukunft aktiv und besser gestalten lässt. Übermorgengestalter, Innovatoren und Zukunftsversther, das sind jene Menschen, welche die Unternehmen heute am dringendsten brauchen, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Dennoch bleiben viele im „Man müsste mal ...“ stecken, analysiert die Autorin und meint damit auch die in vielen Unternehmen und Organisationen wuchernde, fruchtlose Debatten- und Diskussionskultur. Anstatt zu entscheiden, wird erst einmal geredet. Um nicht zu sagen, gelabert.

Doch das ist gerade in ungewissen Zeiten das falsche Rezept. Es braucht Mut, um wirklich kühn zu denken und forscht zu handeln. Als „Stimme aus der Zukunft“ und damit auch als Mahnerin beschreibt die vielfach ausgezeichnete Autorin kompakt und zugleich unterhaltsam 25 Initiativen und deutlich mehr als 100 Aktionsbeispiele, um zügig in Fahrt zu kommen. Diese Strategien wurden aus der Mitte von Unternehmen heraus und von deren Mitarbeitenden selbst entwickelt und gemeinsam verwirklicht. Sie sind praxiserprobt, machen Lust auf Transformation und versprechen schnellen Erfolg.

.....  
Anne M. Schüller

**Bahn frei für Übermorgengestalter!**

25 Quick Wins für Innovatoren und  
Zukunftsversther

Gabal Verlag

216 Seiten, 25,60 Euro

ISBN 978-3-9673-9093-3



## Kriegsberichte

Obwohl Antonia Rados mittlerweile nicht mehr so oft wie noch vor einigen Jahren auf dem Bildschirm zu sehen ist, gilt sie noch immer als eine der bekanntesten und populärsten Journalistinnen Österreichs. Bekannt machten sie ihre Fernsehberichte für den ORF und für RTL aus den verschiedensten Krisen- und Kriegsgebieten dieser Welt. Lange Jahre berichtete die gebürtige Kärntnerin auch direkt aus Afghanistan. Sie kennt dieses gebeutelte Land wie wenige andere westliche Reporter:innen. Seit mehr als 40 Jahren bereist sie Afghanistan, kennt den mittlerweile von den Taliban beherrschten Staat bereits aus der Zeit der sowjetischen Besatzung ab 1979. Auch den folgenden Bürgerkrieg zwischen rivalisierenden afghanischen Kriegsherren erlebte Rados mit und war eine der wenigen Journalist:innen, die Kabul unter der ersten Herrschaft der Taliban besuchten. Auch als der „Krieg gegen den Terror“ nach den September-Anschlägen in den USA 2001 begann, kehrte sie wieder nach Kabul zurück. In ihrem Buch gibt Rados packend erzählte persönliche Einblicke, präsentiert Geschichten und Hintergründe, erklärt „Afghanistan von innen“ in Zusammenhang mit den Umwälzungen der Welt, denen auch Afghanistan ausgesetzt war und ist. Von der Planwirtschaft der Sowjets, dem Chaos der „Heiligen Krieger“ bis hin zur erneuten Machtübernahme der Taliban und zu den erschütternden Szenen am Flughafen von Kabul im August 2021.

.....  
Antonia Rados

**Afghanistan von innen**

Wie der Frieden verspielt wurde

Brandstätter Verlag

328 Seiten, 25,00 Euro

ISBN 978-3-7106-0603-8



## Der Hass der Täter

Spektakuläre Morde, unbegreifliche Amokläufe, abscheulichen Gräueltaten, familiäre Gewalt, ritualisierter Sadismus, grausame Vergewaltigung und andere Verbrechen sind Bernhard Haller nicht fremd. Allerdings ist er nicht Täter, sondern hat als Gerichtspsychiater Hunderte von Straftaten analysiert und untersucht. Haller hat mit Sexualmördern, Serienkillern, Amokläufern, Attentätern und Terroristen gesprochen, mit Menschen, deren Triebfeder einzig und allein der Hass ist. So bekam er einzigartige Einblicke in die dunkelsten Bereiche unserer Psyche. In seinem jüngsten Buch ergründet Haller, wie Hass entsteht, in welcher Form er sich äußern und wie er überwunden werden kann. Dabei bezieht er neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus Genetik, Hirnforschung, Psychologie und Soziologie ebenso mit ein wie Beispiele aus seiner psychiatrischen Praxis.

Er geht aber auch den Fragen nach, ob wir alle Hass empfinden, wer für Hassbotschaften besonders anfällig ist oder welchen Einfluss Erziehung, soziales Umfeld, Ideologien auf das Hassen haben. Haller leuchtet jedoch nicht nur die Hintergründe der dunklen Leidenschaft aus, sondern gibt auch Hinweise, wie wir deren alltägliche Impulse beherrschen und so verhindern können, dass sich ein Klima des Hasses ausbreitet.

Auch friedliebenden Geistern als Lektüre zu empfehlen.

.....  
Reinhard Haller

**Die dunkle Leidenschaft**

Wie Hass entsteht und  
was er mit uns macht

Gräfe und Unzer Verlag

240 Seiten, 22,90 Euro

ISBN 978-3-8338-8022-3



### GRILLVERGNÜGEN

#### Der Griller wird grün

Es brutzelt, es dampft, es duftet, es wird gegrillt. Das sommerliche Grillvergnügen wird nun sogar „grün“. So zumindest sieht es der Geräteanbieter Grillfürst. Mit Juni hat das Unternehmen nach eigenen Angaben komplett klimaneutrale Gasgrill-Stationen auf dem Markt lanciert. „Ich selbst beschäftige mich schon sehr lange mit dem Thema Nachhaltigkeit“, sagt Joachim Weber, Geschäftsführer von Grillfürst. Egal ob Gas, Kohle, Pellets oder Räucherchips, grillen bedeutet immer auch eine CO<sub>2</sub>-Belastung. Dazu kommen die Emissionen durch den Transport von Geräten und anderem Grillzubehör. Alle Grillfürst-Stationen der G-Serie sind daher ab Juni 2022 klimaneutral, indem Emissionen von der Produktion über den Transport bis zur Auslieferung neutralisiert werden. ■

### GRILLGENUSS

#### Vegetarische Bratwürstel von Iglo

Einen österreichischen Grill-Klassiker präsentiert Iglo nun in einer vegetarischen Variante: das Bratwürstel. Iglo bietet unter dem Dach seiner vegetarischen Produktreihe Green Cuisine würzige Bratwürstel für alle Grillfreunde, die immer oder auch nur manchmal vegetarische Kost bevorzugen. Die vegetarischen Würstel werden auf Basis von Erbsenproteinen hergestellt. Die Erbse ist in Europa heimisch und von Natur aus reich an Eiweiß, getrocknete Erbsen bestehen zu rund 20 Prozent daraus. Die vegetarischen Bratwürstel schmecken würzig, sind reich an pflanzlichem

Protein und punkten mit Nutri-Score „A“. Zu finden sind die vegetarischen Iglo Green Cuisine Bratwürstel im Tiefkühlregal des österreichischen Lebensmittelhandels. ■



2

Der Flughafen Wien hat in den vergangenen Wochen kulinarisch kräftig aufgerüstet.

## Genieß' and fly.



V. l. n. r. Mag. Julian Jäger, Vorstand der Flughafen Wien AG, Veganista GF-Cecilia Havmüller, Daniel Wailand, Commercial Manager Food & Beverage Flughafen Wien AG, Veganista-GF Susanna Paller, Philipp Ahrens, Senior Vice President Center Manager

**Ein Hauch von Hollywood am Flughafen Wien.** Mitte Mai hatte Starkoch Wolfgang Puck persönlich sein erstes Restaurant in seiner österreichischen Heimat eröffnet: Wolfgang Puck Kitchen + Bar am Flughafen Wien. Der aus Kärnten stammende Puck lebt in den USA und besitzt dort mehr als 70 Restaurants. Das Spago in Beverly Hills ist das bekannteste davon. Außerdem catert Puck regelmäßig bei der Oscar-Verleihung in Hollywood. Die neue gastronomische Top-Adresse bietet auf mehr als 700 Quadratmetern ein Restaurant mit offener Küche und Bar. Serviert werden internationale Klassiker, Wolfgang Puck Signature Dishes und österreichische Küche. Betrieben wird das Lokal von SSP – The Food Travel Experts, einem langjährigen Gastronomiepartner am Flughafen Wien. Das Airport-Restaurant von Wolfgang Puck liegt im öffentlichen Bereich der

Ankunftshalle des Terminal 3 und ist für alle Gäste zugänglich (5–22 Uhr).

#### Verrückte Eiskreationen

Mit Eissorten wie „Acapulco Bay“, „Bloody Mary“, „First Class Chocolate“ und „Hazelnut Upgrade“ versüßt die Eismannufaktur Veganista ebenfalls seit Mai den Fluggästen in Wien. Neben den bewährten Eis-



4





reationen verführt Veganista im Terminal 2 süß oder salzig – mit den „Inbetwienern“, pikanten Snacks und veganen Bowls.

Das Lokal ist das erste kombinierte Veganista & The LaLa Take-Away Restaurant. „Ein Shop am Flughafen Wien war schon lange unser Ziel. Wir sind ständig unterwegs und Flughäfen geben uns ein Gefühl der Freiheit“, freuen sich die Veganista-Gründerinnen und Schwestern Cecilia Havmöller und Susanna Paller.

### Alte Wiener Kaffeehausstradition

Die junge Kaffeemanufaktur Bieder & Maier hat im Juni ebenfalls in der öffentlich zugänglichen Abflughalle des Terminal 3 ihr erstes eigenes Kaffeehaus eröffnet. Das Lokal bietet neben röstfrischen Kaffeevariationen und einem breiten Frühstückssortiment auch Snacks und Salate sowie natürlich die eigenen Kaffee-Blends zum Mitnehmen.

Bieder & Maier wurde vor rund drei Jahren als Hommage an die Wiener Kaffeehauskultur gegründet. Das Team fokussiert dabei auf die legendäre Wiener Kaffeehauskultur als UNESCO-Weltkulturerbe und die Epoche des Biedermeier. Motto: „From Vienna with Love“. Und das passt zum Flughafen und seinen internationalen Gästen ganz besonders gut. ALS



### SCHICK

#### Weltraum-Missionen

Swatch und Omega haben in einem Gemeinschaftsprojekt eine innovative Version der legendären Speedmaster Moonwatch entwickelt. Die neue, modische Kollektion umfasst elf BIOCERAMIC-Uhren, die nach Himmelskörpern bzw. Weltraum-Missionen benannt sind. Kennzeichen der Modelle sind neben dem Omega-X-Swatch-Branding das Speedmaster- und das MoonSwatch-Logo auf dem Zifferblatt. Am Gehäuseboden jeder Version sind das jeweilige Motto der Mission sowie inspirierende Botschaften wie „Dream Big“ oder „Reach for the Planets“ eingestanzt. Das Material BIOCERAMIC ist ein völlig neuartiger Mix aus Keramik und einem biobasierten Kunststoff, der aus Rizinusöl gewonnen wird. ■



### TRENDGERÄT

#### Mit künstlicher Intelligenz durch die City

Berühmt wurde die Marke Segway mit dem Modell I2, auf dem man auf zwei Rädern mit großen Ballonreifen und aufrecht stehend durch die Gegend rollen konnte, ohne umzukippen. Mittlerweile hat sich das US-Unternehmen längst zum Anbieter von E-Bikes und E-Mopeds gewandelt. Auf der Micromobility Europe (MME) in Amsterdam wurde vor Kur-



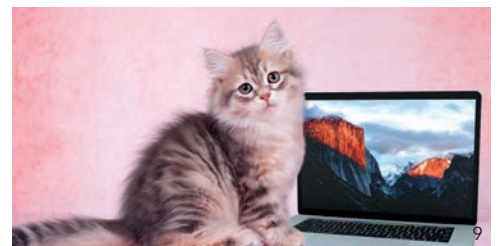
zem das neueste Modell eines E-Scooters mit künstlicher Intelligenz (KI) vorgestellt, der S90L. Der mit dem System Segway Pilot ausgestattete E-Roller erkennt und reagiert mit seiner Steuerung z. B. auf Gehsteige, Parklücken und die Fußgängerdichte. Gesichtsmuster werden dabei zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte zum Zeitpunkt der Bilderfassung elektronisch verwischt. ■

### SKURRILES AUS DEM WEB

#### Humor zum Downloaden

Der Künstler und vielfach international ausgezeichnete Kreativdirektor Pablo Rochat aus Atlanta überrascht seine Fans immer wieder mit witzigen Ideen, Gadgets und Download-Angeboten im Netz: zum Beispiel mit dem selbst gestaltbaren Bildschirmschoner im Doggy-Style – gibt es natürlich zum Ausgleich auch als CAT-Desk – oder dem Cursor in Form eines menschlichen Fußes. Nicht immer ganz geschmackssicher, aber fast ausnahmslos zum Schmunzeln. ■

[www.pablrochat.com](http://www.pablrochat.com)





## REKORDBETEILIGUNG

**Wienerberger-Award geht nach China**

Der Grand Prize und der Sieg in der Kategorie „Sharing public spaces“ beim Brick Award 22 von Wienerberger geht nach China: das Jingdezhen Imperial Kiln Museum sichert sich diese begehrte Auszeichnung. Mit 789 Bauprojekten von Architekt:innen aus 53 Ländern verzeichnete der bereits zum zehnten Mal verliehene Architekturpreis ein Rekordfeld an Einreichungen. Aus einer Shortlist von 50 Projekten kürte eine internationale Jury die Gewinner. Insgesamt wurden fünf Architekturbüros aus China, Ecuador, Frankreich und der Schweiz für ihre bahnbrechende Ziegelarchitektur ausgezeichnet. Heuer wurden speziell Projekte prämiert, die innovative Antworten auf den Klimawandel und den Umgang mit begrenzten natürlichen Ressourcen gaben. ■

## KULTMARKE

**Corona-Bier, frisch vom Fass**

„Ein Corona vom Fass bittel!“ Ab sofort sind solche Bestellungen wohl in ausgewählten österreichischen Bars und Restaurants zu hören. Denn Anheuser-Busch (AB InBev), nach eigenen Angaben der größte Braukonzern der Welt, bietet das beliebte mexikanische Bier für die heimische Gastronomie nun auch als Fassbier an. Anheuser-Busch habe sich zu diesem Schritt entschlossen, da auch im Bierland Österreich „das Interesse an ausländischen Premium-Bieren stetig steigt“, verlautet das Unternehmen. Das neue Angebot sei „ein bedeutender Schritt für die Marke“ und treffe „den Puls der Zeit“, erklärt Andrea Vincenzotti, Trade Marketing Executive bei AB InBev Österreich und Schweiz. ■



2

die Marke“ und treffe „den Puls der Zeit“, erklärt Andrea Vincenzotti, Trade Marketing Executive bei AB InBev Österreich und Schweiz. ■

## Viele österreichische Tourismusregionen präsentieren bunte Sommerprogramme.

### Aktiv in den Bergen.



3

**Es ist ganz schön was los** in den österreichischen Bergen. Viele heimische Tourismusverbände präsentieren mit Blickrichtung Sommer und Herbst umfassende Programmangebote.

**Kunst und Golf in Kitzbühel**

Einen Sommer voller Lebensfreude verspricht Kitzbühel. Die Veranstaltungsserie Pura Vida geht an den Donnerstagen abends im Juli und August in der Innenstadt über die Bühne. Yoga im Park, ein Kinderprogramm, Straßenkunst und Musik zählen zu Highlights. Das Museum der Gamsstadt zeigt neben Stadtgeschichte und der Sammlung Alfons Walde die Ausstellung Hilde Goldschmidt. Kunst und Selbst (bis 30. Okt.). Die Streifen kennen die Sportfans von den Ski-Weltcup-Rennen im Jänner. Doch im Sommer können auch Golfer die Streifen bezwingen. Was bisher unter Streifen Attacke bekannt war, präsentiert sich heuer als Golf the Streifen mit Holes an den Schlüsselstellen.

[www.kitzbuehel.com](http://www.kitzbuehel.com)

**Kultur und Musikgenuss im Zillertal**

Als „Tal der Musik“ positioniert sich das Zillertal. Das Angebot reicht von der Alpenparty in Fügen mit den Zellberg Buam (30.+31. Juli) über das Open Air der Schürzenjäger in Finkenberg (6. Aug.) bis zum Bühnenabschied der Zillertaler Haderlumpen beim Open Air in Zell/Ziller (12.+13. Aug.). Die Jungen Zillertaler laden am 20. August zum JUZI OpenAir in Strass/Zillertal. In der Erlebnissenerei Zillertal in Mayrhofen findet sowohl das Herbstfest der Fetzig'n (24. Sept.) als auch das Hoo Ruck Fest (1. Okt.) statt. Kultur und regionale



4



Genüsse warten beim Theaterfestival Steudltenn und beim Kulturfestival Stummer Schrei.

Sportliche Naturen können sich beim Schlegeis3000 Vertical & Skyrace & Trailrun (22.+23. Juli), beim 54. Zillertaler Steinbockmarsch und Steinbocklauf in Ginzling (20. Aug.) oder bei den Mayrhofen Ultraks (9.+10. Sept.) messen.

Natur- und Familienerlebnisse nach den Prinzipien der Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp gibt es am vor wenigen Tagen eröffneten Vitalweg Holzgau im Tiroler Lechtal.

[www.zillertal.at](http://www.zillertal.at), [www.lechtal.at](http://www.lechtal.at)

### Salzburger Almsommer ist eröffnet

Ein Viertel der Fläche des Bundeslandes Salzburg ist Almenland. Der Almsommer lädt daher nicht nur zum Wandern und zur Einkehr bei mehr als 1.800 bewirtschafteten Almen, sondern auch zu einem bunten Sommerprogramm. Höhepunkte sind die Reihe „Alm:Kultur“ in Saalfelden/Leogang (15. Juli–9. Sept.) sowie die Gasteiner „Alm:Klassik“ (5. Juli–31. Aug.), bei der Hütten zum Schauplatz für klassische Konzerte werden.

[www.almsommer.com](http://www.almsommer.com)

### Top-Tipps für den Familienurlaub

Die sieben Ferienorte der Salzburger Sportwelt laden von der idyllischen Almwanderung mit Kinderwagen über den Kinderkletterkurs bis hin zu Bergabenteuern mit kleinen Mutproben und kniffligen Rätseln ein. Dazu gibt es Almen, Seen und Gipfel zu entdecken. Vom 10. bis zum 15. Juli findet beispielsweise die St. Johanner Kinderwoche und am 24. Juli 2022 in Radstadt der „Mega Kindertag“ statt. **ALS**

[www.salzburgersportwelt.com](http://www.salzburgersportwelt.com)



5

### FAHRRADSTÜTZPUNKTE

#### Radservice von ÖAMTC und ÖBB

Auf den anhaltenden Fahrradboom reagieren nun der ÖAMTC und die ÖBB mit einem gemeinsamen Service. An mehr als 60 Bahnhöfen in ganz Österreich werden im laufenden Jahr Fahrradservicestationen zur kostenlosen Nutzung für alle Radfahrer:innen aufgestellt. Diese Stationen bieten diverses Werkzeug, eine Luftpumpe und eine Radhalterung, um kleine Pannen selbst reparieren zu können. „Bike and Ride“, lautet das Motto, also die Kombination aus Fahrrad und Öffis. Zusätzlich zu den Servicestationen an den Bahnhöfen stehen an Radwegen und stark frequentierten Plätzen bereits jetzt mehr als 100 solcher Stützpunkte. Bis Ende 2022 sollen es österreichweit insgesamt mehr als 170 Fahrradservicestationen werden. ■



6

### NACHHALTIGKEIT

#### Strasser Steine entwickelt erstes Recyclingsystem für Natursteinarbeitsplatten

Umweltfreundliche Innovation aus dem Mühlviertel: Strasser Steine, Produzent von Naturstein- und Keramikarbeitsplatten sowie Grabsteinen aus St. Martin im Mühlkreis, hat im vergangenen Jahr ein 23 Millionen Euro schweres Investitions- und Innovationsprogramm gestartet. Eines der ersten Ergebnisse ist ein nachhaltiges Recyclingsystem für Arbeitsplatten aus Stein. „Mit dem Re-Stoning-System haben wir nun einen Weg gefunden, wie wir Natursteinarbeitsplatten recyceln können. Das ist eine Weltneuheit“, meint Geschäftsführer Johannes Artmayr. Bis 2024/25 soll zudem das Naturstein-Kompetenzzentrum „Stoneum“ errichtet werden. ■



7

### MEHR ZÜGE AUF DER SCHIENE

#### WESTbahn ab sofort im Halbstundentakt von Wien nach Salzburg

Die WESTbahn bietet seit Mitte Juni einen noch dichteren Fahrplan als bisher zwischen Wien und Salzburg an. Bis auf drei sogenannte Taktlücken um die Mittagszeit pendelt die WESTbahn nun durchgehend im 30-Minuten-Takt zwischen den beiden Städten. Damit ist die WESTbahn täglich bis zu 57 Mal auf dieser Strecke unterwegs. Die Niederflur-Züge mit der bisherigen Abfahrtsminute 06 starten in Wien nunmehr zur Minute 10. Die Fahrzeit zwischen Donau und Salzach wird damit sogar um vier Minuten verkürzt. „Auch die nächste Verbesserung lässt nicht lange auf sich warten: Ab 2. August fahren wir bis zu sechs Mal täglich je Richtung zwischen Wien und München“, kündigt Geschäftsführer Thomas Posch an. ■



8



Auf mehr als 1.000 Meter Seehöhe im Pinzgau, hoch über dem Salzachtal, scheint alles ein bisschen verrückt. So soll es auch sein, meint Hof- und Hotelbetreiber Hermann, der BergBaur.

## Crazy farmer. Lovely people.

**U**nser Hotel in Neukirchen am Großvenediger ist kein übliches Hotel in den Bergen, sondern das einzige Crazy-Farming-Hotel der Alpen.“ So tönt es gleich zu Beginn der eigenen Beschreibung des BergBaur. Hier auf gut 1.000 Metern Seehöhe ist alles ein bisschen anders. Nicht per se. Sondern weil hier eines der ungewöhnlichsten Hotels der Hohen Tauern steht. Vielleicht sogar des ganzen Landes.

### Hofleben mit Augenzwinkern

Der sommerliche Lifestyle beim BergBaur ist einzigartig. Das kündigt schon

die Eigendefinition als Crazy Farmer an. Das erste und – vermutlich sogar weltweit – einzige „Crazy-Farming-Hotel“ BergBaur verspricht ein Urlaubserlebnis, das auf diesem mitten im Nationalpark gelegenen Hof bodenständig, frech und mit einem Augenzwinkern neu gedacht wird. Allen voran von Gastgeber Hermann, dem BergBaur, selbst.

Hermann und seine sympathische Familie samt Hündin Lilo genießen hier in den Salzburger Bergen ein Hofleben voller herrlicher Gelassenheit und angereichert mit ganz vielen Ideen. Gäste sind herzlich willkommen. Und weil im Crazy-Farming-Hotel BergBaur alles ein

bisschen anders ist, gehören die ausgetreten Pfade des Alltags und To-do-Listen bald der Vergangenheit an.

### Alles kann, nichts muss

Das Anderssein fängt beim BergBaur schon beim Schlafen an. Im lässigen Kamal (zu deutsch: Kammer) sinken Urlauber in gemütliche Betten. Dazu gibt es Apartments mit Küche. „Für die, die gerne mehr Platz haben und im Pyjama frühstücken“, grinst Hermann und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Freigeister können sich beim BergBaur sogar im Schlaf ausleben.“ Gemeint sind die Sleeperoo Sleep Cubes,





in denen die Nacht unter freiem Sternenhimmel verbracht werden kann. Einzigartige und hautnahe Naturerlebnisse schafft das Zelt im Zauberwald, das durch sein transparentes Dach mit einem 360 Grad-Rundumblick beeindruckt. Dort locken auch Hängematten. Wohnmobil-Fans bietet der BergBaur nur 200 Meter vom „Farmer’s Home“ entfernt vier tolle Stellplätze mit dem besten Blick auf den Großvenediger. Sobald am Morgen die Sonne hervorblitzt, erwachen inmitten von so viel Natur die Lebensgeister.

#### Ideen muss man haben

Im BergBaur Spa gibt es Infrarotsauna, Whirlpool, das Schwitz-Kamal, eine gemütliche Outdoor-Sauna und Ruheräume mit einem Mega-Ausblick auf die Berge. „Wer ausgepowert von seinem Ausflug in den Bergen zurückkommt, streckt im Dampfbad alle viere von sich“, rät Hermann: „Kopf aus, Freiheit an, heißt es im BergBaur.“ Der Alpine Beach Club ist eine Chillout-Area zum Dahinschmelzen. Es gibt ein Picknick auf der

Almwiese, „Grill & Chill“ und dazu ein Bierchen am Badeteich.

#### Topfgucker bei Oma

Wenn Oma Helga im BergBaur kocht, sind ohnedies alle glücklich. Pinzgauer Kasnock’n, das BergBaur-Schnitzel und der Ofenkartoffel in der Schubkarre serviert, fluffiger Kaiserschmarren, ein BergBaur-Apfelstrudel oder Helgas gebackene Apfelradln – das ist echtes Soulfood. Ganz zu schweigen von den BergBaur Bowls. Weil’s so herrlich schmeckt und so wunderbar duftet, verrät Oma Helga den Gästen gerne ihr Brotrezept. Ein Stück BergBaur-Lifestyle zum Mitnach-Hause-Nehmen. Apropos: Wer den Daheimgebliebenen ein Selfie schicken möchte, macht dies am besten vor der Alpine Jungle Wand des BergBaur.

#### Großer Glockner, großer Venediger

Das Freizeitangebot der BergBaur Crazy Farm reicht von der Wanderung ins Trattenbachtal, unzähligen Wanderwegen, Waldbaden im kleinsten Bergsee der Alpen, schwerelosem Schwingen auf der

großen Himmelschaukel über die Fahrt auf der Großglockner Hochalpenstraße und eine Biketour zu den Krimmler Wasserfällen bis hin zum Gipfelsieg am Großvenediger oder dem Wildkogel. Rund um die Crazy Farm gibt es endlose Natur mit kilometerweitem Blick und frischer Bergluft.

#### Guter Tipp von Hermann

Einen Tipp hat BergBaur Hermann zum Schluss noch für seine Gäste und all die anderen: „Es tut so gut, ein bisschen crazy zu sein und sich auf neue Perspektiven einzulassen.“ **ALS**

#### KONTAKT

##### BergBaur

Rossherg 122

5741 Neukirchen am Großvenediger

Tel.: +43/6565/6265

Fax: +43/6565/62654

info@BergBaur.at

[www.BergBaur.at](http://www.BergBaur.at)

Für den Sommer. Ein paar Gedanken eines Gestrandeten auf einer einsamen Insel. Und warum er von dort unter keinen Umständen wieder abgeholt werden möchte.

## Message in a bottle.

**E**ndlich allein. Holt mich hier nicht ab. Bitte nicht! Ich habe zwar keine Ahnung, wann die Klimaerwärmung so zuschlägt, dass der gestiegene Meeresspiegel mein kleines Eiland hier überschwemmen wird – aber bis dahin mach ich mir hier eine gute Zeit. Frieden! Bis auf die paar Affen, mit denen ich im Wettbewerb um die Bananen stehe – ja, das ist ein Wettbewerb und die sind wirklich keine „Marktbegleiter“, die Schimpansis hier –, habe ich keine Feinde und die paar Vogelschisse von den Papageien wasch ich im Meer wieder runter. Na ja, meine Betablocker fehlen mir ein bissi, aber der reduzierte Stress und der gute Schlaf wirken schon antagonistisch.

### Endlich nicht woke

Wenn mich was stört, dann schrei ich laut und deutlich eine „Ich-Botschaft“ – das hab ich mir gemerkt im letzten Seminar –, aber niemand wirft mir nun vor, dass ich nur deswegen, weil ich sage, wie es mir geht, jemanden unter Druck setzen würde.

Ich agiere hier in einer Mischung aus Wasserfall und Agilität. Natürlich gibt es hier einen echten Wasserfall – zum Glück! –, aber auch im übertragenen Sinn lass ich den Dingen ihren Lauf und wenn es sich hintereinander besser anfühlt als simultan, dann passt es genauso. Ich

bin so auch agil genug. Ich mach mein daily stand-up ganz ohne Klebekarten, überleg mir, was heute wichtig und was dringend ist, und dann schau ich, dass ich das Wichtige zuerst erledige. Zum Beispiel erst einmal Feuerholz sammeln, ein nettes Flämmchen entfachen und, während die Glut sich entwickelt, einen Fisch fangen. Na, ist das nicht Projektmanagement allererster Güte? Nach dem Essen ritze ich ein paar Erinnerungen in

eine Baumrinde – natural media, wie ich es nenne. Ich mach das in einer ganz einfachen Zeichensprache – ganz ohne Gendern –, weil in meiner Zeichensprache gibt es keine Geschlechter mehr.

### Etwas andere Kennzahlen zur Leistungsfeststellung

Und den KPIs hab ich auch eine neue Bedeutung gegeben: **Keine Plastik Insel** – so heißt mein Rückzugsort, auch wenn ich in den gefangenen Fischen schon ab und zu ein Stückerl Plastiksackerl finde.

Es gibt hier keine Rassisten, keine Schwurbler, keine Demos, keine Lügen und keine Fake News. Denn das alles müsste ich selbst sein oder tun und ich bin doch nicht blöd! Also: Bitte rettet mich nicht von hier. Ich versteck mich auch jedes Mal, wenn so ein Ozeantanker vorbeifährt. Richtet aber bitte meiner Frau aus, dass ich sie liebe. Vielleicht will sie ja nachkommen. ■

[www.drsonnberger.com](http://www.drsonnberger.com)



### DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.



# NEW BUSINESS



## INNOVATIONS



- **Durchbruch:** Informationstechnologien als Business-Enabler im digitalen Zeitalter
- **Aufbruch:** Die umstrittene Reise von Zuckerbergs Milliarden-Spiel Metaverse
- **Umbruch:** Neue Herausforderungen an das Engineering bei ZKW in Wieselburg



## NEUE MÖGLICHKEITEN MIT IT, ERP UND CRM

Die Cyberkriminalität wächst rasant, 2021 ist die Zahl der Delikte um 26 Prozent angestiegen. Wie die heimischen Händler ihre Cyberresilienz stärken und E-Commerce-Fraud verhindern können, wurde beim Sicherheitsgipfel des Handelsverbands, des BMI und des Bundeskriminalamts besprochen. Die Details finden Sie ab Seite 54.

Als Mark Zuckerberg im Oktober 2021 in einem beinahe eineinhalbstündigen Video über das Metaverse schwärmte, hat ein Rennen um die virtuelle Zukunftswelt begonnen. Am Start stehen die Tech-Giganten und ein paar unerschrockene Außenseiter. Einen Vorbericht mit offenem Ausgang lesen Sie ab Seite 72.

Sehr real hingegen ist das mobile und hybride Arbeiten.

Immer öfter greifen Mitarbeiter:innen auch über das Notebook oder Handy auf ERP-Systeme zu. Dieser Herausforderung müssen sich die Anbieter stellen. Was die Experten von Softselect dazu meinen, steht auf Seite 84 und 85.

Laut Wirtschaftskammer Österreich fehlen bundesweit 24.000 IT-Fachkräfte. Abhilfe möchte ETC, der österreichische Anbieter von Fort- und Weiterbildung im Digital- und IT-Bereich, mit gezielten Job-Screenings für Arbeitssuchende schaffen. Wie das geht, lesen Sie auf Seite 90. Starre und vor Ort installierte Anwendungen im Kundenmanagement haben spätestens dann ausgedient, wenn Mitarbeiter verstärkt im Homeoffice arbeiten: Dann sind nämlich flexible Lösungen gefragt. Was man bei der Auswahl des passenden CRM-Systems unbedingt beachten sollte, erläutert Suvish Viswanathan ab Seite 96.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

# MEHR ZEIT FÜR KUNDEN

Viva Sales von Microsoft soll die Verkäufererfahrung neu definieren und die Produktivität steigern.

**M**icrosoft kündigt mit Viva Sales eine neue Anwendung für Verkäufer ab. Viva Sales reichert jedes CRM-System mit Daten zur Kundenbindung aus Microsoft 365 und Microsoft Teams an und nutzt KI, um personalisierte Empfehlungen und Einblicke für Verkäufer zu liefern, damit diese eine engere Beziehung zu ihren Kunden herstellen können. Die Verkäufer können ihre Kundenkontakte nahtlos personalisieren, um einen schnelleren Geschäftsabschluss zu erreichen. Viva Sales rationalisiert die Verkäufererfahrung, indem es die Erkenntnisse mit dem richtigen Kontext innerhalb der von den Verkäufern bereits genutzten Tools aufzeigt. Diese Vorgehensweise spart den Verkäufers Zeit und verschafft dem Unternehmen eine umfassendere Sicht auf den Kunden. „Die Zukunft des Verkaufs ist kein neues System. Es geht darum, den Ver-

käufern die Informationen, die sie benötigen, zur richtigen Zeit und im richtigen Kontext in den ihnen bekannten Tools zur Verfügung zu stellen, sodass ihre Arbeitserfahrungen optimiert werden können“, so Judson Althoff, Executive Vice President und Chief Commercial Officer bei Microsoft.

„Unser Ziel war es, Verkäufern die Möglichkeit zu geben, mehr Zeit mit ihren Kunden zu verbringen – und das haben wir erreicht, indem wir das Verkaufserlebnis mit Viva Sales neu gestaltet haben.“

Viva Sales baut auf Microsoft Viva auf, das im vergangenen Jahr eingeführt wurde. Es bietet eine integrierte Plattform für Mitarbeitererfahrungen, die Kommunikation, Wissen, Lernen, Ziele und Einblicke zusammenführt, um jedem Mitarbeiter und jedem Team die Möglichkeit zu geben, von jedem Ort aus sein Bestes zu geben.

BS

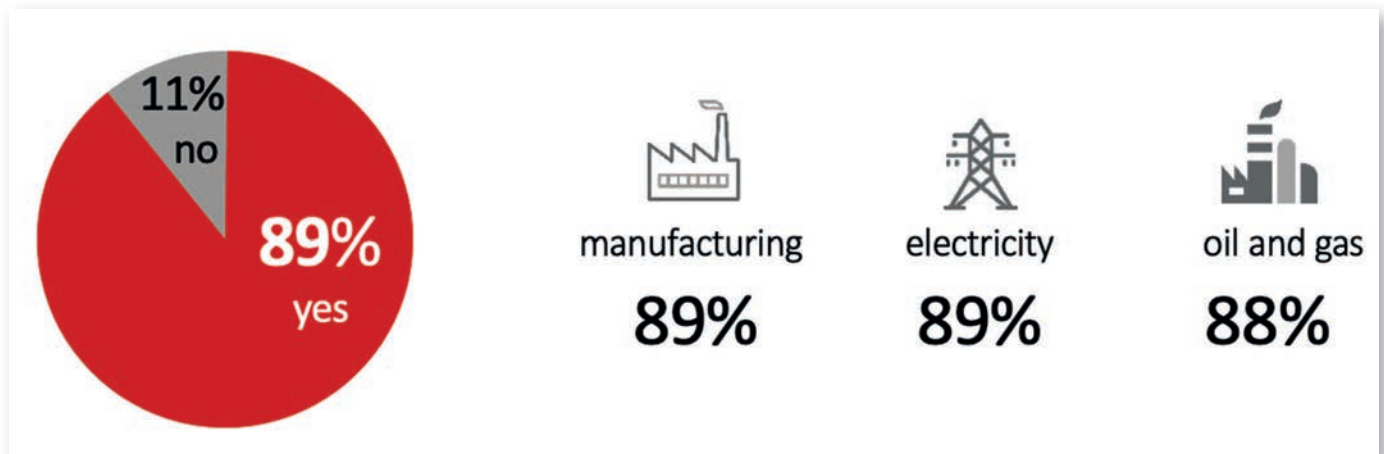
Viva Sales bringt KI-gestützte Intelligenz in Microsoft 365 und Microsoft Teams.



## IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/ 235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Art-Direktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Blue Planet Studio • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH





Unternehmen in den Bereichen Strom-, Öl- und Gasversorgung sowie Fertigung sind besonders gefährdet.

## SCHWERE SCHÄDEN

Eine Studie des Cybersecurity-Anbieters Trend Micro untersucht die Auswirkungen von Cyberangriffen auf industrielle Systeme. Das alarmierende Ergebnis: Die kriminellen Attacken kosten Unternehmen Millionen.

**D**ie Studie von Trend Micro ergibt, dass 89 Prozent der Unternehmen in den Bereichen Strom-, Öl- und Gasversorgung sowie Fertigung in den letzten zwölf Monaten von Cyberangriffen betroffen waren. 52 Prozent der befragten Unternehmen geben an, auf einen erfolgten Angriff „immer“ oder „meistens“ mit Verbesserungen ihrer Cybersecurity-Infrastruktur zu reagieren. Trotzdem verfügen noch immer nicht alle Unternehmen über ausreichende Ressourcen oder Kenntnisse, um sich gegen künftige Bedrohungen zu schützen. 48 Prozent reagieren deswegen nur „manchmal“ oder „kaum“.

Für Unternehmen, deren OT (Operational Technology) und industrielle Steuerungssysteme von Cyberangriffen betroffen waren, beläuft sich nach eigenen Angaben der finanzielle Schaden im Durchschnitt auf etwa 2,6 Millionen Euro. Den größten Verlust verzeichnet dabei die Öl- und Gasindustrie. Bei 89 Prozent der Unternehmen war zusätzlich zum Kernbetrieb auch die Lieferkette betroffen, sodass sie Lieferungen vorübergehend reduzieren bzw. die Lieferplanung umstellen mussten. Fast drei Viertel (72 Prozent) der Befragten gaben an, dass sie im Laufe eines Jahres sogar mindestens sechsmal von Cyberangriffen auf ihre Industrieumgebungen betroffen waren.

### WEITERE ERGEBNISSE

- 40 Prozent der Unternehmen konnten bereits den initialen Angriff nicht abwehren.
- Die beiden wichtigsten Faktoren für eine Verbesserung des

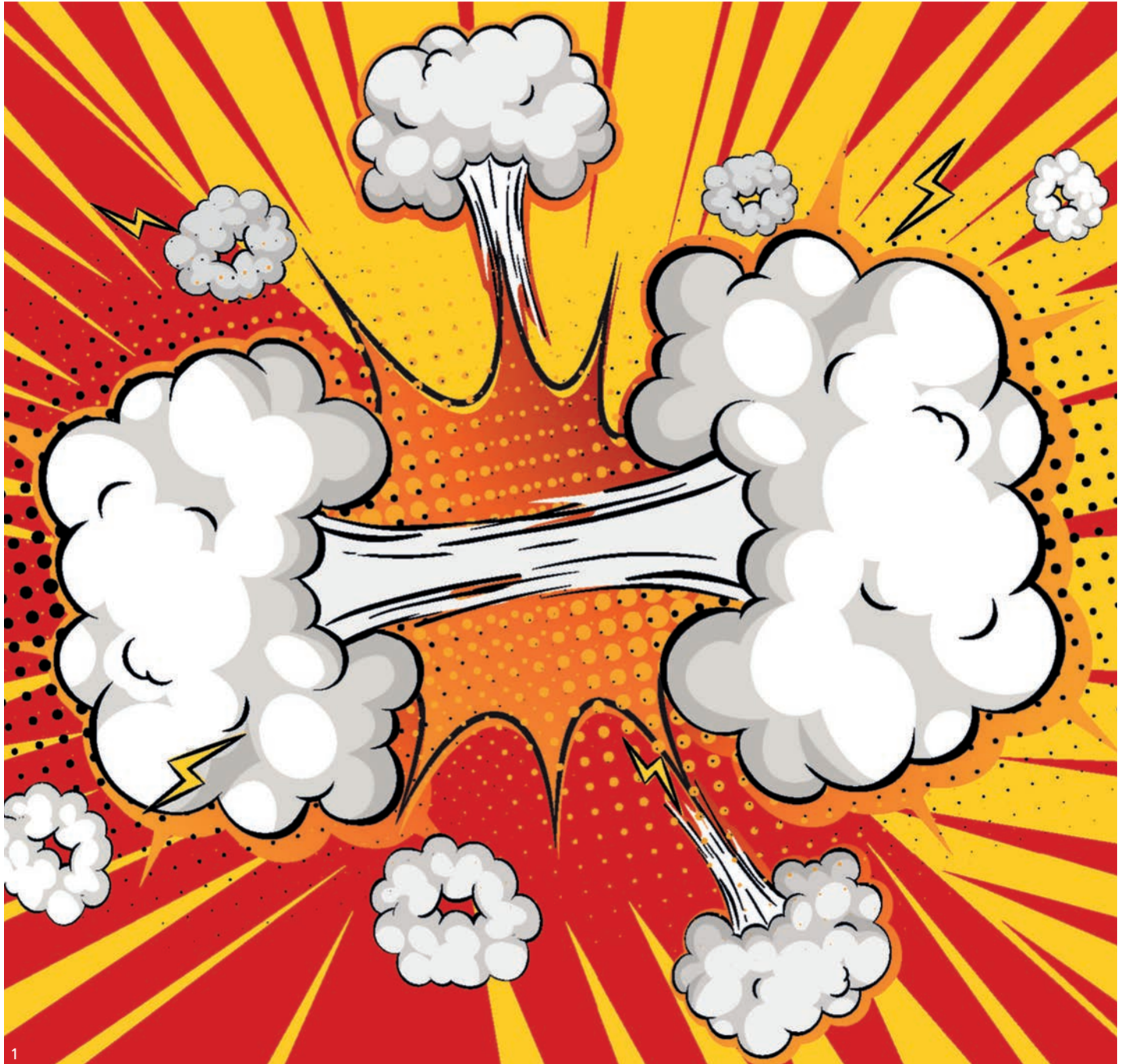
Cybersicherheitsniveaus sind zukünftige Investitionen in Cloud-Systeme (28 Prozent) und die Implementierung von 5G-Campusnetzen (26 Prozent).

- Die OT-Security ist im Vergleich zur IT-Security hinsichtlich der risikobasierten Bedrohungsabwehr weniger ausgereift.

### PROAKTIV SICHERHEITSMASSNAHMEN IMPLEMENTIEREN

Die Integration von Cloud-Computing, Edge-Computing und 5G in gemischte IT- und OT-Umgebungen hat industrielle Systeme und Prozesse grundlegend verändert. Unternehmen sollten dieser Entwicklung einen Schritt voraus sein und proaktiv Sicherheitsmaßnahmen implementieren, um ihre Geschäftswerte zu schützen. Die Verbesserung der Risiko- und Bedrohungstransparenz ist ein wichtiger erster Schritt zur Absicherung des privaten Netzwerks und der industriellen Cloud.

„Weltweit setzen Industriestandorte auf die Digitalisierung, um nachhaltiges Wachstum zu erzielen. Dies hat jedoch zu einer Flut von Sicherheitsbedrohungen geführt, gegen die viele Unternehmen nicht gewappnet sind und die großen Schaden verursachen können – sowohl finanziell als auch bei der Reputation“, sagt Udo Schneider, IoT Security Evangelist Europe bei Trend Micro. „Um die mittlerweile stark vernetzten IT- und OT-Umgebungen abzusichern, benötigen Unternehmen erfahrene Partner, die über den nötigen Weitblick und den richtigen Werkzeugkasten an Lösungen verfügen.“ **BO**



## **CYBERANGRIFFE EXPLODIEREN**

Cyberresilienz stärken. E-Commerce Fraud verhindern. Blackout-Prävention forcieren. Das waren die Eckpunkte, die Ende Mai beim Sicherheitsgipfels des Handelsverbands, des BMI und des Bundeskriminalamts diskutiert wurden.



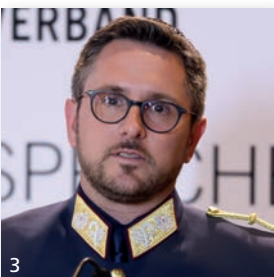


2 Beim Sicherheitsgipfel am 24. Mai in Wien ging es zum einen um die Cyberbedrohungen und zum anderen um eine andere Gefahr: den Blackout.

**C**ybercrime wächst rasant, 2021 ist die Zahl der Delikte um 26 Prozent angestiegen. Zwei Drittel der heimischen Händler waren bereits Opfer von Onlinebetrug. Pandemie, Ukraine-Krise und Inflation erhöhen das Risiko zusätzlich. Auch die Gefahr eines Blackouts, eines breitflächigen Stromausfalls, ist real, zumal wenn Cyberkriminelle ihre Finger im Spiel haben. Wie können Wirtschaft, Handel und Politik darauf reagieren? Wie kann unsere Cyberresilienz gestärkt werden? Darüber diskutierten die führenden österreichischen Sicherheitsexpert:innen mit rund 100 hochkarätigen Gästen am 24. Mai beim Sicherheitsgipfel 2022 im Bundeskriminalamt in Wien.

### 62 PROZENT BEREITS OPFER VON BETRUG IM NETZ

Cybercrime und Betrug im E-Commerce nehmen laufend zu. Im Vorjahr ist die Zahl der weltweiten Ransomware-Angriffe mit +435 Prozent regelrecht explodiert. „Ein Drittel aller hei-



3

### MÖGLICHKEITEN MIT BEIGESCHMACK

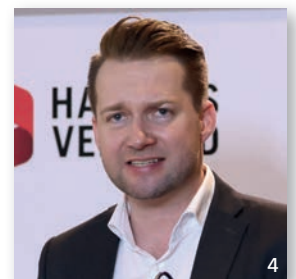
»Die Digitalisierung öffnet uns zwar viele Türen, doch leider mit einem bitteren Beigeschmack.«

Manuel Scherscher,  
Vizedirektor Bundeskriminalamt

### BÖSES ERWACHEN

»Ein Drittel aller heimischen Konsument:innen hat bereits negative Erfahrungen mit Cybercrime gemacht.«

Rainer Will, Geschäftsführer Handelsverband



4

mischen Konsument:innen hat bereits negative Erfahrungen mit Cybercrime gemacht. Jeder Zweite schätzt die Gefahren als hoch ein. Der E-Commerce-Boom hat zu häufigeren Delikten, neuen Betrugsmaschinen und auch zu deutlich höheren Schäden geführt. Manche Unternehmen werden mit DDOS-Attacken beschossen, sodass keine Bestellungen mehr möglich sind. Anderen werden die Daten von Hackern verschlüsselt oder gesperrt – verbunden mit einer Bitcoin-Lösegeldforderung. Wieder andere sehen sich mit Millionenstrafen konfrontiert, weil durch Hacks personenbezogene Daten entwendet und veröffentlicht wurden“, so Handelsverband-Geschäftsführer Rainer Will in seiner Eröffnungsrede. „Wir Händler müssen die größtmögliche Sicherheit im digitalen Raum gewährleisten, um Neukunden zu gewinnen und Stammkunden nicht zu verlieren. Vorbereitung ist dabei die halbe Miete – je besser die Vorbereitung, desto besser werden die Geschäfte laufen. Daher ist die langjährige, enge Kooperation mit dem Bundeskriminalamt und der Initiative Gemeinsam.Sicher. für uns von essenzieller Bedeutung.“

„Das große Interesse am Sicherheitsgipfel zeigt, wie wichtig das Thema Cyberkriminalität in den letzten Jahren geworden ist. Die Digitalisierung öffnet uns zwar viele Türen, doch lei-

der mit einem bitteren Beigeschmack. Egal ob Schadsoftware, Datendiebstahl oder digitale Erpressung, die Möglichkeiten von Cyberkriminellen nehmen gerade in diesem Bereich rasant zu. Umso wichtiger ist der laufende Austausch mit dem Handel und die langjährige Zusammenarbeit mit dem Handelsverband. Daher unterstützen wir auch zukünftig Events dieser Art“, bestätigte Manuel Scherscher, Vizedirektor des Bundeskriminalamts und Leiter der Initiative Gemeinsam.Sicher., in seinem Eingangsstatement.

„Das Wissen über Cybercrime und E-Commerce Fraud allein reicht aber nicht, man muss es auch anwenden. 62 Prozent der österreichischen Handelsbetriebe sind bereits Opfer von Betrug im Netz geworden, ein Viertel der Unternehmen sogar schon mehrmals. Daher appelliere ich an alle Händler:innen: Investieren Sie in eine hochwertige, sichere IT-Infrastruktur und schulen Sie Ihre Mitarbeiter:innen“, ergänzte Handelsverband-Präsident Stephan Mayer-Heinisch.



Worauf Konsument:innen beim Onlineshopping besonders achten müssen, welche Betrugsformen am häufigsten auftreten und wie sinnvoll E-Commerce-Gütesiegel tatsächlich sind – das waren die Kernfragen der Podiumsdiskussion „Gemeinsam sicher im Handel“.

**CYBERCRIME: EIN KRIMINELLES MASSENPHÄNOMEN!**

Welche gewaltigen Herausforderungen die Abwehr von Datendiebstahl, Ransomware und anderen Cyberattacken mit sich bringt, darüber sprachen Gerald Reischl (AT&S) und Lukas Spitaler (Microsoft) in ihren Keynotes. Hierzulande hat rund ein Fünftel der Konsument:innen bereits unliebsame Erfahrungen mit Fake-Webshops machen müssen. Gleichzeitig ist IT-Sicherheit für Onlineshopper eines der wichtigsten Kaufkriterien. Worauf Konsument:innen beim Online-Shopping besonders achten müssen, welche Betrugsformen am

häufigsten auftreten und wie sinnvoll E-Commerce-Gütesiegel tatsächlich sind – das waren die Kernfragen der ersten Podiumsdiskussion „Gemeinsam sicher im Handel“ mit Philipp Ast (Blue Tomato), Gerald S. Eder (CRIF), Thomas von der Gathen (PSA), Heinz Schiller (Österreichische Post), Bernhard Schafrath (Bundeskriminalamt) und Patricia Grubmiller (Handelsverband). Fazit: Sicherheit kostet Geld, aber keine Sicherheit kostet noch viel mehr Geld!

**BLACKOUT: WAS GEHT, WENN NICHTS MEHR GEHT?**

Der zweite Teil des Sicherheitstipfels stand ganz im Zeichen eines ebenso spannenden wie beunruhigenden Themas: Blackout, also ein überregionaler Zusammenbruch der Stromversorgung. Ohne Stromversorgung würden weite Teile der Wirtschaft und der Gesellschaft nicht mehr funktionieren, mit dementsprechend gravierenden Folgen – mahnte Blackout-Experte Herbert Saurugg von der Österreichischen Gesellschaft für Krisenvorsorge in seinem Vortrag. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in den kommenden fünf Jahren zu einem größeren Stromausfall in Österreich kommen wird, liegt laut Bundesheer bei 100 Prozent. Wie ein breitflächiger Blackout ablaufen könnte, welche Folgen das für uns alle hätte und welche Präventionsmaßnahmen empfehlenswert sind – darüber sprach der Leiter des Handelsverband-Ressorts „Sicherheit im Handel“ Robert Spevak (Metro) mit Brigadier Philipp Eder (Bundesministerium für Landesverteidigung), Ministerialrat Jürgen Dachauer (Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst, DSN), Johanna Ullrich (SBA Research), Bernhard Zacherl (EY Österreich) und Herbert Saurugg. **BS**



Stephan Mayer-Heinisch, Präsident des Handelsverbandes, appelliert an alle Händler:innen, in eine hochwertige, sichere IT-Infrastruktur zu investieren und ihre Mitarbeiter:innen zu schulen.

Fotos: Katharina Schiffli



CRIF GMBH

*Wir bewegen uns zunehmend in einer digitalen Welt. Dementsprechend ist die digitale Identität essenziell. So wie wir in der realen Wirklichkeit die Person eindeutig identifizieren – ein Ausweis und der Fotoabgleich mit der Person, die vor mir steht, reichen dazu –, gilt dieser Anspruch auch im Digitalen.*

## Mehr Sicherheit im Onlinebusiness

■ Durch die rasche Digitalisierung, die durch die Covid-Pandemie eine Beschleunigung erfahren hat, hat die digitale Identifikation an Bedeutung gewonnen. Dabei ist der Anspruch, dass, egal in welchen Welten wir uns bewegen, die Identität der Person eindeutig, sicher und einfach feststellbar ist. Denn die Onlinekonsument:innen sind es gewöhnt, sich frei und userfreundlich in der Onlinewelt zu bewegen.

Dem Thema Sicherheit kommt dabei eine tragende Rolle zu, denn die digitale Identität eindeutig festzustellen, bringt im Onlinebusiness nicht nur mehr Sicherheit gegen Onlinebetrug, vielmehr bedingen manche Geschäftsprozesse die rechtskonforme Identifizierung, wenn es sich beispielsweise um den Abschluss einer Onlineversicherung oder eines Handyvertrags handelt, wie auch bei der Eröffnung eines Onlinebankkontos.

### Die Vielfalt als Kundenvorteil

Durch den dringenden Bedarf sind viele verschiedene Identifikationsmethoden und -verfahren von verschiedenen Anbietern entstanden. Was beim ersten Blick als ein Vielfaltsdilemma erscheint, sieht der Lösungsanbieter CRIF als großen Vorteil für Unternehmen.

Als Identification Service Provider gibt CRIF dieser Vielfalt eine „Bühne“ und vereint die verschiedensten Identifikationsmöglichkeiten auf einer Plattform. Dieser PaaS-



Ansatz macht es dem Unternehmen und seinen Konsument:innen – maximal einfach und convenient: CRIF bietet über seine Plattform die Vielzahl von Identifikationsmethoden an, die je nach Anforderung entlang der Customer Journey maßgeschneidert eingesetzt werden.

Somit bietet das Unternehmen mit nur einer Schnittstelle zu CRIF eine Vielzahl von Identifikationsmöglichkeiten an und ist zudem immer am aktuellen Stand, wenn neue Verfahren auf den Markt kommen. CRIF stellt mit seiner Expertise die Aktualität und Must-haves bei Identifikation sicher. Und das nicht

nur in Österreich, denn als weltweites Unternehmen ist die Anbindung über Ländergrenzen hinweg möglich.

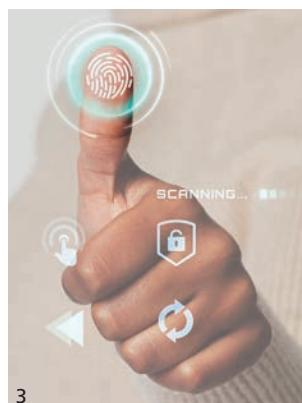


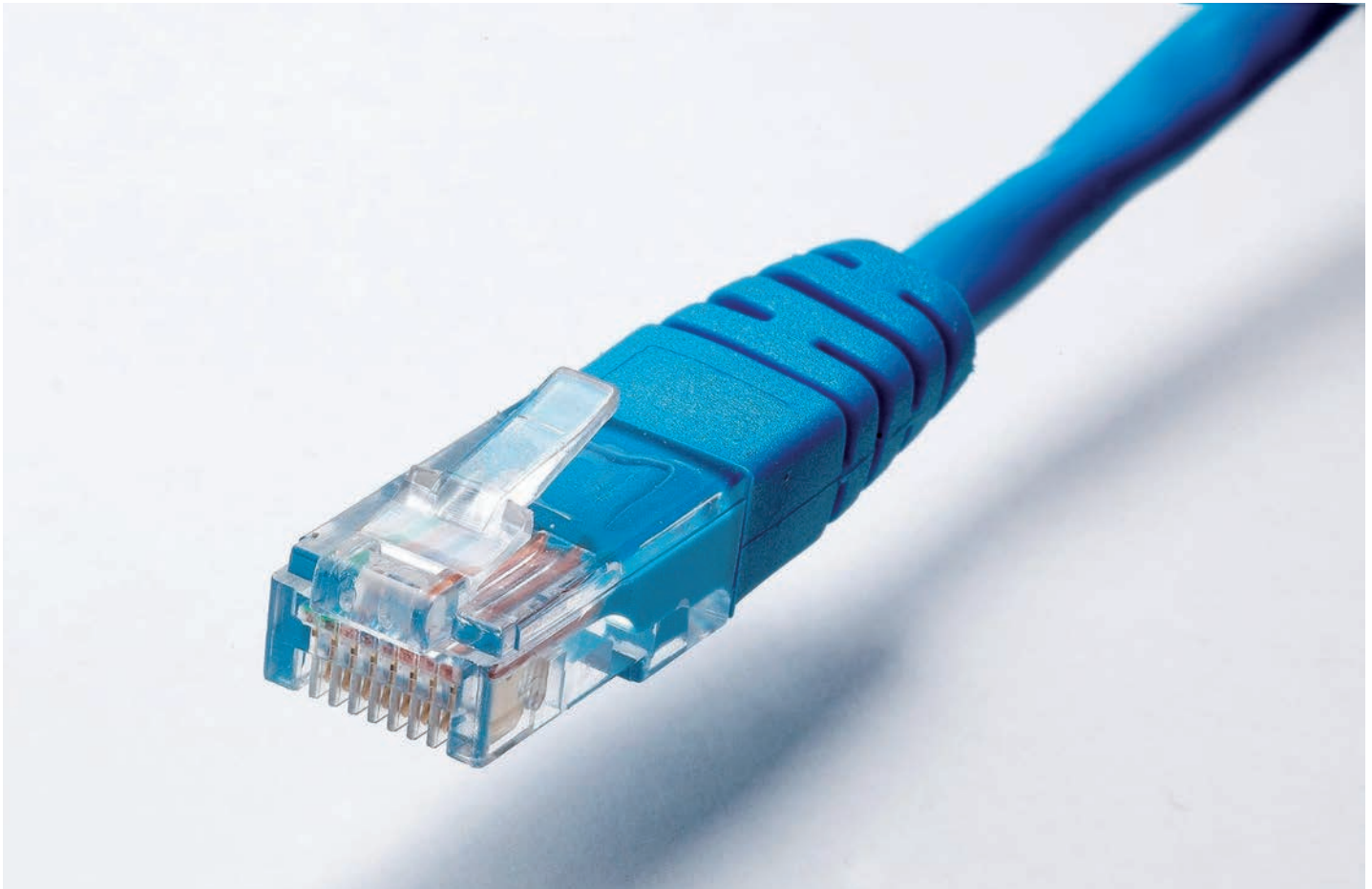
### INFO-BOX

#### Über CRIF

CRIF ist ein weltweiter Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Digitalisierung entlang der Customer Journey. Das Unternehmen zählt rund 10.500 Finanzinstitute, über 1.000 Versicherungen und 82.000 Unternehmen zu seinen Kunden. CRIF vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information und Analytics.

[www.crif.at](http://www.crif.at)





## ZEIGT HER EURE NETZE

Eine leistungsfähige Breitband-Internetanbindung ist die elementare Grundlage für erfolgreiche Digitalisierungsvorhaben. Magenta und marketmind haben sich angesehen, wie es in Österreichs Unternehmen in dieser Hinsicht aussieht.

**D**igitalisierung ist quer über alle Branchen und Unternehmensgrößen in aller Munde. Dennoch besteht auch hierzulande noch einiges an Aufholbedarf. Welche Branchen bei der Digitalisierung Vorreiter sind und welchen Stellenwert technische Infrastruktur bei der Standortwahl spielt, hat Magenta Telekom in einer Studie mit marketmind untersucht. Dafür wurden Online- und Telefoninterviews mit insgesamt 800 Entscheidern aus österreichischen Unternehmen mit 1 bis 250 Mitarbeitern geführt. Zwei Drittel der österreichischen KMU setzen auf einen Festnetz-Internetanschluss – je größer die Betriebe, desto stärker wird das kabelgebundene Internet genutzt –, während ein

Drittel und vor allem kleinere Unternehmen auf mobiles Internet oder einen Hybridanschluss zurückgreift. Auch in den Branchen zeigt sich ein Unterschied: In der Beherbergung und Gastronomie, Herstellung von Waren sowie Information und Kommunikation wird überdurchschnittlich oft ein mobiler Internetanschluss genutzt. Die meisten Unternehmen wollen Highspeed und stabile Internetanschlüsse mit Technologien wie FTTH/FTTB (Fiber to the home/Fiber to the building) oder Glasfaser-Koaxial-Kabelinternet (HFC), sieben von zehn Unternehmen (72 %) nutzen diese Technologien bereits. 43 Prozent nutzen Glasfaser, 29 Prozent das technologisch gleichwertige Hybrid-Fiber-Coax-Netz (HFC). >>



PROALPHA GRUPPE

proALPHA übernimmt ENIT und erweitert sein ERP+-Portfolio um ein neuartiges und innovatives Monitoring- und Steuerungssystem für den Energieverbrauch von Unternehmen.

# Energiemanagement richtig angehen



■ Die proALPHA Unternehmensgruppe, einer der führenden Anbieter von ERP+-Softwarelösungen für die mittelständische Fertigungsindustrie, übernimmt mit ENIT einen Experten für Energiemanagement und CO<sub>2</sub>-Tracking und bringt mit der Integration des Leistungsportfolios inklusive Cloud-Services von ENIT die Erweiterung des ERP+-Portfolios weiter voran. Damit kann proALPHA seine Kunden bei der Bewältigung steigender Energiepreise und Nachhaltigkeitsregulierungen durch Bundes- und EU-Behörden unterstützen.

ENIT mit Sitz in Freiburg unterstützt als führender Anbieter für Energiemanagement und CO<sub>2</sub>-Tracking Unternehmen dabei, Transparenz über Energieflüsse im Unternehmen zu schaffen und den Energieverbrauch zu optimieren. Das Unternehmen ist 2014 aus dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) hervorgegangen und verfügt über umfangreiches Know-how im Bereich

erneuerbare Energien und Energiemanagement.

## ERP-Systeme als Data-Hub für unternehmensweites Energiemanagement

Die Lösungen von ENIT fließen direkt in das ERP+-Portfolio von proALPHA ein und ermöglichen somit ein durchgängiges Energiemanagement für alle Belange mittelständischer Unternehmen.

Ein professionelles Nachhaltigkeitsmanagement hilft dabei, den unternehmensweiten Energiebedarf und CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu erfassen, zu steuern und zu dokumentieren. Ein ERP-System bildet hierfür die Basis, denn die darin vorhandenen Daten ermöglichen ein kontinuierliches CO<sub>2</sub>-Tracking, die Erarbeitung und Umsetzung von Reduktionsstrategien sowie die Überwachung der Emissionsentwicklung im eigenen Unternehmen. Damit adressiert proALPHA für seine Kunden zukunftsentscheidende Themen bezüglich

ihrer Geschäftsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit.

## Energiemanagement wird zum Erfolgsfaktor

Industrie- und Gewerbebetriebe haben in Deutschland einen Anteil von gut 40 Prozent am gesamten Energieverbrauch. Eine Reduzierung der Schadstoffe im Unternehmen führt zu einer geringeren Belastung für die Umwelt, stellt die Einhaltung rechtlicher Verpflichtungen sicher und zahlt sich durch geringere Ausgaben für Energie umgehend aus.

Unternehmen können ihre Energieeffizienz durch Standards und Zertifizierungen wie ISO 50001, ISO 14001 oder EMAS verbessern. Die Identifikation und Quantifizierung aller relevanten Energieströme in einem Unternehmen, führt zu einer hohen Verbrauchstransparenz. So können sowohl strategische als auch operative Entscheidungen im Bereich der Energieeffizienz zielsicher und kostenwirksam getroffen werden.

Energie und Emissionen müssen zu einer betriebswirtschaftlichen Größe in den Geschäftsprozessen werden. Das gelingt nur wirtschaftlich erfolgreich, wenn Produktion und Verfügbarkeit von Strom aus Wind und Sonne aufeinander abgestimmt sind. Dazu müssen Energiedaten mit ERP/MES-Daten zusammengebracht werden.

# PROALPHA

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### proALPHA Software Austria GmbH

1100 Wien, Wienerbergstraße 11,

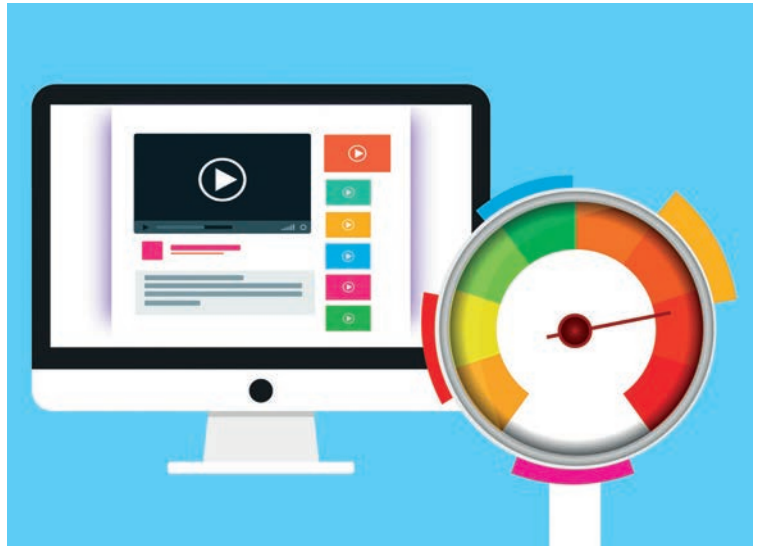
Turm A, 15. OG

Tel.: +43/5/79 97-0

Fax: +43/5/79 97-597

info@proalpha.com

[www.proalpha.com](http://www.proalpha.com)



» Bei den Branchen ist das Gesundheits- und Sozialwesen auf Platz 1 (53 %), was die Nutzung von Glasfaser betrifft, gefolgt von Handel (47 %) und Information und Kommunikation (44 %).

Bei der Internetnutzung in Österreich gibt es dennoch messbare regionale Unterschiede: Vorreiter in Sachen Glasfasernutzung im Bundesländervergleich sind Salzburg, Tirol, Vorarlberg (53 % FTTH/FTTB, 19 % HFC) und Oberösterreich (51 % FTTH/FTTB, 31 % HFC). Überregional betrachtet wird aber noch bei jedem Fünften das langsamere DSL-Internet eingesetzt, wobei die Nutzung von DSL-Netzen in der Steiermark und in Kärnten überdurchschnittlich hoch ist (je 27 %). Je nach Anzahl der Mitarbeiter, die das Internet in Unternehmen nutzen, und den am Arbeitsplatz ausgeführten Aktivitäten, kann die Bandbreite knapp werden, was sich wiederum auf die Internetgeschwindigkeit für den einzelnen Mitarbeiter auswirkt. Vor allem größere Unternehmen setzen daher auf die innovative Glasfaser-Koaxial-Technologie, um die Stabilität und höhere Belastungsfähigkeit des Netzes zu gewährleisten.

Stabilität, eine höhere Internetgeschwindigkeit, mehr Bandbreite und eine höhere Belastungsfähigkeit werden als Hauptgründe genannt, warum Betriebe die Glasfaser-Koaxial-Technologie nutzen. Die Hälfte der Unternehmen, die noch nicht auf Highspeed-Internet setzen, zeigt sich sehr interessiert.

### DIGITALISIERUNG WICHTIG FÜR ENTSCHEIDER

Der hohe Stellenwert der Digitalisierung für den Erfolg des eigenen Unternehmens ist im Bewusstsein der Managementebene spürbar: Über die Hälfte (23 von 40) nennt die Digitalisierung als wichtigen Wettbewerbsvorteil. Der technologische Wandel ist also in vollem Gange – zumindest theoretisch. Denn in den nächsten Jahren sehen sich C-Level-Entscheider vor allem wirtschaftlichen Herausforderungen wie dem steigenden Fachkräftemangel, den Auswirkungen der Coronapandemie und Lieferverzögerungen gegenüber, die den Digitalisierungsfortschritt der Unternehmen bremsen können.

Bei der Implementierung von Digitaltechnologien selbst werden ebenfalls Lieferengpässe, die Beschaffung von Hardware und die Personalverfügbarkeit als kritisch gesehen.

Bei der Netzwerkanbindung sieht ein Drittel der Unternehmen (34 %) die Verfügbarkeit als größte Herausforderung, gefolgt vom Sicherheitsaspekt (26 %) und der Stabilität des Netzes (20 %). Im Branchenvergleich sind die Herausforderungen unterschiedlich wichtig: Der Handel schreibt der Stabilität des Netzes eine höhere Bedeutung zu und möchte zwischendurch keine Abbrüche erleben, während der Gesundheitsbereich die durchgehende Verfügbarkeit ohne Netzausfälle als wichtigsten Faktor sieht, für den Bereich Information und Kommunikation wiederum hat die Geschwindigkeit eine etwas höhere Relevanz.

Auch bei der Standortwahl spielt die Digitalisierung für Unternehmen eine immer wichtigere Rolle: Nach der Lage und der guten Verkehrsanbindung ist auch die Internetinfrastruktur vor Ort ein wichtiges Kriterium für die Wahl des Standorts.

### MITTELSTAND INVESTIERT VERSTÄRKT

Durch die Coronapandemie haben digitale Technologien in Unternehmen an Bedeutung gewonnen. Seit Beginn der Pandemie hat fast die Hälfte aller Betriebe in digitale Technologien wie Hardware, Software und Netzwerkanbindung investiert (je 47 %). Größere Unternehmen investierten dabei häufiger in digitale Technologien als kleinere. Im Branchenvergleich haben der Informations- und Kommunikationssektor, die Gesundheitsbranche, die Gastronomie-/Hotellerie sowie der Produktionsbereich deutlich mehr investiert – wohingegen Branchen wie Handel und Dienstleister noch auf Altbewährtes setzen und nur geringe Digitalisierungsinvestitionen vornahmen.

Die Mehrheit (78 %) der befragten Unternehmen geht auch in den nächsten zwei Jahren weiterhin von steigenden Investitionskosten im Bereich Digitalisierung aus, 65 Prozent von zunehmenden Investitionen in Software, gefolgt von Hardware (48 %) und Weiterbildung (40 %).



## T-SYSTEMS

*T-Systems migriert die SAP-Systeme des Lebensmittelproduzenten und Großhändlers Frutura in die Private Cloud. Die skalierbare IT-Infrastruktur kann nun flexibel mit dem Geschäft wachsen.*

# T-Systems sichert Wachstum bei Frutura



*Frutura konzentriert sich auf sein Geschäft und vertraut für den professionellen SAP-Betrieb auf T-Systems.*

■ Als Wintersportnation ist Österreich weltbekannt, aber dass in Österreich ganzjährig – auch wenn Schnee liegt – Tomaten produziert werden, wissen nur die wenigsten. Frutura aus der Oststeiermark mit ihren über 800 Mitarbeiter\*innen macht es möglich. Die Region ist reich an Thermalwasser und erlaubt dadurch eine nachhaltig ökonomische, ökologische und sozial verträgliche Gemüseproduktion. Ganzheitliches Handeln ist für Frutura ein zentraler Unternehmenswert – das belegen anerkannte Zertifikate wie IFS, Bio und AMA-GAP. Mit seinem Geschäftsmodell spart es jährlich rund eine Million LKW-Kilometer ein sowie 28.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Doch Frutura ist mehr als nur Produzent von Tomaten, Paprika, Gurken, Radieschen und Melanzani in konventioneller und Bioqualität auf 260.000 m<sup>2</sup> eigener Produktionsfläche. Als Großhändler versorgt das Unternehmen eine der größten Lebensmittel-Handelsketten Österreichs. Effiziente Prozesse für Produktion, Disposition und Vermarktung sind daher bei Frutura das A und O. Unterstützt wird die komplette Warenwirtschaft von Auftragseingang bis Abrechnung mit SAP. Die zuverlässige Verfügbarkeit des Systems ist mitentscheidend für den Unternehmenserfolg.

Innerhalb weniger Stunden nach Bestelleingang erfolgt bei Frutura bereits die Belieferung des Kunden. Das SAP-System muss gerade in dieser täglichen Geschäftshochphase zuverlässig und performant zur Verfügung stehen. Denn nicht nur die Waren-

wirtschaft hängt am SAP, sondern beispielsweise auch die Verpackungsmaschinen erhalten die Aufträge über SAP. Frutura hatte ein klares Ziel: einen stabilen und zuverlässigen SAP-Betrieb. Für diesen wählte das Unternehmen T-Systems Austria als Partner.

## In allen Phasen gut aufgehoben

„IT und Geschäft sind bei uns eng verzahnt. Eine hohe Verfügbarkeit der SAP-Systeme ist für uns Business-kritisch“, erläutert Gerald Goldgruber, der SAP-Verantwortliche bei Frutura. Mit ihrer umfassenden SAP-Expertise, nicht nur im ausfallsicheren Betrieb, sondern auch in der Migration der SAP-Systeme, überzeugte T-Systems Frutura. In der Planungsphase entstanden nicht nur detaillierte Migrationspläne, sondern auch Hochverfügbarkeits- und Disaster-Recovery-Konzepte für Frutura.

„Am letzten Oktoberwochenende 2021 erfolgte dann der Schritt in die Private Cloud. Ohne das Geschäft zu beeinträchtigen, schaffte es unser Team, die existierenden Systeme ‚as is‘ in das Twin-Core-Rechenzentrum von T-Systems im T-Center zu migrieren“, so Karina Eibensteiner von T-Systems Austria. Die zugrunde liegende Infrastruktur auf VMware-Basis blieb dabei erhalten. Den Schritt zu S/4HANA hatte Frutura bereits zuvor vollzogen. Gerald Goldgruber: „Die Migration lief absolut glatt. Für uns bestätigte T-Systems das Vertrauen, das wir in ihre SAP-Expertise hatten. Wir haben uns in allen Phasen des Projektes gut aufgehoben gefühlt.“

Durch den Transfer in die Private Cloud hat der Großhändler nun ein State-of-the-Art-SAP-S/4HANA-System mit der Fähigkeit, Infrastruktur-Ressourcen gegebenenfalls zu skalieren und mit dem Geschäft zu wachsen. Die Nutzer\*innen erhalten jederzeit den Zugriff auf performante SAP-Systeme. Mit T-Systems hat Frutura einen Partner, der nicht nur SAP-Projekterfahrung mit etablierten Best Practices und Methoden mitbringt, sondern auch Expertise in allen Fragen des Betriebs. So hat Frutura unter anderem jederzeit Zugriff auf das SAP-Basisbetriebsteam in Wien. Umfassende Zertifizierungen belegen, dass das Hochsicherheitsrechenzentrum technisch und betrieblich alle Ansprüche erfüllt. Ein funktionstüchtiges Disaster-Recovery-Konzept stellt sicher, dass die Systeme auch im Notfall verfügbar sind. Der professionelle SAP-Betrieb leistet einen erheblichen Beitrag zum Geschäftserfolg.

# T Systems

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### T-Systems Alpine

Karina Eibensteiner  
Head of Sales Auto, MI & Retail  
Tel.: +43/57057 8529  
karina.eibensteiner@t-systems.com  
[www.t-systems.at](http://www.t-systems.at)



## **HIGH POTENTIAL**

Eine EY-Studie zu Advanced Analytics zeigt, dass mehr als 60 Prozent der Befragten branchenübergreifend enormes Potenzial für Advanced Analytics erkennen. Der Reifegrad ist jedoch gering. Erst knapp jedes fünfte Unternehmen setzt Projekte um.



**S**echs von zehn befragten Unternehmen im deutschsprachigen Raum sind sich einig: Advanced Analytics bieten, zumindest theoretisch, ein enormes Potenzial für ihre gesamte Wertschöpfungskette. Wenn es um den tatsächlichen Einsatz dieser Datentechnologien geht, erweist sich der aktuelle Reifegrad allerdings als deutlich ausbaufähig: Nicht einmal jedes fünfte Unternehmen hat bereits fortschrittliche Analyseprojekte umgesetzt, und nur zwölf Prozent bestätigen, das Potenzial von Advanced Analytics zu nutzen. Als führend in ihrer Branche im Bereich Advanced Analytics würden sich sogar nur vier Prozent der Betriebe bezeichnen. 23 Prozent der Betriebe setzen derzeit gar keine Projekte mithilfe von Advanced Analytics um. Etwa jedes zweite Unternehmen ist sich nur weniger Projekte bewusst, konkret arbeiten diese Betriebe an einem bis maximal fünf Projekten. Die Speerspitze bildet der Technologie-Sektor, dessen Marktteilnehmer im Durchschnitt fast 36 Advanced-Analytics-Projekte abarbeiten. Die Konsumgüterindustrie, Industrie und Mobilität sowie die Energiebranche folgen abgeschlagen mit etwa acht bis neun laufenden Projekten. Das sind Ergebnisse der im Sommer 2021 von der WU Wien, dem Controller Institut und EY durchgeführten Umfrage unter 509 Unternehmensvertreter:innen in Österreich, Deutschland und der Schweiz zum Status quo der Anwendung von Advanced Analytics in KMU und Großunternehmen.

„Im Zuge des weiteren Digitalisierungsschubs durch Corona hat es sich breit herumgesprochen, wie stark Unternehmen von Advanced Analytics profitieren können. Automatische oder halbautomatische Datenanalyse und -bearbeitung, die über traditionelle Business Intelligence hinausgeht, hilft immerhin, tiefere Erkenntnisse zu gewinnen, Vorhersagen zu treffen oder Empfehlungen zu generieren. Das Bewusstsein ist da, es hapert jedoch noch bei der Umsetzung“, erklärt Susanne Zach, Partnerin und Leiterin des Data-and-Analytics-Teams bei EY Österreich. „Diesen weißen Fleck auf der Landkarte gilt es rasch auszumerzen – es liegt im Interesse der österreichischen Unternehmen, ihre vollen Digitalisierungspotenziale auszuschöpfen, um ihre Marktpositionierung zu halten oder auszubauen.“

### MEISTGENUTZTE DATENANALYSE-APPLIKATION

Das Clustern von Daten, wie zum Beispiel in der Kundensegmentierung oder Betrugserkennung, wird von 55 Prozent der KMU und Großunternehmen bereits umgesetzt und stellt somit die am stärksten genutzte Technologie dar. An zweiter Stelle folgen Predictions, also automatisierte Vorhersagen etwa der Nachfrage oder von Produktempfehlungen, die 43 Prozent der Betriebe verwenden. Am wenigsten im Einsatz sind Sprachverarbeitungstools wie Chatbots und Textmining oder Bild- und Tonverarbeitungstechniken wie Image Tagging oder Videoüberwachung – diese werden aktuell von jedem vierten Betrieb eingesetzt. Advanced Analytics werden zwar grund-

sätzlich quer durch alle Unternehmensbereiche eingesetzt, branchenübergreifend aber am häufigsten in den Bereichen Betrieb/Produktion, Marketing und Vertrieb sowie Informationstechnologie. Die durchschnittlich höchste Zahl an erfolgreichen Projekten haben mit Abstand die IT-Abteilungen umgesetzt.

### KOSTENSENKUNG UND PRODUKTIVITÄTSSTEIGERUNG

Sehr unterschiedliche Faktoren beeinflussen die Entscheidung von Unternehmen, in Advanced Analytics zu investieren: Den höchsten Einfluss haben mit je 48 Prozent Zustimmung die Potenziale der Technologien, Kosten zu senken und die Produktivität zu steigern. Die Möglichkeit, neue Kund:innen und Aufträge zu gewinnen, ist für vier von zehn Betrieben essenziell. Ein Drittel beruft sich auf das Potenzial der Datenanalysetools, Risiken zu reduzieren. Als Innovationssignal gegenüber Markt und Kunden sehen Advanced Analytics nur 14 Prozent. Finanziert werden Datenanalyse-Projekte beinahe zur Hälfte von der jeweiligen Business Unit bzw. Funktion. Zu 29 Prozent stammt die nötige Investition aus dem IT-Budget.

### RESSOURCEN UND DATENSICHERHEIT ALS HEMMNISSE

Die Hälfte der Befragten gibt als größtes Hindernis für den Einsatz von Advanced Analytics an, nicht über erfahrenes Personal zu verfügen. Über ein Drittel hat aufgrund des Fachkräftemangels Probleme, Data-Analytics-Expert:innen zu finden und im Unternehmen zu halten. Nur ein Fünftel verfügt über Zugriff auf externe Expert:innen und Berater:innen. Abgesehen von der Arbeitsmarktproblematik sind es in erster Linie fehlende Budgets, um Advanced-Analytics-Lösungen umzusetzen, die den Einsatz dieser Technologien verhindern. Ein gutes Drittel sieht diese Knappheit als größten Hemmschuh. Immerhin noch fast ein Viertel der Betriebe nennt mögliche Datensicherheitslücken als größtes Hindernis; 14 bzw. 15 Prozent meinen, nicht über passende Metriken zur Erfolgskontrolle zu verfügen, oder weisen auf zu rasche Veränderungen in der Nachfrage und im Marktumfeld als hemmende Faktoren hin. Nur acht Prozent haben ethische Vorbehalte in der Datenverarbeitung. „Unternehmen sollten die Ärmel aufkrepeln und sich dringend stärker in das Thema vertiefen – drei von zehn Unternehmen haben noch keinen Business Case für Advanced Analytics entwickelt und ein ebenso großer Teil gibt an, die Möglichkeiten und auch Grenzen dieser Technologien noch nicht zu verstehen. Hier gilt es, rasch tätig zu werden, um den Anschluss nicht zu verlieren“, schließt die Data-Analytics-Expertin. **BS**

### BEWUSSTSEIN FÜR DATENANALYSE VORHANDEN

»Positiv ist zu sehen, dass das Management das Zukunftspotenzial von Advanced Analytics zu erkennen scheint und auch treibt – immerhin 35 Prozent der bereits bestehenden Datenanalyse-Projekte wurden von der Führungsebene initiiert, 32 Prozent von funktionellen Abteilungen wie IT oder Forschung.«

Susanne Zach, Partnerin und Leiterin des Data-and-Analytics-Teams, EY Österreich





## FÜR VIER KRITISCHE BEREICHE

Auf der SAP-Sapphire in Orlando stellte die SAP SE Innovationen vor, die in vier Bereichen Mehrwert bringen sollen: stabile Lieferketten, Nachhaltigkeit, Transformation von Geschäftsprozessen und Entwicklung von No-Code-Anwendungen.

**E**ine aktuelle Studie der Boston Consulting Group belegt: 80 Prozent der Unternehmen setzen auf digitale Lösungen, um ihre aktuellen geschäftlichen Herausforderungen zu meistern – jedoch verwirklichen nur knapp 30 Prozent eine erfolgreiche digitale Transformation ihres Geschäfts. Mithilfe innovativer cloudbasierter Lösungen will SAP daher seine Kunden dabei unterstützen, ihre Transformationsreise für die wichtigsten End-to-End-Geschäftsprozesse weiter zu beschleunigen. Dazu kündigte das Unternehmen im Rahmen des SAP-Sapphire-Events Mitte

Mai in Orlando, Florida, seine Neuerung an. „Seit 50 Jahren helfen die unternehmenskritischen Lösungen und die fundierte Branchenexpertise der SAP-Organisationen weltweit, ihr Bestes für die Kunden zu geben“, sagt Christian Klein, Vorstandssprecher der SAP SE. „Wir sind bestens positioniert, um den Erfolg unserer Kunden in einer sich schnell verändernden Welt weiter zu fördern. Dazu treiben wir die cloudbasierte digitale Transformation voran, die die dringendsten Herausforderungen unserer Kunden löst – von einer stabilen Lieferkette bis zur Nachhaltigkeit.“



## WIDERSTANDSFÄHIGE LIEFERKETTEN UND INTELLIGENTE UNTERNEHMENSNETZE

Die SAP-Innovationen sollen zur Effizienz und Transparenz von Lieferketten beitragen – und gleichzeitig eine höhere Leistung sowie eine stärkere Widerstandskraft schaffen. Unter den von SAP angekündigten Innovationen sind unter anderem neue iOS-Apps, die die digitale Lieferkette optimieren und Mitarbeiter:innen intuitive Werkzeuge an die Hand geben. Die ersten beiden Apps – SAP-Warehouse-Operator und SAP-Direct-Distribution – sind bereits im Apple App Store verfügbar.

Darüber hinaus vereint die neue SAP-Digital-Manufacturing-Cloud aktuelle Analytics-, Edge-Computing- und Automatisierungsneuheiten mit modernsten, End-to-End-Fertigungsprozessen, um Kunden beim Optimieren ihrer Produktionsleistung zu unterstützen. Auch das SAP-Business-Network entwickelt sich als eines der weltweit größten Geschäftsnetzwerke weiter. Mit der Integration von Taulia sind Kunden nun in der Lage, den im Betriebskapital gebundenen Wert freizusetzen.

## WORTE IN TATEN VERWANDELN

Das wachsende Portfolio an Nachhaltigkeitslösungen der SAP ist so aufgestellt, dass Unternehmen ihren Versprechungen auch Taten folgen lassen können. Zu den auf der SAP-Sapphire vorgestellten Innovationen zählen etwa neue Funktionen der SAP-Cloud-for-Sustainable-Enterprises. Organisationen haben damit die Möglichkeit, in wichtigen Bereichen des Nachhaltigkeitsmanagements innovativ zu sein. Dazu gehört auch ein erweitertes SAP-Product-Footprint-Management, mit dem Kunden den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ihrer Produkte in großem Umfang reduzieren können – und zwar mithilfe der Live-Konnektivität der SAP S/4HANA Cloud, einschließlich Transport- und Reisefunktionen.

## TRANSFORMATION VON GESCHÄFTSPROZESSEN ERMÖGLICHEN

Immer mehr Kunden setzen auf „Rise with SAP“, um ihre

End-to-End-Geschäftsprozesse neu zu gestalten sowie ihr modulares, agiles ERP in die Cloud umzustellen. Die SAP-Partner unterstützen Kunden zudem bei der Skalierung der Innovationen mithilfe von Best Practices und maßgeschneiderten Lösungen: „Rise with SAP“ und „SOAR with Accenture“ integrieren und liefern alles, was Unternehmen für eine cloudbasierte Transformation benötigen, darunter Cloud-Infrastruktur- und Anwendungsmanagement sowie Operations Services. Die neueste Version der SAP-Service-Cloud enthält neue Funktionen für dynamisches Fallmanagement und -modellierung sowie eine native Integration mit Qualtrics XM Discover und Microsoft Teams. Firmen sollen so in die Lage gebracht werden, ihre Versprechungen mit besserer Transparenz, größerer Verantwortlichkeit und schnellerer Problemlösung zu erfüllen.

## APPS FÜR DEN KUNDENERFOLG

»Wir sind bestens positioniert, um den Erfolg unserer Kunden in einer sich schnell verändernden Welt weiter zu fördern.«

Christian Klein, Vorstandssprecher der SAP SE



## INNOVATION BESCHLEUNIGEN

SAP-AppGyver, eine Lösung für die Entwicklung von No-Code-/Low-Code-Unternehmensanwendungen, ist jetzt nativ mit der SAP-Service-Cloud integriert und als Teil des kostenfreien Bereichs der SAP Business Technology Platform verfügbar. SAP-Process-Automation, ebenfalls Teil des SAP BTP Free Tier, wurde für No-Code-Workflow-Management und Robotic Process Automation (RPA) erweitert. Darüber hinaus stellt SAP neue KI-gestützte Innovationen zur Optimierung von End-to-End-Geschäftsprozessen bereit, einschließlich Lead-to-Cash, Design-to-Operate, Recruit-to-Retire und Source-to-Pay. BS



# DIGITAL BRAUCHT ARBEITSKULTUR

Kollaborative Arbeitsplatzlösungen und Werkzeuge sind nur dann erfolgreich, wenn Unternehmen mit Spielregeln, Begleitmaßnahmen und Verhaltensänderungen einen Raum schaffen, in dem sich eine neue Arbeitskultur entfalten kann.

**D**er moderne Arbeitsplatz fehlt auf keiner Strategie-Agenda und ist das Trendthema schlechthin. Unternehmen setzen dabei auf modernste Technologien und hoffen, dass sich damit eine neue Arbeitskultur entwickelt – und scheitern dabei. Die von der IT eingeführten agilen modernen Arbeitsplatz-Werkzeuge und die moderne Gestaltung von Büros lösen das grundsätzliche Problem einer veralteten Arbeitsplatzkultur nicht, wie die meisten Organisationen nun schmerzlich feststellen müssen. Viele Unternehmen leben nach wie vor in einer „Ich und meine E-Mails“-Kultur. Mitarbeiter organisieren sich über ihren digitalen Posteingang. Sie tauschen Informationen bevorzugt per E-Mail und Dateianhang aus. Die Zukunft verlangt jedoch echtes kollaboratives Arbeiten, ganz nach dem idealisierten Motto: „Wir und keine (!) E-Mails“. Das ist eine große Heraus-

forderung, denn das E-Mail-Verhalten hat sich über viele Jahre hinweg bereits synaptisch in den autonomen Gehirnregionen der Menschen etabliert. Neurowissenschaftlich gesehen braucht es eine gewisse Zeit und viel Energie, um eingepörmte Verhaltensweisen zu ändern. Eine „New Work“ Potenzialentfaltung verlangt aber eine solche nachhaltige Verhaltensänderung. Andererseits gibt es aber auch viele – vor allem jüngerere – Mitarbeiter, die sehr genau wissen, was kollaboratives Arbeiten ohne E-Mails und eine offene Kommunikation bedeuten. Diese Generationen sind nicht im E-Mail-Zeitalter aufgewachsen und organisieren sich schon immer mit modernen Werkzeugen und einer kollaborativen und offenen Arbeitskultur. Diese Menschen verstehen verständlicherweise nicht, dass Organisationen so viele interne E-Mails produzieren und ineffizient kommunizieren und zusammenarbeiten. Kollaboratives Arbeiten bedeutet für diese Mitarbeiter vor allem, sich modern auszutauschen, ohne E-Mails.

## BEGLEITETE TRANSFORMATION

»Die Transformation zu einer kollaborativen Arbeitskultur muss begleitet werden, damit sich die Investitionen in die modernen Technologien bezahlt machen.«

Nahed Hatahet, Digital-Experte



gefragt. Neue Spiel- und Verhaltensregeln sowie Trainings müssen erarbeitet, bereitgestellt und kommuniziert werden. Weiters wird eine entsprechende Begleitung mit internen Marketingkampagnen benötigt – nicht nur bei der Einführung, vor allem danach. Mit Messparametern sollte man periodisch analytisch auswerten, ob sich eine Verhaltensänderung auch wirklich einstellt, und wenn nicht, feststellen, woran es fehlt, und dahingehend angepasst wieder vermarkten, kommunizieren und trainieren.

**INFO-BOX**  
**Über den Autor**  
 Nahed Hatahet ist Berater, Digital-Experte, Keynote Speaker, Autor, Mentor, CEO von HATAHET und VÖSI-Vorstand.  
[www.nahedahatahet.eu](http://www.nahedahatahet.eu)

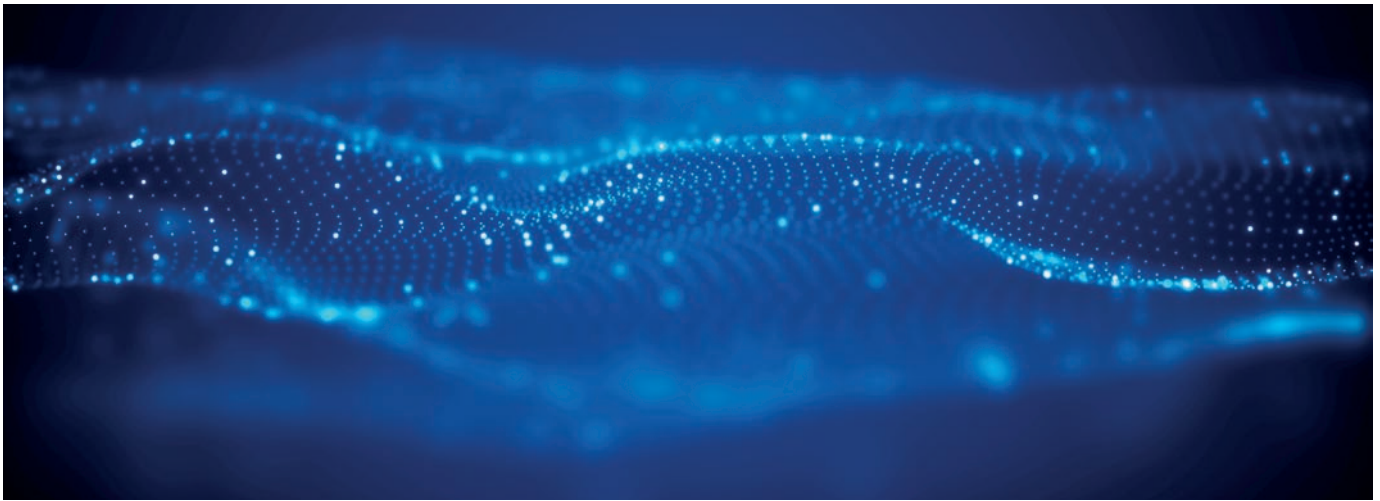
NH



HUAWEI

*Grün, schnell und innovativ – Huawei setzt mit seiner innovativen 3+1-Strategie für nachhaltige Dateninfrastruktur und -speicherung ein klares Zeichen für die Umwelt und gegen den Klimawandel.*

# Dateninfrastruktur der Zukunft



*Bis 2030 werden weltweit jedes Jahr 1,1 Billionen Gigabyte an Daten generiert.*

■ Langanhaltende Dürren, gefolgt von monsunartigen Regenfällen: Das Wetter auf unserer Erde schwankt zwischen immer stärkeren Extremen – eine klare Folge des Klimawandels. Gleichzeitig wird unsere Welt immer digitaler und wir alle produzieren Tag für Tag enorme Mengen an neuen Daten. Daten, die auch verarbeitet und gespeichert werden müssen. Vor diesem Hintergrund nimmt der globale Konsens über eine grüne Entwicklung der zukünftigen Dateninfrastruktur Gestalt an. Laut dem Global Industry Vision (GIV) Bericht von Huawei werden bis 2030 weltweit jedes Jahr 1 Yottabyte (1 YB entspricht 1,1 Billionen Gigabyte) an Daten generiert, was einer 23-fachen Steigerung gegenüber 2020 entspricht. Die Speicherung von Massendaten verbraucht enorme Mengen an Energie, was die Bedeutung einer grünen und nachhaltigen Entwicklung unterstreicht.

### 3+1-Strategie: Im Sinne der Umwelt

Huawei hat die 3+1 Strategie mit dem Ziel entwickelt, Rechenzentren umweltfreundlicher zu gestalten. Das wird erreicht, indem man Systeme und Bauteile verwendet, welche eine hohe Dichte aufweisen. Damit schafft Huawei, die Hardware-dichte und Effizienz der Wärmeableitung zu erhöhen. Als Beispiel

dafür dienen Solid-State-Laufwerke (SSDs) statt Festplattenlaufwerke (HDDs), da sie 70 Prozent weniger Strom und 50 Prozent weniger Platz bei derselben Kapazität benötigen. Zudem setzt Huawei auf optimale Ressourcennutzung durch die Unterstützung mehrerer Protokolle und die Beseitigung von Speichersilos. Ein einziges Speichersystem unterstützt Block-, Datei-, Objekt- und HDFS-Protokolle (Hadoop Distributed File System Protocols) für unterschiedliche Anforderungen. So können gleichzeitig mehrere Speicher verwendet und damit die Ressourcenauslastung verbessert werden.

Ein wichtiger Punkt der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Reduktion von Daten. Dafür setzt Huawei auf spezielle Algorithmen, die Daten komprimieren und Duplikate eliminieren, um die Speicherplatznutzung zu verbessern. Derzeit ermöglichen die Algorithmen von Huawei eine Datenreduzierung von bis zu 72:1, was 20 Prozent über dem Branchen-Benchmark liegt.

### Das +1 von Huawei

Neben den drei genannten Strategiepunkten hat Huawei sich zusätzlich dazu verpflichtet, das Modell der Kreislaufwirtschaft zunehmend Teil des Geschäftsmodells werden zu

lassen. Huawei ist bestrebt, seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu verringern, indem der Produktlebenszyklus von Huawei-Produkten zunehmend verlängert wird und veraltete Produkte recycelt werden. Außerdem setzt Huawei zunehmend auf erneuerbare Materialien in der Produktentwicklung und nutzt umweltfreundliche Verpackungsmaterialien.

„Mit Blick auf die Zukunft wird die grüne Entwicklung unser langfristiger Fokus sein. Huawei macht Rechenzentren durch fortlaufende technologische Innovationen kontinuierlich umweltfreundlicher, um die digitale Transformation in allen Branchen zu ermöglichen“, sagt Dr. Assaf Natanson, Huawei Chief Architect of Data Storage.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Huawei Technologies Austria GmbH**

1220 Wien, IZD Tower 9. Stock,

Wagramer Straße 19

<https://e.huawei.com/at/>



## SYNTHETISCH, ABER GUT!

Daten sind – je nachdem, wen man fragt – entweder das neue Gold oder das neue Öl. Auf jeden Fall sind sie die Grundlage für neue Geschäftsmodelle, Einsichten und damit für den Erfolg jedes Unternehmens. Wenn man sie denn nutzen darf.

**W**enn es um Kundendaten geht, kann man sich ihrer nicht uneingeschränkt bedienen und in ihnen nach Lust und Laune herumwühlen. Aus gutem Grund gibt es Datenschutzgesetze und entsprechende Richtlinien, um ihrem Missbrauch vorzubeugen. Das macht es zugleich deutlich schwieriger, aus diesen Daten gesetzeskonform wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen. Davon können unter anderem Banken, Versicherungen und Telekommunikationsunternehmen ein Liedchen singen. Sie alle „sitzen“ auf gewaltigen Datenmengen, die sie kaum verwenden dürfen. Und dennoch wären diese Daten wichtig: etwa, um Geldwäsche-Aktivitäten mittels künstlicher Intelligenz (KI) aufzudecken, Prämien für Haushaltsversicherungen individueller zu gestalten oder neue Apps zu designen,

um nur einige Beispiele zu nennen. Sie behelfen sich meist entweder mit manuell angelegten und dadurch mit enormem Aufwand verbundenen „Stellvertreter-Datensätzen“, deren Aussagekraft jedoch stark schwanken kann, oder mit der Anonymisierung der Daten. Aber auch das kann mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten sowie Einbußen der Nützlichkeit einhergehen. Außerdem ist nie ausgeschlossen, dass die Anonymisierungsverfahren umkehrbar sind und somit wiederum Rückschlüsse auf das Individuum zulassen. Abhilfe können hier sogenannte „synthetische Daten“ schaffen. Sie versprechen, mindestens so gut wie die Originaldaten zu sein, wenn nicht sogar besser. Erzeugt werden sie mittels KI. Dazu werden maschinelle Lernalgorithmen so trainiert, dass sie die statistischen Informationen und Strukturen >>



**FIBU/  
KORE**

**BI**

**HR-  
Lösung**

**CRM**

**rs2  
ERP**

**WAWI**

**DMS**

## »» rs2 ERP-Software aus der Cloud »»

Das rs2 ERP-System von Ramsauer & Stürmer zählt seit vielen Jahren zu den führenden Business-Software-Lösungen am österreichischen Markt. Kein Wunder, durch die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Unternehmen ist die rs2 Software seit jeher besonders flexibel und anwenderfreundlich. Seit Kurzem ist Ramsauer & Stürmer Teil der Apteian-Gruppe – einem weltweit aktiven Technologieunternehmen spezialisiert auf ERP-Lösungen und Cloud-Solutions. Neben dem schon bisher umfangreichen Produktportfolio profitieren unsere Kunden nun zusätzlich vom umfassenden Apteian-Know-how im Bereich Azure Cloud und dem Ausbau unseres rs2 Cloud-Angebots.

Erfahren Sie mehr unter:

[www.rs-soft.com](http://www.rs-soft.com) | [www.apteian.com](http://www.apteian.com)



Michael Platzer (li.), Co-Gründer und Chief Strategy Officer von MOSTLY AI, mit CEO Tobias Hann (re.)

» des Originaldatensatzes bis ins kleinste Detail erlernen. Mit diesem Wissen erzeugt eine KI einen völlig neuen, synthetischen Datensatz, der keine Originaldaten mehr enthält, sondern aus „künstlichen“ Datenpunkten besteht. In der Gesamtheit spiegelt die Summe dieser erzeugten Datenpunkte den realen Datensatz wider und fällt damit berechtigterweise nicht unter die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Die Technologie überführt die Information realer Nutzer in eine Gruppe künstlicher Personen; wobei statistische Zusammenhänge erhalten bleiben, individuelle Merkmale jedoch nicht. Eine nachträgliche Zuordnung zum Original, d.h. Reidentifikation, ist im Gegensatz zu traditionellen Anonymisierungsmethoden mit absoluter Sicherheit unmöglich – trotz identer Aussagekraft der Daten für Forschung und Unternehmen. Ein künstlich erzeugter Datensatz entspricht bis zu 99,5 Prozent dem Original.

**„2022 WIRD DAS JAHR DER SYNTHETISCHEN DATEN“**  
 Synthetische Daten wurden erstmals 2013 am Massachusetts Institute of Technology erstellt. Gartner prognostiziert, dass bis 2024 bereits 60 Prozent der Daten, die für die Entwicklung von KI- und Analyselösungen verwendet werden, synthetisch generiert werden. Die wichtigsten Anwendungsfälle liegen im Training von KI-Modellen, bei der Testautomatisierung in der Softwareentwicklung sowie in der gemeinsamen Nutzung von Daten durch Dritte innerhalb von Organisationen und über Organisationsgrenzen hinweg. Nicht alle synthetischen Daten sind gleich. Die Algorithmen hinter der Technologie machen den Unterschied. Eines der weltweit führenden Unternehmen auf diesem Gebiet ist MOSTLY AI mit Sitz in Wien. Das Start-up leistet Pionierarbeit bei der Erzeugung synthetischer Daten für die Entwicklung von KI-Modellen und Software-Testing. Erst diesen Februar wurde eine Serie-B-Finanzierungsrunde in Höhe von 25 Mio. US-Dollar abgeschlossen. Tobias Hann, CEO von MOSTLY AI, ist überzeugt, dass das Interesse an den synthetischen

Datenlösungen des Unternehmens durch das Streben nach verantwortungsvoller KI angefacht wird. „2022 wird das Jahr der synthetischen Daten“, so Hann. „Synthetische Daten helfen bei der Lösung einiger der schwierigsten Probleme der Branche, wenn es um KI geht: Sie eliminieren Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes, sie können modifiziert und bearbeitet werden, um KI-Initiativen zu beschleunigen. Und sie ermöglichen es Unternehmen, ihre Datensätze zu erweitern und fair zu gestalten. Wir sind vom Zukunftspotenzial synthetischer Daten außerordentlich überzeugt.“

Praxisbezogene Beispiele machen dieses Potenzial anschaulich. So kostet es Bankinstitute in den USA etwa pro Kunde aktuell bis zu 24.000 US-Dollar, um herauszufinden, ob ein Bankkunde in betrügerische Aktivitäten verwickelt ist oder nicht. Traditionelle Methoden produzieren unverhältnismäßig viele falsch positive Fälle, die wiederum individuell manuell nachbearbeitet werden müssen. Deshalb setzen Unternehmen beim Aufspüren betrügerischer (Geldwäsche-) Aktivitäten zunehmend auf moderne AI-Algorithmen. Diese Systeme sind jedoch nur so gut wie die Daten, mit denen sie „gefüttert“ werden. Reale Daten können lücken- oder fehlerhaft sein. Synthetische Daten reduzieren das Ergebnis falsch positiver Fälle den Angaben von MOSTLY AI zufolge um bis zu 10 Prozent. In Zahlen ausgedrückt, bedeuten in diesem Zusammenhang hundert Fälle weniger in der Nachbearbeitung eine Einsparung von 2,4 Mio. US-Dollar. Auch aus dem Versicherungsbereich, der App- und Produktentwicklung sowie dem Human-Resources-Bereich gibt es Beispiele für die Vorteile der Technologie gegenüber klassischen Ansätzen. Was sie alle gemeinsam haben: Das Risiko für Datenschutz-Verletzungen wird auf Null reduziert, ohne ansonsten Einbußen gegenüber der Verwendung der Originaldaten zu erzeugen. Das klingt schon fast zu gut, um wahr zu sein. Aber überzeugen Sie sich doch einfach selbst. **RNF**

#### INFO-BOX

##### Über MOSTLY AI

MOSTLY AI leistet Pionierarbeit bei der Erzeugung synthetischer Daten für die Entwicklung von KI-Modellen und Software-Testing. Die synthetischen Datensätze von MOSTLY AI sehen genauso echt aus wie die Original-Kundendaten eines Unternehmens, mit genauso vielen Details, aber ohne die ursprünglichen persönlichen Datenpunkte – so können Unternehmen Datenschutzbestimmungen wie die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) einhalten und sicherstellen, dass die genutzten Modelle fair und unvoreingenommen sind. Das schnell wachsende Unternehmen arbeitet derzeit mit mehreren Fortune-100-Banken und -Versicherungen in Europa und Nordamerika zusammen und verfügt über weitreichende Erfahrung, Unternehmen dabei zu helfen, aus synthetischen Daten geschäftlichen Nutzen zu ziehen.

[www.mostly.ai](http://www.mostly.ai)



EWW ITANDTEL

*Turbulente Zeiten: Derzeit gibt es noch mehr gute Gründe, Ihre Daten in hochsicheren Rechenzentren von eww ITandTEL zu schützen. Wir nennen Ihnen 4 davon.*

## 4 Gründe für Daten im Rechenzentrum

■ 24/7 verfügbar, sicher, wirtschaftlich: Das sind die Hauptgründe, warum immer mehr Unternehmen mit externen Rechenzentren zusammenarbeiten. Die aktuell angespannte Lage in Europa ist ein zusätzliches Argument dafür, Daten oder gleich die ganze Firmen-IT auszulagern.

### PLUS Sicherheit

Vor wenigen Tagen sah sich der deutsche IT-Branchenverband Bitkom veranlasst, Unternehmen zu besonderer Wachsamkeit im IT-Bereich zu mahnen: Es ist nicht auszuschließen, dass die aktuellen Geschehnisse auch Cyberkriminelle verstärkt auf den Plan rufen.

Bei eww ITandTEL gilt auch in friedlicheren Zeiten: Safety first, denn die fortschreitende Digitalisierung birgt natürlich auch Risiken und der Umgang mit sensiblen Firmendaten ist heikel. Daher wurde der Standort Marchtrenk als 1. Rechenzentrum Österreichs nach EN 50600 zertifiziert – diese europäische Norm bescheinigt Top-Schutz. Außerdem ist eww ITandTEL nach ISO/IEC 27001 ausgezeichnet worden, der weltweit führenden Norm für IT-Sicherheitsmanagement.

Wie Ihr Unternehmen in puncto Sicherheit selbst vorsorgen kann, haben wir schon mehrfach erläutert. Notfall-Plan, gutes Passwort-Management, sichere externe Zugänge für Mobilgeräte – das sind wesentliche Stichwörter in diesem Zusammenhang.

Auch ein externes Rechenzentrum kann Teil Ihrer Worstcase-Vorsorge sein: Hier bieten Ihnen Profis eine effektive Backup-Strategie für Ihr Business, so können Sie negativen Folgen von Datenverlust wirksam vorbeugen.

### PLUS Verfügbarkeit

Daten müssen heute rund um die Uhr verfügbar sein: Das ist eine der wichtigsten Forderungen von Unternehmen – vor allem im Hinblick auf Anwendungen der Zukunft, die eine Übertragung großer Datenmengen in Echtzeit erfordern und keine Ausfälle dul-



den, etwa in den Bereichen IoT und KI (künstliche Intelligenz):

Die Rechenzentren von eww ITandTEL verfügen über eine eigene, unabhängige Stromversorgung, das garantiert Ihnen 24/7-Datenzugriff, selbst wenn es angesichts der sich abzeichnenden Energiekrise zu gefährdeten Blackouts kommen sollte.

### PLUS Wirtschaftlichkeit

Wer seine Daten (oder gleich die gesamte Firmen-IT) in ein Rechenzentrum auslagert, muss nicht in eine eigene Infrastruktur, das nötige Personal und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen investieren.

Zusätzlicher Pluspunkt in Sachen Wirtschaftlichkeit: Sie können die gewünschte Rechenleistung jederzeit mühelos an den jeweils aktuellen Bedarf anpassen. Diese stufenlose Skalierbarkeit garantiert Kosteneffizienz.

### PLUS Ökologie & Regionalität

Nachhaltiges Arbeiten wird in der Wirtschaft zu einem schlagenden Argument im Wettbewerb. eww ITandTEL setzt „Green IT“ bereits in der Praxis um: Das Unternehmen bezieht Strom zu 100 % aus erneuerbaren Quellen und kann das per Zertifikat auch Schwarz auf Weiß belegen. Die Wertschöpfung bleibt dabei in der Region: Energie

liefert u. a. das erst kürzlich groß ausgebaut Wasserwerk Traunleiten.

Wer mit eww ITandTEL zusammenarbeitet, tut also auch etwas für seinen ökologischen Fußabdruck und kann auch bei den eigenen Kunden mit gutem Image punkten.

### INFO-BOX

#### Jetzt zum Spezialpreis sichern!

Neben diesen 4 großen Pluspunkten genießen Unternehmen noch viele weitere Vorteile in den hochmodernen Rechenzentren von eww ITandTEL. Schalten Sie in einem zunehmend volatilen Umfeld Risikofaktoren aus und Sicherheit an: Jetzt einen Platz in unserem Data Center sichern und von Spezialkonditionen profitieren!

**Neukunden schenkt eww ITandTEL jetzt die Herstellkosten im Wert von bis zu 2.000 Euro – die Aktion läuft noch bis 30. September 2022!**

#### Kontaktieren Sie uns!

Tel.: +43/7242/90 00-7100  
rechenzentren@itandtel.at  
**itandtel.at**



## MILLIARDEN-SPIEL METAVERSE

Das Rennen um die virtuelle Zukunftswelt läuft bereits ziemlich real ab. Am Start sind die Tech-Giganten und ein paar unerschrockene Außenseiter. Das Spiel findet noch weitgehend ohne Regeln sowie auf verschiedenen Plattformen und Bühnen statt. Ausgang offen.

**A**ls Mark Zuckerberg im Oktober 2021 in einem beinahe eineinhalbstündigen Video über das Metaverse schwärmte, war die Welt verzückt. Die halbe Welt. Die Online-Welt. Die halbe Online-Welt. Bestenfalls. Denn sofort brach ein Sturm an Kritik, ja sogar Schmähungen über „Zuck“ herein. Der Facebook-Gründer wurde als Schaumschläger abgetan, als vermeintlicher Visionär, der längst Bekanntes mit schönen Worten und noch

beeindruckenderen Bildern zu verkaufen versucht. Seine Vorstellung vom Metaverse sei nichts anderes als ein Videospiel, so die Kritiker. Das noch dazu Technologien, die längst erfolgreich eingesetzt werden, als atemberaubende Zukunft ankündigt.

### 180 MILLIARDEN DOLLAR

Doch Zuckerberg ließ sich nicht beirren, benamste seinen Konzern in Meta um und kündigte an, in den nächsten zehn Jahren 180 Milliarden US-Dollar in den Auf- und Ausbau des

Metaverse zu investieren. Ein gigantisches Match war eröffnet. Meta gegen Microsoft. Gegen Apple. Gegen die Spielegiganten Epic und Roblox. Gegen die beiden chinesischen Tech-Giganten Alibaba und Tencent. Und gegen noch ein paar andere. Zuckerberg hat eine Vision. Meta hat die Daten. Apple die Hardware. Microsoft die



### DIE NEUE WELTSICHT

»Das Metaverse verändert nicht nur, wie wir die Welt sehen. Es verändert die Art und Weise, wie wir alle aktiv an dieser Welt teilhaben werden.«

Satya Nadella, CEO Microsoft





Software. Epic und Roblox riesige Communities. Alibaba und Tencent ohnedies ihre eigenen Digital-Reiche.

### STILLSCHWEIGEN BEI APPLE

Das Metaverse ist bei Apple bisher kaum ein Thema. Der US-Konzern setzt bei seiner Zukunftsstrategie voll auf die Karte Augmented Reality (AR). Während beim Metaverse die Virtual Reality (VR) im Mittelpunkt steht, die von AR- und Videowelten flankiert werden soll. Zudem wird sich im Apple-Universum auch in Zukunft alles rund um die Hardware drehen. Allein 240 Millionen iPhones setzte der Konzern 2021 ab. Spiele, Smart-Anwendungen, 3D-Inszenierungen, AR – was immer in der digitalen Welt vorstellbar ist, soll am Mac und auf der iWatch, vor allem aber am iPhone passieren.

Ein Markt mit enormem Zukunftspotenzial: Der Marktanteil des iPhone bei den Smartphones liegt zwar weltweit „nur“ bei rund 20 Prozent. Doch je jünger die User:innen, umso höher der Marktanteil. In den USA bringt es das iPhone bei jungen Erwachsenen schon auf 70 Prozent Share.

Bestes Beispiel für das iPhone als Dreh- und Angelpunkt sind die Apps. Apple verdiente 2021 damit 85 Milliarden Dollar. Wie bei den Apps will Apple künftig von allen Services, die über das OS-Betriebssystem laufen, 30 Prozent kassieren und investiert eifrig in Zukäufe wie z. B. in Akonia Holographics. Das Unternehmen stellt u. a. 3D-Linsen und Gläser für AR-Brillen und Headsets her.

### ALLE DIGITALEN GRENZEN FALLEN

Zuckerberg träumt von einem Metaverse, in dem die Grenzen und Barrieren zwischen den einzelnen Anwendungen

verschwinden. Jede(r) User:in soll im Metaverse alle Eigenschaften, Einstellungen u. a. überallhin mitnehmen können. Dazu müssten sich allerdings die Standards der einzelnen Tech-Anbieter angleichen und letztendlich zu einem einzigen verschmelzen.

Wieder ist es Apple, das mit seiner Strategie in die diametral andere Richtung abzielt. Vom Sich-Öffnen für andere Player, von gemeinsamen Standards hält Apple wenig. Im Gegenteil, bisher ging es Apple darum, über eigene Geräte und Services die Wertschöpfungskette möglichst eng am eigenen Unternehmen zu halten. Der App Store ist das beste Beispiel dafür.

### MICROSOFT SETZT AUF MESH

Microsoft setzt beim Metaverse mindestens auf eine Doppelstrategie, seine Auffahrtsrampe in die virtuelle Parallelwelt heißt Mesh. Auf dieser Plattform können die User:innen als Hologramme auftreten und im dreidimensionalen virtuellen Raum miteinander interagieren. Bei Microsoft heißt das Holoportation. Eines der ersten marktreifen Produkte mit Mesh-Integration ist die Kommunikationsplattform Teams, die vielen Menschen von den Homeoffice-Videokonferenzen bekannt ist. Dazu gesellen sich Windows Holographic und andere, vorwiegend businessorientierte Lösungen.

Microsofts zweite Metaverse-Strategie zielt auf die Parallelgesellschaft der Gamer ab. Das Unternehmen besitzt in diesem Segment rund um die Xbox nicht nur einige Jahrzehnte Markterfahrung, sondern kauft auch fleißig zu: 2012 für 2,5 Milliarden Dollar das Game Minecraft – mit 140 Millionen aktiven User:innen im Monat. 2020 kam der Spieleentwickler Bethesda Softworks (7,5 Mrd. Dollar) hinzu und im April die-



ses Jahres der Spielekonzern Activision Blizzard für 68,7 Mrd. Dollar. Allerdings steht die Zustimmung der US-Kartellbehörde noch aus. All das stärkt das Xbox-Reich. Facebook bescherte der Gamer-Szene gerade einmal das von Zynga entwickelte Browsergame Farmville, das allerdings Ende 2020 eingestellt wurde.

### DIE MUSIKBÜHNEN WERDEN DIGITAL

Wie die Gamer agieren auch die Spielehersteller Epic und Roblox in ihrem eigenen Universum. Sie haben frühzeitig erkannt, dass sich die Gamer:innen auf den Spieleplattformen nicht nur zum spielerischen Wettkampf treffen, sondern Spielwelten wie Fortnite – immerhin 400 Millionen User – auch nutzen, um sich zu „treffen“ und über alles Mögliche auszutauschen. Epic und Roblox taten sich daher mit der Musikindustrie zusammen und schufen gigantische virtuelle Bühnen, auf denen Live-Konzerte als singuläres Ereignis zu erleben sind.

Das Premierenkonzert bei Fortnite des DJ Marshmello im Februar 2019 sahen „nur“ gut zehn Millionen Fans. Der Rapper Travis Scott lockte im April schon 28 Millionen Fans via Fortnite an. Ein spezielles Konzert von Ariana Grande

im Rahmen ihrer „Rift“-Tour auf Fortnite begeisterte sogar 78 Millionen Fans. Allerdings wurde Grandes Auftritt im August 2021 auf drei Tage aufgeteilt, um die Server nicht zu überlasten und wegen der unterschiedlichen Zeitzonen. Scott und Grande interagierten bei ihren Konzerten als riesige Avatare mit den Zuschauer:innen. „Es ist Echtzeit-Interaktion in einem immersiven 3D-Raum“, sagt Phil Rampulla, Head of Brand bei Epic Games. Ariana Grande soll alleine mit diesem Fortnite-Auftritt rund 20 Millionen Dollar (Gage, Merchandising usw.) verdienen. Auch Lil Nas X (Roblox), Ed Sheeran (Pokemon GO), Justin Bieber (Wave) und diverse andere Popstars haben auf ähnlichen virtuellen Bühnen bereits das Metaverse geentert.

### FREUD UND FACEBOOK IM DECENTRALAND

WienTourismus schickte im April mit der Aktion „Get out, Freud!“ einen Sigmund-Freud-Avatar via Decentraland ins Metaversum. Der Freud-Avatar sollte zu einer Pause von der virtuellen Welt anregen und versprach Gewinne.

Decentraland ist eine dezentralisierte 3D-Plattform, die im Metaverse virtuelle Grundstücke anbietet, und ist die erste vollständig dezentralisierte virtuelle Welt, die auf einem Open-Source-Blockchain-System beruht. Diese Metaverse-Immobilien werden von ihren Benutzern besessen, gebaut und verwaltet, sie bauen einen eigenen Marktplatz, Einkaufs- und Veranstaltungszentren, schaffen Kunstwerke, Spiele und was auch immer.

Vor allem viele Unternehmen und Institutionen jeder Art und Größe nutzen das Decentraland als ihr Tor ins Metaversum. Das ist wohl auch einer der Gründe, warum Mark Zuckerberg ein Auge auf Decentraland geworfen hat und die Plattform erwerben möchte.

### REISE OHNE KLARES ZIEL

Auch wenn „Metaverse“ aktuell als Buzzword gilt, ist völlig offen, wo die Reise hingehet und welches Plattformkonzept sich durchsetzen wird.

Die Unternehmensberatung Accenture hält in ihrem Future-Report aus dem Februar 2022 fest: „Es wird interessant sein, die Zukunft des Metaverse zu beobachten. Im Moment haben wir mehr Fragen als Antworten darauf, wohin sich das Metaverse entwickeln und was letztendlich daraus entstehen wird. Aber wir können sicher sein, dass die erste Vision des Metaverse nicht die letzte sein wird.“

ALS

### INFO-BOX

#### Kleines Metaverse-Glossar

- Eine Blockchain ist eine kontinuierlich erweiterbare Liste von Datensätzen.
- NFT (Non-Fungible Token) ist ein „kryptografisch eindeutiges, unteilbares, unersetzbares und überprüfbares Token, das einen bestimmten Gegenstand repräsentiert.“
- Token: Eine Folge zusammengehöriger Zeichen oder Bits.



# MASS FLOW CONTROL

## #REDEFINED

### JETZT HIER ENTDECKEN



**Für Sie gehen wir völlig neue Schritte in der Massendurchflussreglung:** Entdecken Sie unseren "Flexi-Flow" - das kompakteste Gerät seiner Klasse mit einem Durchflussbereich von 0,5 l/min bis zu 20 l/min.

#### **Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.**

- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- Elektronische Druckmesser / -regler

**hl-trading gmbh**

Rochusgasse 4  
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84  
✉ sales@hl-trading.at

**www.hl-trading.at**



## OPTIMIERTE PROZESSE

Atos implementiert eines der größten europäischen S/4HANA-Projekte im Gesundheitswesen für den Wiener Gesundheitsverbund und optimiert damit die Arbeitsprozesse für Management und Mitarbeitende.

**A**tos verbindet mit One.ERP erfolgreich zwei SAP-ERP-Welten des Wiener Gesundheitsverbundes (WiGeV). Ziel des 2016 gestarteten Megaprojekts, das als eines der größten europäischen SAP-Projekte im Gesundheitsbereich gilt, waren die Implementierung eines einheitlichen, standardisierten SAP-S/4HANA-Systems, die Optimierung von Prozessen und die Zusammenführung zahlreicher Umfeldsysteme der Wiener Kliniken (WKL) und

des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien (AKH). Konkret wurden bei One.ERP zwei unterschiedliche und komplett unabhängige SAP-ERP-Systeme zu einem konsolidierten und harmonisierten System zusammengeführt. Die betroffenen SAP-IS-H-Systeme sind dabei für die Kernprozesse der Krankenhäuser zuständig und mit zahlreichen weiteren Umgebungen verknüpft. Durch einen hohen standardisierten Automatisierungsgrad konnte nicht nur eine Kostenoptimierung und deutliche Verbesserung der Steuerungsfähigkeit erreicht werden,

sondern durch das SAP FIORI-UI auf Mobilgeräten auch die Nutzer:innenfreundlichkeit erheblich gesteigert werden. Seit Jänner 2021 befindet sich das Gesamtsystem im Livebetrieb und nach nur sechs Monaten konnte auch die Hypercare-Phase erfolgreich abgeschlossen werden. Seitdem ist Atos für die laufende Instandhaltung und Adaptierung zuständig. >>



### DEUTLICHE ARBEITERLEICHTERUNG

»Wir sind sehr erfreut, wie gut sich nunmehr alles zusammenfügt und alle Systeme harmonisch unter One.ERP zusammenarbeiten. Eine deutliche Arbeiterleichterung für das Management und die Mitarbeiter:innen.«

Johann Martin Schachner, CEO Atos Österreich

Fotos: onlyyouqj/freepik (1), Adrian Almasan Good Life Photography (2)



ASSECO SOLUTIONS GMBH

*APplus beschleunigt Auftragsbearbeitung bei Mühlböck um zehn Prozent.*

# Mehr Transparenz und Datenqualität



*Holztrocknung auf höchstem Niveau: Weltweit sind mehr als 13.000 Anlagen der Mühlböck Holztrocknungsanlagen GmbH in Betrieb.*

■ So groß wie ein Einfamilienhaus oder eine ganze Lagerhalle: Die Holztrocknungsanlagen von Mühlböck sind nichts für beengte Platzverhältnisse. Für die Kunden werden sie stets individuell zugeschnitten und produziert. Die Auftragsbearbeitung bei dem oberösterreichischen Unternehmen unterstützt APplus von Asseco Solutions – und sorgt dabei für mehr Transparenz und Datenqualität.

„Unsere bisher genutzte ERP-Lösung war im Laufe der Zeit technisch veraltet – eine

Aktualisierung wäre jedoch im Prinzip einer Neuinstallation gleichgekommen“, erinnert sich Mattäus Diermayr, IT-Administrator bei Mühlböck. „So beschlossen wir, auf ein neues ERP-System umzusteigen.“ Die Wahl fiel dabei auf APplus.

## Transparenz und Datenqualität erhöhen Effizienz

Generell bestand das Ziel darin, das Projektmanagement zu vereinfachen und für mehr Transparenz in der Auftragsabwicklung zu sorgen. Vor der APplus-Einführung erfolgte Ersteres rein auf Excel-Basis. Heute kommt zu diesem Zweck das Projektmodul von APplus zum Einsatz. Darin erhalten die Mitarbeiter unter anderem Zugriff auf die umfassende Projektliste inklusive unterschiedlichster Parameter wie etwa hinterlegte Zahlungspläne oder erfolgte Zahlungseingänge.

„Gleichzeitig hat sich so auch die Datenqualität in unserem Haus deutlich verbessert“, betont Diermayr. „Dadurch, dass in der Vergangenheit quasi jeder seine eigenen Excel-Listen nutzte, war der Pflegeaufwand hoch.“ Heute werden wichtige Datenreservoirs wie die Projektliste zentral in APplus gepflegt. So kann sich Mühlböck jederzeit auf die Korrektheit von Nachkalkulationen und Auswertungen verlassen. Insgesamt konnten durch die Erhöhung der Transparenz und die pa-

perlose Arbeitsweise seit der APplus-Einführung die personellen Ressourcen um bis zu 15 Prozent entlastet, die Auftragsdurchlaufzeiten um bis zu zehn Prozent beschleunigt und die Kapazitätsauslastung in der Fertigung um 25 Prozent erhöht werden.

## Smarter Service, intelligente Automatisierung

In einem der nächsten Schritte plant Mühlböck die mobile Anbindung seiner Wartungsteams durch die Smart-Service-Lösung von APplus und will zudem von neuen KI-Funktionalitäten profitieren. „Von der KI-gestützten Prozessoptimierung versprechen wir uns weitere Effizienzgewinne“, erklärt Mattäus Diermayr. „Indem wir Routineabläufe stärker automatisieren, optimieren wir unsere Wirtschaftlichkeit – und investieren damit auch in unsere Zukunftsfähigkeit.“

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### Asseco Solutions GmbH

4490 Sankt Florian bei Linz  
Pummerinfeld 1b  
Tel.: +43/7224/200 51-30  
Fax: +43/7224/200 51-7820  
at.info@assecosol.com  
[www.applus-erp.com](http://www.applus-erp.com)



*Das Mühlböck-Stammwerk in Eberschwang.*



### » ZAHLREICHE SAP-MODULE INVOLVIERT

Nach ersten Planungen und Ideen für das Projekt im Jahr 2016 wurde Atos mit dem strategischen Partner CGM (cgm.com) mit der Umsetzung des Projektes Ende 2017 beauftragt. Die Aufgaben von Atos umfassten den gesamten Lifecycle des Projekts: Von der Analyse über die Umsetzung und Inbetriebnahme bis hin zur Hypercare-Phase oblag dem Digitalisierungsexperten die gesamte Umstellung. Es waren alle SAP-Module bis hin zu Apothekenmanagement (APM) und Verpflegungsmanagement (VPM) involviert.

### MEHR ALS 400 MITARBEITER:INNEN SORGTEN FÜR REIBUNGSLOSE UMSETZUNG

Insgesamt waren bei One.ERP, an dem 23 Dienststellen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen beteiligt waren, mehr als 400 Mitarbeiter:innen von Auftraggeber- und Auftragnehmerseite aus der ganzen Welt involviert. Das gesamte Vorhaben war in 13 Teilprojekte unterteilt. Die Komplexität des Projekts wurde durch die Berücksichtigung und Vereinheitlichung von über 100 Schnittstellen zu externen Anwendungen erhöht. Durch die Implementierung einer innovativen Kostenträgerrechnung für Krankenhäuser hat der WiGeV nun ein hocheffektives und europaweit einzigartiges Kontrollinstrument in der Hand.

Seit Beendigung des Probetriebs sorgt die hochperformante, moderne IT-Lösung nunmehr für eine hohe Effizienz durch mobile Logistikprozesse und erleichtert die Zusammenarbeit verschiedener Unternehmensbereiche und Abteilungen. Neben der Standardisierung sorgen die vereinheitlichten Abläufe zur Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für Zu-

kunftssicherheit und Entwicklungsfähigkeit. Auch in Hinkunft kümmert sich Atos um die Wartung und Neuerungen im System. So gelingt es, flexibel und rasch auf zukünftige Veränderungen zu reagieren.

„WiGeV, der acht Kliniken, neun Pflegehäuser und ein Therapiezentrum betreibt und rund 30.000 Mitarbeiter:innen beschäftigt, trat mit einer großen Herausforderung an uns heran: Es galt, zahlreiche Systeme zu harmonisieren und zu einem neuen großen Ganzen zu verbinden“, beschreibt Johann Martin Schachner, CEO Atos Österreich, den beeindruckenden Umfang des Projekts. „Wir sind sehr erfreut, wie gut sich nunmehr alles zusammenfügt und alle Systeme harmonisch unter One.ERP zusammenarbeiten. Eine deutliche Arbeitserleichterung für das Management und die Mitarbeiter:innen“, fügt Schachner hinzu. „Das Projekt stand aufgrund seiner hohen Komplexität in Kombination mit dem geplanten Einsatz der neuen Technologie S/4HANA und einer sehr ambitionierten Projektplanung unter beachtlichem Zeitdruck. Wir hatten eine aufwendige Prozessharmonisierung zwischen dem Wiener AKH und den WSK-Kliniken durchzuführen. Eine vorangehende, umfassende Analysephase, komplexe Stammdaten- und Belegmigration in iterativen Schritten sowie enorme Entwicklungs- und Qualitätssicherungsaufwände aufgrund vieler bereits vorhandener Z-Programmierungen forderten sowohl unsere interne SAP-Mannschaft wie auch unseren SAP-Implementierungspartner Atos gleichermaßen. Nur mit sehr erfahrenen und perfekt abgestimmten SAP-Consultants war diese Leistung erfolgreich umsetzbar“, freut sich auch Herwig Wetzlinger, stv. Generaldirektor, Wiener Gesundheitsverbund, über die erfolgreiche Implementierung von One.ERP.

BO



## ARS AKADEMIE

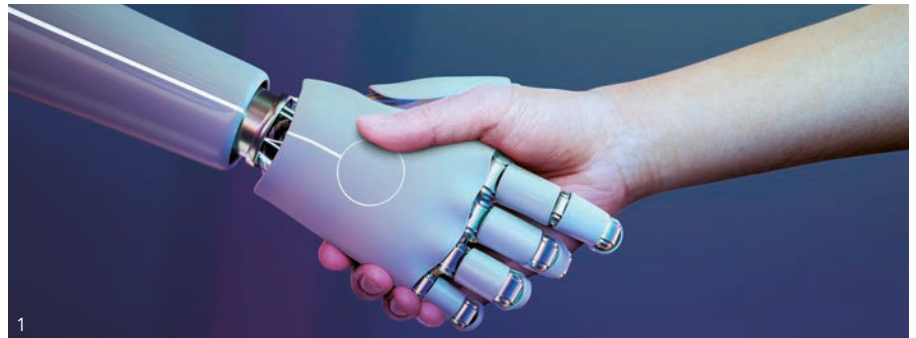
*Unsicheres Neuland oder doch große Heilsversprechung? Die ARS Akademie zeigt, dass es auch beim Thema „KI am Arbeitsplatz“ nicht nur Schwarz und Weiß gibt.*

# Powercouple Mensch & Maschine

■ Digitalisierung, Robotik und künstliche Intelligenz – nicht für alle Menschen sind diese Schlagworte mit positiven Gefühlen verbunden, sondern stattdessen mit Unsicherheit, Unbehagen oder Zukunftsängsten. Doch negative Gefühle – allgemeine wie konkrete gegenüber neuen Technologien – führen laut Kongress-Speakerin Mag.<sup>a</sup> Monika Herbstrith-Lappe lediglich zu einem Tunnelblick und damit zu irrationalen Handlungen. Daher gilt, je besser man das Potenzial versteht, das im erfolgreichen Zusammenspiel von Mitarbeitern und Maschinen liegt, und auch im Unternehmen kommuniziert, desto höher ist für Herbstrith-Lappe auf lange Sicht die unternehmerische Konkurrenzfähigkeit. Das Ziel sollte daher sein, die Stärken der Digitalisierung zu nutzen und Fallen und Tücken zu vermeiden. Denn künstliche Intelligenz kann nur erfolgreich sein, wenn die menschliche Intelligenz inkl. Hausverstand zum Zuge kommt.

## Technische Entwicklung darf nicht versäumt werden

Zukunftsexperte Dr. Pero Mičić, Keynote-Speaker des Kongresses, sieht gerade bei österreichischen Unternehmen noch großen Nachholbedarf und warnt dringend davor, die technischen Möglichkeiten so lange zu ignorieren oder zu verdrängen, bis man schließlich abgehängt wird. Spätestens jetzt, da sich Digitalisierung und künstliche Intelligenz exponentiell entwickeln, sollten sich Unternehmen dieses Wissen aneignen. Denn für ihn haben gerade die Unternehmen die besten Zukunftsaussichten, die Technologie



als nützliche Werkzeuge verstehen: um die Leistungen und Lösungen für Kunden wie Mitarbeiter zu verbessern sowie einfacher, angenehmer und auch billiger zu gestalten.

## Kongress mit Praxisbezug statt Floskeln

Doch wie kann es gelingen, diese Zusammenarbeit kreativ, mutig und rechtssicher in eigenen Unternehmen zu integrieren? Dieser Frage widmet sich der Kongress der ARS Akademie „Powercouple Mensch & Maschine“ am 14. September 2022 in Wien.

„Praxisnaher Wissenstransfer, Experten, die wissen, wovon sie sprechen, konkrete Handlungsempfehlungen und nicht nur leere Marketingfloskeln, das erwartet unsere Teilnehmenden – und das auf zwei Bühnen und zwölf Speeches“, erklärt Alexandra Zotter, Initiatorin des Kongresses. Dabei betont sie, dass bei der Planung von Beginn an der Praxisbezug – gerade für KMUs – im Fokus stand.

## Zwei Streams für eine umfassende Perspektive

Nach der Keynote von dem Zukunftsexperten Dr. Pero Mičić zum Thema „Führen Sie Ihr Team in eine glänzende Zukunft“ teilt sich der Kongress in zwei parallel laufende Streams. Die Teilnehmer können damit zwischen HR & Management sowie rechtlichen Themen wählen – passend zu ihren eigenen Interessen bzw. zu den Bedürfnissen des Unternehmens: von Mitarbeitermotivation und Leadership im Spannungsfeld der Digitalisierung, Talent-

suche trotz Fachkräftemangels bis hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen, KI & Datenschutz und Mitarbeiter-Beteiligungsmodellen. Zahlreiche Networking-Möglichkeiten machen das Haus der Ingenieure am 14. September zum place to be in Wien.

## Gewinnen Sie Ihr Ticket!

NEW BUSINESS verlost 3 Gratis-Tickets für interessierte Leser:innen. Einfach E-Mail mit dem Betreff „Kongress: Powercouple Mensch & Maschine“ an [office@newbusiness.at](mailto:office@newbusiness.at).

Verlost wird nach dem „first come, first served-Prinzip“. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Barablöse nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!



## INFO-BOX

### Kongress:

#### Powercouple Mensch & Maschine

- 14. September 2022 in Wien
  - Digitalisierung aus den Perspektiven von Management, HR & (Arbeits-) Recht
  - Networking mit Business Speed Dating, Ausklang mit Brot, Wein & Liveact
- [ars.at/kongress](https://ars.at/kongress)



Keynote-Speaker  
Dr. Dr. Pero Mičić

# LEGACY-SYSTEME MODERNISIEREN

Die Modernisierung veralteter Legacy-Systeme ist eine Grundlage des digitalen Wandels. Das Unternehmen adesso Austria erweitert sein Angebot für die wirtschaftliche Anwendungsmodernisierung.

**U**m den digitalen Wandel erfolgreich zu gestalten, möchten Unternehmen neue digitale Geschäftsmodelle etablieren, um bessere Dienstleistungen zu geringeren Kosten anzubieten. Viele Kernsysteme in Unternehmen basieren noch auf Großrechnerarchitekturen und/oder veralteten Programmiersprachen oder Frameworks, die nur schwer erweiterbar sowie kostenintensiv in der Wartung und im Betrieb sind sowie häufig nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen. Die Erweiterung bzw. die grundlegende Modernisierung älterer Anwendungslandschaften stellt Unternehmen vor große Herausforderungen.



Gernot Silvestri, Head of Consulting adesso Austria, weiß, dass es nicht „den einen“ Königsweg der Modernisierung von Legacy-Systemen gibt.

## VERSCHIEDENE OPTIONEN

Um Altsysteme zu modernisieren, gibt es verschiedene Optionen – z. B. Neuentwicklungen, Replatforming oder Code-Transformation. Jede dieser Möglichkeiten hat unterschiedliche Ausprägungen bezüglich der zu erwartenden Projektlaufzeit, der Umsetzungskosten, des Projektrisikos und der Beibehaltung von technischen Schulden. Welche Option vielversprechend ist oder ob sogar eine Kombination von verschiedenen Lösungswegen sinnvoll ist, kommt immer auf die jeweilige Zielsetzung und Ausgangslage an. Gernot Silvestri bringt als Head of Consulting umfangreiche Erfahrungen aus leitender Posi-

tion beim Bundesrechenzentrum in das Modernisierungsangebot der adesso Austria ein: „Als Bereichsleiter habe ich die Abschaltung des Großrechners des BRZ mitverantwortet. Daher weiß ich, dass es nicht den einen Königsweg der Modernisierung von Legacy-Systemen gibt, sondern, dass Migrations- und Modernisierungsstrategien sich stets an der Ausgangssituation und Zielsetzung des Kunden orientieren müssen. Aus diesem Grunde suchen wir gern in frühen Phasen der Vorüberlegungen zur Modernisierung und Abschaltung von proprietären Plattformen das Gespräch mit unseren Kunden und Interessenten.“ Hierzu nutzt Silvestri ein stufenbasiertes Beratungskonzept, mit welchem transparent und nachvollziehbar Modernisierungs- und Migrationsstrategien entwickelt werden. „In frühen Beratungsphasen stehen die Erarbeitung des Business Values und die grundlegenden Modernisierungs- und Migrationspfade eines Projektvorhabens. Darauf folgen technische Konzeptionen und Detaillierungen bis hin zu Machbarkeitsprüfungen und Vorprojekten.“ Ist die Modernisierungsstrategie mit dem Kunden abgestimmt und sind die Projektvorbereitungen erledigt, kann die Projektrealisierung ebenfalls durch adesso erfolgen. Hierzu hat adesso Austria das Excellence Center „Legacy Modernisierung“ gegründet, welches aktuell ein Projekt für eine große deutsche Versicherung umsetzt.

Teamleiter Ludwig Werzowa: „Geht es um die Realisierung von Quick Wins und die Sicherstellung des Investitionsschutzes kann beispielsweise der Legacy Code durch eine automatisierte Code-Transformation nach Java gebracht werden. Hierfür ist bereits 2013 mit der Gründung der adesso Transformer GmbH der Grundstein gelegt worden. In den letzten Jahren haben sich die Produkte massiv weiterentwickelt, sodass wir aktuell nicht nur gut wartbaren Java-Code generieren, sondern ebenso Produkte für die Automatisierung der Datenmigration und für den Test der transformierten Anwendungen erstellt haben. Überall dort, wo eine vollautomatisierte Code-Transformation nicht zielführend ist, entwickeln wir Programmbestandteile neu, bspw. neue User Interfaces, ändern Programmteile oder setzen auf Standardprodukte – ganz im Sinne einer hybriden Modernisierung, um wirtschaftliche Effekte einer Automatisierung mit den Vorteilen einer vollständigen Neuentwicklung optimal zu verbinden.“

[www.adesso.at](http://www.adesso.at)



## SALESFORCE AUSTRIA

Das Kundenverhalten hat sich geändert, und Unternehmen müssen ihre Kund:innen heute dort abholen, wo sie sind. Auch durch die Umstellung auf Remote Work haben Cloud-basierte CRM-Lösungen eine starke Nachfrage erlebt.

## Rundum-Blick auf den Kunden

„Die Kundenerfahrung wird in der Digital-Ära zum wichtigsten Differenzierungsmerkmal für Unternehmen. Für Unternehmen ist es von entscheidendem Vorteil, die Kundenorientierung in den Mittelpunkt ihres Geschäfts zu stellen, um einen transparenten, effizienten und einheitlichen Vertriebs- und Serviceprozess zu schaffen und damit die Kundenloyalität zu stärken“, weiß Steffen Lange, Country Leader Salesforce Austria.

### Für die gesamte Wertschöpfungskette

Im Alltag und in der Verwaltung bedeutet Digitalisierung oft, Prozesse durch intelligente, internetbasierte Lösungen zu vereinfachen und zu beschleunigen. Digitalisierung bedeutet jedoch viel mehr und erstreckt sich heute auf die gesamte Wertschöpfungskette. In der Produktion gilt es beispielsweise, Daten aus verschiedenen Systemen zusammenzuführen und intelligente Produktionsverfahren so aufzusetzen, dass flexibel auf Anforderungen reagiert werden kann. Auf diese Weise lassen sich in kürzester Zeit Produkte passgenau in den Markt einführen und in der Menge bereitstellen, die der Markt fordert.

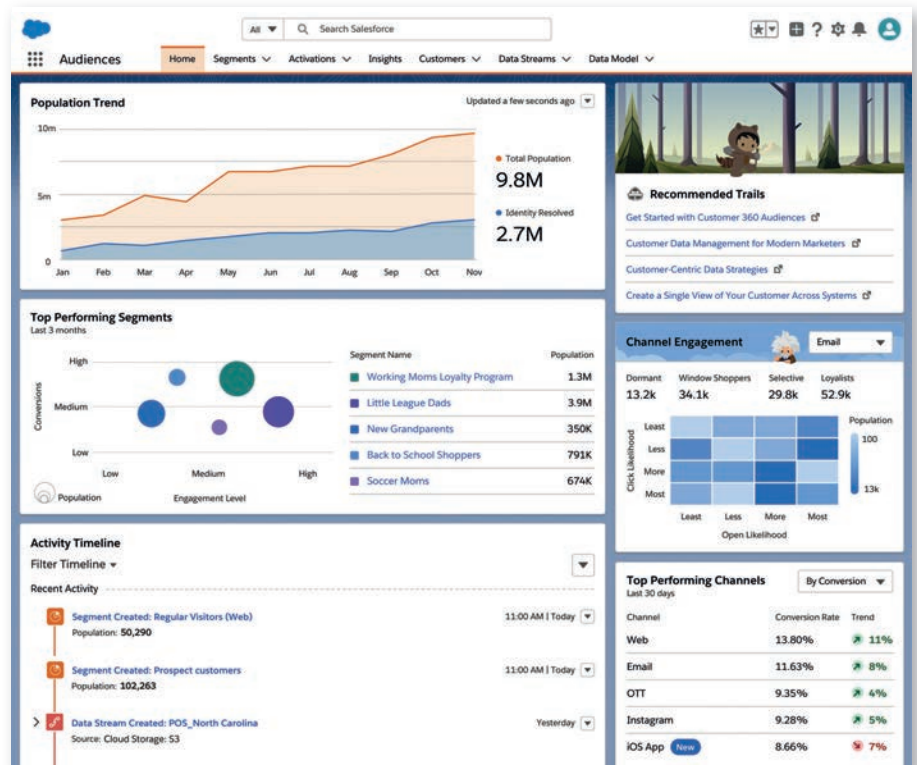
### Unterschied: Customer Experience

Kund:innen haben unterschiedliche Bedürfnisse und bewegen sich auf unterschiedlichen Kanälen – für ein Unternehmen ist es daher wichtig, alle Touchpoints mit ihren Kunden zu einem einzigen Profil zusammen-



„Die Kundenerfahrung wird in der Digital-Ära zum wichtigsten Differenzierungsmerkmal für Unternehmen.“

**Steffen Lange, Country Leader Salesforce Austria**



Die Salesforce Customer 360 Plattform ermöglicht einen 360-Grad-Blick auf den Kunden.

zufassen – egal über welchen Kanal oder welche Abteilungen der Kundenkontakt stattgefunden hat. Die Basis bildet eine zentrale Sicht auf Daten: In der Salesforce Customer 360 Plattform fließen Daten aus verschiedenen Systemen zusammen, um Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Abteilungen wie Service, Marketing, Vertrieb – einen 360-Grad-Blick auf den Kunden zu ermöglichen. Diese können sich so besser auf ihre Kund:innen einstellen, einen individuellen Service und maßgeschneiderte Produkte anbieten. Das erhöht die Kundenzufriedenheit und stärkt nachhaltig den Geschäftserfolg.

Unternehmen sind gut beraten, ihre Prozesse zu digitalisieren und ihr wertvollstes Gut – die Vielzahl an Daten in ihren Unternehmen – richtig zu nutzen, um sichtbar und langfristig konkurrenzfähig zu bleiben. Wer seinen Kund:innen über alle Touchpoints hinweg ein konsistentes, positives Erlebnis bietet und sie mit individuellen Angeboten anspricht, hat gute Chancen, diese langfristig zu halten – diese Unternehmen werden auch in Zukunft zu den Gewinnern zählen.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Salesforce Austria

THE ICON VIENNA Tower 24 3rd Floor  
1100 Wien

Tel.: +43/(0)800 292027

[www.salesforce.com/at](http://www.salesforce.com/at)



## DIE PLATTFORM ENTSCHEIDET!

Auch wenn sich viele ERP-Lösungen im Funktionsumfang, in der Benutzeroberfläche und im Preismodell gleichen, gibt es beachtliche Unterschiede im technologischen Fundament. Helmut Rabanser, Vorstand beim Business-Software-Spezialisten KUMAVISION, erklärt, worauf es wirklich ankommt.

**B**eim technologischen Fundament von ERP-Lösungen gibt es zwei grundlegende Welten. Auf der einen Seite proprietäre Lösungen, bei denen der ERP-Anbieter alles in Eigenregie selbst entwickelt. Auf der anderen Seite Technologieplattformen (Ökosysteme), auf denen der Softwarepartner seine ERP-Lösung aufbaut. Der zentrale Unterschied: Die Technologieplattform wird von einem Technologiepartner wie Microsoft gestellt, der Softwarepartner kann sich voll und ganz auf die branchen- und unternehmensspezifischen Aufgabenstellungen konzentrieren. Doch was macht eine Technologieplattform so besonders? Technologieplattformen für Business-Software charakterisieren sich dadurch, dass sie neben der ERP-Software auch CRM-Lösungen für Vertrieb, Marketing und Service, Business-Intelligence-Anwendungen, Lösungen für Workflows und Prozessautomatisierung sowie Office 365 und Teams mitbringen. Die wohl bekannteste Technologieplattform für Business-Software ist heute Microsoft Dynamics 365, das neben den genannten Anwendungen zusätzlich die Möglichkeit bietet, zahlreiche cloudbasierte Microsoft-Azure-Services zu nutzen, etwa für

Internet of Things (IoT), Künstliche Intelligenz (KI), Big Data und vieles andere mehr. Unternehmen können die Bestandteile flexibel miteinander kombinieren und damit ihre Anforderungen passgenau abbilden.

### KEINE DATENSILOS, KEINE SCHNITTSTELLENPROBLEME

Ein zentraler Vorteil von Technologieplattformen besteht darin, dass sie den gemeinsamen Zugriff auf Daten erheblich vereinfachen. Daten lassen sich damit anwendungsübergreifend verarbeiten, Insellösungen werden konsequent vermieden. Unter der Bezeichnung Dataverse strebt etwa Microsoft eine einheitliche Datenbasis für alle Businessanwendungen an. Eine Business-Intelligence-Anwendung wie Microsoft Power BI ist damit in der Lage, Daten aus unterschiedlichen Quellen wie ERP oder CRM einfach miteinander in Bezug zu stellen und auszuwerten. Auch das Zusammenspiel zwischen ERP-Software und CRM-Lösungen für den Technischen Außendienst (Field Service) wird erheblich vereinfacht, wenn alle beteiligten Anwendungen auf dieselbe Datenbasis zugreifen können.



## BEREIT FÜR NEUE GESCHÄFTSMODELLE

Eine Technologieplattform, deren Bestandteile nahtlos miteinander zusammenspielen, ist die Voraussetzung für neue Geschäftsmodelle wie Pay-per-Use oder Predictive Maintenance. Ein bereits mögliches Szenario aus der Praxis zeigt das Potenzial – und die Anforderungen auf Softwareseite: Eine Maschine für die Herstellung von Spritzgussteilen wird vermietet statt verkauft. Die Maschine meldet über das Internet of Things (IoT) monatlich die Anzahl der produzierten Teile. Die ERP-Software erstellt automatisch die Rechnung. Gleichzeitig wird abhängig von der Produktionsmenge Verbrauchsmaterial an den Kunden geschickt. Über eine kontinuierliche Überwachung der Sensordaten wird ein drohender Defekt im Vorfeld erkannt. Der Servicetechniker erhält alle Informationen zu Maschine und Kunde in der CRM-Software, die auch mobil abrufbar sind. Benötigte Ersatzteile lassen sich direkt vor Ort bestellen, die Bestellung landet automatisch im ERP-System – ebenso wie Arbeitszeiten und die digitale Unterschrift des Kunden. Mit einer Plattform, die alle erforderlichen Anwendungen wie ERP, CRM, Business-Intelligence, IoT sowie Workflow-Automatisierung abbildet, lässt sich dieses Szenario viel einfacher und vor allem schneller umsetzen, als wenn umständlich Lösungen unterschiedlicher Softwarehersteller durch verschiedene Softwarepartner zusammengefügt werden müssen.

## OHNE SCHWARZEN PETER

Sind wie oben beschrieben mehrere Lösungen unterschiedlicher Hersteller im Spiel, stellt sich über kurz oder lang die Frage nach der Verantwortung, wenn es irgendwo einmal klemmt. Unternehmen, die sich für eine Technologieplattform entscheiden, vermeiden hier langwierige Abstimmungsrunden, da sie alle Anwendungen aus einer Hand erhalten. Für die Wahl des Softwarepartners bedeutet dies aber auch, dass dieser möglichst die gesamte Technologieplattform fachlich abdecken sollte. Gerade kleinere Softwarepartner werden hier schnell an ihre Grenzen stoßen. Wir bei KUMAVISION haben daher schon vor einigen Jahren unser Portfolio und unser Personal gezielt ausgebaut und bieten mit über 850 Spezialisten die Basis, um unterschiedlichste Anforderungen erfolgreich umzusetzen.

## INTEGRATION SCHAFFT BENUTZERFREUNDLICHKEIT

Technologieplattformen punkten nicht nur in technologischer Hinsicht. Durch einen hohen Integrationsgrad vereinfachen sie die tägliche Arbeit mit dem System. So bietet Microsoft die Möglichkeit, direkt in Outlook einen Auftrag in dem ERP-System Business Central anzulegen, ohne dass dafür der E-Mail-Client verlassen werden muss. Die Integration geht hier noch weiter: Durch eine automatische Textanalyse werden Kunde und Bestellpositionen in der E-Mail erkannt und an das ERP-System übertragen. Ebenso einfach lässt sich beispielsweise auch die Business-Intelligence-Anwendung Microsoft Power BI direkt in der ERP-Lösung anzeigen. Das Wechseln zwischen zwei Programmfenstern entfällt ebenso wie fehleranfälliges Copy and Paste. Weitere Effizienzgewinne verspricht

die Integration der Microsoft-Plattform in Microsoft Teams. Anwender erhalten damit einen zentralen Anlaufpunkt für alle Aufgaben. Nicht zuletzt erleichtert eine einheitliche Benutzeroberfläche die Einarbeitung.

## ZUKUNFTSSICHERE LÖSUNGEN

Bei der Wahl des ERP-Software bzw. der Technologieplattform ist auch der jeweilige Technologiepartner zu berücksichtigen. Die Unterschiede sind hier gewaltig: So investiert Microsoft etwa 20 Milliarden US-Dollar jährlich in Forschung und Entwicklung. Kunden von Microsoft Dynamics 365 profitieren direkt von diesen Investitionen und erhalten damit zeitnah Zugriff auf neue Technologien. In Hinblick auf die Zukunftssicherheit sollten Unternehmen auch die Erweiterbarkeit der Technologieplattform prüfen. So bietet Microsoft Hunderte Schnittstellen zu Anwendungen und Onlineangeboten von Drittherstellern. Zudem bietet Microsoft die Möglichkeit, die Businessanwendungen schnell und einfach mit Apps zu erweitern.

## MEHR ALS ERP

Um die digitale Transformation erfolgreich zu gestalten, reicht eine auf die reine ERP-Umgebung beschränkte Funktionalität allein nicht mehr aus. Technologieplattformen wie Microsoft Dynamics 365 versetzen Unternehmen in die Lage, agil auf veränderte Markt- und Kundenanforderungen zu reagieren, neue Geschäftsmodelle zu etablieren und innovative Technologien zu nutzen. Unternehmen, die auf der Suche nach einer neuen ERP-Software sind, sollten daher stets auch die Frage nach dem technologischen Unterbau stellen. Gleichzeitig ist kritisch zu prüfen, ob der Softwarepartner in der Lage ist, neben der ERP-Lösung auch weitere Businessanwendungen zu implementieren. Gefragt ist hier nicht nur Technologie-, sondern auch Beratungskompetenz. HR



Das Microsoft Ecosystem bietet zahlreiche Businessanwendungen auf einer Plattform.



## ANWENDER WERDEN MOBILER

Mobiles sowie hybrides Arbeiten hat sich in den beiden letzten Jahren durchgesetzt. Immer öfter greifen Anwender auch über das Notebook oder Handy auf ERP-Systeme zu. Dieser Herausforderung müssen sich die Anbieter jetzt stellen.

**D**ie technologischen und konzeptionellen Entwicklungen im ERP-Segment waren in den vergangenen Jahren vor allem von der Weiterentwicklung der Schlüsseltechnologien rund um Cloud-Computing, Datenanalytik, IoT, IT-Sicherheit, E-Commerce-Integration und KI getrieben. Aber während die digitalen Pioniere und große

Marktforschungshäuser wie Gartner jährlich neue Trends ausrufen, haben viele mittelständische Unternehmen noch mit den Technologietrends von gestern und vorgestern zu kämpfen. Welche Innovationen bereits verstärkt Einzug gehalten haben und welche eher im Backlog des Dreijahresplans zu finden sind, hat das Hamburger IT-Beratungs- und Marktforschungshaus



SoftSelect GmbH anhand einer Auswertung der von SoftSelect begleiteten ERP-Einführungsprojekte der letzten zwölf Monate und seiner SoftTrendStudie ERP-Software 2022 untersucht, an der sich 158 Anbieter mit 196 ERP-Lösungen beteiligt haben. Während die Weichen bereits wieder auf Wachstum und Innovation gestellt sind, steht vielerorts ein organisatorischer Konsolidierungsprozess an. Viele Veränderungen, die im Zuge der Pandemie zur Verbesserung der Vernetzung, Produktivität und Mitarbeiterführung umgesetzt wurden, haben die Arbeitskultur nachhaltig beeinflusst. Welche beibehalten, welche in einem anderen Kontext fortgeführt und auf welche verzichtet werden soll, muss sich künftig noch erweisen. Eines dürfte jedoch auch in Zukunft zur Basisanforderung gehören: Mobiles und hybrides Arbeiten mit ERP- und anderen für die Ausübung der Tätigkeiten notwendigen Kernsystemen gehört vielerorts bereits zum Standard

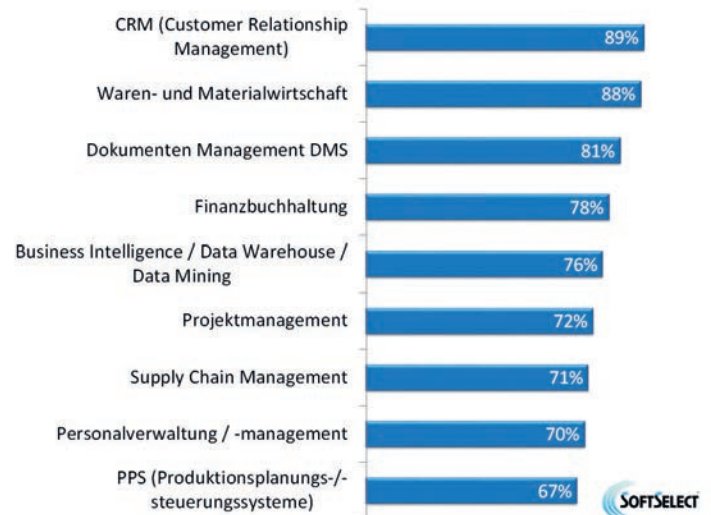
### MOBILITÄTSANFORDERUNGEN WACHSEN SCHNELL

Für mehr Mobilfähigkeit sind Unternehmen in den letzten zwei Jahren dazu übergegangen, ihren Beschäftigten vermehrt Laptops und Smartphones zur Verfügung zu stellen. Laut dem Branchenverband Bitkom e. V. greifen mittlerweile rund zwei Drittel aller Anwender auch über das Notebook auf ERP-Systeme zu, rund die Hälfte über das Smartphone und ein gutes Viertel auch über das Tablet. Mit der Ausweitung der mobilen Nutzung von ERP-Systemen geht jedoch auch ein verändertes Nutzungs- und Bedienkonzept einher. Der Einsatz auf Mobilgeräten mit ihren limitierten Bildschirmgrößen erfordert sehr einfache und intuitive Bedienroutinen. Kontextsensitive Funktionen, Bedienung per Touchscreen und einfache Bedienkonzepte sind Parameter, an denen sich die mobilen ERP-Lösungen messen lassen müssen. Demgegenüber steht eine noch schleppende App-Entwicklung. Die Aufspaltung der hochintegrierten ERP-Anwendung in mehrere native, rollen- und bereichsbezogene Apps ist bislang nur in kleinen Teilbereichen vollzogen. Insbesondere die Anforderungen an die Daten- und Informationssicherheit sowie die Offline-Fähigkeit machen die App-Entwicklung zu einer komplexen und ressourcenintensiven Herausforderung. Während viele der nicht cloudnativen ERP-Hersteller das Lösungsportfolio um zusätzliche Web-Anwendungen erweitert haben, um zumindest einen Teil der Anwendungslandschaft „mobil zu machen“, haben andere bereits durchgängig auf Web-Technologien umgestellt und durch native Mobilanwendungen ergänzt.

### SCHNELLERES WACHSTUM IM CLOUD-SEGMENT

70 Prozent der von SoftSelect untersuchten ERP-Lösungen können bereits in einem Cloud-/SaaS-Modell bereitgestellt werden. Auf der Anbieterseite wächst vor allem das Angebot im Cloud-Segment. Durch die Möglichkeit der Verknüpfung von Transaktions-, Verhaltens- oder etwa technischen IoT-Daten mit den kaufmännischen und Stammdaten aus dem ERP erzielen Unternehmen nicht nur eine Verbesserung der Datenqualität im Informationsnetzwerk, sondern schaffen auch ein

### Leistungsumfang der ERP-Systeme (n=196)



2

Leistungsumfang der untersuchten ERP-Lösungen: Immer mehr Zugriffe erfolgen heute von Mobilgeräten wie Notebooks, Tablets und Smartphones aus.

wichtiges Fundament für die Steuerung und Automatisierung von Workflows über den ERP-Kern hinaus. Flexible Workflow-Engines der ERP-Systeme verhelfen Unternehmen dazu, die Ablauforganisation – etwa mithilfe einer Mikroservice-Architektur – flexibler an neue Rahmenparameter anzupassen. Für datenschutzkritische Prozesse und sensible Daten kommen Private Clouds zur Anwendung, für unkritische Daten werden vermehrt Public Clouds genutzt. Als Grundsatz gilt: Je näher eine Anwendung an den Kernprozessen der Organisation liegt, desto sensibler und störanfälliger ist deren Einsatz in der Cloud. Indem ein Teil der Inhalte lokal und ein anderer Teil in der Cloud gespeichert und synchronisiert wird, wollen Unternehmen die Kontrolle über kritische Daten bewahren, aber gleichzeitig Anwendern und Partnern mehr Flexibilität beim Zugriff bieten. Mit hybriden Clouds können Prozesse und Daten bedarfsgerechter, ressourcenschonender und skalierbar abgebildet werden, ohne dass neue Infrastruktur-Investitionen oder die Vorhaltung von IT-Ressourcen für die immer komplexeren Betriebservices notwendig werden.

Um eine Interoperabilität von Systemen sowohl auf technischer als auch auf semantischer Ebene zu ermöglichen, kommen vor allem Web-Services, GraphQL- und Web-APIs wie „Rest“ zur Anwendung. Der Aufwand für die Integration von Cloud-Systemen variiert vor allem in Abhängigkeit von der zugrundeliegenden ERP-Architektur. Für Web- (65 Prozent aller von SoftSelect untersuchten ERP-Systeme) und SOA-basierte (48 Prozent) ERP-Systeme gelingt die Cloud-Anbindung mit deutlich weniger Aufwand als bei ERP-Lösungen auf Basis von Client-Server-Technologien.

BS



## INNOVATIONSTREIBER OPEN SOURCE

Das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik und der Lehrstuhl für Industrielles Informationsmanagement der TU Dortmund zeigen die Chancen und Potenziale von Open-Source-Software für die Produktion.

**O**pen Source ist nicht die nächste große Welle, sondern das Fundament einer „Sharing Economy“, die in der internationalen Forschung und Entwicklung längst angekommen ist. Der Open-Source-Ansatz hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass in zahlreichen Wirtschaftszweigen schnell und effizient neue Standards geschaffen und an die Bedürfnisse der Nutzenden angepasst werden konnten. „Das Besondere ist die Dynamik und die Agilität, die in Open Source steckt. Viele Menschen treiben gemeinsame Softwareentwicklung voran, und können so Synergien nutzen. So kommt mit relativ wenig Einsatz sehr viel zurück, mehr als jeder Einzelne wirtschaftlich leisten könnte“, so Thomas Bauernhansl, Leiter des Fraunhofer IPA und Mitglied des Forschungsbeirats der Plattform Industrie 4.0. „Andererseits muss beim geschäftlichen Einsatz die Komplexität, die in dieser Agilität steckt, kommerzialisierbar gemacht werden, vor allem unter Beachtung der IP-Rechte. Wenn diese Balance gelingt, ist Open Source ein absoluter Innovationstreiber, insbesondere für mittelständische Technologie-Unternehmen.“

### TRENDS UND EINSATZBEREICHE FÜR OSS

Die Expertenbefragungen zeigen, dass Open Source in Unternehmen primär als Kollaborationsmodell gesehen wird, das es erlaubt, Ideen und Entwicklungen zu teilen und gemeinsam mit Partnern oder externen Entwickler:innen voranzutreiben. Gemeinschaftliche Entwicklungen sind dabei nicht auf bestimmte Industrie-4.0-Bereiche beschränkt. Zu den aktuellen Trends zählen unter anderem hardwarenahe Gerätesoftware, Softwareprotokolle, Sensorkommunikation, Referenzimplementierungen und Verwaltungsschalen sowie Smart und Open Data Models. Als konkrete Entwicklungen, die sich für OSS-Projekte eignen, nennen die Befragten vor allem Komponenten, die Basisfunktionen abdecken. Ebenso eignet sich ihrer Ansicht nach die gemeinschaftliche Entwicklung dort, wo Daten ausgetauscht, Schnittstellen geschaffen und Sicherheit und Vertrauen in die Entwicklung gestärkt werden sollen. Insbesondere dort können auch Ressourcen gebündelt und gemeinschaftliche Standardlösungen für die jeweilige Branche entwickelt werden. >>>



## ZÜHLKE

In der Darwin'schen Evolutionstheorie ist vom „Survival of the Fittest“ die Rede. Unternehmen, die sich an den steten Wandel am besten anpassen können, sind diejenigen, die langfristig erfolgreich sind.

# Schuster, pfeif auf deine Leisten!

■ Es ist zwar nur schwer möglich, künftige Entwicklungen vorherzusehen, sicher ist jedoch, dass wir in den kommenden Jahrzehnten weitere einschneidende Veränderungen erleben werden. Darwins Grundsatz vom „Survival of the Fittest“ besagt, dass es nicht die Stärksten sind, die in einem sich ständig verändernden Umfeld überleben, sondern diejenigen, die sich an die Veränderungen bestmöglich anpassen können. Genau deshalb muss sich eine Organisation nicht nur stetig verbessern können, sondern auch in der Lage sein, gewohnte Pfade zu verlassen und sich radikal zu verändern. Der Weg dahin ist jedoch nicht eindeutig. Er ist mit Hindernissen, Risiken, komplexen Problemen und Unsicherheiten gepflastert.

## Radikale Innovation ist komplex

„Radikale Innovationen, sprich etwas grundlegend Neues zu schaffen, das weitreichende Auswirkungen auf das gesamte Unternehmen hat, ist komplex“, sagt Andreas Pflieger, Industry Lead Industrial Innovation beim Innovationsberater Zühlke Österreich, und erklärt weiter: „Anders als inkrementelle Innovationen, basieren sie nicht auf bereits bestehenden Produkten oder Services. Eine radikale Innovation braucht, abgesehen vom neuen Produkt oder von der neuen Dienstleistung, üblicherweise den Aufbau und die Entwicklung einer völlig neuen Organisation.“

Damit tun sich viele Unternehmen noch sehr schwer. Es braucht ein klares Commitment, wie Dominic Böni, Head of Radical Innovation bei Zühlke, weiß: „Für Radikale Innovation braucht es das Mandat der Eigentümer. Denn grundlegende Neugestaltungen gehen gut und gerne über ein Jahrzehnt. Das erfordert große unternehmerische Ausdauer und einen starken Willen zur Innovation, der über kurzfristige Unternehmensplanung hinausgeht.“ Da das neue Produkt auf dem Markt noch nicht existiert, können Entscheidungen nicht anhand von Erfahrungswerten oder Kundenfeedback getroffen werden. Radikale Innovation voranzu-



Andreas Pflieger (li.), Industry Lead Industrial Innovation bei Zühlke Österreich, und sein Schweizer Kollege Dominic Böni, Head of Radical Innovation



treiben, bedeutet ein Wechselbad der Gefühle, eine emotionale Intensität, die man in einem etablierten Unternehmen üblicherweise nicht erlebt.

## Hindernisse auf dem Weg

Radikale Innovation ist in hohem Maße von Flexibilität und einer schnellen Arbeitsweise abhängig. Sobald eine radikale Innovation in das bestehende Unternehmen integriert werden soll, wird sie erfahrungsgemäß ausgebremst. Große Hindernisse stellen bestehende Prozesse dar, die in einem etablierten, stark differenzierten und erfolgreichen Betrieb als Schutzmaßnahmen unerlässlich sind. In einem „move fast and break things“-Modus müssen jedoch Fehler als Teil der Weiterentwicklung explizit zugelassen werden. Auch klassische KPIs blockieren grundlegende Innovationen. Wendet man statische Normen und Regeln der bestehenden Organisation auf etwas völlig Neues an, sind diese oft ungeeignet, wecken falsche Erwartungen und geben unerreichbare Ziele vor – was zielsicher zum Scheitern führt. Gerade deshalb ist es für Unternehmen essenziell, auf Personen zurückgreifen zu können, welche Erfahrung darin haben ganz neue Konzepte und Organisationen aus dem Nichts aufzubauen. Die Erfahrung klassischer

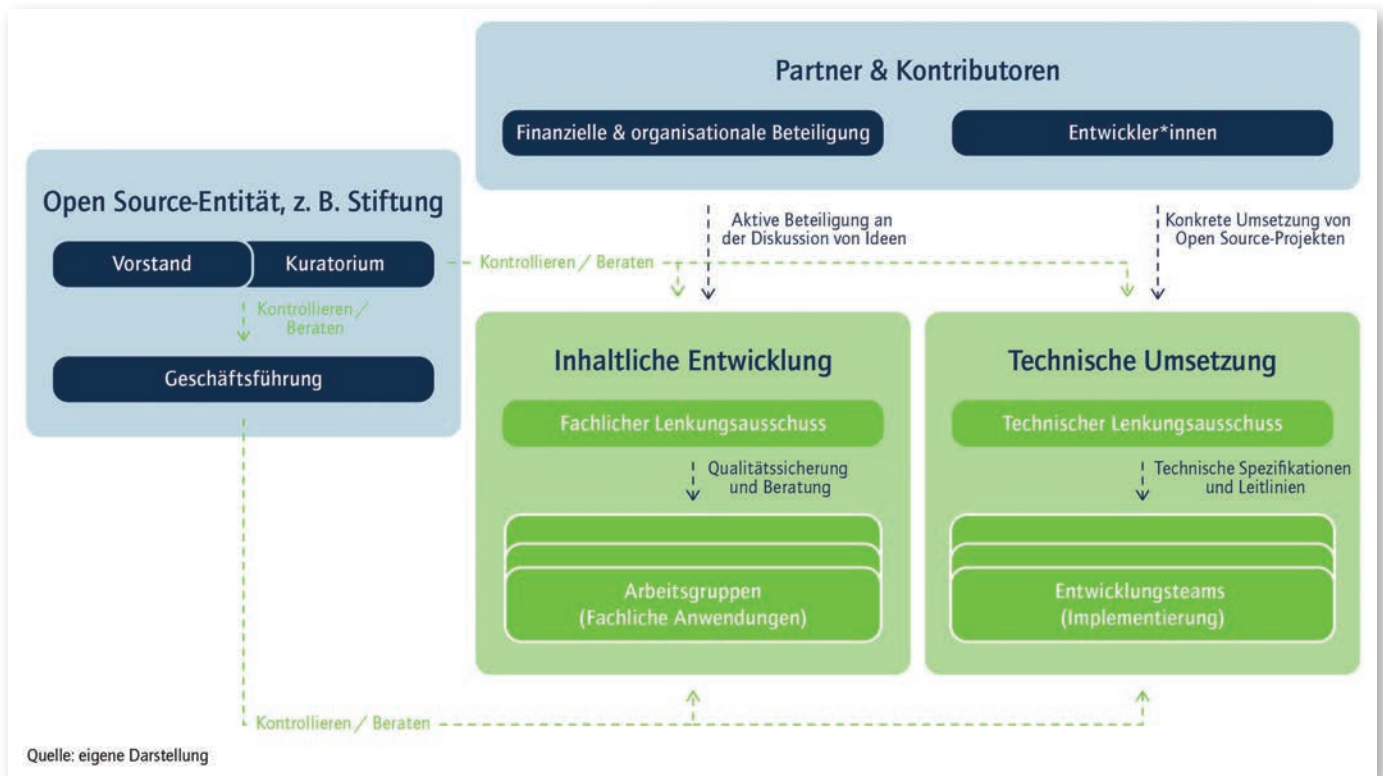
Manager, existierende Organisationen zu optimieren, ist dagegen hinderlich.

„Dank unserer ausführlichen DACH-Studie zur radikalen Innovation in der Industriebranche, konnten wir unsere Erfahrung mit über 100 individuellen Interviews anreichern und verfeinern. Kombiniert mit dem Know-how der Zühlke-Gruppe, wie man komplexe innovative Projekte erfolgreich umsetzt, geben wir in der Studie Einsichten in die tieferen Dynamiken, welche hinter den typischen Symptomen und Herausforderungen radikaler Innovationsinitiativen stecken. Außerdem gehen wir darauf ein, wie man diese am besten adressiert“, schließt Dominic Böni. Finden Sie die komplette Studie unter: [www.zuehlke.com/radical-innovation](http://www.zuehlke.com/radical-innovation).



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Zühlke Engineering (Austria) GmbH**  
1200 Wien, Rivergate, Handelskai 92  
Tel.: +43/1/205 11-6800  
[wien@zuehlke.com](mailto:wien@zuehlke.com)  
[www.zuehlke.com](http://www.zuehlke.com)



» Zu den wichtigen Einsatzbereichen für Open Source Software gehört danach die Fertigungsautomatisierung, der Bereich der Autonomisierung sei dagegen noch unterentwickelt. Als weitere Themen, die sich gut für die unternehmensübergreifende Zusammenarbeit eignen, nannten die Befragten Kryptographie, Vertrauens- und Identitätsmanagement sowie Entwicklungen im Software-Infrastrukturbereich. Ein ausgeprägter Trend wird aktuell aber auch in der Open-Hardware-Entwicklung gesehen.

**OSS UNTERSTÜTZT DIGITALE TRANSFORMATION**

Besonders kleine und mittlere Unternehmen können nach Ansicht der Expert:innen von gemeinschaftlichen Open-Source-Entwicklungen, aber auch von deren Nutzung profitieren. Bei KMU, die Schwierigkeiten bei der digitalen Transformation erleben, kann der Einsatz von OSS unterstützen. Weniger innovative Unternehmen können mit OSS einen risikoarmen und einfachen Zugang zu neuen Technologien erschließen. Die Expert:innen sehen insbesondere den Vorteil, dass quellen einfacher und schneller Proof of Concepts entwickelt werden können.

**COMMUNITY ENTSCHEIDEND**

Die Community und das Ökosystem, das sich im Rahmen einer Projektentwicklung und Fortführung formt, sind dabei entscheidend für den Erfolg einer Open-Source-Lösung. Sobald es gelingt, aktive Communities aufzubauen, sind die Projekte oftmals von hoher Qualität und Langlebigkeit, zeigt die Expertise. „Die Zeit der Alleingänge ist vorbei. Wer heute entscheidende Entwicklungen betreiben und De-facto-Standards setzen will, kommt an Open Source nicht mehr vorbei. Kein



deutsches Unternehmen verfügt allein über genügend Motivation, Marktmacht oder Ressourcen, um wesentliche Entwicklungen oder Standards schnell genug umzusetzen“, sagt Michael ten Hompel, geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer IML. „Wir müssen deshalb alles daransetzen, um Open Source aus der vermeintlichen Nische zu holen und im Kontext der vierten industriellen Revolution fruchtbar zu machen. Es gilt, in Wissenschaft und Wirtschaft eine neue Denkweise zu etablieren, in der Open Source und gemeinschaftliche Entwicklung zur Normalität und zum Indikator für Innovationsfähigkeit werden.“

Fotos: acatech



LEONI SOFTWARE GMBH

Die bewährte ERP/PPS-Software use™ der Vorarlberger Softwareschmiede Leoni zeichnet sich seit 1993 über die gesamte Wertschöpfungskette durch ihr Modulsystem und ihre variabel einsetzbaren Bestandteile aus.

# Effizienz ohne Kompromisse

■ Mit Erfahrungen aus unterschiedlichsten Projekten hat sich das versierte Team um Geschäftsführer Markus Leoni und Entwicklungsleiter Stefan Fraissler als kompetenter Ansprechpartner für individuelle Softwarelösungen etabliert.

Der Vorarlberger Spezialist sorgt seit vielen Jahren im In- und Ausland mit der ERP/PPS-Software use™ für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Abstimmung mit individuellen Kundenbedürfnissen entwickelt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch ihre schnellen Entwicklungszeiten sowie ihre unmittelbare Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

## Grenzenlose Möglichkeiten

Das Erfolgsgeheimnis der Komplettlösung use™ basiert auf ihrem modularen Aufbau mit flexiblen Kombinationsmöglichkeiten. Dank ihm wächst die Software mit dem Unternehmen und ist in der Lage, sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anzupassen. Angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation ermöglicht das leistungsstarke PPS-System erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen. Die use™ Projektverwaltung ermöglicht eine To-do-Verwaltung mit Protokollierung, die Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, die Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, eine einfache Projektabrechnung, eine Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuelle Abrechnungsarten.

Ein weiteres Spezialgebiet, die Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung mit Vorschriftenen, wurde ebenfalls in einem eigenen All-in-Modul berücksichtigt.



Team use „Vorarlberg“  
(v.l.n.r.): Stefan Fraissler, Markus Leoni, Dina Leoni, Gebhard Erhart

## Neue Version use™ 10.4

Um am schnelllebigen IKT-Markt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben und seinen Kunden einen nachhaltigen Mehrwert zu bieten, ist es essenziell, sich flexibel und kontinuierlich an neue Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Im Hause Leoni reagiert man diesbezüglich mit intensivem Kundenkontakt und laufenden Systemupdates – zuletzt mit der neuesten Softwareversion use 10.4. Das Update punktet unter anderem mit verbesserter Usability sowie einem neuen Rechtesystem für einzelne Projekte. Neue Felder für Fortschritt und Status ergänzen den Bereich Projekt-Aufgaben.

Mit InfoSQL ist es nun auch möglich, SQL-Abfragen zu bestimmten Vorgängen zu hinterlegen (z. B. bei der Chargenverwaltung, Projekten, Tickets etc.). Außerdem wurden neue Rechte pro Abfrage implementiert.

Das erweiterte Ticket-System verfügt in der Version 10.4 über den sogenannten Dispatcher, der die Planung von Tickets ermöglicht. Das neue Rechtesystem ermöglicht es nun auch Technikern, ihre Tickets eigenständig zu planen. Tickets können einfach per Drag-and-drop geteilt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, sowohl persönliche als auch öffentliche Warteräume zu managen. Die useAPP unterstützt nun die neuesten

Android- und iPhone-Versionen und wurde ebenfalls mit frischen Features ausgestattet: Zu den Neuheiten zählt ein Kalender (für Benutzer, Timelines und Tickets), ein Adressbuch inkl. Kontomanager Light, InfoSQL-Abfragen, Fotosystem u. v. m.

## use™ ERP als Lehrmittel

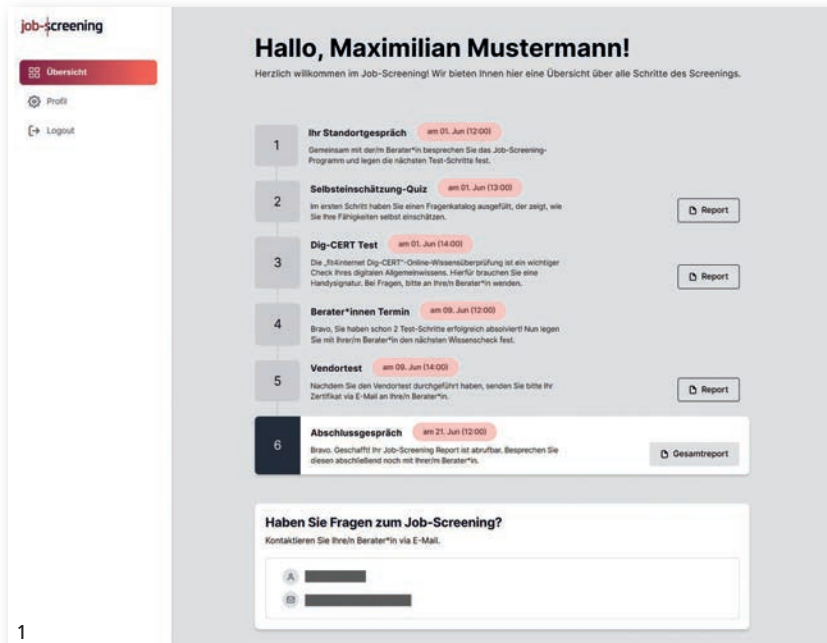
use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende an der BZWI in St. Gallen in der Schweiz nicht nur theoretische Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 231 Studenten in drei Schulen konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### Leoni Software GmbH

Schwefelbadstraße 2  
6845 Hohenems  
Tel.: +43/5576/982 69  
office@use-soft.com  
[www.use-soft.com](http://www.use-soft.com)



Übersichtsseite über die drei Stufen und drei Beratungsgespräche

## A PERFECT MATCH

Der österreichische Anbieter von Fort- und Weiterbildung im Digital- und IT-Bereich ETC schafft mit gezielten Job-Screenings für Arbeitsuchende eine innovative Abhilfe in Zeiten des alarmierenden Fachkräftemangels.

**E**ine der größten Herausforderungen des Wirtschaftsstandorts Österreich ist der Fachkräftemangel – besonders in der IT. Laut Wirtschaftskammer Österreich fehlen bundesweit 24.000 IT-Fachkräfte. Viele Unternehmen kämpfen um ausreichend qualifiziertes Personal. Der Bildungsanbieter ETC führt mit „Job-Screening“ ein effektives Werkzeug für HR-Verantwortliche und Arbeitsuchende ein, um bei der Personalsuche Zeit und Geld zu sparen und vertiefende Kompetenzen, die am Arbeitsmarkt gefragt sind, zu empfehlen. Mit diesem Analyse-Tool von ETC werden bis September mehr als 1.000 Arbeitsuchende im Hinblick auf ihre digitalen Fähig-

keiten gescreent und zertifiziert. Wöchentlich nehmen 50 Personen mehr an diesen Screenings teil. 272.000 Stellen können laut einer aktuellen WKÖ-Hochrechnung wegen Fachkräftemangels in Österreich derzeit nicht besetzt werden. Das belastet nicht nur die bestehenden Mitarbeiter:innen, es bedroht auch den Wirtschaftsstandort Österreich und den digitalen Wandel. „Der Mangel an geeigneten Fachkräften ist die größte Hürde der Digitalisierung und kann sie massiv verzögern. Dadurch haben bereits 39 Prozent der Unternehmen Österreichs Umsatzeinbußen“, sagt Christoph Becker, Geschäftsführer des Bildungsanbieters ETC. Da bereits über 90 Prozent der aktuellen Arbeitsplätze digitale Kompetenzen voraussetzen, stellt sich die Frage, wie digitale Skills für alle Arbeitskräfte rasch, nachhaltig und standardisiert etabliert werden können.



### GRÖSSTE HÜRDE DER DIGITALISIERUNG

»Der Mangel an geeigneten Fachkräften ist die größte Hürde der Digitalisierung und kann sie massiv verzögern. Dadurch haben bereits 39 Prozent der Unternehmen Österreichs Umsatzeinbußen.«

Christoph Becker, Geschäftsführer ETC

### 1.000 JOB-SCREENINGS BIS SEPTEMBER

„Unsere Antwort auf dieses Problem sind Job-Screenings“, sagt Christoph Becker. „Damit können wir Arbeitgebern rasch IT-Fähigkeiten ihrer Kandidat:innen bestätigen und ihr digi-



Themenbereich: Development  
Jobrolle: Web DeveloperIn



3

Jobrolle einer Web-DeveloperIn/eines Web-Developers

Detailsicht

## Christoph (Test) Testteilnehmer

Teilnehmer\*in wechseln

Christoph (Test) Testteilnehmer

Step aktiv

### Dig-CERT Test

Die „fit4internet Dig-CERT“-Online-Wissensüberprüfung ist ein wichtiger Check Ihres digitalen Allgemeinwissens. Hierfür brauchen Sie eine Handygitarre. Bei Fragen, bitte an Ihren Berater\*in wenden.

Step ändern

Dig-CERT Test

Abbrechen

Änderungen speichern

Termine

### Termine für Teilnehmer:in festlegen

Ihr Standortgespräch

18.04.2022 12:00

Selbsteinschätzung-Quiz

20.04.2022 12:00

Dig-CERT Test

20.04.2022 12:00

Berater\*innen Termin

21.04.2022 12:00

Vendor-Test

28.04.2022 12:00

Abschlussgespräch

dd/mm/yyyy hh:mm

Anmerkung zu weiteren Terminen (optional)

4

Musterseite des Dig-CERT-Tests

tales Allgemeinwissen u. a. in Form des Dig-CERT von fit4internet zertifizieren. Das spart Arbeitgebern reichlich Zeit und Geld.“ Das Dig-CERT ist ein Zertifikat zur Anerkennung digitalen Allgemeinwissens in Alltag und Beruf. Es bildet jene digitalen Kompetenzen ab, über die alle Arbeitskräfte verfügen sollten, unabhängig von Branche, Funktion oder individuellem Bildungshintergrund. „Als erstes Land in der EU ist Österreich so in der Lage, digitale Kompetenzen von Personen aussagekräftig abzubilden“, so Christoph Becker, „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Zukunft und Resilienz des Wirtschafts- und Digitalstandortes Österreich.“ Insgesamt werden bis September rund 1.000 Job-Screenings absolviert.

### MASSIVER MEHRWERT FÜR UNTERNEHMEN

Einen hochrangigen Entwickler zu finden, der am besten auch in die Unternehmenskultur passt, ist keine leichte Aufgabe. Nicht weniger Aufwand bedeutet die Kandidat:innen-Suche für alle anderen Jobs mit digitalen Fähigkeiten. Europas und Österreichs Arbeitgebermarkt hat sich in einen Arbeitnehmermarkt gewandelt. Mittels der Job-Screenings bekommen Personalvermittler und HR-Verantwortliche rasch einen Überblick über die technischen Fähigkeiten von Kandidat:innen. Das 3-stufig aufgebaute Screening hilft dabei, eine informierte Entscheidung zu treffen. Jedes Unternehmen, das auf der Suche nach Tech-Talenten ist, kann diese Art von Hilfe nutzen, um seinen Auswahlprozess zu vereinfachen.

### JOB-SCREENING IN DREI STUFEN

Beim ETC Job-Screening ist der dreistufige Screening-Prozess innerhalb von nur vier Wochen möglich. „Seit April werden in diesem Projekt 50 Personen wöchentlich für unser Job-Screening nominiert“, erklärt Christoph Becker. In Stufe 1

absolviert die nominierte Person eine 30-minütige Online-Selbsteinschätzung. In Stufe 2 werden in einem weiteren halbstündigen Test die IT-Fähigkeiten überprüft und mit dem Dig-CERT von fit4internet zertifiziert. Bei erfolgreichem Abschluss werden im Beratungsgespräch in der dritten Stufe herstellerseitige Tests gemacht und danach basierend auf den Ergebnissen Weiterbildungspakete und Jobrollen empfohlen. „Als Österreichs führender Anbieter von Fort- und Weiterbildung im Digital- und IT-Bereich verfügen wir über die notwendigen Ressourcen, um die digitalen Skills von Österreichs Arbeitnehmer:innen fundiert und zielgerichtet zu evaluieren und zu steigern“, so Christoph Becker.

BO

### INFO-BOX

#### Über ETC – Enterprise Training Center

Die ETC – Enterprise Training Center GmbH wurde 1999 gegründet, hat heute Standorte in Wien, Graz und Attnang-Puchheim und bietet österreichweit das größte IT-Trainingsangebot, von IT-nahen Themen, Management-Skills zu Digitalisierung und echtem Experten-Know-how. Das Leistungsspektrum reicht von klassischen Präsenzseminaren über Coached Learning bis hin zu Live-Onlineseminaren und Video-based Trainings für alle relevanten Softwarelösungen (z.B. Microsoft, Oracle, Cisco). Als Österreichs führender Qualifizierungspartner ist ETC u.a. Mitglied der weltweiten Leading Learning Partner Association (LLPA). Insgesamt haben bereits mehr als 200.000 Teilnehmer ETC-Seminare besucht, in jüngster Zeit in stark steigendem Maß in Form von Virtual-Classroom-Trainings via ETC>Live.

[www.etc.at](http://www.etc.at)

# GREEN IT

Ingram Micro startet die Zusammenarbeit mit Prime Computer und erweitert sein Portfolio um die klimaneutrale, hochwertige IT-Hardware des Schweizer Herstellers. Das Angebot steht Resellern ab sofort zur Verfügung.

**D**as Schweizer Unternehmen Prime Computer setzt mit seinem Portfolio, das von Mini-PCs bis hin zu Workstations, Servern und Notebooks reicht, auf hochwertige und nachhaltige IT im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Die Produkte sind zu 100 Prozent klima-

möglich – recycelte Materialien verwendet. Zudem sind die Geräte von Grund auf so konzipiert, dass sie bei Bedarf repariert, wiederaufbereitet und -verwendet werden können. „Wir bei Prime Computer entwickeln Produkte, die auf dem neuesten Stand der Technik sind und die Umwelt möglichst wenig belasten, da die Komponenten dank unseres Circular-Design-Prinzips austauschbar und rückwärtskompatibel sind“, erklärt Karl Tucholski, Managing Director Germany & Austria, Prime Computer, und weiter: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ingram Micro als Big Player in der Distribution zusammenarbeiten und uns dadurch ein breiter Marktzugang für unsere Produkte ermöglicht wird.“

BO



## NACHHALTIGE PARTNERSCHAFT

»Mit unserem ‚Project Together‘ setzen wir dieses Jahr einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit. Umso mehr freut es mich, dass wir mit Prime Computer einen starken Partner gewinnen und mit den Green-IT-Lösungen dem wachsenden Nachhaltigkeitsgedanken begegnen.«

**Thomas Hofbauer,**  
Senior Manager Value Ingram Micro Österreich

neutral und zeichnen sich insbesondere durch ihre Langlebigkeit aus. Dieses Qualitätsversprechen bekräftigt der Hersteller mit einer Garantie von drei beziehungsweise fünf Jahren, je nach Produkttyp. „Mit unserem ‚Project Together‘ setzen wir dieses Jahr einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit. Umso mehr freut es mich, dass wir mit Prime Computer einen starken Partner gewinnen und mit den Green-IT-Lösungen dem wachsenden Nachhaltigkeitsgedanken begegnen. Zudem bieten wir unseren Partnern hochleistungsfähige Hardware, die sich für verschiedene Einsatzbereiche eignet“, so Thomas Hofbauer, Senior Manager Value von Ingram Micro Österreich.

## NACHHALTIG PRODUZIERTE UND WIEDERVERWENDBARE PRODUKTE

Zur Herstellung der Produkte von Prime Computer werden qualitativ hochwertige Komponenten eingesetzt und – wenn

## INFO-BOX

### Über Ingram Micro

Die Ingram Micro GmbH bietet als führender Distributor von Informationstechnologie und Telekommunikation umfassende Technologie- und Logistikservices in Österreich. Der Großhändler setzt auf ein Portfolio mit über 220.000 ITK-Produkten von mehr als 200 Herstellern. Zusätzlich zur Logistik sind neben Finanzierungs- nun auch Cloud-, Lifecycle-, Channel-Financing- und Security-Services Teil des Angebotes. Das Regional Distribution Center in Straubing ist als größtes ITK-Logistikzentrum Europas das Herzstück von Ingram Micro und bietet umfassende Supply Chain Solutions. Die Ingram Micro GmbH in Österreich ist eine Tochtergesellschaft der Ingram Micro Inc. mit Sitz in Irvine, Kalifornien, USA. Der Konzern ist mit Niederlassungen in 52 Ländern auf sechs Kontinenten vertreten und beliefert Kunden in über 160 Ländern.

<https://at.ingrammicro.eu/>

## KUMAVISION

*KUMAVISION begleitet den Mittelstand auf dem Weg in die digitale Zukunft: Durch moderne Business-Software sowie durch strategische Beratung und konkrete Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Digitalisierungsprojekten.*

# Mehr als ERP



Mehr als ERP: Digitalisierung mit KUMAVISION

■ Ob ERP-Branchenlösungen mit zahlreichen Best-Practice-Prozessen, ob CRM-Lösungen für Vertrieb, Service und Marketing, ob Business-Intelligence-Anwendungen, DMS- und ECM-Lösungen, ob Microsoft Teams, Office, IoT oder KI: KUMAVISION ist Ihr Partner für die digitale Transformation Ihres Unternehmens. Mit Businesslösungen von KUMAVISION steigern Sie nachhaltig Ihre Wettbewerbsfähigkeit und Agilität. Automatisieren Sie Prozesse, senken Sie Kosten, etablieren Sie neue, gewinnbringende Geschäftsmodelle und erhalten Sie neue Einblicke in Ihr Unternehmen mit aktuellen Kennzahlen.

## Erfolg braucht starke Partner

Als einer der weltweit größten Partner für Microsoft Dynamics 365 (vormals Navision) bilden wir mit über 850 Mitarbeitern die gesamte Microsoft-Technologieplattform ab. Zu unseren Kunden zählen mittelständische Unternehmen aus Fertigungsindustrie, Großhandel, Projektdienstleistung und Medizintechnik. Was uns von anderen Softwareanbietern unterscheidet: Bei KUMAVISION erhalten Sie eine einmalige Kombination aus Branchen-, Technologie- und Beratungskompetenz. KUMAVISION ist mehrfach ausgezeichnete Microsoft-Gold-Partner, unser umfassendes Dynamics-365-Know-how, das

tiefe Branchenverständnis und die hohe Innovationskraft werden durch unabhängige Analysten regelmäßig bestätigt.

## Entspannt in die Zukunft

Die Kombination aus zahlreichen Best-Practice-Prozessen, der einzigartigen Softwareplattform Microsoft Dynamics 365 und der hohen Branchenkompetenz unserer Consultants bringt Ihr Unternehmen entscheidend voran. Die Softwarelösungen von KUMAVISION verfügen schon heute über die Features von morgen:

- Komplettes Ökosystem für alle Businessanwendungen
- Praxiserprobte Funktionen und Workflows für ausgewählte Branchen
- Nahtloses Zusammenspiel von ERP, CRM, Business-Intelligence, IoT u. v. m.
- Einheitliche Datenbasis für alle Anwendungen – ohne Schnittstellenprobleme
- Modern Workplace mit Microsoft Teams, Office und weiteren Anwendungen
- Direkter Zugriff auf neue Technologien wie KI, IoT, Chatbots, Sprach- und Texterkennung

## Digitalisierung leicht gemacht

Ob IT-Strategieberatung, Digitalisierungsberatung oder Unterstützung bei der praktischen Umsetzung: Ein eigenes Team mit

Digitalisierungsspezialisten begleitet Sie dabei, Ideen in erfolgreiche Geschäftsmodelle zu verwandeln – mit individuellen Lösungskonzepten und großem Fachwissen.

## Maximale Investitionssicherheit

Das moderne Software-Ökosystem Microsoft Dynamics 365, unser Partner Microsoft, ein vielfältiges Angebot an Cloud-Services und Dienstleistungen rund um die Digitalisierung von Unternehmen sorgen für Investitionssicherheit, Skalierbarkeit und höchste Flexibilität. Über 2.000 erfolgreich realisierte Projekte im In- und Ausland, 25 Jahre Erfahrung sowie 850 Berater und Technologieexperten an zahlreichen Standorten stehen für Kundennähe und Zukunftssicherheit.



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

Tel.: +43/5577/890 62-100

lustenau@kumavision.com

[www.kumavision.at](http://www.kumavision.at)





## PERFEKTE IT-ARBEITSPLATZQUALITÄT

Was verbirgt sich hinter dem Begriff KVM? Genau diese Frage beantwortet das neueste BellEquip-Kundenmagazin Bell-up-to-Date zum Thema „KVM-Extender“. Darin geht es um perfekte IT-Arbeitsplatzqualität und „Technik, die verbindet!“, wobei diese Technologie aber eigentlich mit einer Trennung beginnt.

**K**VM steht für Keyboard, Video und Mouse und bedeutet die räumliche Trennung des Arbeitsplatzes vom Rechner. Ziel ist es, höchste Desktop-Qualität, Datensicherheit und IT-Verfügbarkeit zu gewährleisten und somit die Unternehmensprozesse optimal am Laufen zu halten. Die Möglichkeiten, dieses Ziel zu erreichen, kennen inzwischen keine Grenzen mehr. So hat sich die Idee einer einfachen Punkt-zu-Punkt-Verbindung vom Arbeitsplatz zu einem abgesetzten Rechner inzwischen bis hin zu großen KVM über IP-Installationen mit mehreren hundert Usern und Rechnern an unterschiedlichsten Orten und mit unterschiedlichsten Zugriffsmöglichkeiten weiterentwickelt.

### GROSSE KVM-ERFAHRUNG UND KOMPETENZ

BellEquip, der niederösterreichische Systemanbieter infrastruktureller Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Anwendungen, beschäftigt sich schon mehr als 15 Jahre mit der KVM-Technologie und arbeitet mit den führenden KVM-Herstellern zusammen. Dazu BellEquip-KVM-



Das 15-köpfige BellEquip-Team mit geballter Kompetenz für „Technik, die verbindet!“

Experte Franz Weber: „Wir können unsere Kunden optimal über die verschiedenen Vor- und Nachteile von KVM-Lösungen in Bezug auf ihre Anforderungen informieren und beraten. Das neue Magazin gibt einen ersten Einblick in das Thema KVM und unser KVM-Portfolio.“

### GEMEINSAMES ZIEL

»Unser Ziel ist es, auf Basis unseres umfassenden Angebots und großen Know-hows an „Technik, die verbindet“, gemeinsam mit dem Kunden die besten Lösungen zu finden, um deren Anwendungen zukunftsfähig, sicher und höchst verfügbar zu machen.«

DI (FH) Günther Lugauer, Geschäftsführer BellEquip



### WALDVIERTLER BERATUNG UND SUPPORT

Dass das 15-köpfige Zwettler Team ein Profi für infrastrukturelle Lösungen ist, zeigt nicht nur die geballte Technikkompetenz, sondern auch das große Portfolio mit rund 5.000 Konnektivitätslösungen, davon mehr als 1.000 Geräte prompt ab Lager Zwettl verfügbar. Als kompetenter Systemanbieter setzt BellEquip in Vertrieb und Backoffice auf persönliche Beratung. „Unser Ziel ist es, auf Basis unseres umfassenden Angebots und großen Know-hows an ‚Technik, die verbindet‘, gemeinsam mit dem Kunden die besten Lösungen zu finden, um deren Anwendungen zukunftsfähig, sicher und höchst verfügbar zu machen“, erklärt BellEquip-Geschäftsführer Günther Lugauer.

BO

### INFO-BOX

#### Über BellEquip – Technik, die verbindet

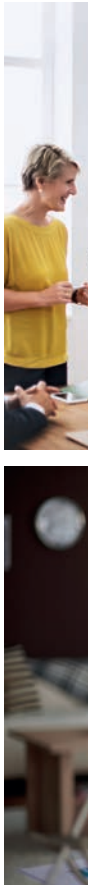
Das Unternehmen BellEquip mit Sitz in Zwettl (NÖ) zählt zu den führenden Systemanbietern von infrastrukturellen Lösungen für den effizienten und sicheren Betrieb elektronischer Anwendungen in den Bereichen Remoteservice, Automatisierungs- und Kommunikationstechnik.

Die BellEquip-Stärken lassen sich in sechs Bereiche zusammenfassen:

- M2M-Router, IoT und Antennen
- KVM und Audio/Video-Signalverteilung
- USV, Energieverteilung und -messung
- Umgebungsmonitoring, Sensorik und IoT
- Industrielle Netzwerktechnik und WLAN
- Technik, Service, Support und RMA

Das Waldviertler Team mit der „Technik, die verbindet“ realisiert auf Basis der breiten Produktpalette kunden- und bedarfsorientierte Lösungen mit großem Systemwissen und Hausverstand.

[www.bellequip.at](http://www.bellequip.at)



## **FLEXIBLES KUNDENMANAGEMENT**

Starre und vor Ort installierte Anwendungen im Kundenmanagement haben spätestens dann ausgedient, wenn Mitarbeiter verstärkt im Homeoffice arbeiten: Dann sind nämlich flexible Lösungen gefragt. Was man bei der Auswahl des passenden CRM-Systems unbedingt beachten sollte, erläutert Suvish Viswanathan.

**K**undenmanagementsysteme, die auch unter erschwerten Bedingungen produktiv arbeiten, existieren: Client-Server-Protokolle zur Fernsteuerung von Bürorechnern aus dem Homeoffice zum Beispiel. Virtual Private Networks (VPN) sind weniger leistungsfähig, bieten aber immerhin den Zugriff auf Daten und Verzeichnisse im Unternehmensnetz, wenn auch die direkte Ausführung von Anwendungen nicht möglich ist. Eine dritte, zunehmend häufig auch von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) genutzte Möglichkeit zur Fernarbeit im CRM-System ist die Public Cloud. Sie kann alleinige Plattform für die Anwendungen und Datenspeicherung

sein oder in einem hybriden System mit der Kundenmanagement-Software im firmeneigenen Rechenzentrum zusammenarbeiten. Die Cloud wächst mit ihren Aufgaben, ist also frei nach oben (und unten) skalierbar und technisch immer auf dem neuesten Stand. Im Vergleich zu firmeneigenen IT-Infrastrukturen gilt die Cloud auch längst als sicherer. Anbieter von Public-Cloud-Diensten stecken mehr Geld in die Verbesserung der Sicherheit und schützen ihre Anlagen auch physisch besser vor Angriffen, als das in den meisten mittelständischen Unternehmen mit ihren eigenen Rechenzentren möglich ist. Cloud-Dienste zeigen sich meist auch offener für Innovationen in Form neuer Funktionen. Solche Services gehören bei den

Fotos: zaozaa09/Freepik (1)





Gutes Kundenmanagement aus dem Homeoffice ist möglich, wenn die technischen Voraussetzungen stimmen. Bei der Auswahl des richtigen CRM-Systems stehen leistungsfähige Cloud-Lösungen auch für kleine und mittelständische Unternehmen zur Verfügung.

Anbietern zum Geschäftsmodell, während Unternehmen nach innovativen Lösungen oft nur dann suchen, wenn sie einen Business Case dafür haben. Und weil Nutzer problemlos über webbasierte Anwendungen auf die Cloud zugreifen können, ist sie prinzipiell von jedem internetfähigen Endgerät erreichbar. Mehr Flexibilität geht nicht.

### FRAGEN AN DAS RICHTIGE SYSTEM

Aber wie finden KMUs nun das für sie passende und Cloud-basierte CRM-System? Wer sich auf der grünen Wiese, also ohne Legacy-System, für die Einführung entscheidet, kann auf ein breites Angebot leistungsfähiger Anwendungen zurückgreifen. Jene müssen sich also weniger mit der Technologie beschäftigen, als mit den eigenen Anforderungen. Für ein CRM aus der Cloud sind keine Investitionen und keine Hardware-Installationen im eigenen Rechenzentrum notwendig, auch die Wartung des Systems kann der Cloud-Anbieter übernehmen.

Für mittelständische Unternehmen, die eine Migration in die Cloud von einem bestehenden CRM-System aus planen, also nach dem Brownfield-Ansatz vorgehen, fällt die Antwort etwas differenzierter aus: Hier stehen Flexibilität und Integrationsfähigkeit zusätzlich zu den eigenen Anforderungen im Vordergrund. Grundsätzlich ist die Cloud-CRM in der Lage, sich

in eine vorhandene Infrastruktur zu integrieren – über offene Schnittstellen (APIs) und flexible Datenstrukturen. Dann können Unternehmen es einsetzen, um neue Aufgaben und Geschäftsmodelle zu realisieren, während die firmeneigene Legacy-Anwendung weitere Kernaufgaben erledigt.

Im Idealfall ist das Cloud-System auch modular, so dass es sukzessive die Übernahme einzelner Funktionen aus dem bisherigen System ermöglicht. Dann können Unternehmen ihr Altsystem schrittweise und nach Bedarf ablösen und für innovative Funktionen in die Cloud migrieren.

Am Ende entscheidet auch der Preis über die Wahl: Wer auf die flexiblen, verbrauchsabhängigen Kosten einer Cloud-Lösung setzt, belastet seinen IT-Etat nicht über Gebühr. Neben der Skalierbarkeit nach oben, die Lastspitzen leicht abfedert, ist die Skalierbarkeit nach unten auch aus finanzieller Sicht wichtig. Wenn, wie zuletzt während der Pandemie, beispielsweise Ladengeschäfte nur eingeschränkt oder im schlimmsten Falle gar nicht geöffnet haben, wäre es schlicht zu teuer, eine große IT-Infrastruktur am Laufen zu halten.

### GUTE DATENARBEIT IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR EIN FUNKTIONIERENDES CRM-SYSTEM

Unabhängig von der Frage nach dem richtigen CRM-System müssen Unternehmen selbst ein paar Vorarbeiten leisten,



damit das System produktiv arbeiten kann. Dazu gehört es, die Daten und Prozesse im Kundenmanagement auf Vordermann zu bringen. Kunden-, aber auch Stamm- und Transaktionsdaten, so sie für das Erfüllen von Kundenwünschen wichtig sind, müssen auf dem aktuellen Stand und konsistent sein, also immer dieselben, stimmigen Angaben enthalten. Kein CRM-System bietet mit inkonsistenten, unvollständigen oder fehlerhaften Daten ein gutes Kundenmanagement.

Zu den Aufgaben im Zuge der Einführung gehört auch die Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter. Sie müssen keine Data Scientists für die Arbeit mit dem CRM-System werden. Aber sie sollten für den Umgang mit den neuen Möglichkeiten geschult werden und in der Lage sein, die richtigen Fragen an die Daten zu stellen, um wertvolle Erkenntnisse daraus ableiten zu können: Wie hängen Kundenverhalten und Wetter zusammen? Welche Produkte werden gerne zusammen gekauft? Wo gibt es Nachfragen, aber keine Angebote?

Darüber hinaus sollte die Cloud-CRM-Lösung auch auf die Aufgaben der Teams zugeschnitten sein, denn das beste Tool kann obsolet werden, wenn die Nutzerakzeptanz nicht stimmt. Viele Lösungen bieten umfangreiche Personalisierungsmöglichkeiten für Endkunden an, doch nur wenige bieten diese Möglichkeiten auch für die eigentlichen CRM-Anwender. Das kann zu Lasten der Produktivität gehen. Denn um die bestmögliche Anwendererfahrung für die eigenen Mitarbeiter zu schaffen, spielen nicht nur Trainings eine wichtige Rolle, son-

dern auch flexible und intuitive Oberflächendesigns sowie die Anpassungsfähigkeit an die unterschiedlichen Anforderungen innerhalb eines Teams.

Und, letzter Punkt: Seit den Ereignissen der Coronapandemie müssen Unternehmen in der Lage sein, mehr Präsenz bei ihren Kunden zu zeigen, die nicht – wie bisher – an die physische Anwesenheit im Laden oder Büro gekoppelt ist, sondern oft nur über virtuelle Kontakte entsteht. Solche virtuellen Kontakte brauchen moderne Kommunikationswerkzeuge – Chatprogramme und Tools für Videomeetings zum Beispiel. Diese Programme sollten direkt mit dem CRM-System integrierbar sein, um die größte Wertschöpfung daraus zu ziehen. Auf diese Weise können Kunden weiterhin wertvolle Informationen und Bedürfnisse mit Unternehmen austauschen und diese bleiben auch virtuell der einfach erreichbare Anbieter um die Ecke.

SV

#### ÜBER DEN AUTOR

**Suvish Viswanathan** ist Head of Marketing und Technology Evangelist bei Zoho Europe.



# DEN SPRUNG IN DIE IT MEISTERN

Die Zeiten, in denen man ein Leben lang in einem Unternehmen blieb oder stets der gleichen Beschäftigung nachging, sind für den Großteil längst passé. Die digitale Transformation der Gesellschaft hat den Umbruch der Arbeitswelt zusätzlich beschleunigt. So verändern sich bestehende Berufsbilder und neue kommen dazu.

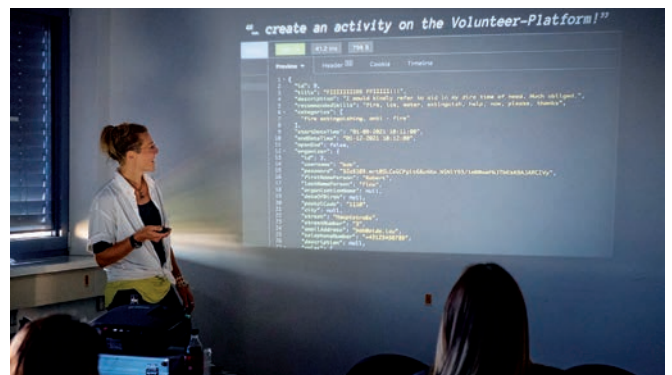
**E**ine, die den Sprung ins Neue gewagt hat, ist Birgit Langer, die den Weg von der Personaltrainerin zur Softwareentwicklerin ging. „Durch Corona und die Beeinträchtigungen in der Fitnessbranche kam ich zu dem Schluss, dass ich eine Veränderung brauche“, beschreibt sie ihren neuen Werdegang. „Ich habe mich schon immer gerne mit IT-Themen beschäftigt und konnte schon erste Erfahrungen mit Computergrafik sammeln. So kam die Idee, mich in diesem Bereich weiterzubilden.“

## WIE EVERYONE CODES UND MICROSOFT DIE FACHKRÄFTE VON MORGEN UNTERSTÜTZEN

Die notwendige Ausbildung für ihre Neuorientierung, erhielt sie nach erfolgreicher Beratung bei everyone codes. Das Skilling-Start-up mit Standorten in Wien und Wiener Neustadt bietet eine vollständige Programmierausbildung für Anfänger:innen an. Sozusagen eine Programmierschule für alle, unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht. Die Programme haben eine Laufzeit von mindestens fünf Monaten. Nachdem der Java-Basic-Kurs abgeschlossen ist, machen viele Teilnehmer:innen mit Java Advanced weiter, wo sie ihre Kenntnisse vertiefen und auch in einer sechswöchigen Projektphase anwenden.

## WIE WIRD NUN AUS EINER FITNESSTRAINERIN EINE SOFTWAREENTWICKLERIN?

Nicht nur die Berufsbezeichnung ändert sich, die eigene Denkweise müsse zuerst eine neue Richtung einschlagen, erzählt Birgit. „Anfangs war das Umdenken von der sozialpsychologischen hin zu einer technisch-strukturierten Perspektive auf Problemstellungen nicht so einfach.“ Zu oft sind Programme zur beruflichen Neuorientierung auf junge Menschen, die ihre Schulzeit noch nicht allzu lange hinter sich gelassen haben, ausgerichtet und weniger auf Menschen mit Berufserfahrung. Das möchte everyone codes umgehen, indem sie neuartige Ansätze in ihre Ausbildung integrieren. Bei der Ausbildung werden innovative Lernmethoden mit praktischen Projekten kombiniert, um so die Teilnehmer:innen bestmöglich auf die beruflichen Herausforderungen vorzubereiten. „Auf Problemstellungen Antworten selbst zu finden und bei Frustrationserlebnissen nicht aufzugeben, sondern sie als Teil der Softwareentwicklung anzunehmen, hat mich everyone codes gelehrt“, erzählt Birgit über ihre dazugewonnenen Kompetenzen.



Für Viktor L., der nach einer längeren, gesundheitsbedingten Pause zum Programmieren und zurück ins Berufsleben fand, war der Community-Aspekt bei der Ausbildung ausschlaggebend. „Der Zusammenhalt war großartig, alle in der Gruppe waren hilfsbereit. Obwohl ich bereits in der Schulzeit Programmieren am Stundenplan hatte, konnte ich viel Neues lernen“, erzählt er rückblickend über die Kurse bei everyone codes.

## DANK MENTORING-PROGRAMM DIE JOBSUCHE MEISTERN

Neben der richtigen Weiterbildung haben sich Mentoring-Programme sowie die Vernetzung mit potenziellen Arbeitgeber:innen als Erfolgsfaktoren für den Umstieg in eine neue Branche erwiesen. Deswegen hat everyone codes mit Unterstützung von Microsoft zusätzlich für ihre Absolvent:innen ein Mentoring-Programm geschaffen. Im Rahmen dessen erhalten die Berufseinsteiger:innen nach ihrem Abschluss für fünf Monate einen oder eine Mentor:in zur Seite. Bei einer Kennenlern-Veranstaltung mit den Absolvent:innen und ihren zukünftigen Mentor:innen werden erste Kontakte geknüpft, danach folgt die passende Zuteilung. Hier dürfen die Teilnehmer:innen auch Wünsche aussprechen, um die bestmögliche Kombination zu erzielen. Mitarbeiter:innen von Microsoft Österreich nehmen an dem Programm teil, um ihre Erfahrungen in der IT-Branche zu teilen und weiterzugeben. Ein wichtiger Aspekt der Unternehmenskultur bei Microsoft ist das Fördern von Potenzial, sei es das eines Kunden oder einer Kolleg:in. Genau diese Einstellung bringen die Mentor:innen mit, um die Fachkräfte von morgen bei der Jobsuche zu unterstützen.

BO



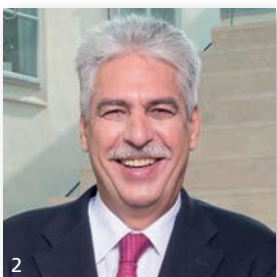


## SOFTWARE NIMMT DRUCK WEG

Digitale Unterstützung für die Personalplanung und Ressourcenverteilung in Gesundheitseinrichtungen verspricht die Cloud-Software Daphos. Sie ermöglicht den Personalverantwortlichen auch einen Blick in die Zukunft.

**H**ohe Auslastung, fehlendes Personal. Auch abseits von Corona erschwert der Mangel an Fachkräften die Arbeit in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Die auf KI und Big Data basierende Cloud-Software Daphos eröffnet Personalverantwortlichen frühzeitig Handlungsoptionen und unterstützt sie bei der Entscheidung, wo bei Knappheit welche Ressourcen ein-

gesetzt werden. Die Software hilft damit, den Druck im Gesundheitswesen insgesamt zu verringern. Die Basis für diese wichtige Entwicklung schafft eine Pre-Seed-Finanzierungsrunde des OÖ HightechFonds, der Element Beteiligungs GmbH rund um Georg Kirchmayr, der CFP Holding von Eugen Sorg, Thomas Eder (Eder Innovations), Albert Ortig (Netural) und Hans Jörg Schelling (Schelling GmbH).



### UNTERSTÜTZUNG ZUGESAGT

»Abläufe zu optimieren und Kostendämpfungen zu realisieren, ist das Gebot der Stunde. Die Daphos Software ist ein wesentlicher Ansatz, ich unterstütze das mit meinem Wissen und meinen Erfahrungen im Gesundheitssystem.«

Hans Jörg Schelling, Investor

### DIGITALER BLICK IN DIE ZUKUNFT

„Bisher basierten Planungen auf Werten aus der Vergangenheit. Mithilfe von anonymisierten Daten aus über 100 Gesundheitseinrichtungen sowie einer detaillierten Analyse von einzelnen Prozessschritten kann Daphos Voraussagen über die Zukunft machen – z. B. für die nächste Dienstperiode. So ermöglichen



Andreas Diensthuber (u. r.) und Martin Lichtenberger (u. m.) digitalisieren die Ressourcenplanung im Pflege- und Gesundheitsbereich. Die Investorenrunde mit Hans Jörg Schelling (u. l.), Thomas Eder von Eder Innovations (o. r.), Christian Matzinger (o. 2. v. r.), und Thomas Meneder (o. l.) vom OÖ HightechFonds sowie Eugen Sorg (CFP Holding, o. 2. v. l.) unterstützt die Linzer dabei finanziell.

wir etwas, das bisher noch kein Tool der Welt kann: eine zuverlässige, in die Zukunft schauende Planung für das Gesundheitswesen“, erklärt Martin Lichtenberger, Daphos-Gründer. Ausgehend von nur wenigen individuellen Kennzahlen – wie Pfl egetagen, Aufnahmen und Entlassungen – bildet Daphos die Personal- und Ressourcenplanung für einzelne Stationen oder für ganze Organisationen ab. „Konkret heißt das, dass z. B. eine Stationsleitung, ein Klinikleiter oder der Manager einer Trägerorganisation auf einen Blick erkennen kann, welche Ressourcen benötigt werden, um in einem Zeitraum eine bestimmte Anzahl von Patienten zu betreuen. Und welche Möglichkeiten es gibt, um die Ärzteschaft oder diplomierte Pflegekräfte z. B. von administrativen Aufgaben freizuspielen“, so Andreas Diensthuber, Co-Gründer der Software.

#### ORIENTIERUNG AN DEN BEDÜRFNISSEN DER PRAXIS

Martin Lichtenberger und Andreas Diensthuber beraten seit neun Jahren Gesundheitseinrichtungen zum Thema Personal. Daphos ist ein Spin-off aus ihrem Beratungsunternehmen Solgenium und fußt auf dem gemeinsam mit Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen durchgeführten Forschungsprojekt Cara (gefördert durch FFG und Wirtschaftsagentur Wien). Die Software bringt so die umfangreiche Branchenkenntnis der Entwickler ein und profitiert zugleich von ihrem Fokus auf die Bedürfnisse der täglichen klinischen Praxis. So gelingt es der digitalen Plattform, eine bisher zeit- und ressourcenintensive Beratungsleistung scheinbar spielerisch zu digitalisieren.

#### SPARPOTENZIALE UND MITARBEITERZUFRIEDENHEIT

Daphos hebt durch die wesentlich vereinfachte Planung und Entscheidungsfindung innerhalb der Organisationseinheiten enorme Kostensparpotenziale. Es ermöglicht darüber hinaus auch ein anonymisiertes Benchmarking innerhalb der Branche und kann die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen erhöhen. „Dass Urlaube abgebrochen oder nicht angetreten werden können, weil befürchtet wird, den Betrieb auf der Station sonst nicht aufrechterhalten zu können – das kommt im Pflegebereich häufig vor. Mit Daphos lässt sich das vermeiden!“, sagt Lichtenberger. Auch in verwandten Bereichen kann das Tool Nutzen bringen: „Man kann die Daphos beispielsweise dafür einsetzen, Ausbildungs- und Trainingsangebote gezielt auf den Bedarf auszurichten. Oder die Kostenersparnis durch Digitalisierungsmaßnahmen zu berechnen“, ergänzt Diensthuber.

#### GROSSES ERFOLGSPOTENZIAL

„Die Digitalisierung im Gesundheitsbereich ist in vollem Gange“, ist Thomas Meneder vom OÖ HightechFonds überzeugt. Daphos ist hier Vorreiter und wird durch die Idee, das gute Netzwerk und die langjährige einschlägige Erfahrung der beiden Gründer neue Standards setzen.“ Die beiden Gründer sehen auch über den Gesundheitsbereich hinaus Entwicklungsmöglichkeiten: „Der Ansatz würde grundsätzlich für alle personalintensiven Dienstleistungsbereiche funktionieren, wie z. B. bei Banken oder öffentlichen Behörden. Wir fokussieren aber vorerst voll den Gesundheits- und Pflegesektor.“

BS





## WACHSTUM MIT DIGITALISIERUNG

Um seinen Kund:innen ein optimales Erlebnis bieten zu können, hat Biogena sein ERP-System zu einem vollständigen CRM-System erweitert. Entworfen und umgesetzt hat dieses Projekt die Unternehmensgruppe Navax.

**M**ikronährstoffe und Nahrungsergänzungsmittel boomen. Das merkt auch Biogena. Das österreichische Unternehmen ist in den letzten Jahren rasant gewachsen und erfreut sich größter Beliebtheit. Über 500.000 aktive Kund:innen setzen auf die Produkte, die ein gesundes und ausgewogenes Leben ermöglichen sollen. Um auch weiterhin ein optimales Kundenerlebnis bieten zu können, benötigte das Familienunternehmen

eine neue IT-Lösung, da das bisherige System den steigenden Anforderungen nicht mehr gerecht wurde. Gemeinsam mit den Experten der Unternehmensgruppe Navax entschied sich Biogena für ein cloudbasiertes Allround-Projekt zur digitalen Transformation. Projektstart war Ende März 2020.

### KUNDEN NOCH BESSER KENNENLERNEN

Das in die Jahre gekommene ERP-System, das nur vereinzelt





### GROSSE VORFREUDE

»Jeder einzelne freut sich schon darauf, die Cloud in Betrieb nehmen zu können. Wir wollen mit unseren Kundinnen und Kunden weiterwachsen und stehen in den Startlöchern.«

Stefan Klinglmair, COO Biogena Group

CRM-Funktionen enthielt, sollte durch ein neues abgelöst werden. Dabei setzte Biogena auf das Navax-Expertenteam. Da die Kundenorientierung bei diesem Projekt im Fokus stand, wurde aus dem ursprünglichen Digitalisierungsprojekt im ERP-Bereich ein CRM-orientierter Ansatz, der die unternehmensinternen Prozesse kundenorientiert stärken soll. Zum Einsatz kommen Microsoft-Cloud-Lösungen wie Business Central und Customer-Experience-Packages von Navax, mit denen Biogena seine Kundendaten vereinheitlichen und noch effizienter arbeiten kann. Das Verwalten und Organisieren sämtlicher Touchpoints wird vereinfacht und ermöglicht einen 360-Grad-Blick auf jedes Kundenprofil. Alle Kund:innen bekommen dadurch ein Einkaufserlebnis, das individuell an ihre Bedürfnisse angepasst ist. Mit dem neuen System kann der Nahrungsergänzungsmittelhersteller das gesamte Portfolio und die unterschiedlichen Zielmärkte sowohl im B2B- als auch im B2C-Bereich optimal bedienen.

### DATENMIGRATION IN DER PROJEKTABWICKLUNG

Ein echtes Learning für Biogena war die Wichtigkeit der Datenmigration. Dazu gehört nicht nur das Filtern der relevanten Daten im Hinblick auf die zukünftige Verwendung. Auch die Homogenisierung der Daten aus unterschiedlichen Quellen ist essenziell. Durch saubere Vorarbeit kann in ein neues System ohne „Altlasten“ gestartet werden. Diese Chance zu nutzen, ist absolut empfehlenswert. Und damit nicht genug – genau dieses Thema hat in den Lockdowns unverhofft in-



### GELUNGENER PRAXISTEST

»Euphorie! Das war das Gefühl, als das Konzept in der Praxis funktioniert hat.«

Sabine Schwarzl, Leiterin E-Commerce & Digital Marketing, NoLimits Digital

eingesetzt. Damit wird das bisherige Kaufverhalten der Kund:innen sichtbar und in weiterer Folge kann das passende Angebot zur passenden Zeit geliefert werden. Mit Customer Voice hat die Kundschaft die Möglichkeit, Biogena Feedback zu geben: Es kann Kritik geübt werden und Verbesserungsvorschläge können eingekippt werden, die direkt in die unternehmensinternen Prozesse einfließen. Denn eine Kundenbeziehung verläuft in beide Richtungen.

„Euphorie! Das war das Gefühl, als das Konzept in der Praxis funktioniert hat. Was in der Marketing-Automatisierung so theoretisch klingt, verschafft mir jetzt den nötigen Freiraum, mich auf die spannenden strategischen Themen konzentrieren zu können“, freut sich Sabine Schwarzl, Leiterin E-Com-

terne Ressourcen aufgedeckt. So konnten Store-Mitarbeiter:innen während der Schließung zur Datenaufbereitung eingesetzt werden und lückenlos vollbeschäftigt bleiben.

### ZIEL: KUNDENNÄHE

Neben Business Central zur Verwaltung des Unternehmens und der vielen Daten werden auch gezielt Dynamics Marketing und Customer Voice

### VISIONEN VERWIRKLICHEN

»Wir freuen uns besonders, wenn wir aufstrebende Unternehmen wie Biogena bei der Verwirklichung ihrer Visionen unterstützen dürfen. Die moderne Unternehmenskultur, gekoppelt mit klaren Vorstellungen zur digitalen Transformation, machte uns die Umsetzung der Kundenwünsche und die Zusammenarbeit in einem erstmals zu 100 Prozent digital beauftragten Modernisierungsprojekt zum Vergnügen.«

Oliver Krizek, Geschäftsführer der Navax-Unternehmensgruppe



merce & Digital Marketing, NoLimits Digital Business, Teil der Biogena-Unternehmensgruppe.

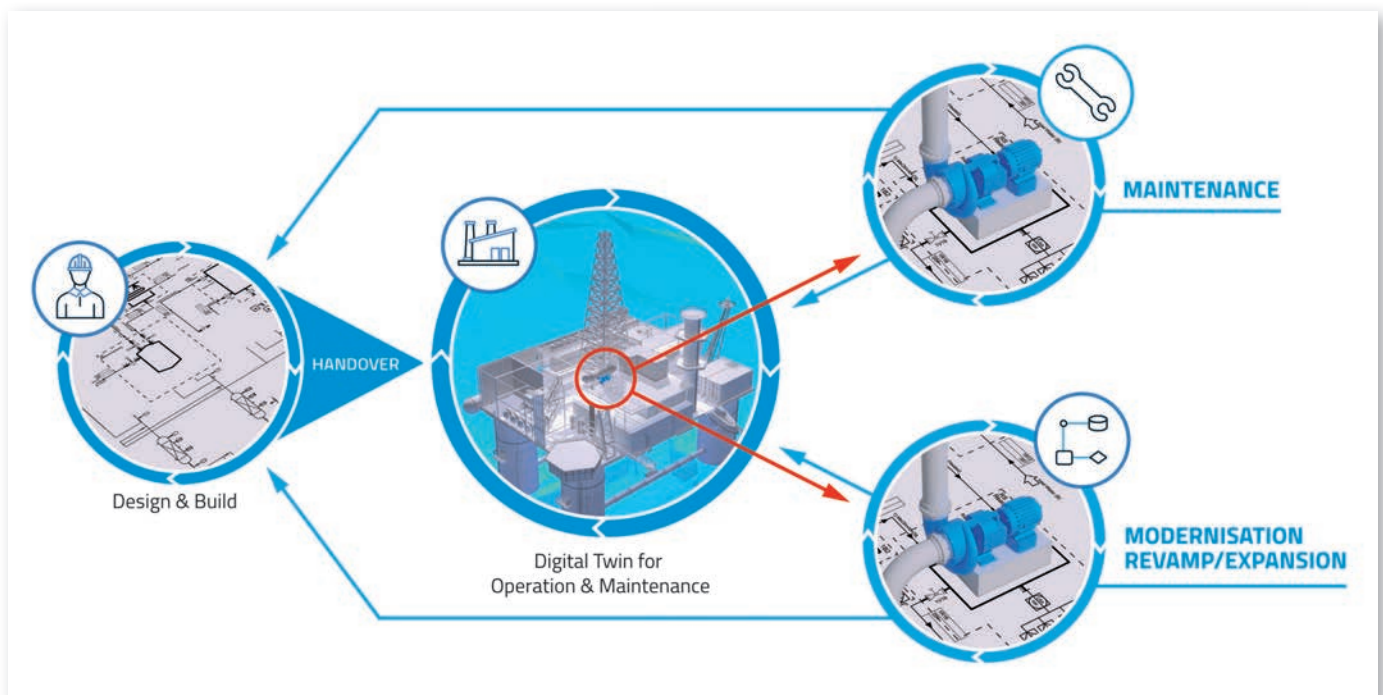
„Jeder einzelne freut sich schon darauf, die Cloud in Betrieb nehmen zu können. Wir wollen mit unseren Kundinnen und Kunden weiterwachsen und stehen in den Startlöchern“, fasst Stefan Klinglmair, COO Biogena Group, zusammen.

„Wir freuen uns besonders, wenn wir aufstrebende Unternehmen wie Biogena bei der Verwirklichung ihrer Visionen unterstützen dürfen. Die moderne Unternehmenskultur, gekoppelt mit klaren Vorstellungen zur digitalen Transformation, machte uns die Umsetzung der Kundenwünsche und die Zusammenarbeit in einem erstmals zu 100 Prozent digital beauftragten Modernisierungsprojekt zum Vergnügen“, ergänzt Oliver Krizek, Geschäftsführer der Navax-Unternehmensgruppe. BS

AUCOTEC AG

Aucotec AG stellt auf der ACHEMA 22 zwei neue Konzepte der kooperativen Plattform Engineering Base vor. Damit wird die Kommunikation und Übergabe von Daten und Dokumenten erheblich erleichtert. Und ein neues Level schafft die Bereitstellung und Nutzung von Daten zu allen relevanten Assets.

# Mehr Wissen für effizientere Nutzung



Mit EB Alliance durchs Anlagenleben: vom Digital Original zum stets aktuellen Digital Twin mit einfachen Datenübergaben und konsistenter Datenintegration nach Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen

■ Aucotec AG stellt auf der ACHEMA 22 gleich zwei neue Konzepte vor: Zum einen wird Anlagenbetreibern und ihren Kontraktoren künftig die Kommunikation und Übergabe von Daten und Dokumenten erheblich erleichtert. Zum anderen schafft ein neues Level die Bereitstellung und Nutzung von Daten zu allen relevanten Assets. Beide Lösungen basieren auf der kooperativen Plattform Engineering Base (EB). Betreiber erreichen damit mehr Effizienz im Aufbau des digitalen Zwillings und erhalten zugleich mehr Intelligenz für seine Nutzung. So be-

schleunigt der aufgrund disziplinübergreifender Datenzentrierung außergewöhnlich umfangreiche Digital Twin in EB Wartung und Umbauten. ACHEMA-Besucherinnen und Besucher können am Aucotec-Stand schon einen Blick in diese Zukunft werfen.

### ET stützt IT und OT

Die neue „EB Alliance“ zur effizienteren Kommunikation wird zwei Themenbereiche enthalten: nahtlosen Datenaustausch von Betreibern und Lieferanten, die zu „ihrem“ EB jeweils eigene Umgebungen aufgesetzt haben, sowie das Auslagern und konsistente Wieder-Integrieren des digitalen Zwillings von Umbauprojekten einer laufenden Anlage, egal wie komplex.

„Das Austauschen von Daten verschiedener Parteien, die das gleiche System nutzen, wird in der Regel dadurch verkompliziert, dass sie unterschiedliche Versionen und Konfigurationen einsetzen. Das wird künftig an-

ders“, erklärt Aucotecs leitender Produktmanager Dr. Pouria Bigvand. Beim Datenimport von einem EB nutzenden Lieferanten lassen sich mit EB Alliance alle Daten auf den Konfigurationsstand des Empfängers mappen, sodass Fehler oder Missverständnisse gar nicht erst entstehen. Und das Übergeben des digitalen Zwillings einer um- oder auszubauenden Teilanlage, ebenso wie nach getaner Arbeit seine konsistente Integration in den neuen As-built-Stand, wird auch Umbauprojekte deutlich beschleunigen. Die „Alliance“ soll in den anwendenden Unternehmen EBS Rolle noch weiter stärken, als Autorensystem und Data Repository DIE Drehscheibe für Engineering Technology (ET) zu sein und damit IT und OT optimal zu unterstützen“, sagt Bigvand und betont: „Zu unseren Kunden gehören große Betreiber mit über 100 Kontraktoren; das neue Vorgehen macht den Austausch auch über eine ganze Kaskade von Zuliefernden sehr effizient und übersichtlich.“

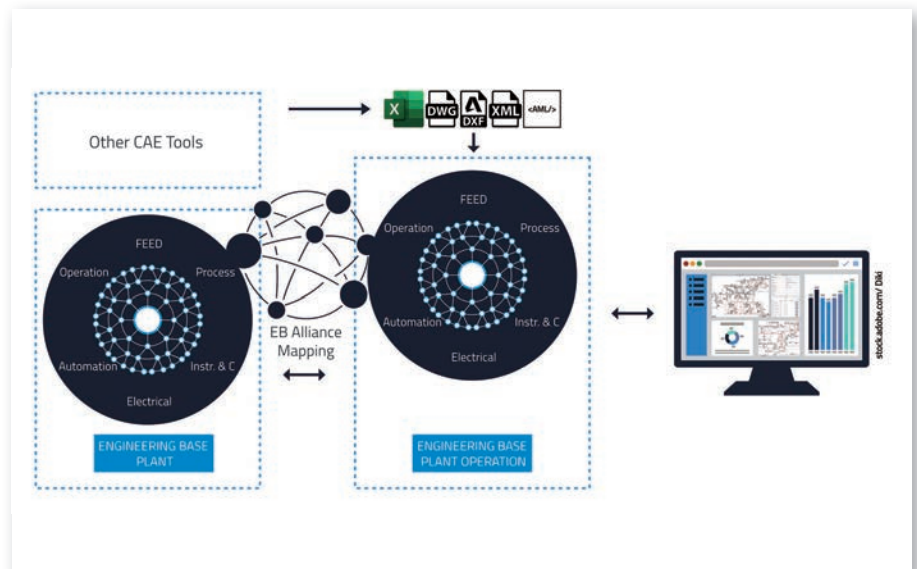


Dr. Pouria Bigvand, Leiter Produktmanagement bei Aucotec

### Disziplinübergreifendes Anlagenwissen beschleunigt Wartung

Das zweite Konzept beinhaltet eine umfangreiche Navigationslösung, die Betreibern im Nu sämtliche Zusammenhänge eines Assets aufzeigt. Der digitale Zwilling in EB ist sehr viel detaillierter und intelligenter als alle Informationen, die dokumentenbasierte Systeme für die Anlagenwartung bereitstellen können. Wo bislang nur die Haupt-Assets mit ihren Eigenschaften bekannt sind, kennt EBs digitales Anlagenmodell auch alle untergeordneten Objekte bis zu jedem Stutzen im Prozessbereich, jedem Klemmenanschluss in der Elektrik und jedem Signal der Automatisierung. Noch wichtiger ist jedoch laut dem Produktmanager, dass das komplette Beziehungswissen über diese Objekte ebenfalls modelliert ist.

„Die Lösung, die Aucotec auf dieser umfassenden Basis aktuell entwickelt, wird es auf einzigartige Weise erlauben, im Betrieb quer über alle Engineering-Disziplinen in kürzester Zeit sämtliche Zusammenhänge zu überblicken“, erklärt er. Zum Beispiel von einem Alarmsignal über das Automatisierungssystem bis ins Feld zum Sensor, von dort über die Rohrleitung zum betroffenen Ventil, zurück zu dessen Ansteuerung und so weiter. Für den Betrieb bedeutet das, War-



*Datenfluss mit EB Alliance: Konsistenter Austausch von Betreibern und Kontraktoren vom Engineering bis zum digitalen Zwilling im Betrieb*

tung deutlich optimiert vorbereiten zu können und im Störfall Stillstände zu minimieren oder gar komplett zu vermeiden. „Damit zahlt sich jede Investition in den Digital Twin vielfach aus“, so Pouria Bigvand.

**Aucotec auf der ACHEMA 2022:**  
**Halle 9.1, Stand Nr. B 4**  
**und Halle 11.0, Stand C 5**

#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

##### AUCOTEC GmbH

Ignaz-Köck-Straße 10  
 1210 Wien  
 Tel.: +43/(1) 2708577.0  
 Fax.: +43/(1) 2708577.90  
 sales.at@aucotec.com  
 www.aucotec.at

Anzeige

## Von Engineering bis Betrieb - der digitale Zwilling im 360°-Zugriff Mehr Wissen für effizientere Nutzung



Engineering Base

free download: [www.aucotec.at](http://www.aucotec.at)







Sämtliche Montagelinien müssen aufgrund der enorm hohen Anzahl unterschiedlicher Lichtsysteme laufend angepasst werden.

## KONSTANT IM WANDEL

Das einzig Beständige ist der Wandel – so könnte man die Produktion von ZKW wohl am Besten beschreiben. Und dieser Wandel stellt hohe Herausforderungen an das Engineering, sind doch die modular aufgebauten Montagelinien in einem andauernden Prozess immer wieder an neue Produkte anzupassen.





Die Einführung der Eplan-Softwarelösungen bei ZKW verlief dank optimaler Unterstützung reibungslos und unkompliziert.



Aktuelles Entwicklungs-Highlight: der DLP®-LED-Scheinwerfer für den neuen Range Rover.

**D**ie ZKW Group mit Headquarter in Wieselburg (Niederösterreich) entwickelt und produziert Premium-Lichtsysteme samt Elektronik für die weltweite Automobilindustrie. ZKW kann auf ein Netzwerk an über den Globus verteilten Produktionsstandorten zurückgreifen und so die hohen Anforderungen der Kunden an die Qualität und Liefertreue perfekt erfüllen. Das Kompetenzzentrum für Forschung und Entwicklung befindet sich am Standort in Wieselburg, wo in Summe rund 3.000 Mitarbeiter tätig sind (weltweit sind es etwa 10.000). Entwickelt und erzeugt werden Lichtsysteme. Doch was sich, oberflächlich betrachtet, einfach nach Scheinwerfern und Rückleuchten für PKW und LKW anhört, entpuppt sich bei näherer Betrachtung als höchst anspruchsvolles technologisches System. Dahinter verbirgt sich etwa eine 360-Grad-Beleuchtung für ein Auto, deren Sensorik bzw. Aktorik im Zuge des autonomen Fahrens eine gänzlich neue, wesentliche Bedeutung beikommt. Insbesondere in dieses Zukunftsthema steckt ZKW eine ganze Menge an Forschungsenergie und ist daher ständig auf der Suche nach Entwicklungsingenieuren. Ein gutes Beispiel für eine dieser Innovationen sind die neuartigen DLP®-LED-Scheinwerfer, die aktuell in den Range Rover eingebaut werden. Diese erzeugen

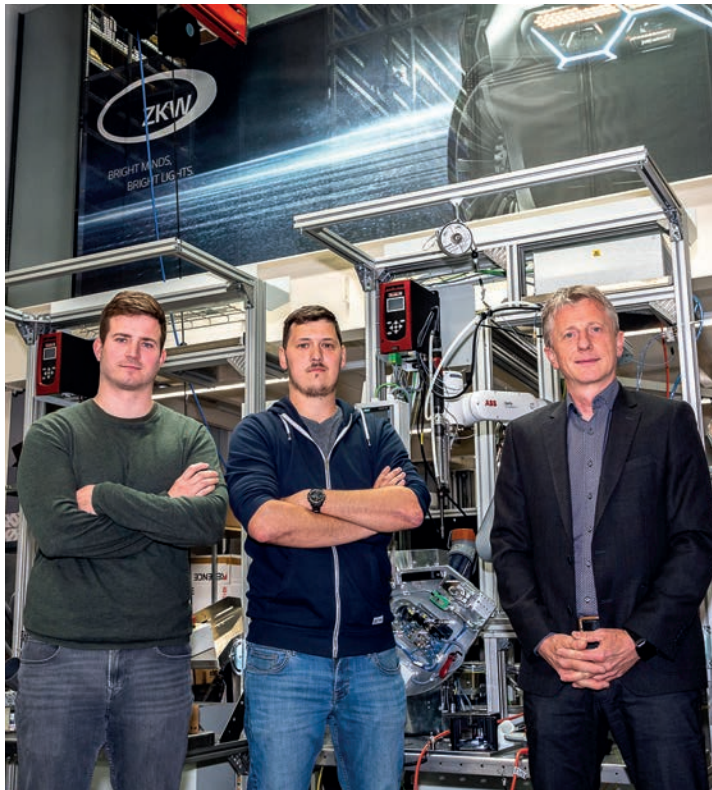


Cobots, also kollaborierende Roboter, arbeiten gemeinsam mit den Montagemitarbeitern am Fertigungsband.

nicht nur stufenloses, blendfreies Fernlicht, das entgegenkommende oder andere Verkehrsteilnehmer automatisch ausblendet. Die smarte, digitale Frontbeleuchtung ermöglicht es auch, animierte Bilder auf die Straße zu projizieren.

### ANPASSEN, UMBAUEN, ADAPTIEREN

Selbstverständlich stellen diese und ähnliche innovative Technologien höchste Anforderungen an die Produktion von ZKW, sind doch zum Beispiel sensible Kameras, Ultraschallsensoren oder Radargeräte in die Scheinwerfer zu integrieren. „Zudem testen wir diese Systeme und Technologien vor Auslieferung zu 100 Prozent. Das stellt hohe Ansprüche an unsere hauseigene Prüftechnik“, erklärt Alexander Klemenz, Team Leader Process Engineering Operation Resources/Control Engineering bei ZKW. So zeigt sich: Das Unternehmen agiert in einem innovationsgetriebenen Markt, in dem nur die Besten bestehen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, investiert der Konzern viel Energie in seine Montagelinien. Und von diesen gibt es in Wieselburg Dutzende: Eine exakte Zahl lässt sich kaum nennen, da aufgrund der enorm hohen Anzahl unterschiedlicher Lichtsysteme sämtliche Montagelinien einer laufenden Anpassung unterworfen sind. Dafür unterhält ZKW einen eigenen Anla-



„Mit Eplan sind wir flexibler und schneller.“ V.l.: Alexander Klemenz, Johannes Lagler (beide ZKW) und Erwin Kreuzer (Eplan).

genbau, der die Montagelinien und Prüftechnologien selbst entwickelt, errichtet, adaptiert und serviciert. Übrigens: ZKW setzt seit 2019 auf sogenannte Cobots, also kollaborierende Roboter, die gemeinsam mit den Montagemitarbeitern am Fertigungsband arbeiten. Alexander Klemenz fasst zusammen: „Wir müssen unsere komplexen, präzisen Montagelinien laufend an andere bzw. neue Produkte und Technologien anpassen, was mit einem hohen Engineering-Aufwand verbunden ist. Diesen möchten wir aber natürlich so klein wie möglich halten.“

### KONSTRUIEREN, STANDARDISIEREN, AUTOMATISIEREN

Da diese Anforderungen mit dem bisher eingesetzten Engineering-Tool kaum mehr zufriedenstellend zu bewältigen waren, suchte ZKW nach einer besseren Lösung – und wurde bei Eplan fündig. Die Engineering-Experten aus Wieselburg arbeiten nun seit einiger Zeit mit Eplan Pro Panel, natürlich inklusive Eplan Electric P8, und verfügen damit über eine stabile Basis für die Planung des gesamten elektrischen Teils der Montagelinien in 2D bzw. 3D. Optimal ergänzt wird dieser Ansatz durch die cloudbasierte Automatisierungslösung Eplan eBuild, die die Planung und Dokumentation maßgeblich unterstützt. „Wir setzen stark auf größtmögliche Standardisierung und Modularisierung unserer Montagelinien, nicht zuletzt,

um die Time-to-Market so kurz wie möglich zu halten“, erläutert Alexander Klemenz. Dies spiegelt sich im Engineering und „beginnt bei der schnelleren Produktauswahl, geht über die beschleunigte Konstruktion und bis hin zur zeitoptimierten Umsetzung.“

Die Verwendung von Eplan kommt ZKW also voll und ganz entgegen: Mit kaum einer anderen Lösung wäre es so einfach und effizient, zukünftige Änderungen an einer Montagelinie von Anfang an mitzuberücksichtigen und, wenn es so weit ist, diese problemlos und zeitoptimiert umzusetzen. „Und dank eBuild profitieren wir zudem von der automatisierten Erstellung der Schaltpläne, die immer auf denselben Standards basieren“, ergänzen Johannes Lagler und Reinhard Wurzer, Process Engineering Operation Resources/Control Engineering bei ZKW. „So ist eine enorme Zeitersparnis beim Engineering realisierbar“, sind sich alle drei Anwender einig. Mit der Einführung von Eplan einher ging übrigens eine maßgebliche Anpassung der internen Strukturen der ZKW-Engineering-Abteilung, die sich sehr vorteilhaft auf die Transparenz der Abläufe ausgewirkt hat. Nicht unerwähnt lassen möchte Alexander Klemenz schließlich das Eplan Data Portal: „Mit diesem haben wir direkten Onlinezugriff auf hochwertige Produktkataloge aus einer großen Anzahl namhafter Komponentenhersteller. Wir können stets auf die erforderlichen Daten zurückgreifen und die Komponenten ohne Umwege in den Engineering-Prozess übernehmen. Das ist für uns ein mittlerweile unerlässliches Feature, welches uns Eplan bietet.“

### UMSTEIGEN, TRAINIEREN, PROFITIEREN

Von einer Softwarelösung auf eine völlig neue umzusteigen, sehen viele Unternehmen durchaus als Hürde bzw. begegnen dem zumindest mit Respekt. Doch das ist oft unbegründet, wie sich im konkreten Fall zeigt. Johannes Lagler fallen dazu zuerst zwei Worte ein: „einfach“ und „unkompliziert“. Und das, obwohl die ersten Schritte mit Eplan ins Jahr 2020 fielen, also den Beginn der Coronapandemie. Es wurde gemeinsam ein Konzept mit einem konkreten Ziel definiert und dieses dann Schritt für Schritt umgesetzt. „Kompetente Eplan-Mitarbeiter, spezifisch auf uns vorbereitet und auch auf die erschwerten Bedingungen eingestellt, machten uns den Start tatsächlich sehr einfach und gestalteten den Umstieg reibungslos.“ Individuell abgestimmte Schulungen und Trainings – zuerst pandemiebedingt online, später in Präsenz vor Ort bei ZKW – ergänzten das Angebot optimal. „Bei Eplan haben wir immer denselben Ansprechpartner, der mit uns und unseren Anliegen vertraut ist. Das schätzen wir besonders“, betont Johannes Lagler. MG

[www.zkw-group.com](http://www.zkw-group.com)

[www.eplan.at](http://www.eplan.at)

### TEXTNACHWEIS

Ing. Martin Gold

Journalist, Autor und Fotograf, Wien



HL-TRADING GMBH

Wie können niedrige Flüssigkeitsdurchflussraten gemessen werden? Bronkhorst kennt die Antwort!

# Durchflussmessung mit Ultraschall

■ Immer mehr Firmen in verschiedensten Industriebereichen gehen in Richtung kleiner Durchflüsse. Insbesondere in der chemischen Industrie, in der Lebensmittel- und in der Pharmabranche geht der Trend in Richtung kontinuierlicher Produktionsprozesse, Vermeidung von Abfällen, geringerer Standzeiten und höherer Flexibilität. Flüssigkeitsdurchflussmesser spielen hier eine wichtige Rolle. Das Angebot an Ultraschall-Durchflussmessgeräten für Flüssigkeiten, die für Rohrleitungen von mehr als 1" geeignet sind, ist enorm. Die Suche nach einem Gerät für kleinere Leitungsgrößen ist allerdings eine echte Herausforderung. Der größte Teil der auf dem Markt befindlichen Ultraschall-Durchflussmesser nutzt entweder den Dopplereffekt oder die Laufzeitmessung. Diese Techniken eignen sich am besten für große Bohrungsgrößen.

Aber was kann man bei niedrigen Durchflussraten <math>< 1.500 \text{ ml/min}</math> oder sogar bis zu <math>0,4 \text{ ml/min}</math> machen?

## Messung niedriger Flüssigkeitsströme

Aufgrund der Komplexität von Physik und Technik gibt es in diesem speziellen Strömungsbereich nicht viele Messprinzipien, insbesondere keine Ultraschall-Durchflussmesser für den Bereich der niedrigen Durchflüsse. Die große Herausforderung bestand also darin, eine Lösung für Ultraschall in Rohren mit sehr kleinen Durchmessern zu finden. In enger Zusammenarbeit mit TNO (niederländische Organisation für angewandte wissenschaftliche Forschung) konnte Bronkhorst mit der Ultraschallwellentechnik ein innovatives Instrument entwickeln. Diese Technologie wird in der ES-FLOW™-Serie zur Messung von geringen Flüssigkeitsvolumenströmen angewendet.

## Wie funktioniert die Ultraschallwellen-Technologie?

Der ES-FLOW basiert auf Ultraschalltechnologie. Die Messung erfolgt in einem geraden



*Der ES-FLOW ist in der Lage, die aktuelle Schallgeschwindigkeit zu messen.*

Edelstahlrohr mit einem Innendurchmesser von 1,3 mm, ohne Hindernisse oder Totvolumina. An der Außenseite des Sensorrohres befinden sich mehrere Ultraschall-Sensoren (Transducer Discs), die durch radiale Oszillation Ultraschallwellen erzeugen. Jeder Messumformer kann senden und empfangen, daher werden alle Up- und Downstream-Kombinationen aufgezeichnet und verarbeitet. Durch genaues Messen der Zeitdifferenz zwischen den Aufnahmen (Nanosekundenbereich) werden die Strömungsgeschwindigkeit und die Geschwindigkeit des Schalls berechnet.

Bei der Kenntnis dieser Parameter und des exakten Röhrenquerschnitts ist der ES-FLOW in der Lage, Flüssigkeitsvolumen zu messen. Das Alleinstellungsmerkmal dieses Instrumentes ist dessen Fähigkeit, die aktuelle Schallgeschwindigkeit zu messen. Das heißt, die Technologie ist unabhängig vom Medium und eine Kalibrierung auf das aktuelle Fluid ist nicht nötig. Dazu kann die Schallgeschwindigkeit als Indikator für die

im Strömungsmesser vorhandene Flüssigkeitsart verwendet werden.

## Wie können Sie vom ES-FLOW-Ultraschall-Durchflussmesser profitieren?

### 1. Ein vielseitiger Durchflussmesser für alle Flüssigkeiten:

Haben Sie wechselnde Prozessbedingungen und nutzen verschiedene Flüssigkeiten wie Additive oder Lösungsmittel? Da die ES-FLOW-Technik fluidunabhängig ist, wird bei Flüssigkeitswechsel keine Rekalibrierung benötigt. Auch nichtleitfähige Flüssigkeiten wie z. B. destilliertes bzw. demineralisiertes Wasser oder Lösemittel können gemessen werden.

### 2. Kompaktes, hygienisches Design:

Reinigungsprozesse sind häufig sehr zeitraubend. Aufgrund des geraden Sensor-Designs ohne Totvolumina haben Partikel und Verschmutzungen nur geringe Möglichkeiten, Ablagerungen zu bilden oder das Gerät zu verstopfen. Daher kann der Reinigungsprozess in wenigen Minuten durchgeführt werden, Ausfallzeiten werden so auf ein Mindestmaß limitiert.

### 3. Erweiterte Signalverarbeitung:

Die integrierte PID-Regelung kann zur Ansteuerung einer Pumpe oder eines Ventils genutzt werden. Der Anwender ist damit in der Lage, einen kompletten Regelkreis mit kurzen Reaktionszeiten aufzubauen. Der ES-FLOW kann auch als eigenständiges Dosiergerät betrieben werden.

 — hl-trading gmbh —

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### hl-trading gmbh

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

sales@hl-trading.at

[www.hl-trading.at](http://www.hl-trading.at)









### PIONIER IN DER LYOCELLPRODUKTION

Die Verschmutzung der Umwelt – insbesondere der Ozeane – ist eines der größten Probleme unserer Zeit. Die Modeindustrie belastet die Umwelt mit ihrem Geschäftsmodell der „Fast Fashion“ und dem steigenden Verbrauch fossiler Rohstoffe bei der Textilproduktion in einem besonders extremen Ausmaß. Das Lyocellverfahren ist das modernste seiner Art für die Herstellung von Fasern aus Holz. Es wird seit rund 30 Jahren großtechnisch erfolgreich eingesetzt und ist besonders umweltschonend. Die Idee dahinter ist, dass der Faserzellstoff ohne jegliche chemische Veränderung in einem geschlossenen Verfahrenskreislauf gelöst und verarbeitet wird.

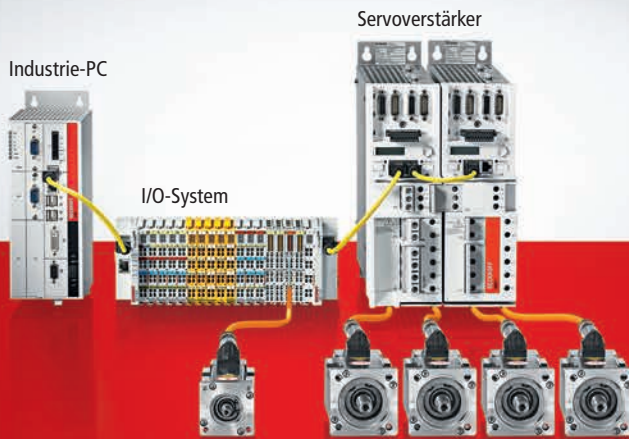
Lenzing stieß 1990 auf die Lyocelltechnologie und entwickelte diese entscheidend weiter. Nach langjährigen Forschungsarbeiten und dem Bau einer Pilotanlage nahm schließlich 1997 die erste Lyocell-Produktionsanlage im industriellen Maßstab ihren Betrieb am damals neuen Standort in Heiligenkreuz auf. Heiligenkreuz ist heute nicht nur ein Hersteller von Spezialfasern. Der Standort entwickelte sich auch zu einem bedeutenden Hub für Entwicklung nachhaltiger Innovationen. Eine revolutionäre Technologie der Lenzing ist etwa die Recycling-technologie REFIBRA™, die am burgenländischen Standort entscheidend weiterentwickelt wurde. Das Lyocellwerk in Heiligenkreuz unterstützt zudem die ambitionierten Klimaziele der Lenzing-Gruppe. Die Lenzing-Gruppe legte sich 2019 als erstes Unternehmen ihrer Branche strategisch fest, ihre Treibhausgasemissionen pro Tonne Produkt bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Das Ziel für 2050 lautet: eine CO<sub>2</sub>-neutrale Zukunft. Dieses Ziel ist von der Science Based Targets Initiative wissenschaftlich anerkannt.

BO

Fotos: Lenzing

| MW12-036 |

# Von kompakt bis komplex: Die skalierbare Beckhoff-CNC



PC-basierte Steuerungen von Beckhoff decken das komplette Spektrum hochpräziser CNC-Anwendungen ab: von kompakt bis komplex.

- Hochskalierbar: die Software-Plattform TwinCAT für Engineering und Runtime
- Hochskalierbar: das Industrie-PC-Spektrum mit Prozessoren von Intel Atom® bis Many-Core
- Hochskalierbar: das I/O-System für alle Signale und Feldbusssysteme
- Hochskalierbar: die hochdynamische Servotechnik für alle Leistungsklassen
- Hochskalierbar: die Safety-Lösung von systemintegrierbaren I/Os bis Drives



Scannen und  
die Vorteile  
der Beckhoff  
CNC-Lösung  
entdecken

New Automation Technology **BECKHOFF**

# HOHER BESUCH

Die diesjährige Hannover Messe wird wohl niemand so schnell vergessen, musste man doch viel zu lange auf sie verzichten. Dem Verler Unternehmen Beckhoff Automation wird vor allem der Eröffnungstag in bester Erinnerung bleiben.

**Z**um traditionellen Eröffnungsrundgang auf der Hannover Messe am 30. Mai 2022 besuchte der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz auch das Verler Unternehmen Beckhoff Automation. Begleitet wurde er von António Costa, Premierminister von Portugal, dem diesjährigen Partnerland der Hannover Messe. Geschäftsführer Hans Beckhoff präsentierte auf dem Messestand sein Unternehmen und verdeutlichte das immense Potenzial der PC-basierten Steuerungstechnik als leistungsfähiges Werkzeug, mit dem „Ingenieure die Welt retten können“.

Hannover Messe. Die New Automation Technology von Beckhoff umfasst die Produktsegmente Industrie-PC, Feldbuskomponenten, Antriebstechnik, Automatisierungssoftware sowie schaltschranklose Automatisierung (MX-System). Jüngste Innovation ist das modulare MX-System, das als steckbare Systemlösung den konventionellen Schaltschrank komplett ersetzen kann und somit völlig neue, hocheffiziente und nachhaltige Wege in der Anlagenautomatisierung eröffnet.

## INNOVATIVER WELTVERBESSERER

Beckhoff beschäftigt weltweit mehr als 5.000 Mitarbeitende, darunter fast 2.000 Ingenieure und Ingenieurinnen. Das daraus resultierende tiefe Know-how in der Automatisierung wird für die Entwicklung neuer Produkte, aber auch für die „Verbesserung der Welt“ eingesetzt. Dazu erklärt Hans Beckhoff: „Wir stellen komplexe Hightechprodukte her, die von vielen klugen Köpfen gemeinsam in unserem Unternehmen entwickelt werden. Wir bei Beckhoff sagen: Die Ingenieure müssen die Welt retten! Es ist unsere Aufgabe, Produkte zu entwickeln und Produktionsprozesse so zu automatisieren, dass sie weniger Rohmaterial und Energie als bislang verbrauchen. Jedes Jahr müssen die Effektivität und die Produktivität gesteigert werden, damit der weltweite Wunsch nach mehr Wohlstand ökologisch verträglich erfüllt werden kann.“

Bundeskanzler Olaf Scholz und Premierminister António Costa zeigten sich beeindruckt, sowohl von der Innovationskraft als auch vom Erfolg des Unternehmens Beckhoff.

Beide forderten die Ingenieure auf, ihren Beitrag zur Lösung der dringenden Probleme unserer Zeit zu leisten.

Über einen solch hohen Besuch aus dem Bundeskanzleramt konnte sich Beckhoff zuvor bereits zweimal freuen: Bundeskanzlerin Angela Merkel besuchte Beckhoff auf der Hannover Messe in den Jahren 2008 und 2014.

BO



Hans Beckhoff präsentiert Bundeskanzler Olaf Scholz und Portugals Premierminister António Costa auf der Hannover Messe 2022 das MX-System für die schaltschranklose Automatisierung.

Begleitet wurde der Bundeskanzler von ca. 80 weiteren Gästen und rund 100 Journalisten. Nach Begrüßung der prominenten Delegation und einer kurzen Unternehmensvorstellung erläuterte Hans Beckhoff das breite Spektrum der PC-basierten Steuerungs- und Antriebstechnik. Mit ihr bietet das Automatisierungsunternehmen eine universell einsetzbare Basistechnologie für die „Industrial Transformation“, das Leitthema der



BLUHM SYSTEME GMBH

BASF implementiert nächste Generation von Etikettieranlagen mit Bluhm Systeme.

# Next-Level-Fassetikettierung

■ Nicht nur Haut muss vor Sonnenlicht geschützt werden. Lichtschutz gibt es auch für Kunststoffe. Ihnen werden sogenannte Additive beigemischt, damit sie trotz intensiver Sonneneinstrahlung ihre Beständigkeit nicht verlieren. An ihrem Standort in Lampertheim stellt die BASF unter anderem solche Additive her. Bei der Kennzeichnungstechnik setzt BASF seit Jahren auf Bluhm Systeme.

„Wir mussten hier am Standort modernisieren“, erklärt Dr. Jan Eberhardt, Betriebsleiter des LIFE-Betriebs Lampertheim. „Da wir seit Jahren die Kennzeichnungstechnik von Bluhm Systeme überall am Standort einsetzen, war sofort klar, dass wir zusammen mit unserem langjährigen Partner die nächste Generation von Etikettieranlagen im Abpackzentrum implementieren wollen.“

## Vollautomatisierte GHS-Etikettierung

Die Systeme von Bluhm etikettieren bei BASF verschiedenste Gebinde – von Säcken über Fässer bis hin zu Paletten. „Im neuen Abpackzentrum wollten wir die Verpackungsprozesse komplett automatisieren“, berichtet Christoph Glab, Produktionsmeister Technik. Seitdem werden die frisch befüllten und verschlossenen Metallfässer vollautomatisch mit mehreren Etiketten versehen. Neben dem GHS-Etikett mit entsprechenden Gefahrensymbolen zählt dazu auch das Produktinformationsetikett.

Die individuellen Druckdaten erhält das Etikettiersystem vom Typ Legi-Air 4050 E über SAP. Die Informationen beinhalten Daten wie Inhalt, Gewicht, Gefahrstoffhinwei-



Am BASF-Standort Lampertheim werden Metallfässer vollautomatisch mit Etiketten versehen.

se, Sicherheitshinweise und Datamatrix-Code. Das Etikett wird sofort nach dem Aufbringen automatisch per Scan auf Lesbarkeit und Plausibilität geprüft.

## Herausforderung Fassetikettierung

Herausforderung bei der Fassetikettierung ist das blasenfreie Aufbringen der länglichen Etiketten entlang der runden Oberfläche. Die Experten von Bluhm Systeme haben einen speziellen Applikator entwickelt: Dieser sogenannte „Slide-Applikator“ fährt leicht zu dem auf dem Förderband vorfahrenden Fass aus, bewegt sich dann exakt entlang

dessen Konturen und wischt währenddessen das Etikett luftblasenfrei auf die Oberfläche auf.

Ein Roboterarm hebt die Fässer anschließend vom Förderband auf die Paletten. Nach dem Umwickeln des Fassstapels mit Stretchfolie folgt die Palettenetikettierung. Auch hier kommt ein System von Bluhm zum Einsatz. Der Applikatorarm des Palettenetikettierers fährt zur Palette aus, etikettiert sie und gibt dann den Weg zu ihrer Weiterfahrt frei.



**BLUHM**  
systeme

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Bluhm Systeme GmbH Österreich**

4690 Schwanenstadt

Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

[www.bluhmsysteme.at](http://www.bluhmsysteme.at)



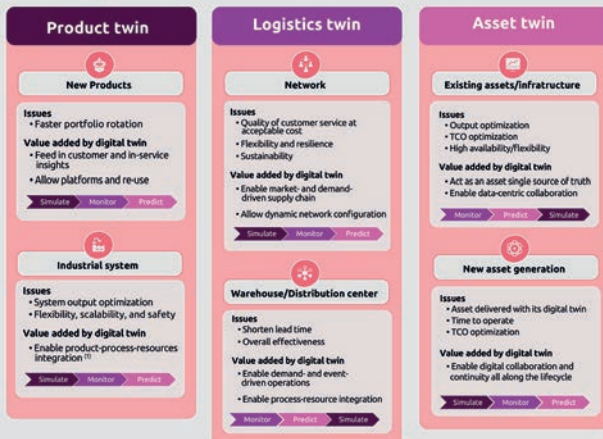
# ALLES DOPPELT SEHEN

Der digitale Zwilling gewinnt in immer mehr Unternehmen an zentraler Bedeutung für eine nachhaltigere Produktion. Dabei stehen das Verstehen und Vorhersagen des Energieverbrauchs sowie der Emissionen im Vordergrund.



## 02 Digital twins add value throughout the value chain

Product, logistics, and asset twins solve issues and provide added value

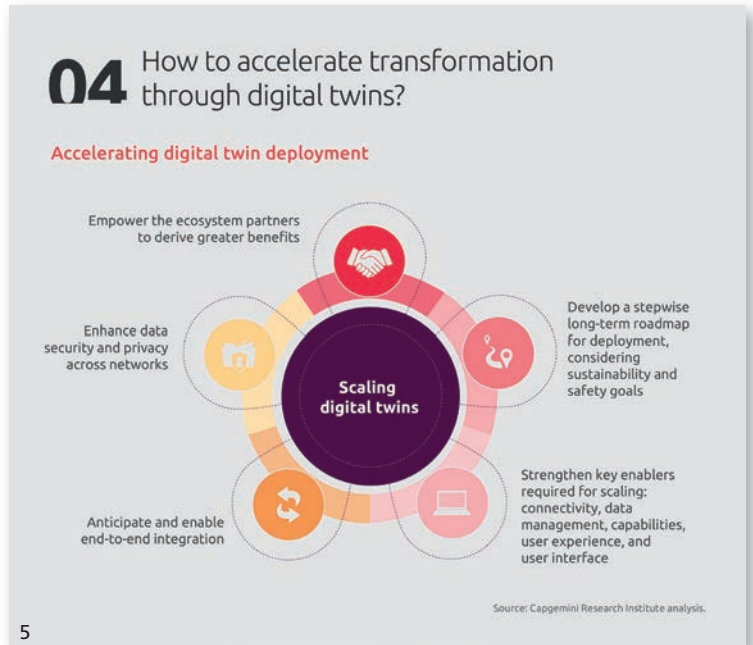
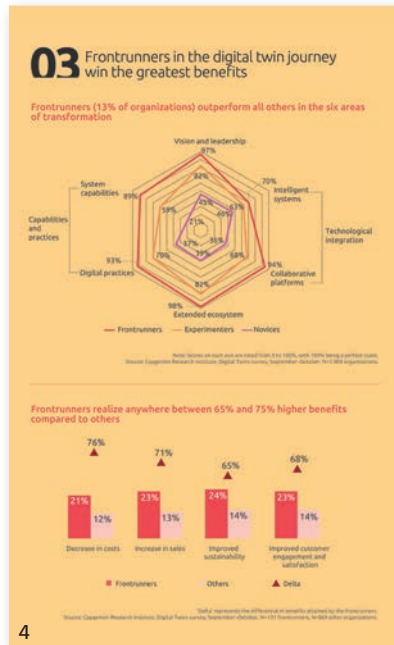
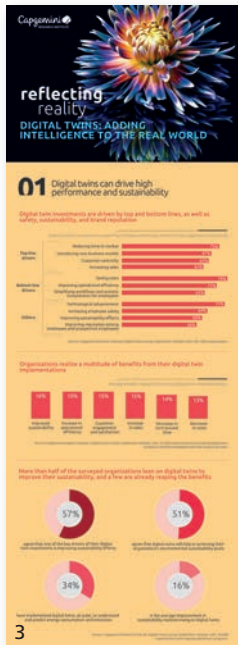


(1) Manufacturing continuous processes will require dedicated design & simulation tools. Source: Capgemini analysis.

Laut der Studie „Digital Twins: Adding Intelligence to the Real World“ des Capgemini Research Institute setzen bereits 60 Prozent der Unternehmen in den wichtigsten Branchen digitale Zwillinge als Katalysatoren ein, um sich nicht nur operativ zu verbessern, sondern auch um ihre Nachhaltigkeitsagenda zu erfüllen. Durch digitale Zwillinge kann die physische Welt simuliert, dadurch Ressourcen besser genutzt, CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert, Liefer- und Transportnetzwerke optimiert und die Sicherheit der Mitarbeitenden erhöht werden.

Aus der neuen Studie geht hervor, dass Unternehmen den Einsatz von Digital Twins in den nächsten fünf Jahren um





durchschnittlich 36 Prozent steigern werden. Dies deutet auf ein wachsendes Interesse an der Technologie des digitalen Zwillingen in allen wichtigen Branchen wie der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt, im Life-Science-Bereich sowie der Energie- und Versorgungswirtschaft hin. Es handelt sich vor allem um Unternehmen, die ihre digitale Transformation vorantreiben und ihre Abläufe entlang der gesamten Wertschöpfungskette intelligenter gestalten wollen. Als wichtigste Gründe für ihre Investitionen in den digitalen Zwilling gaben die befragten Unternehmen Kosteneinsparungen (79 %) und technologischen Fortschritt (77 %) an. Jan Baran, Chapter Lead Data Modernization bei Capgemini in Österreich, sagt: „Digitale Zwillinge helfen Unternehmen, die Kluft zwischen physischer und digitaler Welt zu überbrücken. Sie sind der Kern der Transformation hin zur Intelligent Industry, indem sie Synergien zwischen Daten, Technologien und Geschäftsprozessen schaffen. Unternehmen können dadurch nachweislich ihre betriebliche Effizienz verbessern, die Markteinführungszeit verkürzen, neue Umsatzchancen erschließen und ihre Nachhaltigkeitsbemühungen verbessern.“

**DURCH NACHHALTIGKEITZIELE ANGETRIEBEN**

Laut der Studie sind 57 Prozent der Unternehmen der Meinung, dass die Technologie des digitalen Zwillingen entscheidend zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsbemühungen beiträgt. Was wiederum mit ihren ESG-Zielen (Environmental Social Governance) einhergeht. Digitale Zwillinge ermöglichen flexible Arbeitsweisen, mit denen man Risiken minimieren und die Zusammenarbeit fördern kann. Damit ergibt sich die einzigartige Chance, die Rentabilität zu steigern und gleichzeitig den Einsatz von Ressourcen entlang der Wertschöpfungskette zu

optimieren. Mehr als ein Drittel (34 Prozent) der befragten Unternehmen geben an, dass sie Digital Twins bereits in großem Umfang einsetzen, um ihren Energieverbrauch und ihre Emissionen besser zu verstehen und vorherzusagen. Die Konsumgüterindustrie sowie die Energie- und Versorgungsbranche sind dahingehend führend: 52 Prozent bzw. 50 Prozent nutzen die virtuellen Replikat, um ihre Abläufe nachhaltiger zu gestalten. Diejenigen, die bereits Technologien für Digitale Zwillinge implementieren, haben ihre Nachhaltigkeitswerte im Durchschnitt um 16 Prozent verbessert.

**1.000 UNTERNEHMEN BEFRAGT**

Um zu verstehen, wie führende Unternehmen die Transformation zu digitalen Zwillingen angehen, hat Capgemini Informationen von 1.000 Unternehmen aus verschiedenen Sektoren wie Life Science, Konsumgüter, Energie und Versorger, diskrete Fertigung sowie Eigentümer und Betreiber von Infrastrukturen eingeholt. 80 Prozent der befragten Unternehmen haben ein laufendes Digital-Twin-Programm, der Rest plant den Start eines solchen. Außerdem wurden 14 ausführliche Interviews mit Branchenexperten, Akademikern und Think Tanks aus verschiedenen Organisationen und Universitäten durchgeführt.

BS

**BRÜCKENBAUER DIGITALER ZWILLING**

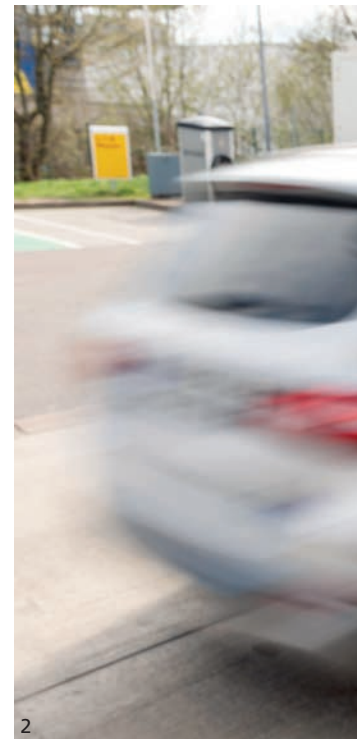
»Digitale Zwillinge helfen Unternehmen, die Kluft zwischen physischer und digitaler Welt zu überbrücken.«

Jan Baran, Chapter Lead Data Modernization, Capgemini Österreich



6

Fotos: Prettysleepy/Pixabay (1), Capgemini (2-6)



## STARKES UMSATZPLUS

Bosch freut sich über einen Umsatz von 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2021. Weitere Wachstumsmöglichkeiten sieht das Unternehmen durch die Elektrifizierung mit Batterie- und Brennstoffzellentechnik.

**D**ie Bosch-Gruppe in Österreich hat das Jahr 2021 trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit 1,4 Milliarden Euro und damit mit einem deutlichen Umsatzplus abgeschlossen, wie das Unternehmen in einer Aussendung Mitte Juni bekanntgab. Im Vergleich zu 2020 entspricht das einem Wachstum von 14 Prozent auf dem österreichischen Markt. „Damit haben wir das Geschäftsjahr 2021 mit einer zweiprozentigen Steigerung gegen-

über dem starken Vorkrisenjahr 2019 abgeschlossen“, so Helmut Weinwurm, Vorstandsvorsitzender der Robert Bosch AG und Repräsentant der Bosch-Gruppe in Österreich. „Wir konnten in allen Unternehmensbereichen erfreuliche Entwicklungen verzeichnen – auch dank des großartigen Engagements unserer Mitarbeitenden.“ Die Zahl der Beschäftigten bei Bosch in Österreich beträgt zum Ende des Berichtsjahres 2.819. Für das laufende Jahr zeigt sich Weinwurm trotz eines anspruchsvollen Umfelds insgesamt zuversichtlich. „Nach einem starken

Start in das Jahr 2022 wird unser Geschäft aktuell von den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs beeinträchtigt“, so der Bosch-Manager. Neben erheblichen Kostensteigerungen und Lieferengpässen sei Bosch in Österreich zusätzlich mit einem Fachkräftemangel konfrontiert. „Trotz aller Herausforderungen wol-



### ERFREULICHE ENTWICKLUNG

»Wir konnten in allen Unternehmensbereichen erfreuliche Entwicklungen verzeichnen – auch dank des großartigen Engagements unserer Mitarbeitenden.«

**Helmut Weinwurm, Vorstandsvorsitzender der Robert Bosch AG und Repräsentant der Bosch-Gruppe in Österreich**





Bosch Rexroth produziert und vertreibt einen einzigartigen hydraulischen Verdichterantrieb für Wasserstoff-Tankstellen. Im größten österreichischen Bosch-Fertigungswerk in Hallein arbeitet Bosch an Einspritzsystemen mit alternativen Kraftstoffen, wie zum Beispiel Wasserstoff.

len wir den stark gestiegenen Personalbedarf in unseren Engineering-Bereichen decken und mit konsequentem Kostenmanagement in den für uns wichtigen Branchen stärker als der Markt wachsen.“

### ELEKTRIFIZIERUNG FÖRDERT WACHSTUM

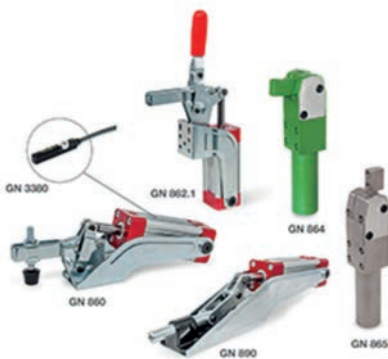
Vor dem Hintergrund der aktuellen Lage sieht sich Bosch mit seinen zukunftsweisenden Produkten sowie einer klaren langfristigen und strategischen Ausrichtung in Österreich gut aufgestellt. „Mit Innovationen, die Umwelt und Klima schützen, generieren wir Wachstum“, betont Weinwurm. „Dabei zeigt sich vor allem die zunehmende Elektrifizierung mit Batterie- und Brennstoffzellentechnik als wichtiger Wachstumstreiber in Österreich in allen Unternehmensbereichen.“ So baut Bosch sein Angebot an Wärmepumpen sowie H<sub>2</sub>-fähigen Gasthermen und Industriekesseln weiter aus, erweitert seine offene 18-Volt-Akku-Plattform von Power Tools und sein energiesparendes Hausgerätesortiment. Darüber hinaus produziert und vertreibt Bosch Rexroth einen in Österreich entwickelten, hydraulischen Verdichterantrieb für Wasserstoff-Tankstellen. Zudem werden in den österreichischen Entwicklungs-Kompetenzzentren von Bosch richtungweisende Mobilitätslösungen vorangetrieben. „In Linz entwickeln wir beispielsweise Wasserstoff-Tankventile und in Wien Software- und Hardwarelösungen für alle Antriebsarten im PKW – auch für Elektro-, Hybrid- und Brennstoffzellen-Antriebe. Und im größten österreichischen Bosch-Fertigungswerk in Hallein arbeiten wir an Einspritzsystemen mit alternativen Kraftstoffen, wie zum Beispiel Wasserstoff“, erklärt der Bosch-Manager.

### INVESTIEREN IN PROJEKTE MIT ZUKUNFTSPOTENZIAL

Österreich hat sich innerhalb der Bosch-Gruppe als bedeutender Engineering-Standort etabliert. Seit Sommer 2021 arbeitet in Linz ein Team von Hochfrequenz-Experten an der Entwicklung von sogenannten „SoC“ (Systems on Chip) für Automobil-Radar-Systeme, also an hochintegrierten, nur wenige Quadratmillimeter großen Siliziumchips, die beispielsweise zur Ansteuerung von Aktoren in Echtzeit im modernen Fahrzeug Anwendung finden. Mit Jahresbeginn 2021 wurde im neuen Bosch-Geschäftsbereich „Cross-Domain Computing Solutions“ auch in Wien ein Team zur Hard- und Softwareentwicklung für neue Elektronikarchitekturen im Fahrzeug eingerichtet. „Im unternehmensinternen Wettbewerb überzeugen wir mit Standort-Vorteilen wie den top ausgebildeten Fachkräften und der bemerkenswerten Förderlandschaft in Österreich“, erläutert Weinwurm und ergänzt: „Und wir sind weiterhin auf der Suche nach den besten Köpfen. Allein im Wiener Entwicklungsbereich wollen wir bis Ende 2022 zusätzlich 250 Ingenieurinnen und Ingenieure einstellen und damit innerhalb eines Jahres um ein Drittel wachsen. Auch im Engineering Center in Linz bauen wir bis Jahresende zusätzliche 35 Software-Fachkräfte auf“, so Weinwurm. Rund 150 Millionen Euro oder elf Prozent vom Umsatz flossen 2021 bei Bosch in Österreich in Forschung und Entwicklung. Darüber hinaus hat das Unternehmen im Jahr 2021 in Österreich Investitionen von 18 Millionen Euro getätigt. Investiert wurde beispielsweise in die Modernisierung der Fertigungsinfrastruktur im Halleiner Werk, in die Gebäudeinfrastruktur bei Bosch Rexroth sowie in die Laboreinrichtungen und Prüftechnik an den Entwicklungsstandorten Wien und Linz. **BS**

# PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von neuen pneumatischen Spannern über zwei neue Scanner bis zu dezentralen Frequenzumrichtern – die Produkt-Highlights im Juli.



**Langlebiger und exakter**  
Pneumatische Spanner gehören zu den Standardelementen im Vorrichtungsbau, auch Eles+Ganter hat diese wichtigen Fixierungssysteme seit Langem im Portfolio. Nun wurde die Familie überarbeitet, um vor allem die Lebensdauer und die Zuverlässigkeit zu optimieren. Die

wichtigste Verbesserung betrifft den Pneumatikzylinder, der jetzt mit einem Magnetkolben arbeitet und T-Nuten am Gehäuse bietet. Dank dieser Nut können Sensoren sehr viel einfacher fixiert werden, der Magnetkolben erlaubt wiederum die exaktere Abfrage der momentanen Lage durch den neuen, modernen Sensor GN 3380, der die bisherigen Sensoren komplett ersetzt. Natürlich lassen sich in der Nut auch andere Sensoren exakt anbauen. Die pneumatischen Spanner der Reihe GN 860 verfügen über gehärtete und geschliffene Lagerbuchsen sowie vergütete Lagerbolzen, dadurch reduziert sich der Verschleiß erheblich. In Tests waren auch nach über 250.000 Zyklen keine nennenswerten Veränderungen erkennbar. Eine konstruktive Verstärkung des Stahlblech-Gehäuses reduziert verschleißfördernde Schwingungen im Betrieb, nicht nur unter höherer Belastung. Und schließlich sorgt das neue Drosselrückschlagventil im Zylinder für eine harmonischere Bewegung und damit eine längere Lebensdauer des Kolbens. Die neuen pneumatischen Spanner sind in den bewährten Varianten für horizontalen (GN 860) und vertikalen (GN 862) An- und Einbau erhältlich. Mit GN 862.1 hat Eles+Ganter zudem eine Variante im Programm, die eine zusätzliche Handbetätigung erlaubt.

[www.elesa-ganter.at](http://www.elesa-ganter.at)

## Energieeinsparungen dank geringer Kontaktwiderstände

Mit Plug-&-play-Steckverbindern von Harting sinkt der Energieverbrauch für das IT-Equipment. Der Steckverbinder Han-Eco z. B. minimiert den Spannungsverlust an den Einheiten von Rechenzentren dank besonders widerstandsarmer Kontakte um bis zu 50 %. Harting hat die Effekte dieses Steckverbinders auf die Betriebskosten von Rechenzentren analysiert und mit den Produkten anderer Hersteller verglichen. Es konnte gezeigt

werden, dass sich der Energieaufwand für den Betrieb der Rechnerinfrastruktur durch Verwendung des jeweils sparsamsten Steckverbinders halbiert. Der Han-Eco erweist sich damit als besonders nachhaltige Infrastrukturkomponente für Rechenzentren – und bietet Kunden und Anwendern einen konkreten Mehrwert, was ihn zu einem Connectivity+-Produkt macht. Standardmäßig stehen in diesem Industriebereich für den Anschluss von Rechnerkomponenten CEE-Stecker nach IEC 60309 zur Verfügung. Harting hat zwei dieser „herkömmlichen“ Lösungen – darunter die des Marktführers – mit dem Steckverbinder Han-Eco verglichen, jeweils in der Variante mit 63 A. Entdeckt wurde ein Einsparpotenzial, das sich im Wesentlichen aus den unterschiedlichen Spannungsverlusten ergibt. Der Han-Eco



ist hier im Vorteil, weil sich für seine Kontakte in der Testumgebung ein nur etwa halb so großer Spannungsabfall wie bei den CEE-Lösungen zeigte. Das Resultat sind Einsparungen von bis zu 95.000 Euro bzw. 760.000 kWh pro Jahr (für Rechenzentren mit 15.000 Racks).

[www.harting.com](http://www.harting.com)

## Berührungslose Energie- und Datenübertragung

Mit der neuartigen No Cable Technology (NCT) für das intelligente Transportsystem XTS erreicht Beckhoff einen weiteren Quantensprung hinsichtlich der Maschinenflexibilität. Möglich wird dies durch eine berührungslose Spannungsversorgung und synchrone Echtzeit-Datenkommunikation, mit der sich die einzelnen XTS-Mover zu mobilen Handling- und Bearbeitungsstationen erweitern lassen. Der XTS-Baukasten wurde für NCT um ein spezielles Motormodul sowie eine am Mover montierbare Elektronik erweitert. Die zur Übertragungstechnologie be-





nötigste Hardware ist vollständig in das Motormodul integriert, sodass die bestehenden Funktionalitäten und der kompakte Aufbau erhalten bleiben. Es sind keine zusätzlichen Anschlüsse und Zuleitungen erforderlich. Dabei ist die Ansteuerung der auf dem Mover befindlichen Hardware vollständig in TwinCAT implementiert. Alle bekannten TwinCAT-Funktionalitäten stehen für eine einfache Projektumsetzung zur Verfügung. Mit NCT werden erstmals die Bearbeitung und die Qualitätskontrolle von Produkten auf dem Mover im laufenden Prozess möglich. Ausreichende Leistung und eine schnelle Kommunikation mit der TwinCAT-Steuerung ermöglichen die einfache Anbindung von Sensoren und Aktoren. Die Datenkommunikation ist echtzeitfähig und kann in Verbindung mit EtherCAT systemweite Ereignisse  $\mu$ -genau synchronisieren. Insbesondere in den Bereichen Produkthandling, Bearbeitung und Vermessung parallel zum Produkttransport sowie zur Adaptierung von Produktionsmaschinen für schnell wechselnde Fertigungslose eröffnen sich dem Anwender somit neue Lösungsmöglichkeiten. [www.beckhoff.com](http://www.beckhoff.com)

### Die digitale Schaltplatasche für den Betrieb

Mit der Entwicklung von Rittal ePocket, der neuen digitalen Schaltplatasche, räumen Rittal und Eplan auf und geben digitalen Daten zum Schaltschrank Vorfahrt. Die viel genutzte Papierdokumentation hat damit ausgedient. Mit Rittal ePocket sollen die Kunden einen weiteren Schritt gehen, um bei den weiter wachsenden Anwendungen im Betrieb und Service von der Datenqualität zu profitieren. Wenn alle Projektdaten, wie Schaltpläne, Wartungspläne, Zertifikate etc., einer Maschine oder Anlage digital vorhanden sind, lassen sich Änderungen



direkt ins Projekt zurückspielen und mögliche Stillstandszeiten auf ein Minimum reduzieren. Damit dieser Workflow funktioniert, bekommt künftig jeder Rittal-Schaltschrank der Serien VX25, VX SE, AX und KX einen eigenen „Platz“ in der Eplan-Cloud. Über einen QR-Code am Schaltschrank kann der Besitzer der ePocket auf die Maschinen- und Anlagendokumentation inklusive digitalem Zwilling in der Eplan-Cloud zugreifen. Der Nutzen steigt noch, wenn er später weiteren Akteuren Einblick in die aktuelle Dokumentation gibt. Der Anwender kann über das integrierte Eplan eView direkt an der Anlage per Smartphone oder Tablet einfach auf die Schaltpläne zugreifen. Das sichert im Fall der Instandsetzung eine schnelle Auffindbarkeit und zugleich schnelle Fehlerbehebung. Durch diesen digitalen Prozess von Schaltplanerstellung bis Wartung profitieren Unternehmen gleich dreifach: Störfälle werden schneller beseitigt und wiederholte Ausdrücke von vielen Seiten Dokumentation werden eingespart – ein deutlicher Zeitvorteil. Auch die Umwelt profitiert durch CO<sub>2</sub>-Reduktion vom Verzicht auf Papier.

[www.rittal.at](http://www.rittal.at)

### Zwei weitere Hochleistungsscanner

Creiform bringt zwei neue Scanner der Serie HandySCAN3DTM | SILVER mit einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis auf den Markt. Die neuen HandySCAN 307|Elite und HandySCAN 700|Elite mit Blaulasertechnologie bieten zusätzliche Optionen für KMUs, die von der Leistungsfähigkeit von 3D-Scantechnolo-



gien profitieren, aber keine finanziellen Kompromisse eingehen möchten.

Kunden erwarten u. a. folgende Vorteile: ausgezeichnete Datenerfassung bei Teilen mit komplexen und glänzenden Oberflächen, verbesserte Auflösung und Genauigkeit von bis zu 0,030 mm, neue Benutzererfahrung mit Softwareverbesserungen durch die leistungsstarken Algorithmen der VXelements-Software und bessere 3D-Messungen bei Teilen mit unterschiedlicher Komplexität und Größe. Alle 3D-Scanner der Silver-Serie werden in Nordamerika entwickelt und gefertigt.

[www.creiform3d.com](http://www.creiform3d.com)



### Neue Perspektiven für energieeffizientes Produzieren

Lenze bietet mit den dezentralen Frequenzumrichtern i-series motec eine intelligente, kosten- und energieeffiziente Lösung für Maschinenbauer- und -betreiber aus der Intralogistik, der Automobilindustrie und der Konsumgüterproduktion. Mit seinen digitalen Funktionen übernimmt der Frequenzumrichter gleich mehrere Aufgaben: Er fungiert als effizienter Sensor im System, sammelt Daten und leitet diese standardisiert und zuverlässig an IIoT-Plattformen und übergeordnete Edge-Systeme weiter. Die Konnektivität des motec beschleunigt und erleichtert laufende Produktionsprozesse. Die von Lenze bereitgestellte Software Drives DataHub ermöglicht über zahlreiche Kommunikationsschnittstellen einen direkten Zugang zu wichtigen Antriebsdaten. Insbesondere der integrierte IO-Link-Master versorgt Maschinenbetreiber mit hochwertigen Informationen über die Antriebstechnik. Die in Echtzeit analysierten Sensordaten ebnen den Weg zu Condition Monitoring und Predictive Maintenance. Vor und während der Inbetriebnahme leistet der dezentrale Frequenzumrichter einen essenziellen Beitrag zu einer verbesserten Wertschöpfungskette, denn wichtige Produktdaten sind jederzeit einsehbar. Das digitale Typenschild unterstützt Standards für das Asset-Management und lässt sich über das Smartphone oder direkt über den Frequenzumrichter lesen. Dadurch erhalten Maschinenbetreiber einen schnellen und einfachen Zugriff auf relevante Daten wie Produktcode, CAD-Files und Ersatzteilmformationen.

[www.lenze.com](http://www.lenze.com)

### Neue Spannlagerehäuseeinheiten für Lebensmittelbereich



Schaeffler präsentiert sein erweitertes Programm für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, darunter Spannlagerehäuseeinheiten für sensible Bereiche wie die Lebensmittelverarbeitung. Die Einheiten sind montagefertig und bestehen aus weißen Kunststoffgehäusen, in denen korrosionsbeständige

Spannlager integriert sind. Offene und geschlossene Schutzkappen sowie eine rückseitige Dichtung (Back-Seal-Dichtung) für die angeflanschten Ausführungen ergänzen das Programm. Die gewählten Materialien stellen eine hohe Beständigkeit gegenüber schwachen Säuren, Reinigungsmitteln und Meerwasser sicher und sind breit gefächert einsetzbar. Das allergenfreie Schmierfett der Lager besitzt die Zulassung nach Kategorie NSF H1 beziehungsweise erfüllt die Anforderung nach FDA21 CFR 178.3570 und ist Halal sowie Kosher zertifiziert. Die Kunststoffgehäuse sind in drei verschiedenen Bauformen verfügbar. Ein Gewindestift oder Exzentrerspannring fixiert den Innenring auf der Welle.

[www.schaeffler.com](http://www.schaeffler.com)

### Überarbeitetes Cobot-Portfolio

Mit der neuen DTP-Serie (P für Plug&Play) stattet Yaskawa die gesamte HC-Cobot-Serie mit einem Adapterflansch aus, der in der Cobot-Welt zum Quasi-Standard geworden ist, um Peripherie wie Greifer mechanisch mit dem Roboter zu verbinden. Motoman-Roboter von Yaskawa bieten den Vorteil, dass die Medienführung (Ethernet, I/O und Druckluft) im Roboterarm verlegt ist, so dass in vielen Fällen keine Kabelführung außen



am Roboterarm mehr erforderlich ist. Jedes Cobot-Modell verfügt über praktische Bedienknöpfe am Handgelenk, die das Anlernen des Roboters per Handführung sehr erleichtern, weil man nicht immer jede Position auf dem Handbedienpanel des Roboters bestätigen muss. Durch eine Optimierung des Kabelbaums wurden zudem die Bewegungsbereiche der Einzelachsen nochmals erweitert, um die Cobots noch flexibler einsetzen zu können. Das bewährte Portfolio, bestehend aus HC10 (10 kg Traglast und 1.379 mm max. Reichweite) und HC20 (20 kg Traglast und 1.900 mm max. Reichweite) mit verschiedenen Produktvarianten, bleibt dabei bestehen.

[www.yaskawa.at](http://www.yaskawa.at)





### Hochflexibel mit Fast Connect-Aufbau

Lapp präsentiert die neue hochflexible Ethernet-Leitung mit Fast-Connect-Anschluss Etherline Cat. 6A FD FC für den dauerbewegten Einsatz in Schleppketten und für kurze Übertragungsstrecken. Bei Anwendungen in Maschinen und in der Robotik, wo große Datenmengen anfallen – etwa in Sensoren oder hochauflösenden Kameras –, werden Hochgeschwindigkeitsleitungen bevorzugt, die zehn Gigabit pro Sekunde erreichen. Die Ethernet-Leitung Etherline Cat. 6A FD FC mit 26 AWG-Leiterquerschnitt und UL-Zertifizierung ist für die schnelle Datenkommunikation bei kurzer Übertragungsstrecke vorgesehen und dient zur Übertragung analoger und digitaler Signale im Frequenzbereich bis 500 MHz. Sie erlaubt hochflexiblen, dauerbewegten Einsatz in beweglichen Maschinenteilen und in der Schleppkette und wurde im Testzentrum von Lapp auf über eine Million Biegezyklen getestet. Die Datenleitung gibt es entweder mit robustem PVC oder abriebfestem PUR-Außenmantel, dadurch ist sie vielfältig einsetzbar in trockenen, feuchten und nassen Umgebungen.

[www.lappaustria.lappgroup.com](http://www.lappaustria.lappgroup.com)

### Nächste Generation robuster industrieller VCSEL-Lösungen

Trumpf Photonic Components stellt die nächste Generation von VCSEL für die spektroskopische Sauerstoffmessung vor. Spektroskopische Sensorlösungen gelten als die leistungsfähigste Sensortechnik zur Überwachung relevanter Parameter wie der Sauerstoffkonzentration. Die neue Generation von VCSEL in TO-Gehäusen mit 760 nm und 763 nm Wellenlänge erhöht die Leistungszuverlässigkeit. Ermöglicht wird dies durch die neue hochmoderne Produktions- und Prozessplattform von Trumpf.

Der Vorteil von Lösungen bei Wellenlängen von 760 nm und 763 nm ist, dass es keine Einflüsse von Hintergrundgasen gibt. Die neuen VCSEL-Lösungen dienen verschiedenen industriellen Anwendungen zur Detektion der Sauerstoffkonzentration. In Kraftwerken oder in der Erdölindustrie unterstützen die VCSEL beispielsweise die Abgasanalyse. In einer anderen Branche wie der Verpackungsindustrie beispielsweise unterstützen VCSEL die Bestimmung von Sauerstoff in verschlossenen Verpackungen wie Wasserflaschen. Die Anwendungsfelder reichen bis in den medizinischen Bereich, wo die O<sub>2</sub>-Sensoren in medizinischen Geräten wie Beatmungsgeräten, Ventilatoren oder Inkubatoren eingesetzt werden.

Die etablierte Technik für diese Anwendungen ist die sogenannte „Tunable Diode Laser Absorption Spectroscopy“ (TDLAS). TDLAS und Single-Mode-VCSEL passen perfekt zusammen. Die VCSEL bieten mit ihrer absolut symmetrischen Strahlform, ihrer schmalen Linienbreite und ihrer eindeutigen Polarisation eine hohe Genauigkeit und Kontrollierbarkeit. Daher machen die VCSEL-Lösungen TDLAS zu einer leistungsstarken Sensortechnik, die eine unschlagbare Messgeschwindigkeit mit In-situ-Messungen in weniger als einer Sekunde bietet. Die berührungslose Lasermessung deckt dabei einen großen Temperaturbereich ab und ermöglicht die gleichzeitige Bestimmung von Prozessdruck und -temperatur. Ermöglicht wird dies durch den niedrigen thermischen Wellenlängenkoeffizienten des VCSEL-Materials und den integrierten thermoelektrischen Kühler (TEC). Die geringe Größe des VCSELs in Verbindung mit integrierten Funktionalitäten macht ihn zur perfekten Lösung, die auf die Marktanforderung nach Miniaturisierung der Hardware einzahlt.

[www.trumpf.com](http://www.trumpf.com)



A close-up photograph of a person's face, focusing on the eye. A digital network of white lines and dots is overlaid on the face, creating a mesh-like pattern that suggests digital identity and connectivity.

# DIGITALE IDENTITÄT EINFACH SICHER IDENTIFIZIEREN

**Sicherheit beginnt mit der digitalen Identität.** Wir machen es für Ihre Online-Kunden sicher und einfach convenient. Als Identification Hub sind wir Ihre Verbindung zu den gängigsten Identifikations-Verfahren – mit nur einer Schnittstelle maximale Abdeckung. Ihre Kunden wählen selbst, mit welcher Identifikations-Methode sie ihre digitale Identität bestätigen möchten – einfach sicher, medienbruchfrei und regelkonform.

**Wir setzen neue Maßstäbe für mehr Sicherheit im Online-Business.**

Sicher mit CRIF, dem führenden Identification Service Provider in Europa.

[www.crif.at](http://www.crif.at)

  
*Together to the next level*



# NEW BUSINESS



## TIROL



© Novartis



© Die Fotografen

- Alexis Nasard wird der erste familienunabhängige CEO von SWAROVSKI
- Novartis eröffnet weltweit modernste Biopharmazeutika-Produktionsanlage
- Die Tiroler Sieger des TRIGOS 2022

# DER BERG RUFT!

**Vormittag SEMINAR**  
**Nachmittag GIPFELGLÜCK**

Fernab des Berufsalltags sorgen die frische Bergluft und die prachtvolle Natur für neue Impulse. Arbeit und Erholung zugleich – St. Anton am Arlberg schafft den perfekten Rahmen für jede Veranstaltung. Egal ob Seminar, Kongress oder Event, Ihren Wünschen sind dank der 16 verschiedenen Räumlichkeiten keine Grenzen gesetzt.

Flexibilität bieten wir nicht nur bei den Veranstaltungsräumen, sondern auch bei der Unterkunftsuche und dem Rahmenprogramm. Hüttenwanderungen, Kletterpartien, Biketouren oder Rafting-Ausflüge sorgen für neue Inspirationen und stärken den Gemeinschaftssinn. Dies gilt auch für gemütliche Hüttenabende in der verschneiten Landschaft, Schneeschuhwanderungen, Rodelausflüge oder gemeinsames Skifahren.

St. Anton am Arlberg bietet das perfekte Zusammenspiel aus Gemeinschaftserlebnis an der frischen Bergluft und produktiven Arbeitstreffen.



**KONTAKT:**

[kongress@stantonamarlberg.com](mailto:kongress@stantonamarlberg.com)

T: +43 (0) 5446 2269-55 und

T: +43 (0) 5446 2269-54

[www.arlberg-wellcom.at](http://www.arlberg-wellcom.at)



Durch Maßnahmenintensivierung und die Fokussierung auf resiliente Branchen konnten die Betriebsansiedlungen und -erweiterungen in Tirol 2021 stabil gehalten werden.

## Tirol bleibt attraktiver Betriebsstandort

**I**m Vergleich zu 2020 konnten die Anzahl der Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, welche durch die Standortagentur Tirol betreut wurden, sowie die Zahl der damit verbundenen geplanten Investitionen und Arbeitsplätze sta-

sche Wirtschaft erschwert, die Marktentwicklungen und -prognosen ändern sich laufend und sind schwerer abzuschätzen. Dies führt dazu, dass Unternehmen verhaltener sind, wenn es darum geht, Investitionen in neue Märkte zu tätigen, sich dort niederzulassen oder

hoch. Es bedurfte nun noch intensiverer Bemühungen als bisher, wenn es darum geht, Betriebe bei der Entscheidung nach Tirol zu kommen oder hier weiter zu wachsen, zu begleiten. 2020 siedelten sich mit Unterstützung der Standortagentur Tirol 31 Unternehmen in Tirol an (sechs davon betreute die Standortagentur Tirol gemeinsam mit der Austrian Business Agency ABA), elf Unternehmen betreute die Standortagentur Tirol im Hinblick auf Betriebserweiterungen. Knapp die Hälfte der Unternehmen, die sich 2021 mit Unterstützung der Standortagentur Tirol ansiedelten, sind in den Bereichen IT/Digitalisierung, Medizintechnik/Life Sciences, Alpine Technologien tätig. Zwölf Unternehmen werden im Rahmen ihrer Ansiedlung F&E-Projekte umsetzen.

### Tirols Stärkefelder bewähren sich

Bezahlt mache sich dabei laut Marcus Hofer, Geschäftsführer der Standortagentur Tirol, die Fokussierung auf Unternehmen aus den Bereichen Alpine Technologien, Informationstechnologien und Digitalisierung sowie Life Sciences und Medizintechnik. „Einerseits sind das hinsichtlich Corona vergleichsweise resiliente Wirtschaftsbereiche. Andererseits punktet Tirol hier mit attraktiven wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, die durch Initiativen des Landes Tirol, der Lebensraum Tirol Holding und der Standortagentur Tirol weiter ausgebaut werden. Vor diesem Hintergrund sprechen wir als Standortagentur Tirol im In- und Ausland gezielt Unternehmen aus diesen Bereichen an. Das macht sich in der aktuellen Situation doppelt bezahlt.“ **BS**



Tirols Wirtschaftslandesrat Anton Mattle (li.), Dr. Marcus Hofer, Geschäftsführer der Standortagentur Tirol

bil gehalten werden. Das meldet die Standortagentur Tirol. Allerdings waren im vergangenen Jahr die Auswirkungen der Coronapandemie auch in Tirol spürbar. „Die Pandemie hat eine langfristige wirtschaftliche Planung für die heimi-

ihre bestehende Unternehmenstätigkeit auszubauen“, hält Tirols Wirtschaftslandesrat Anton Mattle die Erfahrungen des vergangenen Jahres fest. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Tirol sei im In- und Ausland jedoch nach wie vor



Der internationale Top-Manager Alexis Nasard wird der erste familienunabhängige CEO von SWAROVSKI und übernimmt mit 4. Juli 2022 auch die Leitung des Standortes Wattens.

## Independence Day.

**I**m vergangenen Jahr wurde intensiv an einer weitreichenden Reform der rechtlichen Struktur und Unternehmensführung des SWAROVSKI-Konzerns gearbeitet. Der Familie Swarovski ist es gemeinsam gelungen, diese erfolgreich umzusetzen und damit eine neue Ära des Unternehmens zu ermöglichen. Neben der Professionalisierung der Strukturen ist eine Öffnung für qualifizierte, unabhängige Persönlichkeiten als Mitglieder in den verschiedenen Organen ein weiteres Schlüsselement der Strukturreform. Damit wurde auch

eine Möglichkeit zur familienunabhängigen Führung des Unternehmens geschaffen, die nun Gestalt annimmt.

### Governance-Reform erreicht neuen Höhepunkt

Alexis Nasard wird am 4. Juli der neue Chief Executive Officer (CEO) von SWAROVSKI, einer der Top-30-Luxusmarken weltweit und einem der größten Unternehmen in Familienbesitz im deutschsprachigen Raum. Er ist der erste Chef des 127 Jahre alten Luxusunternehmens, der nicht einer der Gründerfamilien entstammt. Nasard wird als neuer CEO

auch die Leitung des Heimatstandortes in Wattens, Tirol, übernehmen. Für SWAROVSKI ist dies der nächste Meilenstein im Übergang von einem familiengeführten Unternehmen zu einem Unternehmen im Familienbesitz. Im November letzten Jahres hatte SWAROVSKI bereits seinen neuen Verwaltungsrat vorgestellt, dem erstmals in der Mehrheit unabhängige Mitglieder angehören. Die Familie SWAROVSKI wird weiterhin das Erbe des Firmengründers Daniel Swarovski aktiv in der Eigentümerrolle mitgestalten. Zudem stellt die fünfte Generation mit Markus Langes-Swarovski, Robert



Buchbauer und Mathias Margreiter drei Mitglieder im Verwaltungsrat von SWAROVSKI.

### Treue zum Standort Tirol – auch in Zeiten der Transformation

Dass Alexis Nasard auch die Leitung von Wattens übernehmen wird, ist ein erneutes und klares Bekenntnis zum Standort. „Wir möchten ein klares Zeichen setzen: Wattens ist nicht nur der Ursprung von SWAROVSKI, sondern auch das pulsierende Herz und der Innovationsmotor dieses Unternehmens“, sagte Luisa Delgado, Präsidentin des Verwaltungsrates von SWAROVSKI. „Der Verwaltungsrat ist sich einig: Wattens wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen, wenn es um Innovationen, Effizienz und das ganz besondere SWAROVSKI-Erlebnis geht.“

Mit Alexis Nasard hat SWAROVSKI einen internationalen Top-Manager gewinnen können, der als CEO bereits sehr erfolgreich Unternehmen geführt und Transformationsprozesse umgesetzt hat und ebenso über weitreichende Erfahrungen in der Führung und Innovation von weltweit agierenden Marken in der Modebranche und im Konsumgüterbereich verfügt. Nasards wichtigste Aufgabe wird es sein, die Transformation von SWAROVSKI – als Marke, die fest im Luxusmarkt verankert ist – zu vollenden und das Geschäftsmodell entlang der Wertschöpfungskette skalierbar und auf profitables Wachstum ausgerichtet anzupassen.

### Weichen für die Zukunft sind gestellt

„Mit der Ernennung von Alexis Nasard haben wir einen weiteren wichtigen Schritt zur Umsetzung der neuen Governance von SWAROVSKI gemacht und vor allem eine sehr erfahrene und umsetzungsstarke Führungspersönlichkeit gewinnen können, die in der Lage ist, SWAROVSKI mit all seinen Facetten fokussiert und erfolgreich in die Zukunft zu führen“, sagte Luisa Delgado. Michele Molon, der SWAROVSKI während des Übergangs in der Führung durch die vergangenen neun Monate interimistisch geleitet hat, wird in die neu geschaffene

## Herausforderung Transformation

»Ich freue mich auf die Herausforderung, die Transformation des Unternehmens und Verankerung der Marke SWAROVSKI im Luxusmarkt zu leiten, die im Markt bereits spürbar ist.«

Alexis Nasard, CEO SWAROVSKI



Schlüsselposition des Chief Commercial Officers berufen. Luisa Delgado sagte: „Im Namen des gesamten Verwaltungsrates möchte ich mich ganz besonders bei Michele Molon dafür bedanken, dass er in der Transition der letzten Monate die temporäre Verantwortung übernommen hat, und ihm für seine wichtige Arbeit als Interims-CEO danken. Ich bin ihm sehr verbunden, dass er dem Unternehmen weiterhin in führender Rolle zur Verfügung stehen wird.“

Auch Alexis Nasard ist begeistert, zu SWAROVSKI kommen zu dürfen: „Ich freue mich auf die Herausforderung, die Transformation des Unternehmens und Verankerung der Marke SWAROVSKI im Luxusmarkt zu leiten, die im Markt bereits spürbar ist. SWAROVSKI fasziniert mich als Luxusmarke, als kulturelle Ikone und als voll integriertes Geschäftsmodell mit seiner einzigartigen Positionierung in der Welt des Schmucks, des Designs, der Mode, von Bühne und Leinwand. Ich freue mich darauf, von Tag 1 an mit meinen neuen Kollegen auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit Giovanna Engelbert, der SWAROVSKI-Kreativdirektorin, den gemeinsamen Transformationsplan umzusetzen, um SWAROVSKI-Kunden auf der ganzen Welt Freude und Begeisterung zu schenken.“

BO



### INFO-BOX

#### Swarovski Kristallwelten begrüßten die 16-millionsten Besucher

Am Mittwoch, den 15. Juni 2022, wurden in den Swarovski Kristallwelten die 16-millionsten Besucher seit der Eröffnung im Jahr 1995 gezählt. Bei den Jubiläumsgästen handelt es sich um Isabel Pöhlmann und Kerstin Jastrub aus Bayern, die die Swarovski Kristallwelten mit ihren Kindern besuchten. Während Gäste aus Fernmärkten nur langsam wieder zurückkehren, bleibt der DACH-Raum ein wichtiger Markt für die Tiroler Erlebnisdestination.

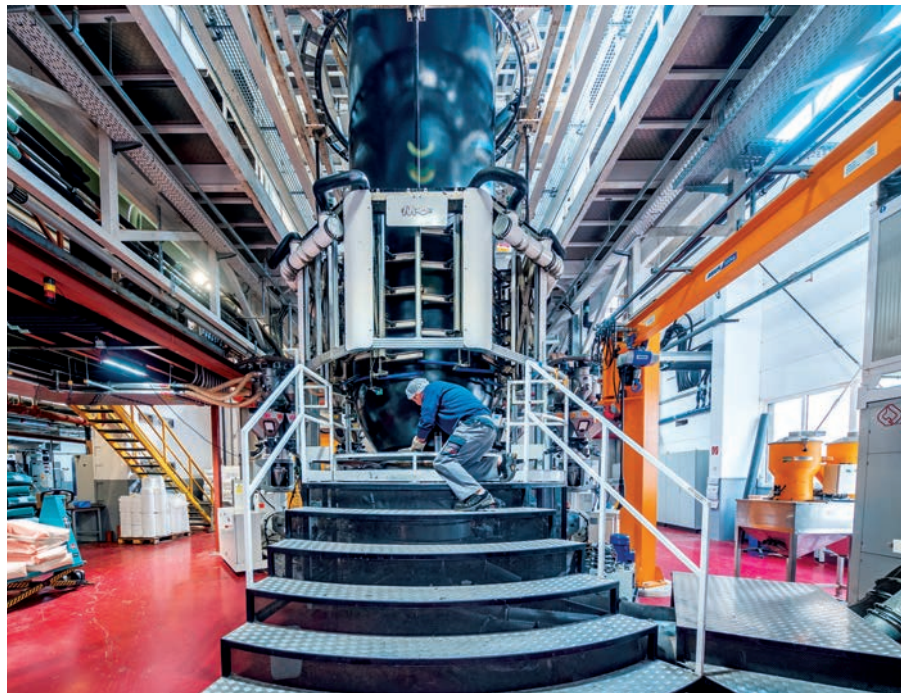
Wie viele andere touristische Destinationen auch, stellten die letzten zwei Jahre die Swarovski Kristallwelten pandemiebedingt vor große Herausforderungen. Vor allem der Rückgang von Fernreisen war deutlich zu spüren, mit einer Erholung ist erst ab 2023 zu rechnen. Besondere Bedeutung messen die Swarovski Kristallwelten Gästen aus der DACH-Region bei, wie Stefan Isser erklärt: „Der Gast aus dem Nahraum war und ist für uns enorm wichtig. Daher bieten wir das ganze Jahr hindurch ein kreatives, kulturelles Erleben im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen an, von Kinderworkshops bis hin zu unserem Sommerfestival, um gemeinsam Zeit mit der Familie zu verbringen.“ Für die Zukunft zeigt sich Isser optimistisch gestimmt: „Dass wir heute den 16-millionsten Besucher begrüßen durften, ist angesichts der letzten zwei Jahre ein bemerkenswerter Meilenstein in der Geschichte der Swarovski Kristallwelten und zeigt, dass die Sehnsucht nach besonderen und sinnreichen Erlebnissen ungebrochen ist. Erfahrungsgemäß blicken wir auch auf eine gute Entwicklung Richtung Sommersaison und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Circus-Theater Roncalli.“

Effizienter und nachhaltiger. Diese Eigenschaften beschreiben die neue 5-Schicht-Silagestretch-Anlage des österreichischen Verpackungsherstellers Coveris am Standort Kufstein.

## Wichtige Basis für Produktinnovationen.

**M**it der kürzlich in Vollbetrieb genommenen 5-Schicht-Silagestretch-Anlage setzt Coveris die Modernisierung des Standorts Kufstein fort und erhöht gleichzeitig die Taktzahl in der Produktion von Stretchfolien für Silageballen deutlich. Coveris ist unter den Top-5-Herstellern von Silagefolien weltweit und verschafft sich mit der Investition auch eine wichtige Basis für Produktinnovationen, vor allem im Bereich Nachhaltigkeit.

Die Herstellung von Stretchfolien für die landwirtschaftliche Nutzung unterliegt naturgemäß saisonalen Schwankungen und ist zudem ausgesprochen zeitkritisch. Daraus ergeben sich hohe Anforderungen hinsichtlich Effizienz: „In der nördlichen Hemisphäre verkaufen wir unsere Ware ab Februar, und wenn der Löwenzahn im Mai verblüht ist, muss die Auslieferung an die Kunden schon abgeschlossen sein“, so Jan-Torsten Vollmer, Head of Operations von Cove-



ris in Kufstein. „Mit der neuen 5-Schicht-Silagestretch-Anlage und der daraus resultierenden Kapazitätserhöhung können wir diesen anspruchsvollen Markt noch besser bedienen und unsere führende Marktstellung weiter ausbauen“.

### Sortimentserweiterung mit Fokus auf Klimaschutz

Mehrschichtige Stretchfolien, wie sie mit der neuen Anlage bei Coveris in Kufstein hergestellt werden können, erlauben die Kombination von mehreren funktionalen Materialschichten – eine wichtige Basis für die Entwicklung zukunftsweisender Produktinnovationen. Coveris nützt diese

Tatsache auch dazu, die ‚No Waste‘-Vision des Unternehmens konsequent voranzutreiben. Das geschieht zum Beispiel, indem eine Rezyklatenschicht aus PCR-Material in Folienlösungen integriert wird.

„Uns ist es gelungen, Rezyklat aus alten Folien gänzlich ohne Performance-Verluste zum Bestandteil einer neuen Silagefolie zu machen“, so Vollmer. „Darüber hinaus wird für unsere Produktion ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen eingesetzt. Beide Faktoren tragen zur Ressourcenschonung bei und leisten einen kleinen, aber nicht unwesentlichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion im Agrarbereich“, hält Vollmer abschließend fest.

BO

Fotos: Coveris







## Mit „BioFuture“ eröffnet Novartis im Tiroler Unterland eine Produktionsanlage für Biopharmazeutika. Dafür wurden 300 Millionen Euro investiert und neue 180 Arbeitsplätze geschaffen.

### Neuer Novartis-Standort in Schafte nau.



**M**it der Inbetriebnahme der neuen Produktionsanlage in Tirol will Novartis die Bedeutung Österreichs für die Entwicklung und Produktion biopharmazeutischer Arzneimittel unterstreichen. Am Standort Schafte nau im Bezirk Kufstein nimmt mit „BioFuture“ die weltweit modernste Produktionsanlage für Biopharmazeutika ihren Betrieb auf. Eine weitere neue Fertigungsanlage, Cell Culture 2 (CC2), ermöglicht zusätzliche Kapazitätssteigerungen und soll die Rolle von Schafte nau als Novartis-Kompetenzzentrum für moderne Zellkulturtechnologie festigen. „Schafte nau spielt im globalen Produktionsnetzwerk von Novartis eine zentrale Rolle. Der

Standort deckt die komplette Wertschöpfungskette für Biopharmazeutika ab – vom Wirkstoff bis zum fertigen Arzneimittel – und ist auch aus diesem Grund einer unserer wichtigsten Hubs. Derzeit investieren wir nirgendwo mehr als in Schafte nau“, sagt Steffen Lang, President Operations und Mitglied der Novartis Konzernleitung. „BioFuture und Cell Culture 2 unterstreichen diese Bedeutung eindrucksvoll.“

#### Erweiterung schafft 180 neue Arbeitsplätze

„BioFuture“ steht für „Biomufacturing of the Future“. Nach Unternehmensangaben ist es die weltweit modernste Anlage zur Herstellung therapeutischer

Proteine mittels kontinuierlicher und automatisierter Prozesstechnologien. Das im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen sehr viel flexiblere Setup ermöglicht die hocheffiziente Herstellung biopharmazeutischer Substanzen und ein schnelles Umrüsten auf neue Produkte. Dabei ist BioFuture durch verminderte CO<sub>2</sub>-Emissionen besonders umweltverträglich. Der Vollbetrieb der Anlage schafft 80 zusätzliche Arbeitsplätze. Das Investitionsvolumen von 160 Millionen Euro stellt die aktuell größte Einzelinvestition innerhalb des weltweiten Produktionsnetzwerks von Novartis dar. Dass dieses Investment in Schafte nau erfolgt ist, hat für Mario Riesner, Geschäftsführer des Novartis Campus Kundl/Schafte nau, gute Gründe. „75 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet der Biotechnologie, das zeichnet den Novartis Campus Kundl/Schafte nau aus. Das schafft die Voraussetzung dafür, dass eine solche Großinvestition genau hier, im Tiroler Unterland, getätigt wurde.“ Er betont weiters: „Die Entwicklung des Standorts Schafte nau in den letzten Jahren ist beeindruckend. Das gilt mit Blick auf unsere Hightech-Produktionsanlagen ebenso wie hinsichtlich Anzahl, Know-how und Vielfalt unserer Mitarbeitenden. Beide Faktoren wirken optimal zusammen und schaffen beste Voraussetzungen für weiteres Wachstum.“ Der mit BioFuture erfolgte Innovationsprung wurde zudem möglich gemacht durch eine enge Zusammenarbeit mit den globalen Entwicklungsabteilungen von Novartis, die dieses innovative Konzept über mehrere Jahre entwickelt haben. Cell Culture 2 erweitert eine bestehende Biopharmazeutika-Anlage. >>



## INDUSTRIELLENVEREINIGUNG TIROL

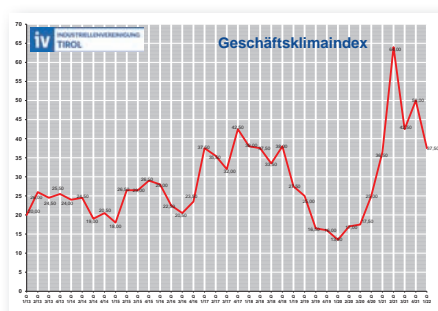
IV-Tirol-Erhebung 1. Quartal 2022: Risikofaktoren prägen die Zukunftserwartungen der Betriebe für das bevorstehende Jahr.

# Aufschwung neigt sich dem Ende zu



„Viele Unsicherheitsfaktoren belasten die Unternehmen: der Krieg in der Ukraine, die gegen Russland verhängten Sanktionen, hohe Rohstoff- und Energiepreise sowie Probleme bei den Lieferketten“, so Dr. Eugen Stark, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Tirol.

■ Von 50 im vierten Quartal des Vorjahres fällt der Geschäftsklimaindex in der aktuellen Konjunkturerhebung der IV-Tirol auf 37,50 Punkte. Auch die Beurteilung des Auftragsbestandes fällt im ersten Quartal dieses Jahres schwächer aus: 71 % der befragten Unternehmen – das sind um 6 % weniger als Ende 2021 – berichten von einem guten



Der Geschäftsklimaindex, also der Mittelwert der Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage und der in sechs Monaten erwarteten, zeigt eine starke Senkung.

Auftragsbestand. Die Exportaufträge bezeichnen 71 % noch als „gut“ und 27 % als „durchschnittlich“. Bei der Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage gibt es bei der Bewertung „gut“ einen Rückgang um 8 % auf 65 %. Die Aussichten sind aber wenig erfreulich, denn nur 10 % erwarten in sechs Monaten eine gute Geschäftslage. Damit neigt sich die Phase der von einer kräftigen industriellen Expansion getragenen Konjunkturerholung in Österreich ihrem Ende zu.

### Unternehmen unter starkem Druck

„Viele Unsicherheitsfaktoren belasten die Unternehmen. Der Krieg in der Ukraine, die gegen Russland verhängten Sanktionen, hohe Rohstoff- und Energiepreise sowie Probleme bei den Lieferketten“, so Eugen Stark, Geschäftsführer der IV-Tirol, zur Konjunkturerhebung im 1. Quartal. Unter diesen

Voraussetzungen bewegt sich die Produktionsstätigkeit in den nächsten drei Monaten in Richtung Stagnation bzw. „durchschnittlich“. Dies bestätigen 87 % der befragten Unternehmen. Nur 11 % glauben, ihre Produktion etwas ankurbeln zu können, 2 % wissen schon jetzt, dass sie zurückgefahren werden muss. Mit „guten“ Verkaufspreisen rechnen lediglich 42 % – das sind um 19 % weniger als noch im ersten Quartal. Was den Beschäftigtenstand anlangt, wollen 11 % zusätzliche Fachkräfte einstellen – das sind um 25 % weniger als bei der letzten Erhebung. Die Mehrzahl (87 %) der befragten Unternehmen plant, ihre Belegschaft unverändert beizubehalten.



### INFO-BOX

#### Erfolgsgeschichte Tiroler Industrie

Im historischen Sitzungssaal der WK-Tirol in Innsbruck schlossen sich am 13. März 1947 Tiroler Unternehmer zu einer freien Interessenvertretung zusammen. Aus heutiger Sicht kann diese Gründerversammlung der „Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Tirol“ auch als Beginn einer Entwicklung gesehen werden, die Tirol im Laufe der vergangenen 75 Jahre zu einem modernen Standort für Unternehmer und ihre Ideen etabliert hat. Damals wie heute geht es der Industriellenvereinigung Tirol (IV-Tirol) mit ihren Mitgliedern darum, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen samt ihren Arbeitsplätzen im Lande abzusichern und laufend weiterzuentwickeln. Beschäftigte die Tiroler Industrie 1947 noch 18.000 Mitarbeiter, so sind es 2021 an die 40.000 Menschen, die in über 400 Unternehmen sichere Ganzjahresarbeitsplätze finden. Heute liegt der Produktionswert bei 12,5 Milliarden Euro (2021), die nicht wertbereinigte Industrieproduktion lag 1947 bei 315 Millionen Schilling – umgerechnet 23 Millionen Euro. Das gilt auch für die Industrieexporte, die 1947 bei etwa 80 Millionen Schilling (5,8 Millionen Euro) lagen. 2021 exportierte die Tiroler Industrie Güter im Wert von 7,4 Milliarden Euro.

[www.tirol.iv.at](http://www.tirol.iv.at)



Die Erfolgsgeschichte der Tiroler Industrie ist eng mit der Industriellenvereinigung Tirol, die 2022 ihr 75-jähriges Bestehen feiert, verknüpft.

» Mit einem Fermentationsvolumen von 730.000 Liter pro Jahr gewährleistet sie sehr hohen Output bei maximalen Synergien mit bestehenden Einrichtungen in den Bereichen Produktion, unterstützende Einheiten und Infrastruktur. Das Investitionsvolumen liegt bei insgesamt 145 Millionen Euro, insgesamt entstehen rund 100 zusätzliche Arbeitsplätze in Schafte­nau. Michael Kocher, Country President von Novartis Österreich, freut sich über diesen Meilenstein: „Als führendes Pharmaunternehmen des Landes bin ich sehr stolz darüber, dass wir bei Novartis in Österreich die weltweit modernste Biopharmazeutika-Produktionsanlage in Betrieb nehmen. Mit den neuen Kapazitäten können wir Millionen Menschen weltweit mit modernen Arzneimitteln versorgen und wir stärken damit auch den Pharma­standort Europa.“

Tirols Landeshauptmann Günther Platter zeigte sich anlässlich der Eröffnung Mitte Mai ebenfalls erfreut: „Novartis hat in den vergangenen Jahren wiederholt massiv in Tirol investiert. Dieses Engagement ist für uns beispielhaft. Es unterstreicht nicht nur die Bedeutung des Wirtschaftsstandorts Tirol, sondern stärkt diesen nachhaltig. Auch weil damit wichtige Impulse hinsichtlich der Life-Science-Strategie des Landes Tirol gesetzt werden.“



Feierliche Eröffnung: Tirols Landeshauptmann Günther Platter, Steffen Lang, President Operations und Mitglied der Novartis Konzernleitung, Mario Riesner, Geschäftsführer Novartis Campus Kundl/Schafte­nau (v.l.n.r.)

### Biopharmazeutika revolutionieren Medizin

Biopharmazeutika und deren Nachahmerprodukte nach Patentablauf, sogenannte Biosimilars, haben die moderne Medizin revolutioniert. Sie helfen, wo herkömmliche Medikamente an ihre Grenzen stoßen, und sind oftmals die einzige Behandlungsmöglichkeit bei schwerwiegenden oder gar lebensbedrohenden Krankheiten wie Krebs, Autoimmunerkrankungen wie etwa Rheuma oder Multipler Sklerose. Die Produktion von Biopharmazeutika ist wesentlich komplexer als bei klassischen Wirkstoffen, da sie mithilfe lebender Zellen in

einem aufwendigen Verfahren hergestellt werden. In BioFuture und Cell Culture 2 werden sowohl innovative Biopharmazeutika als auch Biosimilars für Sandoz mittels Zellkultur-Technologie produziert. Roland Gander ist als Site Head Drug Substance Schafte­nau für beide Anlagen verantwortlich: „Diese heben die biopharmazeutische Wirkstoffproduktion am Standort auf ein neues Level. So können wir unserem Anspruch, Patientinnen und Patienten in aller Welt sowohl mit innovativen Biopharmazeutika als auch mit Biosimilars zu versorgen, noch umfassender Rechnung tragen.“ Damit trägt Novartis am Standort Schafte­nau entscheidend dazu bei, dass einerseits mehr Menschen Zugang zu diesen modernen Arzneimitteln erhalten und andererseits bislang unerfüllter medizinischer Bedarf mit hoch innovativen Medikamenten gedeckt wird. **BS**



Der Novartis Campus in Schafte­nau soll zum größten und innovativsten Standort zur Herstellung von Biopharmazeutika in Österreich werden.

### INFO-BOX

#### Medizin neu denken

Die österreichische Novartis-Gruppe gliedert sich in die Geschäftsbereiche Innovative Medikamente (Pharmaceuticals, Oncology) und Generika (Sandoz). Der Tiroler Novartis-Standort Kundl/Schafte­nau gehört zum globalen Netzwerk der Entwicklungs- und Produktionszentren des Unternehmens.

[www.novartis.at](http://www.novartis.at)



SWARCO AG

Für den Wattner Verkehrstechnologie-Konzern SWARCO rückt die Umsatzmilliarde in greifbare Nähe. Modernste und nachhaltigste Glasperlenfabrik der Welt in Niederösterreich eröffnet.

## Auf Wachstumskurs

■ Mit Innovationskraft, Agilität, dem Erhalt kritischer Infrastrukturen und reger Akquisitionstätigkeit konnte sich die SWARCO Gruppe auch in Zeiten drastischer Preissteigerungen bei Energie und Rohstoffen sowie von Engpässen bei elektronischen Bauteilen und Logistikkapazitäten sehr gut behaupten. Das Vorstandstrio Michael Schuch (CEO), Günther Köfler (CAO) und Günter Kitzmüller (CFO) meldet für 2021 einen neuen Rekordumsatz von 826 Mio. Euro (+9 %) bei einem Beschäftigungsstand von rund 5.300 Kolleginnen und Kollegen (+36 %) in 25 Ländern. Für das laufende Geschäftsjahr prognostiziert der Vorstand den Schritt über die Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro.

### Zukäufe in Europa und Australien

Der Wachstumskurs basiert u. a. auf reger Akquisitionstätigkeit in den letzten zwölf Monaten. Der australische Straßenmarkierungsspezialist Supalux, Österreichs führendes Straßenmarkierungsunternehmen Eisenschütz, der britische Straßenmarkierungsmaterialhersteller und -dienstleister Hitex International und der Anbieter von intelligenten Verkehrssystemen Dynniq Mobility mit Sitz in Amersfoort, Niederlande, erweitern nun das SWARCO-Angebot, steigern Marktanteil und Know-how und beschleunigen die Innovations-Roadmap. „Das laufende Geschäftsjahr steht ganz im Zeichen der Hebung zahlreicher Synergien in Kooperation mit den neuen Kolleginnen und Kollegen in der SWARCO-Familie. Mein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die immer wieder die Extrameile gegangen sind, um unseren ehrgeizigen Wachstumsplan in die Tat umzusetzen“, erklärt CEO Michael Schuch.

### Großinvestition in Niederösterreich

Manfred Swarovski hatte 1969 in Amstetten den Grundstein für die heutige SWARCO-Gruppe gelegt. Nach über fünf Jahrzehnten erfolgreichem Betrieb platzte man dort kapazitätsmäßig aus allen Nähten. „So ent-



Das neue SWARCO Global Glass Beads Technology Center im Wirtschaftspark Neufurth bei Amstetten

schieden wir uns, dem Bezirk Amstetten treu zu bleiben und auf der grünen Wiese in Neufurth neu zu bauen. Wir haben die größte Einzelinvestition in unserer Firmengeschichte vorgenommen und mit technologischen Neuerungen und Prozessoptimierungen die wohl modernste und nachhaltigste Glasperlenfabrik der Welt errichtet. Davon sollen unsere Geschäftspartner in 80 Ländern auf allen Kontinenten in Produktqualität, Sortimentsvielfalt und Service profitieren“, so Michael Schuch in seiner Eröffnungsansprache. Das SWARCO Global Glass Beads Technology Center beherbergt neben innovativen Fertigungsanlagen für Mikrogasperlen auch das „Center of Competence“ der Road Marking Systems Division mit modernen Labors sowie Pilot- und Testanlagen. 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für marktführende Produkte für Verkehrssicherheit und industrielle Einsatzzwecke. Am 3. Juni feierte die Belegschaft mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Nachbarschaft die offizielle Eröffnung mit einem Sommerfest.

### Fokus auf Nachhaltigkeit

Geschäftsführer Peter Tomazic betont, dass man von der Planung über den Bau bis hin

zum Betrieb das Thema Nachhaltigkeit durch Energieeffizienz und Schadstoffreduktion forciert habe. „Alle elektrischen Prozesse arbeiten mit Strom aus österreichischer Wasserkraft und anderen nachhaltigen Energiequellen. Wir nutzen die Abwärme aus den Produktionsprozessen als Heizungsenergie fürs Gebäude. Die Staubpartikel aus den Filteranlagen werden direkt im Werk recycelt. Großes Augenmerk legen wir außerdem auf die Minimierung des ökologischen Fußabdrucks aller künftigen Produkte unserer Road Marking Systems Division“, unterstreicht Tomazic.



The Better Way. Every Day.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### SWARCO AG

6112 Wattens, Blattenwaldweg 8

Tel.: +43/5224/5877-0

office.ag@swarco.com

[www.swarco.com](http://www.swarco.com)

Auch in diesem Jahr darf sich die TIROLER über die Auszeichnung zur Top-Arbeitgeberin freuen.

# Ausgezeichnete Arbeitgeberin



Franz Mair und Isolde Stieg, Vorstände der TIROLER VERSICHERUNG (v.l.), freuen sich über die Auszeichnungen.



„Ich mag an meiner Arbeit sehr, dass ich eigenständig in einem tollen Team arbeite. Mir wird sehr viel Vertrauen entgegengebracht, ich kann eigene Ideen einbringen und auch umsetzen. Im Arbeitsalltag treffe ich viele unterschiedliche Menschen – das ist mir wichtig. Sehr zu schätzen weiß ich die flexiblen Arbeitsbedingungen der TIROLER, die mit Kindern ein echter Vorteil sind. In meinem Job fühle ich mich sicher und das ist ein sehr gutes Gefühl! Die Mischung aus Traditionsbewusstsein und Mut zur Veränderung, ohne die Tradition aufzugeben, ist im Unternehmen spürbar.“

**Alexander Jenewein, Digitalisierung**

■ „Es sind immer die Menschen, die den Unterschied machen. Wir bieten den unterschiedlichen Talenten Raum, sich zu entwickeln – persönlich wie fachlich. Unsere Organisationsstruktur ist flexibel und richtet sich nach den Menschen – nicht umgekehrt. Das hat sich bewährt“, so Franz Mair, Vorstand der TIROLER.

### Gütesiegel für Gesundheitsförderung

Das ist nicht die einzige Auszeichnung, die das Unternehmen für seine Qualitäten als Arbeitgeberin trägt: Zum zweiten Mal wurde das TIROLER Gesundheitsprogramm mit



dem Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. „Körperliche und psychische Gesundheit sind das Wertvollste, das wir haben. Deshalb achten wir auf unsere Mitarbeiter\*innen und sorgen dafür, dass alle in jeder Lebensphase ein gesundes Arbeitsumfeld vorfinden“, so Vorstandsdirektorin Isolde Stieg. Die Regionalversicherung bietet ihren Mitarbeiter\*innen mit über 100 verschiedenen Berufsbildern vielfältige Karrierechancen in der Region. „Unser Anspruch ist, in allen Bereichen die beste persönliche Dienstleistung anzubieten. Dazu brauchen wir die kompetentesten und engagiertesten Mitarbeiter\*innen. Und diesen bieten wir optimale Entfaltungsmöglichkeiten“, bringt es Mair auf den Punkt.

### Rahmenbedingungen für jede Lebensphase

Dafür geht die TIROLER auch neue Wege. So werden alle Stellen immer in Teil- und Vollzeit ausgeschrieben. „Weil wir die Kompetenz unserer Mitarbeiter\*innen nicht daran messen, wie viele Stunden sie pro Woche arbeiten. Sondern an ihren Ergebnissen und ob sie mit Begeisterung für die Kund\*innen der TIROLER da sind. Unsere Mitarbeiter\*innen gestalten mit und übernehmen Verantwortung. Abwechslungsreiche Tätigkeiten und ein wertschätzendes Umfeld sind wichtig. Arbeitszeit ist schließlich Lebenszeit“, ist Mair felsenfest überzeugt.

### Was hat die TIROLER, was andere nicht haben?

Die Antworten liefern die Zitate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die erklären, warum sie gerne bei der TIROLER arbeiten – aus unterschiedlichsten Gründen!



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### TIROLER VERSICHERUNG

6020 Innsbruck  
Wilhelm-Greil-Straße 10  
Tel.: +43/512/53 13-0  
Fax: +43/512/53 13-1299  
mail@tiroler.at, [www.tiroler.at](http://www.tiroler.at)



„Von Anfang an habe ich den Spirit des Unternehmens gespürt: Wir sind ein großes Team, verlassen uns aufeinander und reden offen miteinander – auch wenn es um schwierige Themen geht! Durch die flexiblen Arbeitszeiten lassen sich Studium und Job gut miteinander vereinbaren. Das war mir sehr wichtig. Hier finde ich die optimalen Bedingungen für meine berufliche Weiterentwicklung! Nicht zuletzt sind es die Benefits, die zeigen, dass der TIROLER ihre Mitarbeiter\*innen wichtig sind: angefangen vom Gratis-Kaffee über Vergünstigungen und Team-Events bis hin zu Bonuszahlungen.“

**Chiara Baumann,**  
Online-Marketing und Social Media

„Schon während meines Studiums war ich Praktikant bei der TIROLER. Nach meinem Abschluss habe ich als Trainee alle Bereiche des Unternehmens kennengelernt. Das waren spannende zwei Jahre. Ich durfte schnell Verantwortung übernehmen und mitgestalten. Dieses Vertrauen hat mich motiviert. Dass die TIROLER stabil und sicher ist, hat sich in Pandemiezeiten gezeigt. Mir war immer wichtig, für ein regionales Unternehmen zu arbeiten, das auch gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.“

**Harald Siegmund, Leitung**  
Schadenservice & Traineeprogramme



„Besonders wichtig sind mir flexible Arbeitszeiten, Gleitzeit ohne Kernarbeitszeiten und Homeoffice. Ich bin Pendlerin und diese Freiheit bedeutet für mich ein Mehr an Lebensqualität. Ich gehe jeden Tag gerne ins Büro: die Atmosphäre ist familiär und sehr positiv. Wir tauschen uns beim Kaffee und beim Mittagessen aus und alle geben respektvoll miteinander um. Die TIROLER ist eine sehr verlässliche Arbeitgeberin und tut viel für ihre Mitarbeiter\*innen – es gibt etwa einen Essens- und Fahrtkostenzuschuss, Sportangebote (z. B. Yoga), Vergünstigungen und vieles mehr.“

**Bianca Niederkircher, Schadenmanagement**



Die neue Reihe „Internationale Karrieren“ des Business-Netzwerks Club Tirol führte mit dem Chef der ESA, dem gebürtigen Tiroler Josef Aschbacher, zu einer virtuellen Reise ins Weltall.

## Von Tirol in den Weltraum.

**D**as James-Webb-Weltraumteleskop wird bald erste Bilder liefern, die einen Blick zurück bis fast an den Beginn unseres Universums ermöglichen. Ein erster noch unbemannter Flug zum Mond im Rahmen des „Artemis-Mondprogramms“ soll noch heuer stattfinden. Gemeinsame Projekte der ESA mit Russland wie das ExoMars-Raumsondenprojekt, bei dem im September ein Erkundungs-Rover auf den Mars geflogen werden sollte, sind hingegen wegen der Sanktionen gegen Russland ausgesetzt. Weltraum-Touristen könnten womöglich in zehn Jahren ein Zimmer in einem „All-Hotel“ beziehen.

Es waren spannende Ein- und Ausblicke in das aktuelle und künftige Geschehen im Weltraum, die Mitglieder des Club Tirol aus wahrlich „profundem Mund“ erhalten haben. Im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe „Tiroler Persönlichkeiten mit internationalen Karrieren“ war kein geringerer als Josef Aschbacher – seit 2021 Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) – zu Gast. Der aus dem Tiroler Ort Ellmau stammende, als Ältester von sechs Kindern auf einem Bauernhof aufgewachsene „Weltraumforscher“ war zu diesem Zoom-Clubabend live aus Paris zugeschaltet, dem Hauptsitz der „European Space Agency“. Die „wenigsten Öster-

reicher mit so einer beeindruckenden Laufbahn sitzen hier bei uns“, merkte die Moderatorin, Club-Tirol-Vizepräsidentin Renate Danler, denn auch bei ihrer Begrüßung an.

### „Player“ in der Weltraumforschung

Aschbachers Ausführungen über Aktivitäten, Pläne und Ziele der Europäischen Weltraumorganisation trugen nicht zu Unrecht den Titel „Europa und der Weltraum: Auf der Überholspur“. Denn seit der Gründung der ESA im Jahr 1975 hat sich diese zu einem bedeutenden internationalen, eigenständigen „Player“ in der Weltraumforschung gemausert. Die ESA zählt heute 22 Mit-



gliedsstaaten, hat knapp 6.000 Mitarbeiter:innen und verfügt über ein Jahresbudget von rund 7,1 Milliarden Euro. Ein „für Europa stattliches Budget, auch wenn es im Vergleich nur etwa einem Sechstel der jährlichen Weltraum-Ausgaben der US-amerikanischen Weltraumbehörde NASA entspricht.“ Zu den größten Beitragszahlern der ESA gehören Deutschland und Frankreich. Österreichs Beitrag sei da „relativ moderat“ und könnte – so Aschbachers kleine Botschaft an die heimische Politik – eigentlich deutlich höher sein. Nach dem „Return-Prinzip“ fließe quasi jeder Beitrags-Euro ins Land zurück, wenn etwa heimische Unternehmen mit erforschter Weltraumtechnologie wieder neue Produkte herstellen. Die österreichische Weltraumindustrie zähle in einigen Segmenten sogar zur Weltspitze.

#### Beteiligung am James-Webb-Weltraumteleskop

Weltweit führend ist die ESA vor allem im Bereich der Erdbeobachtung. Hier zeigt Österreich sein größtes finanzielles Engagement. Praktisch rund um die Uhr liefern die Satelliten im Copernicus-Programm wichtige Daten für den Überblick etwa zur Klimaentwicklung, zum Gletscherschwund, für die Landwirtschaft oder zu Katastrophen wie Hochwasser sowie zu „sicherheitsrelevanten“ Ereignissen wie aktuell im Ukraine-Krieg. Mit Stolz berichtete der ESA-Chef über die



Dr. Josef Aschbacher, Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), ist gebürtiger Tiroler und lebt im Moment in Paris, dem Hauptsitz der „European Space Agency“.



Beteiligung am größten Weltraumprojekt jüngster Zeit, dem James-Webb-Weltraumteleskop. Dieses wurde Ende des vergangenen Jahres mit der „Ariane 5-Rakete“ der ESA ins All geschossen. Aschbacher: „Der Einschuss erfolgte so präzise, dass wir keinen Treibstoff mehr brauchen, um die Position zu korrigieren – damit erhöht sich die Lebensdauer des Teleskops um zehn Jahre.“ Eine tolle Auszeichnung für die Europäer bei dieser Projektkooperation mit den Amerikanern.

Mit dabei ist die ESA auch beim „Artemis-Programm“ der NASA, dessen Ziel es ist, die bemannte Raumfahrt samt Landung auf dem Mond wieder regelmäßig aufzunehmen. Für das in Entwicklung befindliche Orion-Raumschiff baut die ESA etwa das „europäische Servicemodul“ (ESM). Einen ersten unbemannten Testflug, noch ohne Landung auf dem Mond, soll es laut Aschbacher schon heuer geben. Die ganze Unternehmung sei in Hinblick auf eine künftige Rohstoffgewinnung am Mond sehr interessant.

#### Treibende Kraft im Weltraum

Künstliche Intelligenz, die Anwendung von Quantencomputern zur Erstellung eines digitalen Zwillings der Erde („Rechenleistung kommt künftig auch aus dem All“) oder der laufende Ausbau geostationärer Telekommunikations-einrichtungen sind nur einige der Bereiche, in denen die ESA erfolgreich unterwegs ist. Dazu gehört auch die Auswahl künftiger ESA-Astronauten.

„Ich werde bald aus gut 23.000 Bewerbungen vier bis sechs Kandidaten auswählen“, verwies Aschbacher – der einst als Student der Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck über die damalige „Weltraum-Sommerschule“ in Alpbach seinen beruflichen Einstieg in die ESA gefunden hat – auf das riesige Interesse an solch einem Job. Auf der Agenda 2025 des ESA-Generaldirektors stehen weiters Dinge wie Europa in Sachen Raumfahrt noch stärker aufzustellen („um weiter die treibende Kraft im Weltraum zu sein“), vor allem müsse dazu der kommerzielle Sektor stärker ausgebaut werden. Was Akteure in der privaten Raumfahrt, wie etwa Elon Musk, hier zeigen, sei dabei durchaus Ansporn und Vorbild.

#### Kein Mensch am Mars

Eine der vielen Fragen aus der Zuhörerschaft, ob es denn auch schon ESA-Projekte für eine bemannte Mission zum Mars gebe, musste Aschbacher verneinen: „Ein konkretes Projekt dafür gibt es bisher nirgendwo, aber sehr viele Ideen.“ Den Plan zum Bau einer eigenen Raumstation hingegen, den vier amerikanischen Firmen verfolgen, hält Aschbacher dafür realistischer: eine auch als „Touristenhotel“ nutzbare Station könnte im nächsten Jahrzehnt durchaus Wirklichkeit sein. Und Europa sollte angesichts dieser Entwicklung darüber diskutieren, ob „wir uns künftig in privaten Raumstationen für unsere Forschungsarbeit einmieten wollen oder nicht doch vielleicht ein eigenes Haus im All bauen sollten.“ **BS**

TÜV SÜD LANDESGESELLSCHAFT ÖSTERREICH GMBH

Nach Realisierung des Neubaus und Betriebsaufnahme Ende 2021 beging TÜV SÜD am 24. Mai die offizielle Eröffnung des Internationalen Kompetenzzentrums für Sicherheit und Seilbahnen im Tiroler Wiesing.

## International aktiv, regional verwurzelt



V.l.n.r.: Peter Hofer (Geschäftsbereichsleiter Seilbahntechnik TÜV SÜD Österreich und Projektleiter des Neubaus), Gudrun Ghezso (TÜV SÜD Österreich), Stefan Schiestl (Bürgermeister der Gemeinde Wiesing), Matthias J. Rapp (Vorstand TÜV SÜD), Sylke Kanits (TÜV SÜD Österreich), Viktor Metz (Geschäftsführer TÜV SÜD Österreich), Franz Hörl (Obmann des Fachverbands Seilbahnen der Wirtschaftskammer Österreich und Abgeordneter zum Nationalrat), Stefan Hauser (Pfarrer)

■ Mit einem feierlichen Festakt hat TÜV SÜD Österreich, der Spezialist für Industrie, Mobilität und Zertifizierung, das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen in Wiesing eröffnet. Vor 160 geladenen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie Gästen aus der Region und Gemeinde wurde der neue Standort im Tiroler Bezirk Schwaz vorgestellt. Ausgestattet mit neuesten digitalen Prüfeinrichtungen, bietet der Neubau modernste Infrastruktur für die TÜV-SÜD-Servicebereiche Seilbahntechnik, Elektrotechnik, Medizintechnik, Maschinensicherheit, Arbeitssicherheit sowie für die Zertifizierung von Managementsystemen. Der Standort Wiesing ist mit verkehrsgünstiger Lage zudem optimal, um Kundinnen und Kunden der Westregion noch rascher effizient vor Ort zu unterstützen.

Bereits seit Dezember 2021 sind die Sicherheits- und Technik-Spezialistinnen und -Spezialisten von TÜV SÜD von Wiesing aus aktiv. Nach Entspannung der Pandemiesitu-

ation konnte die offizielle Eröffnung nun auch im feierlichen Rahmen stattfinden.

### Kompetenz weltweit nachgefragt

„Das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen ist ein wesentlicher Meilenstein unserer langfristigen Wachstumsstrategie. Es stärkt die feste Marktverankerung von TÜV SÜD in der DACH-Region und die Einbettung im weltweiten TÜV-SÜD-Kompetenznetzwerk“, freut sich Prof. Dr. Matthias J. Rapp, Mitglied des Vorstands der TÜV SÜD AG, der aus München zur Veranstaltung anreiste. „Unser Investment in modernste Prüfeinrichtungen für das Kompetenzzentrum wird der Expertise unserer Seilbahn-Spezialistinnen und -Spezialisten gerecht, die diese gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland in die Welt tragen. So betreuen unsere Prüfteams aktuell zum Beispiel große urbane Seilbahnprojekte in Mexiko und Guatemala. Die internationale Nachfrage unterstreicht die Wertschätzung für das Know-how

und die Erfahrung unserer Expertinnen und Experten – weit über die Grenzen des Landes hinaus. Um dieser Nachfrage nachzukommen, investieren wir weiterhin kontinuierlich in den Ausbau und die Optimierung unserer Services und unsere Prüfeinrichtungen.“

Franz Hörl, Obmann des Fachverbands Seilbahnen der Wirtschaftskammer Österreich und Abgeordneter zum Nationalrat, führte im Rahmen der Veranstaltung aus: „Die Seilbahnwirtschaft ist für Tirol und ganz Österreich ein starker Motor für Wertschöpfung und Beschäftigung. Seilbahnen haben sowohl im alpinen Raum wie auch als moderne Verkehrslösung für Städte große Zukunft. Österreichs leistungsstarke Unternehmen zählen sowohl bei der Herstellung und beim Betrieb wie auch in Sicherheitsfragen zu den absoluten Innovationsführern. Das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen von TÜV SÜD unterstreicht diese Positionierung. Ich freue mich, dass TÜV SÜD das Engagement in Tirol nun weiter ausgebaut hat.“



„Das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen wurde für höchste Anforderungen der Gegenwart und vor allem der Zukunft realisiert. Es bietet topmoderne Arbeitsplätze für bis zu 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer technischen Spezialbereiche. Von Wiesing aus bieten wir ein umfassendes Angebot, um Kundinnen und Kunden an 365 Tagen im Jahr rasch und mit höchster Kompetenz zu unterstützen. Großer Dank gebührt Bürgermeister Stefan Schiestl, seinem Amtsvorgänger Alois Aschberger und den Mitgliedern der Gemeindevertretung für die gute Zusammenarbeit während der gesamten Projekt- und Realisierungsphase“, erklärt Dipl.-Ing. Viktor Metz, Geschäftsführer von TÜV SÜD Österreich.

Stefan Schiestl, Bürgermeister von Wiesing, anlässlich der feierlichen Eröffnung: „Wir sind stolz, dass TÜV SÜD als weltweit erfolgreiches und renommiertes Unternehmen mit schon bisher fester Verankerung in der Region die Gemeinde Wiesing als Standort für das neue Internationale Kompetenzzentrum für Sicher-

heit und Seilbahnen ausgewählt hat. Mit seiner zentralen Lage ist Wiesing ideal für das Unternehmen. Die Gemeinde wächst und vitale, innovative Unternehmen sind ein treibender Faktor für nachhaltige Weiterentwicklung. Ich danke allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.“

#### Modernste digitale Prüfeinrichtungen

Das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen zeichnet sich durch die Ausstattung mit neuester digitaler Prüftechnik aus. Das Gebäude ermöglicht beispielsweise im Bereich der Seilbahntechnik eine Vielzahl an Prüfverfahren zur Oberflächenrissoberprüfung von Stahlbauteilen und ist mit Seilprüfgeräten mit Seilprüfstand ausgestattet.

Ein breites Spektrum modernster Prüfeinrichtungen gibt es auch im Bereich Elektrotechnik: Schallschutzmessungen, EMV-Messungen und Messungen von Hochspannungskabeln sind genauso möglich wie Prüfungen von elektrotechnischen Hausin-

stallationen und Medizinprodukten. Neben 600 m<sup>2</sup> Bürofläche bietet der neue Standort 200 m<sup>2</sup> Lager- und Technikräume.

Großen Wert legt TÜV SÜD auf Nachhaltigkeit: So verfügt der Neubau neben E-Ladestationen zur Förderung von E-Mobilität auch über eine Photovoltaikanlage, mit der rund 70 Prozent des Energiebedarfs selbst erzeugt werden können. Eine moderne Luftwärmepumpe sorgt für effiziente und umweltschonende Energienutzung, ergänzt durch eine optimale Wärmedämmung der Gebäudehülle. Die Wärme der ausströmenden Luft wird durch kontrollierte Wohnraumlüftung ideal umgewandelt und sorgt im Inneren des Gebäudes für ein angenehmes Raumklima.

Das Internationale Kompetenzzentrum für Sicherheit und Seilbahnen bietet die idealen Rahmenbedingungen für schnelle, akkurate und maßgeschneiderte Services für Kundinnen und Kunden und ist integraler Teil des weltweiten TÜV-SÜD-Kompetenznetzwerks.

[www.tuvsud.com/at](http://www.tuvsud.com/at)

Anzeige • Foto: Michael Ladstätter



Landesgesellschaft  
Österreich

Mehr Wert.  
Mehr Vertrauen.

Ein starker Partner.  
Mit Sicherheit.

Unser Herz schlägt für Technik, Qualität und Sicherheit. Wir prüfen zum Schutz von Mensch und Umwelt und unterstützen mit nachhaltigen Lösungen. Mit 25.000 MitarbeiterInnen stehen wir weltweit als verlässlicher Partner an Ihrer Seite.

Gemeinsam in die Zukunft starten.

ADD VALUE.  
INSPIRE  
TRUST.



Neben der Erneuerung des Umspannwerks Zell am Ziller investiert die APG insgesamt 48 Millionen Euro in eine kapazitätsstarke Infrastruktur für den Netzraum Tirol.

## Für sichere Tiroler Stromversorgung.

**D**ie Bauarbeiten im Umspannwerk Zell am Ziller (Rohrberg) sind abgeschlossen. Die Austrian Power Grid (APG), als Übertragungsnetzbetreiber für die österreichweite Strominfrastruktur auf der Höchstspannungsebene verantwortlich, hat seit 2018 11,4 Millionen Euro in die Modernisierung der 110-kV-Schaltanlage investiert. Damit verbessert die APG die Stromversorgung im Ziller sowie im Gerlostal wesentlich und sichert den Wirtschaftsstandort – insbesondere im Hinblick auf den stromintensiven Wintertourismus.

### Wichtiger Knotenpunkt

Das Umspannwerk Zell am Ziller befindet sich an einem wichtigen Knotenpunkt im österreichweiten Höchstspannungsnetz der APG. Von Osten trifft eine 380-kV-Leitung auf die Anlage, welche als 220-kV-Leitung weiter Richtung Westen führt. So kann in Tirol bei Bedarf beispielsweise klimafreundliche Windenergie aus Niederösterreich oder dem Burgenland genutzt werden. In der Region selbst dient das Umspannwerk der Aufnahme und Weiterleitung von Strom aus den Kraftwerksgruppen der Zemm mit Mayrhofen, Roßhaag und

Häusling sowie des Gerloskraftwerks. Darüber hinaus bildet die APG-Anlage eine wichtige Abstützung für das Verteilnetz der Tinetz – Tiroler Netze GmbH, über das alle Haushalte und Betriebe versorgt werden.

### In drei Jahren zukunftsfit

Die 1949 errichtete 110-kV-Schaltanlage des Umspannwerks, zu dem auch je eine 220- und eine 380-kV-Anlage zählen, war nach langer Betriebsdauer erneuerungsbedürftig. Im Zuge des Investitionsprogramms hat die APG die 110-kV-Anlage daher von Grund auf erneuert und >>



STASTO AUTOMATION KG

*Der Firmensitz der STASTO Automation KG in Innsbruck wird vergrößert und wartet in Zukunft mit neuen technischen Raffinessen und ökologischen Neuerungen auf. Mehr Platz für Mitarbeiter\*innen ist ebenso vorgesehen wie mehr Raum für kundenspezifische Lösungen.*

## 12 Millionen für Innsbrucker Stammsitz

■ Es sind viele Dinge, die uns ausmachen, aber ein besonderes Anliegen ist für uns unser Grundsatz „Made in Europe“, weiß Geschäftsführer Christof Stocker. Diese Einstellung hat sich ausgezahlt: Der Unternehmenssitz in Innsbruck ist zu klein geworden. In den letzten Jahren ist STASTO kontinuierlich gewachsen und muss nun auch das Gebäude vergrößern. „Für uns kam nur eine Erweiterung an unserem jetzigen Standort infrage“, so Stocker. Die Wertschöpfung im Land zu belassen und dadurch kurze Wege und Kompetenz vor Ort zu generieren – wichtige Eckpfeiler für das Unternehmen, die besonders jetzt gefragt sind.

### Zeit und Raum für neue Ideen

Nach dem Leitsatz „Innovation fordert den besten Arbeitsplatz“ wird das neue Gebäude errichtet. Mehr Platz bekommen da nicht nur Montage- und Lagerflächen, sondern auch Mitarbeiter\*innen. „Bis zu 50 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können im Gebäude Platz finden. Zudem werden Begegnungszonen geschaffen, ein neuer Seminarraum, ein Aufenthaltsbereich und sogar ein Fitnessraum“, erzählt Christof Stocker. „Innovative Ideen müssen sich entfalten können.“ Rund zwölf Millionen Euro werden in die Erweiterung und somit in die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Innsbruck von STASTO investiert.

### Auf dem neuesten Stand der Technik

Auch technische Raffinessen kommen zum Einsatz: so etwa ein hochmodernes Kleinteilelager der Firma Servus Intralogistics GmbH aus Dornbirn. „Dieses verbindet alle internen Abläufe vom Wareneingang bis zu Kommissionierung, Montage und Versand vollautomatisch und nach dem First-in – First-out-Prinzip. Hiermit sind wir für die Zukunft als Zentrallager bestens gerüstet. Kürzeste Durchlaufzeiten auf qualitativ höchstem Niveau und volle Transporttransparenz“, erklärt Gesellschafter Dieter Stocker. So bleibt in Zukunft mehr Zeit für Sonder-



*Die Wertschöpfung im Land zu belassen und auszubauen ist Teil der STASTO-Philosophie.*

lösungen, die gemeinsam mit Kund\*innen erarbeitet und speziell für sie umgesetzt werden. Zudem ist Nachhaltigkeit für STASTO ein wichtiges Thema, das mit der Nutzung von erneuerbaren Energien durch eine Photovoltaikanlage sowie durch eine Grundwasser-Wärmepumpe und Dachbegrünung umgesetzt wird.

### Partnerschaftliches Unternehmensmodell

Bei STASTO wird auf Handschlagqualität gesetzt: Schon immer werden Hersteller ebenso wie Kund\*innen als Partner\*innen gesehen. Eine langfristige Partnerschaft ist dabei stets das Ziel. Die Wertschätzung den Mitarbeiter\*innen gegenüber zeigt das Unternehmen mit seinem Mitunternehmer-Modell. Direkt am Erfolg der Firma beteiligt zu sein – das sorgt für Stabilität und Verbundenheit. „Jede und jeder bekommt bei uns eine Stimme und gemeinsam treffen wir Entscheidungen. Das bringt uns voran“, verrät Christof Stocker.

### Investition in Diversität

Schon vor einiger Zeit beteiligte sich STASTO am Start-up PowUnity. Dieses konzentriert sich darauf, vor allem E-Bikes mit GPS-Tracker vor Diebstahl zu schützen. Zusätzliche Funktionen an den Bikes sollen zudem den Fahr-

spaß erhöhen. Aus diesem Start-up wuchs ein Hightech-Unternehmen mit solidem Wachstum. Auch deshalb ist ein Umbau notwendig geworden: Heute ist PowUnity vollständig in STASTO integriert und floriert.

### Industrie 4.0 und Big Data

Um bei der Entwicklung hin zu Industrie 4.0 und Big Data ganz vorne mit dabei zu sein, tat sich STASTO mit dem IT-Unternehmen Cibex zusammen. „Wir haben uns dafür entschieden, diese digitale Zukunft zu bewältigen, indem wir uns das Know-how aktiv hereinholen“, betont Stocker. Im Moment entsteht gerade eine Taskforce mit Junior- und Senior-Entwicklern, die sich darauf konzentriert, integrative Lösungen für alle Unternehmensgrößen zukunftssicher und vernetzt zur Verfügung zu stellen.

**STASTO**

Partnership. With Guarantee.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### STASTO Automation KG

Feldstraße 9–11, 6020 Innsbruck

Tel.: +43/512/520 76

austria@stasto.eu, [www.stasto.eu](http://www.stasto.eu)

» fit für die Zukunft gemacht: „In insgesamt elf Umbauschritten haben wir die alte 110-kV-Schaltanlage vollständig abgetragen und durch eine neue entsprechende Infrastruktur ersetzt. Damit haben wir die Anspeisung der landesweiten lokalen 110-kV-Netze der Tinetz mit Strom aus dem österreichweiten 220/380-kV-Netz der APG modernisiert. Zusätzlich investierte Tinetz vier Millionen Euro in die Erneuerung ihres 110/25(30)-kV-Umspannwerks am selben Standort. Mit dieser Investition verbessern wir zusammen mit Tinetz die Stromversorgung in der Region deutlich und sichern gleichzeitig den Wirtschaftsstandort“, sagt Karl Scheibenhofer. Er hat die notwendig gewordenen Bauarbeiten für die APG koordiniert und erläutert: „Anstelle der alten 110-kV-Freiluft-Schaltanlage haben wir eine hochmoderne SF6-Innenraumschaltanlage errichtet. Das bedeutet: Die neue 110-kV-Anlage ist in einer Halle untergebracht, die wesentlich weniger Platz benötigt.“ Abgesehen davon war die Umsetzung in Hallenform wichtig, um die Stromversorgung durchgängig aufrechterhalten zu können, erinnert sich Scheibenhofer an die größte Herausforderung:

„Damit alle Verbraucher während der dreijährigen Umbauzeit sicher mit Strom versorgt werden konnten, hielten wir den Betrieb des Umspannwerks mithilfe zahlreicher Provisorien aufrecht.“

### 390 Millionen für Tirol

„Insgesamt wird APG bis 2032 rund 3,5 Milliarden Euro in den Netzaus- und -umbau in Österreich investieren. Allein

## Geld für Tirol

»Insgesamt wird APG bis 2032 rund 3,5 Milliarden Euro in den Netzaus- und -umbau in Österreich investieren. Allein 390 Millionen Euro davon entfallen auf den Netzaus- und -umbau in Tirol.«

Christoph Schuh, APG-Unternehmenssprecher

390 Millionen Euro davon entfallen auf den Netzaus- und -umbau in Tirol, wovon wir rund 48 Millionen Euro schon heuer realisieren. Zum Beispiel für den Bau eines neuen Umspannwerks in Nauders“, sagt Christoph Schuh, APG-Unternehmenssprecher, und begründet die notwendigen Mega-Investments: „Als Stromnetzbe-

treiber leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Versorgungssicherheit der Republik, das Gelingen der Energiewende und die zunehmende Elektrifizierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Industrie – Strom wird immer mehr zur Energiequelle Nummer 1 in allen Lebensbe-



reichen: vom Streaming bis zum E-Auto. Da Österreich bis 2040 Klimaneutralität anstrebt, muss der dafür benötigte Strom künftig vor allem aus Wasser-, Wind- und Sonnenkraft gewonnen werden. Ein kapazitätsstarkes Stromnetz ist Voraussetzung dafür, dass dieser nachhaltige Strom österreichweit gemanagt werden kann und somit auch sicher bei allen Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt.“

BS



Die 1949 errichtete 110-kV-Schaltanlage des Umspannwerks, zu dem auch je eine 220- und eine 380-kV-Anlage zählen, war nach langer Betriebsdauer erneuerungsbedürftig.

### INFO-BOX

#### Austrian Power Grid AG

Austrian Power Grid (APG) ist Österreichs unabhängiger Stromnetzbetreiber, der das überregionale Stromtransportnetz steuert und verantwortet. Die Infrastruktur der APG sichert die Stromversorgung Österreichs und ist somit die Lebensader Österreichs, der Bevölkerung und seiner Unternehmen. Das APG-Netz erstreckt sich auf einer Trassenlänge von etwa 3.400 km, welches das Unternehmen mit einem Team von rund 600 Spezialistinnen und Spezialisten betreibt, instandhält und laufend den steigenden Anforderungen seitens der Wirtschaft und der Gesellschaft anpasst.

[www.apg.at](http://www.apg.at)



DELFORTGROUP AG

Mit wattenspapier betreibt die delfortgroup AG Tirols einzige Papierfabrik. Das traditionsreiche Unternehmen blickt auf eine über 460 Jahre lange Erfolgsgeschichte zurück und ist heute als professioneller Hersteller funktioneller Spezialpapiere für die Tabak- und Lebensmittelindustrie weltweit etabliert.

## Hightech-Papierfabrik in Wattens



■ Bei wattenspapier trifft Tradition auf Moderne. Gegründet im Jahr 1559, werden heute auf fünf hochmodernen Papiermaschinen Spezialpapiere produziert, anschließend an Veredelungs- sowie Schneidmaschinen weiterverarbeitet und in 100 Länder der Welt exportiert. Höchste Qualität, Innovationen am Puls der Zeit und individuelle Kundenorientierung bilden dabei die Basis des internationalen Erfolgs. Im Innovationszentrum werden in enger Zusammenarbeit mit den Kunden kontinuierlich neue Produktideen realisiert – von der Prüfung im Labor über die Weiterentwicklung im hauseigenen Technikum bis zur finalen Marktreife.

Neben der vollsten Zufriedenheit seiner Kunden hat sich wattenspapier aber auch die lebenswerte Zukunft kommender Generationen auf die Fahne geheftet. Das Motto „Papier statt Plastik“ ist in Zeiten der sich zuspitzenden Klimakrise aktueller denn je. Den Fokus auf Nachhaltigkeit beweist das Unternehmen zudem mit der Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten im Bereich Elektromobilität.



DI (FH) Andreas Windischbauer, Geschäftsführer wattenspapier: „wattenspapier verbindet sehr erfolgreich Tradition mit Innovation.“

### Vielfältige Karrieremöglichkeiten

Es zeigt sich: Verantwortung wird bei wattenspapier großgeschrieben – sowohl ökologisch als auch sozial, denn schließlich ist der Faktor Mensch eine ebenso bedeutende Komponente des langfristigen Unternehmenserfolgs.

Die Papierfabrik im Herzen Tirols eröffnet auch vielfältige Karrieremöglichkeiten – von der Papiererzeugung und -verarbeitung über Technik, Instandhaltung, Forschung & Entwicklung, Qualitätssicherung bis hin zu Vertrieb und Administration. Als Teil der delfortgroup AG mit Hauptsitz im oberösterreichischen Traun bietet die internationale Unternehmensgruppe außerdem spannende Jobs an Standorten im Ausland.

### Attraktiver Arbeitgeber

Für das Wohl der Mitarbeiter zeigt man im Hause wattenspapier vollsten Einsatz. Je nach Bereich profitieren die derzeit 420 Beschäftigten von Gleitzeitmodellen, Homeoffice oder attraktiven fixen Arbeitszeiten.

Für Mitarbeiter der Produktion wurde ein nach arbeitsmedizinischen Grundsätzen gestaltetes Schichtmodell entwickelt. Mit umfassenden Programmen zur Prävention von Arbeitsunfällen sowie dem betrieblichen Gesundheitsprogramm „GGG – Gesundheit gemeinsam gestalten“ setzt sich das Unternehmen proaktiv für die Sicherheit und Gesundheit seiner Belegschaft ein. Während der Sommermonate besteht für berufstätige Eltern außerdem die Möglichkeit, ihre Kinder

in die Obhut des „delfortkidsclub@wattenspapier“ zu geben. Regelmäßige Mitarbeiter-events, attraktive Entlohnungssysteme, eine Gewinnbeteiligung, Mitarbeiterrabatte und viele weitere Benefits unterstreichen das sozialökonomische Engagement.

### Zukunftssicherer Lehrbetrieb

Um Arbeitskräfte für die Zukunft zu sichern, setzt das Unternehmen auch auf interne Mitarbeiterentwicklung. In aktuell sechs Lehrberufen tauchen Lehrlinge in die faszinierende Welt einer Hightech-Papierfabrik ein. Nach dem Abschluss der praxisorientierten Ausbildung steht einer langfristigen Karriere bei wattenspapier nichts mehr im Weg.



delfort

### INFO-BOX

#### Wir suchen Macher und Mitgestalter!

Offene Stellen unter:

[www.delfortgroup.com/karriere](http://www.delfortgroup.com/karriere)

Gerne auch Initiativbewerbungen, Bewerbungen für Feriell-/Praktika, Diplomarbeiten an:

[myjob.pfw@delfortgroup.com](mailto:myjob.pfw@delfortgroup.com)

Der Tourismusverband Wilder Kaiser, die Gesellschaft für die Beratung zur mobilen Schlachtung mbH und die Stadtwerke Wörgl wurden mit dem TRIGOS 2022 ausgezeichnet.

## Tiroler Unternehmen leben soziale Verantwortung.

**D**er TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird die unternehmerische Verantwortung im Kerngeschäft, und darüber hinaus liegt der Fokus auf der Innovationskraft, der Wirkung und der Zukunftsfähigkeit der jeweiligen Projekte. Im Rahmen eines Galaabends im Alpenresort Schwarz in Mieming wurden die diesjährigen TRIGOS-Tirol-Sieger gekürt – nämlich der Tourismusverband Wilder Kaiser, die Gesellschaft für die Beratung zur mobilen Schlachtung mbH und die Stadtwerke Wörgl.

### Vorbildliches Unternehmertum

Corporate Social Responsibility – kurz CSR – ist in vielen Tiroler Betrieben bereits gelebter Alltag. Um die Wichtigkeit von CSR hervorzuheben, hat die Tiroler Wirtschaftskammer gemeinsam mit dem Land Tirol heuer bereits zum 8. Mal den TRIGOS für die hervorragendsten Initiativen ausgelobt. Dazu meint Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe: „Ich freue mich, dass mit dem TRIGOS Tiroler Betriebe mit sozialer und



Freuten sich über den Sieg beim TRIGOS Tirol 2022 (v.l.): Lukas Krösslhuber (TVB Wilder Kaiser), Gerhard Dummeldinger (Stadtwerke Wörgl) und Matthias Mayr (Gesellschaft für die Beratung zur mobilen Schlachtung mbH).

nachhaltiger Verantwortung in den Mittelpunkt geholt werden. Die Wirtschaft hat enorme Verantwortung für einen sozial verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und auch den Kräften und Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn unternehmerische Personen in

diesem Bereich mehr tun, als sie müssten, und damit auch als Role Model die notwendige ökosoziale Transformation der Wirtschaft vorantreiben, ist mir das ein besonderes Anliegen, dies auch zu würdigen.“

In die gleiche Kerbe schlägt auch der stellvertretende Direktor der Tiroler Wirtschaftskammer Gregor Leitner: „Die Unternehmen, die für den TRIGOS nominiert werden, dürfen mit Recht stolz auf sich sein. Denn sie heben sich durch ihr Handeln mit Weitblick und ihr gesamtheitliches Engagement entscheidend ab.“ Eine Jury, bestehend aus Vertretern von Caritas, Rotem Kreuz, Umweltdachverband, respACT, Industriellenvereinigung, Land Tirol und der Tiroler Wirt-



### Enorme Verantwortung

»Die Wirtschaft hat enorme Verantwortung für einen sozial verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und auch den Kräften und Kompetenzen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.«

Ingrid Felipe, Landeshauptmann-Stellvertreterin Tirol



schaftskammer, hat unter diesen Gesichtspunkten schließlich folgende Unternehmen zu den TRIGOS-Siegern 2022 auserkoren:

**In der Kategorie „Vorbildliche Projekte“:  
Tourismusverband Wilder Kaiser**

Jurybegründung: Tourismus ist in Österreich einer der größten Hebel in Richtung Nachhaltigkeit, wird aber derzeit noch viel zu wenig genutzt. Angestoßen durch die spürbare Unzufriedenheit und die zunehmend negative Tourismusgesinnung in der Region Wilder Kaiser beschreitet der Tourismusverband Wilder Kaiser gemeinsam mit vielen Stakeholdergruppen eine neue Identität und Richtung für den regionalen Tourismus. Der Tourismusverband ruft dafür den Bürger:innen-Beteiligungsprozess „Lebensqualität am Wilden Kaiser“ ins Leben, um mit Touristiker:innen, Ge-

meindevertreter:innen, Bürger:innen und Mitarbeiter:innen eine „ausgezeichnete Lebensqualität für die am Wilden Kaiser lebenden, arbeitenden und urlaubenden Menschen“ zu schaffen. Die Jury lobt das starke Involvement der heimischen Bevölkerung sowie die systematische Auseinandersetzung mit den dringlichen Herausforderungen des Kerngeschäfts. Mit diesem Beteiligungsprozess schafft der Tourismusverband einen regelmäßigen und offenen Dialog in der Region, um in weiterer Folge den Standort auf achtsame, zeitgemäße und qualitätsvolle Art und Weise weiterzuentwickeln. Die Jury wünscht sich mehr solcher Tourismusverbände, die ihre Verantwortung gesamthaft betrachten. In dieser Kategorie außerdem nominiert: ADLER-Werk Lackfabrik Johann Berghofer GmbH & Co KG und Tirol Kliniken GmbH.



**In der Kategorie „Regionale Wertschaffung“: Gesellschaft für die Beratung zur mobilen Schlachtung mbH**

Jurybegründung: Tierhaltung, -transport und -schlachtung stellen in der Landwirtschaft eine große Herausforderung dar. Letzteres hat sich die Gesellschaft für Beratung zur mobilen Schlachtung zur Kernaufgabe gemacht. Sie widmet sich dem Bau und Verkauf von Schlachtmobilen sowie der Beratung für Betriebe und Gemeinschaften. Damit bringt das Tiroler Unternehmen die Wert- >>

## DIGITALISIERUNG NUTZEN

Wer seine Gäste besser kennt, kann ihnen auch mehr Service bieten. Die passenden Tools dafür bietet feratel, All-in-one-Anbieter im Bereich digitales Destinationsmanagement.

Die Digitalisierung hat den Tourismus grundlegend verändert. Dies betrifft sowohl die Markt- und Wettbewerbssituation und damit die gestiegenen Anforderungen an die Destinationsmanagement-Organisationen als auch das Kundenverhalten.

feratel mit Sitz in Innsbruck ist All-in-one-Anbieter im Bereich digitales Destinationsmanagement. Mit den Lösungen des Technologieunternehmens schöpfen Tourismusregionen ihr volles Potenzial aus, gewinnen und binden Gäste. „Viele Regionen sitzen auf einem Schatz an quantitativ und qualitativ hervorragenden Übernachtungs- und Freizeitangeboten. Diesen Schatz gilt es zu heben“, so CEO Markus Schröcksnadel. Die Produkte, die feratel dafür anbietet, sind breit gefächert. Vom Destinationsmanage-

mentsystem Deskline, das an sämtliche buchungsrelevante Vertriebskanäle angeschlossen ist, über das digitale Meldewesen, die digitale Gästekarte, den digitalen Urlaubsbegleiter bis hin zum Experience Shop. Die Produkte unterstützen nicht nur bei den täglich anfallenden Arbeiten einer Tourismusorganisation oder bieten den Destinationsverantwortlichen mehr Wissen über ihre Gäste und deren Verhalten, sondern sorgen vor allem bei den Gästen für einen echten Mehrwert, nämlich mehr Service. „Seine Gäste zu kennen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen, ist relevanter als je zuvor“, ist Markus Schröcksnadel überzeugt. So können letztendlich künftige Verkaufs- und Marketingaktivitäten gezielt geplant und effizient gesteuert werden. Und mit der Kom-



Markus Schröcksnadel, CEO feratel media technologies

ination verschiedener feratel-Lösungen decken Destinationen und ihre Leistungsträger die komplette Customer Journey ihrer Gäste ab.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**feratel media technologies AG**

Maria-Theresien-Straße 8  
6020 Innsbruck

Tel.: +43/512/72 80-0

info@feratel.at, [www.feratel.at](http://www.feratel.at)

» schöpfung auf die landwirtschaftlichen Höfe, direkt zu den Landwirt:innen, zurück und unterstützt die Erhaltung und Förderung landwirtschaftlicher Strukturen. Mit Direktvermarktung, fairen Preisen, Transparenz, höherer Wertschöpfung, Kommunikation und Kontakt mit der Bevölkerung wird gelebte Regionalität geschaffen und Fleisch unter größter Sorgfalt produziert. Die



mobilen Schlachtmobile ermöglichen die Vermeidung von Tiertransporten, die Steigerung des Tierwohls und die Produktion ehrlicher Lebensmittel. Zudem werden in der Region Arbeitsplätze geschaffen. Die Jury würdigt die klare Wertehaltung des Unternehmens und begrüßt die Schließung der Lücke in der Wertschöpfungskette. Des Wei-



teren bewertet die Jury den engen Stakeholderdialog sowie die gute Skalierbarkeit als wesentlich. In dieser Kategorie außerdem nominiert: KochKistl und Strofledl Manufaktur.

**In der Kategorie „Klimaschutz“:  
Stadtwerke Wörgl**

Jurybegründung: Verkehr und Mobilität sind Schlüsselthemen und damit Schlüsselhebel, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Die Stadtwerke Wörgl unterstützen mit floMOBIL Gemeinden dabei, ihren Bürger:innen ein öffentlich zugängliches eCarsharing anzubieten. Sie haben Bedarf und Potenzial von Carsharing im ländlichen Raum erkannt und unterstützen dadurch die Weiterentwicklung und

den Ausbau des Angebots in ganz Tirol. Damit ermöglichen sie eine flexible, umweltfreundliche sowie sozial verträgliche Mobilität, vor allem was die Last Mile betrifft, und schaffen gleichzeitig Bewusstseinsbildung bei den Nutzer:innen. Besonders hervorzuheben ist der Netzwerkgedanke, der sich durch die Kooperation mit diversen Verkehrsbetrieben und Firmen ergibt. Alles in allem leisten die Stadtwerke Wörgl mit floMOBIL einen deutlichen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, der durch eine Skalierung in den anderen Tätigkeitsbereichen noch verstärkt werden kann.

In dieser Kategorie außerdem nominiert: Coveris Flexibles Austria GmbH und HILBER SOLAR GmbH. **BO**

Fotos: Freepik (1), rawpixel.com/Freepik (2+5), Gerd Altmann/Pixabay (3), gpointstudio/Freepik (4)



LIOT KUNSTSTOFFTECHNIK GMBH

Wenn es um Kunststoffbehälter für Industrie, Abwasserbeseitigung und Trinkwasserversorgung geht, dann ist die LIOT Kunststofftechnik GmbH aus Dölsach der richtige Ansprechpartner.

## Investition in die Zukunft

■ Die Firma LIOT (Lienz OstTirol) Kunststofftechnik GmbH steht für umfassendes Know-how in den vielfältigsten Bereichen des innovativen Kunststoffbaus. Als Spezialist für die Be- und Verarbeitung von Kunststoffen ist die Dölsacher Firma im Behälter- und Anlagenbau im Bereich Industrie, Abwasserbeseitigung und Trinkwasserversorgung erfolgreich. „Wir setzen auf die Vorteile von unterschiedlichen thermoplastischen Kunststoffen wie PE, PVC oder PP“, erklärt Andreas Eder, technischer Geschäftsführer von LIOT. Der Fokus des Unternehmens liegt auf der Produktion von Trinkwasserbehältern, -anlagen und Armaturenschächten sowie auf Lager- und Prozessbehältern im Industriesektor – von der Konzepterstellung über die Planung bis zur Produktion und Montage. Andreas Eder ergänzt, dass man bei LIOT auch dann der richtige Ansprechpartner ist, wenn effiziente und kostengünstige Verfahren zur Sanierung von Wasserreservoirs gefragt sind.

Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit setzt man bei LIOT auf Rohstoffe, die zu 100 Prozent recycelt und wiederverwertbar sind. Das Unternehmen ist Mitglied im Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie in



Das Team der LIOT Kunststofftechnik GmbH

Tirol und nimmt regelmäßig an der extern auditierten Gemeinwohl-Bilanz als einem weiteren Schritt in Richtung ‚nachhaltig wirtschaften‘ teil. Aktuell befinden sich LIOT auch im Aufbau eines QM-Systems nach ISO 9001.

### LIOT wächst kontinuierlich

1993 gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute 28 Mitarbeiter und befindet sich weiterhin in einer Wachstumsphase. Daher wurden auch drei Millionen Euro in den Standort Dölsach investiert, um einen dringend benötigten Anbau zu errichten. „Unser Verwaltungsgebäude als Anbau an Halle 1 platze aus allen Nähten, weshalb wir bereits zwei Büroarbeitsplätze in die Halle Süd auslagern mussten. Für den zusätzlichen Anbau an Halle Süd haben wir uns entschieden, um die Arbeitsabläufe in der Endfertigung effizienter gestalten zu können. Auch dafür mussten die bestehenden Flächen vergrößert werden“, erklärt Michael Eder, der als kaufmännischer Geschäftsleiter gemeinsam mit seinem Bruder Andreas seit 2013 den Betrieb leitet. Passend zur nachhaltigen Produktion passt auch das regionale Denken beim Bauvorhaben. Die Lienzer Architektengemeinschaft übernahm die Gesamtkonzeption für den 2,6 Millionen Euro teuren Ausbau, der Großteils von einheimischen Firmen ausgeführt wurde. Auf einem zusätzlich angekauften, 4.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück wurden 30 Parkplätze und ein Lagerplatz errichtet.

### Highlight Verwaltungstrakt

Das neue Gebäude ist in Beton- und Holzbauweise mit einer Alufassade umgesetzt. Großzügige Fensterflächen mit ausreichenden Beschattungsmöglichkeiten eröffnen den Blick auf die herrliche Osttiroler Landschaft. Auf dem Flachdach findet eine moderne Photovoltaikanlage mit 30 kW Leistung Platz. Das ist bereits die zweite Anlage auf dem LIOT-Betriebsgelände. Insgesamt können damit rund 30 Prozent des Strombedarfs des Unternehmens abgedeckt werden. „Diese Investition entspricht, ähnlich wie jene in zwei Doppel-E-Tankstellen und in ein neues E-Auto, unserer Firmenphilosophie“, betonen Andreas und Michael Eder.

Im November 2021 konnten Geschäftsleitung, Verwaltung und Verkauf nach nur achtmonatiger Bauzeit in die neuen Büros einziehen. Damit konnten endlich alle Büroarbeitsplätze in einem Gebäude zusammengeführt werden und bieten nun genügend Platz für das gesamte Team.

**LIOT**  
KUNSTSTOFFTECHNIK GMBH

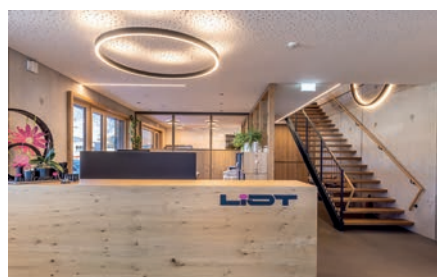
### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### LIOT Kunststofftechnik GmbH

9991 Dölsach, Bahnhofstraße 3

Tel.: +43/4852/718 88

office@liot.at, [www.liot.at](http://www.liot.at)



Der Tiroler Innovationspreis wird in diesem Jahr zum bereits 20. Mal verliehen. Ein Beweis dafür, dass Innovation immer Konjunktur hat – insbesondere in herausfordernden Zeiten.

## Genau jetzt braucht es Innovation.

**D**ie Coronapandemie hat vieles verändert und die heimischen Unternehmen vor große Herausforderungen gestellt. Besonders vor diesem Hintergrund hat der Tiroler Innovationspreis 2022 nach diesen beiden so schwierigen Jahren eine ganz besondere Bedeutung für die heimische Innovationslandschaft. Aber auch in puncto Klimawandel braucht es gerade jetzt inspirierende Unternehmen, die Ideen entwickeln und vorantreiben.

Der heimische Innovationspreis leistet aus Sicht der Wirtschaftskammer und des Landes Tirol einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Innovationsmotors im eigenen Land. Der Innovationspreis deckt eine breite Bandbreite ab: Diese reicht von der Dienstleistungsinnovation – die aufgrund der Wirtschaftsstruktur in Tirol einen wichtigen Stellenwert hat – über technische Innovationen bis hin zur besten Konzeption eines noch

nicht umgesetzten Projektes. Die Kriterien dafür sind Innovation, Originalität und künftige Marktchancen.

### Bühne für Innovationsgeist

Der Innovationspreis holt die Leute auf die Bühne, inspiriert und spornt an. Dabei können sich die Preisträger der beiden Hauptkategorien „Dienstleistungsinnovationen“ und „Technische Innovationen“ über ein Preisgeld von 7.500 Euro freuen, in der Kategorie „Konzept“ über 3.500 Euro.

Neben dem finanziellen Anreiz bringt eine Teilnahme den Preisträgern vor allem Medienpräsenz durch Öffentlichkeitsarbeit und somit eine willkommene Werbung und Motivationsschub. Zudem finden die Teilnehmer hier mit anderen innovativen Wirtschaftstreibenden der Region und sonstigen Interessierten zusammen, wodurch der Innovationspreis auch zu einer Plattform für Kooperationen und Netzwerke wird.

### Einreichfrist Tiroler Innovationspreis: 4. Juli 2022 bis 11. September 2022

Die hochqualitativen Einreichungen zeigen Jahr für Jahr, zu welchen Leistungen die Menschen in diesem Bundesland fähig sind und welche Innovationskraft dahintersteckt. Aus allen Einreichungen, die sich für den Tiroler Innovationspreis qualifizieren, werden bis zu drei Unternehmen auch für die Teilnahme am Staatspreis Innovation sowie je ein Unternehmen für die österreichweiten Sonderpreise VERENA und ECONOVIVUS ausgewählt.

### Angebote der Wirtschaftskammer:

Für innovationswillige Unternehmen bietet die WK Tirol ein umfangreiches Serviceangebot. Neben Beratungen zu Schutzrechten und Innovationsförderberatung gibt es auch die Unternehmensschmiede „Inncubator“ – eine gemeinsame Einrichtung der Tiroler WK, des WIFI und der Universität Innsbruck. Der Inncubator ist vor allem für Start-ups geeignet, die die ersten Schritte in das Unternehmertum wagen wollen.

In der täglichen Arbeit wird ersichtlich, wie vielfältig die Innovationsarbeit in Tirol ist. Das reicht von innovativen Produktideen im Bereich Outdoorsport über die Vermarktung von typischen Tiroler Produkten bis hin zur Quantenphysik. Das Team in der Tiroler Wirtschaftskammer ist vielfältig aufgestellt. Veronika Schuler ist Expertin im Bereich Schutzrechte, Ladislav Kacani ist Experte im Bereich Innovations- und Förderberatung. Marlene Hopfgartner ist Innovations- und Nachhaltigkeitsbeauftragte der Tiroler Wirtschaftskammer. ■

[www.tiroler-innovationspreis.at](http://www.tiroler-innovationspreis.at)



Das Team „Innovation und Nachhaltigkeit“ der WK Tirol (v.l.): Lukas Kocher, Energieberater; Ladislav Kacani, Innovationsberater; Marlene Hopfgartner, Leiterin Team Innovation und Nachhaltigkeit; Felix Kranebitter, Tiroler Beratungsförderung; Veronika Schuler, Schutzrechtsexpertin



DACHSER-AUSTRIA GESELLSCHAFT M.B.H.

*Neben weltweiten Transport- und Warehouse-Leistungen bietet DACHSER zahlreiche Services entlang der Lieferkette, die individuell gestaltet werden können.*

# Logistiklösungen mit Mehrwert

■ Das 1930 gegründete Familienunternehmen DACHSER mit seinem Hauptsitz in Kempten, Deutschland, ist mit rund 31.800 Mitarbeitenden an weltweit 376 Standorten vertreten und zählt heute zu den weltweit führenden Logistikdienstleistern. In Österreich umfasst das Geschäftsmodell Transportlogistik, Warehousing und kundenindividuelle Services. Die DACHSER-IT verknüpft die verschiedenen Transportleistungen und macht so einen reibungslosen und effizienten Warenverkehr über alle Grenzen hinweg möglich.

## Tirol seit 1995 – ein Netz verbindet Europa

Das Logistikzentrum Tirol mit seinen 20.000 Quadratmetern bietet seinen Kunden alles aus einer Hand: kundenindividuelle Services im Rahmen der Kontraktlogistik sowie direkten Anschluss an das europäische Transportnetzwerk, aber auch weltweite Luft- und Seefrachtendienstleistungen. Dabei verfügt das Familienunternehmen über eines der engmaschigsten Logistiknetze für den Transport von Stückgut in Europa. „Dicht getaktete Linienverkehre verlassen täglich unsere Niederlassung und es werden stetig mehr, um die Laufzeiten in Richtung West- und Südeuropa zu verkürzen“, sagt Robert Kloker, Niederlassungsleiter des Logistikzentrums Tirol.

## Lösungen nach Maß

Mit seinen Corporate Solutions verbindet DACHSER spezifisches Branchen-Know-how mit bewährten Services im globalen Logis-

tiknetzwerk von DACHSER. Für definierte Branchen bietet DACHSER maßgeschneiderte Logistiklösungen, die dennoch von globalen Qualitätsstandards profitieren. Paradebeispiele dafür sind die bereits seit Jahren etablierten Corporate Solutions DACHSER DIY Logistics für die Home-Improvement-Branche und DACHSER Chem Logistics für die chemische Industrie.

Mit DACHSER Automotive Logistics, DACHSER Fashion Logistics sowie DACHSER Life Science und Healthcare Logistics wurden weitere Branchenlösungen geschaffen, mit denen Kunden ein Vorteil geboten wird. Zudem startet DACHSER derzeit in Frankreich und ab 2023 auf breiterer Ebene die Branchenlösung DACHSER Cosmetics Logistics, die auf die spezifischen Anforderungen der Kosmetikindustrie angelegt ist.

„Wird aus der Anforderungssicht der Kunden gedacht, ergeben sich vollkommen neue Denkprozesse und Lösungen. So kann man ganzheitliche Logistikkonzepte mit echtem Mehrwert schaffen, die – ganz im Sinne der DACHSER-Mission – positiv auf die Logistikkbilanz unserer Kunden einzahlen“, sagt Manuel Schmelz, Business Development Manager Solutions von DACHSER-Austria.

Mit der Etablierung von Corporate Solutions gehen auch Innovationen wie der Roll&GOH im Bereich der DACHSER Fashion Logistics einher. Dabei handelt es sich um einen von DACHSER entwickelten Rollcontainer, in dem sowohl Liege- als auch Hängeware transportiert wird. Der Rollcontainer ist so für das DACHSER-Netzwerk konzipiert, dass er effizient eingesetzt werden kann. Ganz besonders



*DACHSER-Logistikzentrum Tirol in Stans*

eignet er sich für die anspruchsvolle Belieferung der Shops und Malls in den Innenstädten der europäischen Metropolregionen – übrigens nicht nur für Fashionprodukte.

## DACHSER als Lead Logistics Provider

Die Lieferketten stets im Blick zu haben und steuern zu können, ist für funktionierende Geschäftsmodelle immer entscheidender. In Zeiten massiver Störungen der globalen Supply Chains wird das besonders deutlich. Mit dem DACHSER LLP Control Tower Konzept werden alle vom Kunden eingesetzten Logistikdienstleister zentral gesteuert und koordiniert. Je nach Kundenanforderung können dabei verschiedene Services wie beispielsweise Lieferantenkoordination, Auftragsmanagement, Supply Chain Event Management, Überwachung der Kosten, KPIs und Reporting und vieles mehr genutzt werden. Die Basis bildet eine innovative IT-Lösung, eine Visualisierungs- und Connectivity-Plattform für die komplette Supply Chain. Dadurch werden Transparenz und Steuerungsmöglichkeiten massiv verbessert.

## FACT-BOX

### 2004 Gründung der DACHSER-Austria Gesellschaft m.b.H.

- Standorte: 9 in Österreich
- Mitarbeiter: 618
- Umsatz: 217,3 Mio. Euro
- Sendungen: 2,3 Mio.
- Tonnage: 1,2 Mio. t



*Robert Kloker,  
Niederlassungs-  
leiter des  
Logistik-  
zentrums Tirol*

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### DACHSER-Austria Gesellschaft m.b.H.

Logistikzentrum Tirol  
6135 Stans, Dornau 9  
Tel.: 0524221210-0  
dachser.innsbruck@dachser.com  
[www.dachser.at](http://www.dachser.at)

## Das Tirol-Milch-Käse-Scheibensortiment wird neu eingekleidet. Ein neues, recyclingfähiges Verpackungsmaterial bringt den Kunststoff wieder zurück in den Recycling-Kreislauf.

### Käse im neuen Gewand.

**N**achhaltiges Wirtschaften und eine nachhaltige Produktion haben bei Tirol Milch einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich unter anderem durch die Einführung der Mehrweg-Milchflasche und der Mehrweg-Joghurtgläser.

Die qualitativ hochwertige Milch der Tirol-Milch-Bäuer:innen wird zudem in

sen Überschuss-Wärme an das städtische Nahwärmenetz von Wörgl abgegeben wird, erreicht. Nach Einführung des Mehrwegsystems bei Milch und Joghurt geht Tirol Milch nun auch bei den Käseverpackungen noch einen Schritt weiter und investiert in neue, recyclingfähige Verpackungsmaterialien. Diese wurden mit dem „Made for Recycling“-Gütesiegel ausgezeichnet.

und ressourcenschonend wirtschaften. Das gelingt am besten mit Mehrweg-Verpackungssystemen wie mit der Pfandflasche bei Trinkmilch. Bei Käseverpackungen für das Selbstbedienungs-Regal gab es bislang noch keine Möglichkeit, Kunststoff im Kreislauf zu halten. Das schaffen wir nun erstmals mit neuartigen Mono-Kunststoffmaterialien, welche Produktschutz und Recyclingfähigkeit gewährleisten. So bleibt bei Tirol Milch jetzt auch der Kunststoff im Kreislauf“, berichtet Geschäftsführer Josef Braunhofer.

Die leeren Käseverpackungen können nach Sammlung als Kunststoffmüll optimal sortiert, gesäubert und aufbereitet werden. Anders als herkömmliche Plastikverpackungen werden die Kunststoff-Monomaterialien von Tirol Milch von den Sortieranlagen als recyclingfähiger Wertstoff erkannt und können einer Wiederverwertung zugeführt werden. Das dadurch erzeugte Mono-Kunststoffgranulat ist ein hochwertiger Rohstoff für neue Produkte. So sinkt der Bedarf an Neuplastik und Kunststoff kann im Kreislauf gehalten werden. „Neue Verpackungsmaterialien stellen uns oft vor Herausforderungen. Oberste Priorität ist, dass die Produktsicherheit gewährleistet ist und der Geschmack des Produktes über die Haltbarkeit hinweg erhalten bleibt. Aber auch die technische Umsetzbarkeit muss geprüft werden. Nach zahlreichen Tests ist es uns gelungen, eine Verpackung zu entwickeln, die unseren Anforderungen entspricht und zugleich sehr gut recyclingfähig ist. Es freut uns, dass uns dieser Schritt in Richtung mehr Nachhaltigkeit geglückt ist“, so Braunhofer. **BS**



Die neuen Käsescheiben-Verpackungen sind sehr gut recyclingfähig und tragen zur Einsparung von Neuplastik bei.

der ersten klimapositiven Molkerei Europas veredelt. Diese Vorreiterrolle wird unter anderem durch die komplette Umstellung vom fossilen Energieträger Erdgas auf ein Biomasse-Heizwerk, des-

#### Kunststoff im Kreislauf

„So wie wir bei Energie auf Biomasse und 100 Prozent Grünstrom setzen, wollen wir auch bei all unseren Produkten und Produktverpackungen nachhaltig



## Das holzverarbeitende Tiroler Familienunternehmen Pfeifer hat Innovation fest in seiner Gesamtstrategie verankert. Sichtbares Zeichen dafür ist der im Juni 2021 gegründete Innovation Hub „Timber Valley“ in Innsbruck.

**D**en neuen Standort in der Bachlechnerstraße hat Pfeifer bewusst vom Tagesgeschäft an der Firmenzentrale in Imst getrennt, um die Beschäftigung mit innovativen Themen zu fördern. An der gemeinsamen Adresse mit der Firma MPreis steht die Tür jedoch für alle Unternehmensangehörigen sowie für weitere Netzwerkpartner offen. „Im Hub wollen wir uns mit neuen Technologien, Start-ups und Trends auseinandersetzen, Potenziale identifizieren und diese zielstrebig verfolgen. Alleine können wir dieses Ziel nicht erreichen. Vielmehr möchten wir Brücken bauen und Innovation mit allen Mitarbeiter:innen gemeinsam leben“, berichten Ewald Franzoi, CFO Pfeifer, und Innovationsleiter Johannes Oberdanner.

### Professionelles Trendscouting

Nach einer Aufbauphase besteht das Team im Innovation Hub aktuell aus fünf Mitarbeiter:innen. Neben dem erfahrenen Manager und top vernetzten Innovationsexperten Johannes Oberdanner decken vier Innovation-Manager:innen unterschiedlichste Kompetenzen ab, von Produktentwicklung, Produktmanagement und Marketing über Prozess- und Projektmanagement bis hin zu Digitalisierung und Vertrieb. Ihre Aufgabe ist es, Projekte rund um die Themen Service-, Geschäftsmodell oder Produktinnovationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette Holz zu initiieren und zu koordinieren. Vor allem die im Zuge der Strategiearbeit definierten Suchfelder „Bauen und Wohnen der Zukunft“ sowie „Holz als Rohstoff und CO<sub>2</sub>-Speicher“ geben den Entscheidungs-



Das Pfeifer-Innovationsteam ist nun komplett: Leiter Johannes Oberdanner, Karolin Riedel, Michael Fink, Linda Wawrzyniak und Robert Eller (v. l.).

rahmen vor. Dabei arbeitet das Hub-Team eng mit anderen Abteilungen der Pfeifer-Gruppe und externen Partnern zusammen und greift Impulse aus Kunden-Feedback auf.

### Timber Valley als große Vision

„Wir möchten ein Ökosystem schaffen mit dem Hub als Zentrum in Innsbruck, an das viele andere Organisationen anschließen können. Unser Ziel lautet, tragfähige Netzwerke mit Universitäten, Start-ups, Acceleratoren, Inkubatoren und Corporate Ventures aufzubauen“, erklärt Johannes Oberdanner. Damit könne man langfristigen und nachhaltigen Mehrwert nicht nur für Pfeifer-Kunden schaffen. Auch gesamtgesellschaftlich kommt dem Rohstoff Holz

und der Holzverarbeitung eine Schlüsselrolle zu, um den Umbau des Bau- und Energiesektors und somit die Klimawende zu ermöglichen. Neue Technologien, optimierte Produkte und eine gesicherte Rohstoffversorgung werden daher künftig über Unternehmenserfolg sowie ökologischen Impact der Branche entscheiden. Ewald Franzoi über die Vorreiterrolle von Pfeifer: „Als erstes Unternehmen der Holzindustrie mit eigenem Innovation Hub etablieren wir eine Plattform zum interdisziplinären Austausch über wichtige Fragen des Potenzials unseres Rohstoffs Holz im Zusammenhang mit der Klimakrise. Wir glauben daran, dass mit Holz die Zukunft trotz aller Herausforderungen gut werden kann.“

BO

ZIMA UNTERBERGER erwirbt ein historisches Industrieareal in der Nähe von Innsbruck und will gemeinsam mit der Gemeinde Kematen ein gemischt genutztes Quartier entwickeln.

## Raum für Ideen vor den Toren Innsbrucks.



ZIMA-Geschäftsführer Alexander Wolf die Entwicklungsmöglichkeiten.

Josef Gruber, Geschäftsführer von UNTERBERGER, kommentiert: „20 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Gewerbegebieten werden wir an diesem Standort bestens einbringen können. Die Tiroler Bevölkerung wächst und dazu braucht es auch Arbeitsplätze.“

Oliver Graetsch, Geschäftsführer von Tunap, ergänzt: „Unser erklärtes Ziel, mit dem Verkauf des Industrieareals in Kematen einen bestmöglichen Beitrag in der regionalen Entwicklung vorzunehmen, ist gelungen.“

### Seveso-Einschränkungen fallen weg

Der Bürgermeister der Gemeinde Kematen, Klaus Gritsch, hebt einen weiteren positiven Aspekt hervor: „Uns freut besonders, dass durch den Kauf durch ZIMA UNTERBERGER die Seveso-Einschränkungen fallen.“ Die Seveso-Richtlinie regelt die Beherrschung von Gefahren schwerer Unfälle durch gefährliche Stoffe.

Die Gemeinde wird parallel zur Entwicklung des Tunap-Areals in die Verkehrsinfrastruktur investieren. In unmittelbarer Nähe ist eine Bushaltestelle für den öffentlichen Verkehr vorgesehen und der angrenzende Bahnhof soll in den kommenden Jahren zeitgemäß ausgebaut werden. **BO**

**D**er österreichische Projektentwickler ZIMA UNTERBERGER Immobilien GmbH hat ein circa 31.000 m<sup>2</sup> großes Industrieareal in der Tiroler Gemeinde Kematen, westlich von Innsbruck, erworben. Bei der Liegenschaft handelt es sich um das ehemalige Schwarzkopf-Areal, das zuletzt von Tunap Cosmetics genutzt wurde.

Nach dem Verkauf von Tunap Cosmetics an eine niederländische Beteiligungsgesellschaft wurde der Betrieb Ende 2021 eingestellt. Nun wurde die Liegenschaft, die sich im Eigentum einer Tochtergesellschaft von Tunap befand, veräußert. JLL München vermittelte die Transaktion exklusiv für den Verkäufer.

Auf dem Gelände befinden sich mehrere Gebäude mit insgesamt rund 17.000 m<sup>2</sup>

Nutzfläche. Die Objekte wurden seit 1981 in mehreren Bauphasen bis 1994 errichtet. Bei der Fertigstellung 1981 befand sich an diesem Standort das modernste Hochregallager Österreichs, welches heute noch steht.

### Potenziale für die Weiterentwicklung des Grundstücks

Als neuer Eigentümer wird die ZIMA UNTERBERGER den Gebäudebestand für zwei bis drei Jahre flexibel vermieten und das Areal in dieser Zeit gemeinsam mit der Gemeinde Kematen zu einem gemischt genutzten Quartier entwickeln. „Es gibt einen ganzen Strauß voller Ideen für das Gelände: von einer Halbleiterproduktion über Wasserstoff bis hin zu hochtechnologischen Dienstleistungs- und Produktionsbetrieben“, skizziert

### IMPRESSUM

**Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse:** NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Barbara Sawka, Rudolf N. Felser • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



FILLI STAHL GMBH

Im Mai 2022 öffneten sich die Pforten der neuen Filli-Stahl-Dachprofi-Niederlassung in Itter im Bezirk Kitzbühel. Nach dem erfolgreichen Markteintritt können nun Dachdecker- und Spenglerbetriebe in Tirol auf jahrelanges Branchen-Know-how, hochwertige Produkte und ein top ausgebildetes Team vertrauen.

## Die Filli Stahl Dachprofis in Tirol



V.l.: Das Filli-Stahl-Dachprofi-Team in Itter, gut gefüllte Regale in Itter, FIGO Dach & Fassade

■ Mit mittlerweile fünf Niederlassungen, einem Produktionsstandort und einem Auslieferungslager in Österreich, zählt der Filli Stahl Dachprofi zu den führenden Händlern von Dachdecker-, Zimmerei- und Spenglerbedarf. Die Fokussierung des Unternehmens auf weitere Produktionssegmente wurde schon vor vier Jahren erfolgreich mit der Markteinführung der FIGO AMADE Dach- und Fassadenplatte eingeleitet. Seit Anfang 2020 produziert Filli Stahl auf einer hochmodernen Produktionsanlage auch Dachrinnen und Ablaufrohre. Mit Duofalz, einem hochwertigen Aluminiumfalzband, beidseitig verwendbar, wurde das Sortiment von Filli Stahl erfolgreich erweitert.

Die immer stärker werdende Nachfrage zum AluStar-Produktprogramm und zu den FIGO-Dach- und Fassadenprodukten haben Filli Stahl die Entscheidung leicht gemacht, nun auch die Belieferung von Tirol und Salzburg voranzutreiben, um damit auch eine österreichweite Präsenz zu bieten.



„Als traditionsreiches Unternehmen ist es uns wichtig, unsere Produkte und Dienstleistungen in neuen Märkten zu etablieren und dem Vertrauen unserer Kunden gerecht zu werden.“

**Gabriele Würmer, Niederlassungsleiterin**

### Rund 2.700 m<sup>2</sup> Lagerfläche mit gut gefüllten Regalen

Die Regale am brandneuen Dachprofi-Standort in Itter sind gut gefüllt, die Stapler laufen auf Hochtouren und die hauseigene LKW-Flotte beliefert bereits Kunden in Tirol und Salzburg. In der neu adaptierten Lagerhalle mit ca. 2.700 m<sup>2</sup> Lagerfläche befindet sich ein Hochregallager für ca. 2.000 Palettenstellplätze. Zusätzlich stehen den Kunden sechs ausgezeichnet ausgebildete Mitarbeiter:innen mit Rat und Tat zur Seite.

Gemäß den festgelegten Tourenplänen werden regelmäßige Belieferungen der Kunden im Pinzgau/Pongau, in Tirol und Südtirol durchgeführt. Für Expresszustellungen steht ein Kleintransporter bereit und die Kunden aus Vorarlberg werden durch eine Spedition beliefert.

### Große Eröffnungsfeier im Herbst 2022

Am 16. September findet die große Eröffnungsfeier in der neuen Niederlassung statt, zu der zahlreiche Branchenkollegen sowie Partner aus Wirtschaft und Politik herzlich eingeladen sind. Für das leibliche Wohl ist

gesorgt und bei verschiedenen kleinen Challenges gibt es wunderbare Preise zu gewinnen.

### FIGO. Stärker geht nicht.

Das hauseigene Dach- und Fassadenprogramm FIGO ist am neuen Standort in Itter natürlich auch erhältlich. Zu 100 Prozent in Österreich gefertigt und sowohl für Neubauten als auch für Sanierungen bestens geeignet, zeichnet sich das FIGO-Programm vor allem durch die höchste Hagelwiderstandsklasse (HW5) aus.

### Die Eigenschaften von FIGO im Überblick:

- Hagelsicher (HW5)
- Schnee- und eissicher
- Sturm- und windsicher
- Regensicher
- Zu 100 % in Österreich gefertigt
- 40 Jahre Garantie

Weitere Infos finden Sie auf:

**www.figo.at**

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Filli Stahl GmbH

6305 Itter, Mühlthal 4

Tel.: +43/5332/733 00

dachprofi.tirol@fillistahl.at

**www.fillistahl.at**

# **TOP ARBEITGEBERIN**



**JETZT  
BEWERBEN**  
[tiroler.at/karriere](https://www.tiroler.at/karriere)

**tiroler**  
VERSICHERUNG





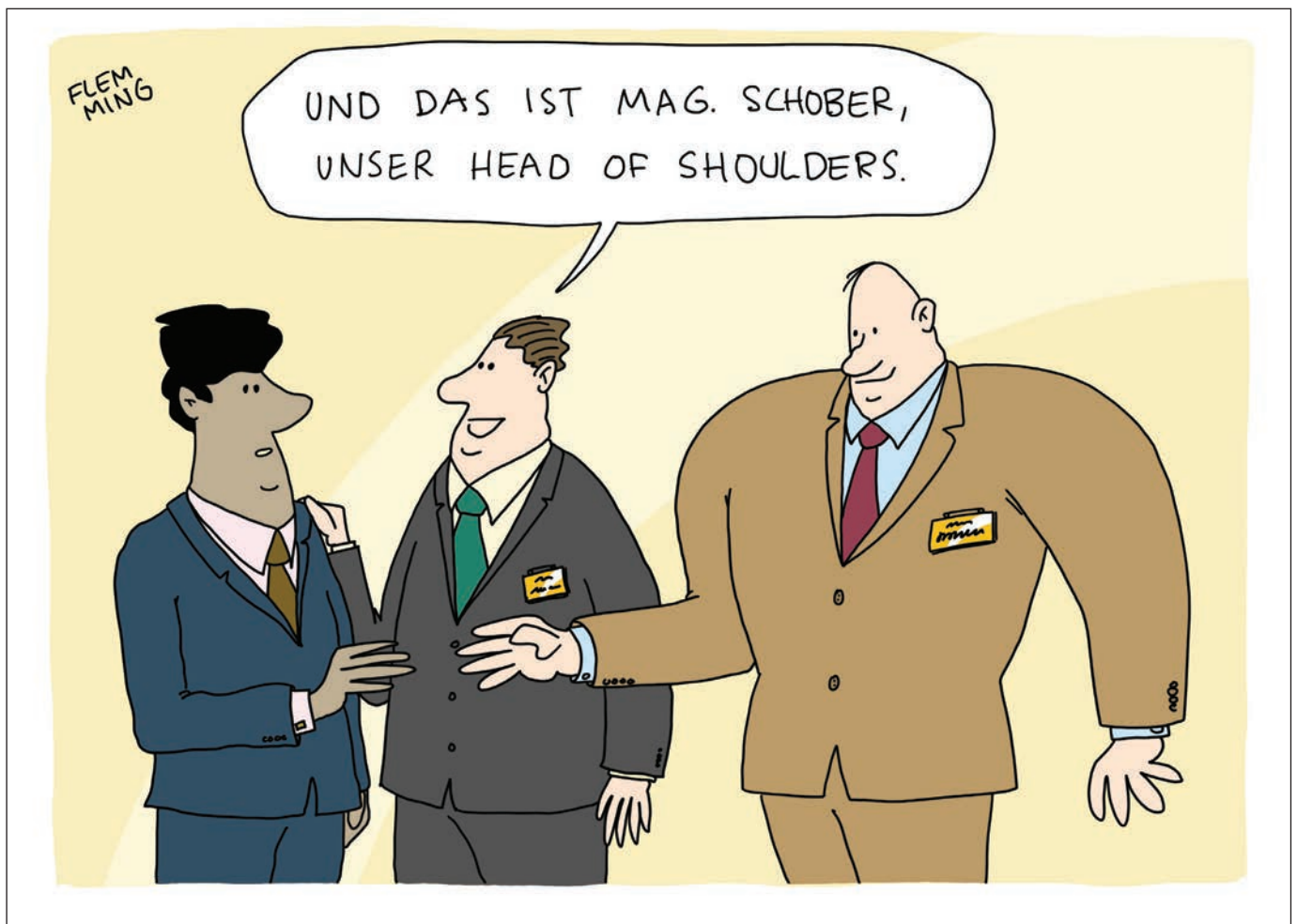
Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter [office@newbusiness.at](mailto:office@newbusiness.at) Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

# NEW BUSINESS







So kommt es zu keiner  
Ablehnung mehr

# NEU bei D.A.S.: Streitwert PROTECT

Vergessen Sie jetzt das typische „Alles oder Nichts“-Prinzip.  
Wir leisten in jedem Fall aliquot, auch bei Streitwertüberschreitungen.

D.A.S. Rechtsschutz AG  
[www.das.at](http://www.das.at)



**DAS ORIGINAL  
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group